

Udo Ulfkotte



Die Asyl- Industrie

Wie Politiker, Journalisten
und Sozialverbände von
der Flüchtlingswelle profitieren



KOPP

1. Auflage Oktober 2015

Copyright © 2015 bei

Kopp Verlag, Bertha-Benz-Straße 10, D-72108 Rottenburg

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Nicole Lechner

Satz und Layout: Agentur Pegasus, Zella-Mehlis

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-86445-245-1



Gerne senden wir Ihnen unser Verlagsverzeichnis

Kopp Verlag

Bertha-Benz-Straße 10

D-72108 Rottenburg

E-Mail: info@kopp-verlag.de

Tel.: (0 74 72) 98 06-0

Fax: (0 74 72) 98 06-11

Unser Buchprogramm finden Sie auch im Internet unter:

www.kopp-verlag.de

UDO ULFKOTTE

Die Asyl-Industrie

Wie Politiker, Journalisten und
Sozialverbände von der
Flüchtlingswelle profitieren

KOPP VERLAG

Gewidmet meinem Freund und Verleger Jochen Kopp. Ohne ihn würde es in Deutschland heute viele politisch unbequeme Bücher nicht geben. Er gibt jenen eine Stimme, die in Medien und Politik nicht (mehr) gehört werden.

Dieses Buch ist zugleich all jenen gewidmet, die heute wieder Angst davor haben, ihre Meinung frei zu äußern, weil sie die Konsequenzen fürchten. Täglich schreiben mir Polizisten, Sanitäter und Feuerwehrmänner, die dienstrechtlich verfolgt werden, wenn sie sich durch offene Worte politisch nicht korrekt verhalten. So wie jene bayerische Autobahnpolizistin, deren Brief ich in diesem Buch veröffentlicht habe. Auch ihr und allen ihren Kollegen gilt mein herzlichster Dank.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Kapitel I | Reich werden mit Armut	17
Im Taumel der Willkommenskultur.	17
Nach außen hin Friede, Freude, Eierkuchen.	18
Kein Geld für Obdachlose und deutsche Kinder	26
»Pack deine Sachen, morgen kommen die Asylanten«	31
Deutschland als »Flüchtlingsheim Europas«	34
Flüchtlinge fordern »klimatisierte Baseball-Halle«	38
Hinter jedem bildungsfernen Mitbürger ein Betreuer	42
Grüße aus Absurdistan: Zukunftsberuf Parkbetreuer	47
Gierige Kraken: AWO, Caritas und Diakonie.	49
Gekaufte Journalisten	54
Leitmedien unter der Lupe —	
die Situation ist seit Jahrzehnten bekannt	69
Die große Chance zum Abkassieren.	74
Wachstumsindustrie Migrantimport	80
Die verschwiegenen Kosten der Zuwanderung	81
Wer profitiert von immer mehr Asylbewerbern?	87
Wann kommt der »Flüchtlings-Soli«?.	89
Kapitel II | Sie prahlen — wir zahlen	95
Hurra, wir sind jetzt das Weltsozialamt!.	95
Luxusmieten für Asylanten.	100
Willkommenskultur für Krankheiten:	
Tuberkulose, Krätze, Masern und Kopfläuse.	101

Hepatitis: So zwingen Ausländer unsere Krankenkassen in die Knie . . . . .	.108
Versifft Toiletten, Smartphones und Pornoseiten . . . . .	.113
Prostituierte für Asylbewerber. . . . .	.119
Fürstlich wohnen — Migranten in deutschen Schlössern . . . . .	.121
Asylbewerber ohne Haftpflicht . . . . .	.125

Kapitel III | Migrationswaffe und Geldströme. . . . .	.129
Skrupellos abkassieren: afrikanische Millionäre. . . . .	.129
Geostrategische Hintergründe: provozierte Flüchtlingsströme	134
Flüchtlinge und Petro-Dollar. . . . .	.136
Bekämpfung der Schleuser als Vorwand für militärische Operationen. . . . .	.138
Enthüllt: Wie Finanzelite, Banken und Aktiengesellschaften an Flüchtlingen verdienen. . . . .	.140
Gezielter Unterschichtenimport aus Afrika . . . . .	.146

Kapitel IV | Verheerende Folgen der Politischen Korrektheit	148
Familienzusammenführung:	
Die Menschenmassen kommen erst noch. . . . .	.148
Schlimmer wohnen: Fäkalien und Müll als Bereicherung? . . . . .	.150
Wegschauen bei Vergewaltigungen. . . . .	.154
Gangster mit Diplom:	
Akademie für professionelle Einbrecher. . . . .	.156
Brandbrief einer Polizistin. . . . .	.160
Vorsicht: Bürgen für Asylbewerber. . . . .	.165
Immer mehr Sonderrechte für Zuwanderer. . . . .	.167
Viele ausländische »Pflegefachkräfte« haben ihre Titel gekauft	170

Kapitel V | Rette dich, wer kann - Countdown zum Crash . . . . .	.174
Beim Helfen schauen Muslime lieber weg . . . . .	.174
Migranten-Knigge: So klapp't's auch mit dem Sozialamt . . . . .	.176

Willkommenskultur für alle Konflikte der Welt	182
Goodbye Sicherheit - goodbye Altersvorsorge.	191
Die Rückkehr der Kreuzzüge.	194
Kriegsvorbereitungen im lustigen Migrantenstadl	197
Die Stimmung kippt - der große Wutstau.	202
Sozialkult bis zum Untergang: der Neid auf Leistungsträger .	204
Arbeitgeber, billige Arbeitskräfte und die Hofnarren der Sozialindustrie.	210
Anhang: Asyl und Asylkosten in Zahlen	216
Nachwort	222
Endnoten	225

Vorwort

Zunächst eine ungewöhnliche Bitte an alle Leser, die ich am Ende dieses Buches abermals wiederholen werde: Richten Sie Ihren Unmut über die Zustände nicht gegen Asylbewerber. Bitte demonstrieren Sie nicht vor Flüchtlingsheimen, denn für die Zustände sind vor allem Politik und Medien verantwortlich. Wenn Sie etwas verändern wollen, dann sollten Politiker und Medien Ihren Unmut zu spüren bekommen.

Am 22. August 2015 glaubte ich meinen Ohren nicht zu trauen. Der Radiosender SWR3 begann um 15 Uhr die Nachrichten mit der Meldung »Feldmaus-Plage in Rheinland-Pfalz«. Während um uns herum im ganzen Land im Akkord Zeltstädte für Flüchtlinge errichtet wurden, Kommunen unter dem Ansturm der Asylbewerber zusammenbrachen, da wurde die Bevölkerung an vorderster Stelle in den Nachrichten über das gehäufte Auftreten von Feldmäusen unterrichtet. Auch Nachrichtenmagazine wie *Focus*, Zeitungen wie *Die Welt* und fast alle anderen Leitmedien widmeten ihre Aufmerksamkeit in jenen Tagen der »Feldmaus-Plage«. ¹ Das alles hatte kabarettistische Züge. Es war aber keine Satire. Es war vielmehr die übliche Ablenkung und Desinformation der Bürger, die von der Realität nichts mitbekommen sollen. An jenem Samstag beschloss ich, das von mir über viele Jahre hinweg zur Asyl-Industrie und zu Flüchtlingsströmen gesammelte Material zu veröffentlichen.

Man muss zum Hintergrund wissen: Früher wurden Kriege nur mit klassischen Kriegswaffen geführt, mit Geschützen und Soldaten. Heute werden Kriege mit unsichtbaren Waffen geführt, etwa mit Flüchtlingsströmen. Wir erleben mitten in Europa gerade einen Zweifrontenkrieg, der ganz ohne klassische Kriegswaffen gegen uns ausgetragen wird. In Massen werden Flüchtlinge aus Nahost und

Afrika ganz gezielt als Migrationswaffe missbraucht, die die produktiven europäischen Staaten auf viele Jahre hin zerstören werden.

Es gibt viele Menschen, die von dieser Entwicklung profitieren. Im klassischen Krieg tun das im Allgemeinen Rüstungsunternehmen, Politiker ziehen die Fäden - und Journalisten liefern die Propaganda. Jeder weiß das. Das Erste, was im Krieg auf der Strecke bleibt, ist die Wahrheit. Stattdessen wird nur noch Kriegspropaganda verbreitet. Auch bei jenem Krieg, der gerade skrupellos mit der Migrationswaffe und Flüchtlingsströmen geführt wird, ist das nicht anders. Unsere Leitmedien bombardieren uns mit gleichgeschalteter Propaganda. Und unsere Politiker sitzen an den Schalthebeln der Macht und zugleich auch noch in den Beiräten und Aufsichtsräten jener Asyl- und Sozialindustrie, die - wie die Rüstungsindustrie in den klassischen Kriegen an jedem verkauften Geschütz - heute von jedem weiteren »Flüchtling« finanziell profitiert. Ich werde das mit vielen nachprüfbaren Fakten belegen.

Aber wir Steuerzahler sollen das alles nicht hinterfragen. Schon gar nicht sollen wir dagegen protestieren. Denn so, wie die Rüstungsindustrie die Friedensbewegung hasst, so hassen Politik, Leitmedien und Sozialindustrie jene, die gegen ihren Profit, den sie durch die Flüchtlingsströme erzielen, und die dahinterstehenden geostrategischen Ziele aufbegehren. Tatsache ist: Es gibt sogar nicht wenige gewinnorientierte Aktiengesellschaften und Banken, die im Flüchtlingsgeschäft an vorderster Front stehen. Das alles sind skandalöse Zustände. Aber unsere Leitmedien schauen weg. Sie berichten auftragsgemäß über Schlepper, die mit Flüchtlingen Millionen machen, während die reichsten europäischen Familien über Schweizer Briefkastenfirmen im Hintergrund Milliarden in der Asyl-Industrie verdienen. Auch das kann man belegen.

Allein die Pharmaindustrie erwartet wegen der jüngsten Flüchtlingsströme jetzt einen zusätzlichen Umsatz im zweistelligen Milliardenbereich — und zwar allein mit Präparaten gegen Hepatitis C. Wenn Hepatitis-Erkrankungen in bestimmten Ländern extrem häufig auftreten, dann spricht das Auswärtige Amt in seinen offiziellen Mitteilungen von »hoher Durchseuchung«.² Die Pharmaindustrie

liebt Flüchtlinge aus solchen Ländern mit »hoher Durchseuchung«. Natürlich können die Flüchtlinge nichts dafür, dass ihre Heimat mit hochinfektiösen Krankheiten »durchseucht« ist. Ich schreibe das nicht, um Stimmung gegen Flüchtlinge zu machen, sondern um aufzuzeigen, wer an ihnen verdienen will. Damit möglichst viele kranke Flüchtlinge möglichst schnell in den Genuss teurer Präparate kommen, wird immer wieder darüber diskutiert, für sie eine kostenlose Gesundheitskarte einzuführen³, bei der die Solidargemeinschaft für die chronischen Krankheiten der Asylbewerber haftet. Allen Politikern, die das unterstützen, stehen lukrative Posten als Lobbyisten in der Pharmaindustrie offen. Und Journalisten, die die Einführung der Gesundheitskarte für Asylbewerber medial aufwerten, werden mit hoch dotierten Journalistenpreisen geködert oder können auf Jobs in den Pressestellen der Pharmabranche hoffen. Die Bürger im Lande bezahlen die Rechnung - und ahnen nicht, was im Hintergrund läuft.

Schreibt man ein Buch wie dieses, dann steht man als Autor mit einem Bein im Gefängnis — nicht nur aus Sicht der mich in strafrechtlichen Fragen beratenden Anwälte. Mit dem anderen Bein steht man zivilrechtlich gesehen am Rande des finanziellen Abgrundes. Je mehr Menschen dieses Buch lesen werden, umso größer wird die Gefahr. Denn jeder, der in diesem Buch in unschönem Zusammenhang namentlich erwähnt wird, kann straf- und zivilrechtlich dagegen vorgehen. Und je mehr Leser dieses Buch hat, umso höher werden die Strafen, wenn man auch nur einen kleinen Fehler gemacht hat. Genau aus diesem Grund gibt es im deutschsprachigen Raum kein einziges Buch, in dem Organisationen der Asyl- und Migrationsindustrie, ihre Mitarbeiter, die Profiteure in Politik und Medien und die dahinterstehenden gewinnorientierten Aktiengesellschaften und reichen Familien namentlich genannt werden. Niemand soll wissen, was da draußen im Land wirklich hinter den Kulissen passiert. Wer es dennoch wagt, darüber aufzuklären, der wird weggeklagt.

Als im Jahre 2003 mein Bestseller *Der Krieg in unseren Städten* erschien, da hatten der Frankfurter Eichborn Verlag und ich schnell

zeitgleich allein 32 verschiedene zivilrechtliche Klagen von Migranten, deren Verbänden und den Profiteuren der Migrationsindustrie am Hals. Sie alle wähten sich unschön dargestellt oder verunglimpft. Obwohl wir jede Aussage mithilfe von Ermittlungsakten deutscher Sicherheitsbehörden belegen konnten, verloren wir die Verfahren vor Gericht. Kein Ermittler durfte — aus »Sicherheitsgründen« und »Gründen der Geheimhaltung« - vor Gericht erscheinen und über die von ihm angefertigten Ermittlungsunterlagen sprechen. Damit waren diese juristisch gesehen so wertlos wie ein nicht genehmigter privater Telefonmitschnitt. Allein jene Verfahren kosteten mich persönlich mehr als 150 000 Euro. Der »Bestseller« wurde für mich zum ruinösen finanziellen Fiasko — aber auch für den Frankfurter Eichborn Verlag, der später insolvent wurde. Meine Informanten bei den Sicherheitsbehörden verloren sogar ihren Job, auch die Beamtenpension. Sie wurden zudem wegen »Verrats von Dienstgeheimnissen« strafrechtlich verfolgt. Wer die Öffentlichkeit wahrhaftig unterrichten will, der geht in Deutschland ein extrem hohes Risiko ein.

Das Ganze ist kein Einzelfall. Ein anderes, aktuelleres Beispiel: Seit 2015 darf ich unter Androhung einer empfindlichen Geldstrafe nicht mehr öffentlich den Namen eines Schwarzafrikaners nennen, der in Deutschland als »Arzt« praktiziert und wegen fehlender Kenntnisse — so die Gerichte — bei seiner Berufsausübung schon mindestens zwei Menschen fahrlässig getötet hat. Er hat nach den Tötungsdelikten, für die er verurteilt wurde, Einreiseverbot in anderen EU-Staaten. In Deutschland schützt ihn aber die Politik — und die Medien loben ihn. Der Mann, der laut Gericht seine Approbationsurkunde »laienhaft fälschte«, hinterlässt derzeit mit seinen medizinischen Eingriffen nicht nur weitere entstellte Opfer. Er wird im deutschen TV auch noch als vorbildliches Beispiel für die hohe Qualifikation afrikanischer Zuwanderer und deren gelungene Integration gezeigt. Zeitgleich wird außerhalb Deutschlands in Medien (mit Rückendeckung der dortigen Gerichte) namentlich vor dem Mann gewarnt. Man darf ihn dort sogar einen Mörder und Pfuscher nennen. Nur in Deutschland, wo er weiter praktiziert,

darf der Scharlatan jetzt nicht mehr identifiziert werden. Sein »allgemeines Persönlichkeitsrecht« wiegt bei uns höher als das Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit. Zudem ist es »rassistisch« und »diskriminierend«, wenn man öffentlich seine Hautfarbe oder sein Herkunftsland nennt. Schließlich sollen die Deutschen nicht daran zweifeln, dass die so sehnlich erwünschten afrikanischen Fachkräfte eine gute Ausbildung haben - und diese zugewanderten »Fachkräfte« müssen jetzt vor allem positiv dargestellt werden.

Aufgrund der hier kurz skizzierten Hintergründe errahnen Sie vielleicht schon jetzt ansatzweise, was Sie mit diesem Buch in Händen halten. Ich weiß nicht, was jetzt passieren wird. Klar ist: Politik und Medien wollen nicht, dass Sie die nachfolgenden Kapitel lesen. Migranten und Migrantenverbände werden das Buch bald vom Markt haben wollen, und die Migrations- und Asyl-Industrie wird wohl ebenso wie die genannten Aktiengesellschaften, Banken und reichen Familien ein Heer von findigen Anwälten damit beauftragen, angreifbare Stellen zu finden. Drücken Sie meinem Verleger Jochen Kopp und mir deshalb bitte die Daumen - und bewahren Sie dieses Exemplar gut auf.

In diesem Buch lesen Sie nicht das, was Politik und Medien gern hören wollen. Tatsache ist: Wenn man einem einzelnen Menschen hilft und dabei - wie das in der Asyl- und Sozialindustrie üblich ist - Überschuss erwirtschaftet, dann ist der Anreiz groß, möglichst vielen Menschen zu helfen. Betriebswirtschaftlich gesehen ist diese Logik zwingend. Die Branche weist jetzt einen gewaltigen Wachstumswang auf und braucht immer mehr Hilfsbedürftige. Flüchtlinge und Asylbewerber kommen da wie gerufen.

Derzeit geben 219 Bundestagsabgeordnete an, dass sie nebenbei auch noch eine Vorstands- oder Leitungsfunktion in einem Unternehmen der Hilfsindustrie ausüben. Das ist weit mehr als ein Drittel der deutschen Bundestagsabgeordneten. Ein Drittel unserer Abgeordneten ist demnach zeitgleich auch noch Manager von Sozialunternehmen. Was die Öffentlichkeit nicht weiß: Politiker werden von ihren Parteien dazu ermuntert, Aufsichtsratsposten anzunehmen oder Beiräte zu werden, denn mindestens ein Viertel ihrer

daraus gewonnenen Bezüge müssen sie in die Parteikasse abgeben. Das in der Öffentlichkeit völlig unbekannte und von den gleichgeschalteten Leitmedien ignorierte System erinnert an afrikanische Bananenrepubliken. Es gilt wirklich für alle Nebentätigkeiten unserer Abgeordneten.⁴ Denn die Parteien, die ihren wohlverdienten politischen »Soldaten« Ämter und Posten beispielsweise in der Sozial-, Migrations- und Integrationsindustrie zuschaukeln, wollen so kräftig abkassieren. Die SPD verlangt von ihren Mandatsträgern im Ruhrgebiet 30 Prozent aller Einnahmen aus Aufsichts- und Beiräten als Spende für die Parteikasse. Bei der CDU sollen es 25 Prozent sein, bei den Grünen — man höre und staune! — »mindestens die Hälfte des Geldes als Spende«.⁵ So kommt mittels dieser Schattenfinanzierung durch die Mandatsträger der Partei etwa so viel in die Kassen wie durch die Mitgliedsbeiträge. Die Konsequenzen sind für eine parlamentarische Demokratie verheerend, denn die örtlichen Parteien werden bei ihren laufenden Einnahmen abhängig von einem korrupten System, in dem nicht Ausbildung und Erfahrung zählen, sondern Parteibücher von Leuten, die oft genug nirgendwo anders zu etwas zu gebrauchen sind.

Das gleiche Bild bei Journalisten: Sie erhalten Aufträge aus der Sozialindustrie - und mit Geldgeschenken dotierte »Journalistenpreise« der Hilfsindustrie. Oder Posten als »Schirmherren« oder »Botschafter« der Hilfeindustrie. Nur wer politisch korrekt im Sinne der Sozialindustrie berichtet, der wird prämiert. Wir werden uns mit dieser skrupellosen Gesellschaft noch näher befassen.

Politik und Medien machen keinen Versuch, diese offensichtliche Schieflage zu beseitigen. Das ist auch kein Wunder, wenn man weiß, wie viele Bundestagsabgeordnete und wie viele ehemalige Parlamentarier Posten oder Funktionen in der Sozialindustrie ausüben, manche nur »ehrenhalber«.⁶ Gegen diese Lobby kommt man nicht an. Die Zeitung *Nordkurier* schreibt dazu: »So ist der Europa-Abgeordnete der CDU, Werner Kuhn, Präsident des DRK MV mit 14 Kreisverbänden, der SPD-Landtagsabgeordnete Rudolf Borchert steht der Arbeiterwohlfahrt (AWO) vor. Bei der Volkssolidarität, der eine Nähe zur Linkspartei nachgesagt wird, geht es mittlerweile

querbeet. Sollte dennoch mal ein außenstehender Politiker kritische Fragen zu den Geschäften der Sozialindustrie stellen, riskiert er unverhohlene Drohungen, wie der *Nordkurier* erfahren konnte.«⁷ Die vielen Nebenjobs unserer Politiker in der Asyl- und Sozialindustrie werden wir später im Kapitel »Gierige Kraken: AWO, Caritas und Diakonie« noch näher beleuchten.

Wir werden sehen, wie eng und untrennbar die Asyl-, Migrations- und Sozialindustrie mit Politik und Medien verschmolzen ist. Vor diesem Hintergrund ist es eine Illusion, zu hoffen, dass unsere Abgeordneten ihre eigenen Nebenjobs überflüssig machen werden. Genau das Gegenteil ist der Fall. Wie wir sehen werden, ist es bei den Leitmedien nicht anders. Der Flüchtlings-Tsunami sichert ihnen Aufmerksamkeit und mitunter auch noch Nebeneinkommen.

Das alles führt zu absurden Zuständen: Bundestags- und Landtagspolitiker entscheiden im Nebenjob als Manager in der Asyl- und Migrationsindustrie, wo welche Gelder für neue Projekte, wie zum Beispiel Flüchtlingsheime, verteilt werden. Zugleich bewilligen sie diese Gelder als Politiker im Hauptberuf aus Steuermitteln. Das ist gerade so, als würde der Waffenproduzent Heckler & Koch darüber entscheiden, wann die Polizei wie viele neue Pistolen braucht und wer dafür den Auftrag bekommt. Es ist die Perversion von Demokratie, wenn gekaufte Journalisten unserer Leitmedien das alles auch noch propagandistisch begleiten.

Die österreichische Zeitung *Die Presse* nannte Deutschland im August 2015 »Das größte Flüchtlingslager Europas«.⁸ Die malerische bayerische Stadt Passau, früher als »Drei-Flüsse-Stadt« bekannt, trägt jetzt den neuen Beinamen »Deutschlands Lampedusa«. Allein dort kommen täglich mehr als 500 Asylbewerber an. Das freut die Sozial- und Asyl-Industrie. Die Behörden sind heillos überfordert, versprechen sich Hilfe von Sozialpädagogen, Ethnologen und Politologen, bei denen jetzt die Kasse klingelt. Selbst diejenigen, die nichts gelernt haben, werden nun in der Asyl-Industrie gebraucht. Die Caritas teilt im *Ratgeber Ehrenamt Flüchtlinge* mit: »Freizeitgestaltung für Flüchtlinge — jederzeit sind Angebote willkommen!« Nicht nur die Caritas hat jetzt überall »Flüchtlings-

beauftragte«, »Referenten für Migration«, »Projektentwickler für Migration« und viele andere Jobangebote für Menschen, die ohne die Massenzuwanderung am deutschen Arbeitsmarkt wahrscheinlich nicht vermittelbar wären.

Kapitel I | Reich werden mit Armut

Im Taumel der Willkommenskultur

Im deutschsprachigen Raum scheint es keinen Flecken mehr zu geben, an dem unsere Leitmedien und Politiker nicht ihrer neuen Ersatzreligion huldigen: der Willkommenskultur. Die Oldenburger *Kreiszeitung* entdeckt die »Willkommenskultur beim Straßenfrühstück in Großenkneten«. ⁹ Der Weinheimer Oberbürgermeister übt sich derweilen an der Bergstraße als Kellner und serviert höchstpersönlich beim »Willkommensfest« für 58 Asylbewerber, die in einem Hotel seiner Stadt untergebracht sind. ¹⁰

Im *Gießener Anzeiger* lautet die flehentliche Schlagzeile für Hessen: »Wir wollen Willkommenskultur«. ¹¹ Und die *Rheinische Post* berichtet über die »Willkommenskultur am Rhein«. ¹² Der Christliche Verein Junger Männer fordert noch viel mehr »gelebte Willkommenskultur«. ¹³ Natürlich organisiert die SPD ein »Sommerfest der Willkommenskultur«. ¹⁴ An unseren Universitäten gibt es jetzt erste Studiengänge für »Willkommenskultur«. Dort lernen die künftigen Führungskräfte, wie man »die erforderlichen Rahmenbedingungen« dafür schafft, dass Asylbewerber sich dauerhaft bei uns wohlfühlen. Seit dem Schuljahr 2015/16 hält die Willkommenskultur auch Einzug im Unterricht. ¹⁵ Die Stadt Wiesbaden präsentiert ganz im Stile der neuen Zeit eine eigene Website für Willkommenskultur. ¹⁶ Selbst im kleinen Osterholz-Scharmbeck existiert ein »Arbeitskreis für Willkommenskultur«. ¹⁷

Man könnte eine mehrbändige Buchreihe mit Lobeshymnen auf all die Initiativen rund um die neue Ersatzreligion »Willkommenskultur« füllen. Klar ist: Der Massenandrang von Asylbewerbern aus fernen Kulturkreisen wird von Politik und Medien ausschließlich

positiv dargestellt. Im schwäbischen Ellwangen gibt es Schlagzeilen wie »Flüchtlinge finden 1500 Euro in Kleiderstapel und geben das Geld zurück«. ¹⁸ Im hessischen Alsdorf vermeldet die Presse in einem anderen Fall: »Flüchtling gibt 1000 Euro und Sparbuch bei Polizei ab.« ¹⁹ Wer Willkommenskultur und positive Medienberichte über Asylbewerber aufmerksam verfolgt, der wähnt sich gleichgeschalteten Medien gegenüber. Auffallend ist: Es gibt keine negativen Nachrichten über Flüchtlinge. Schließlich soll die Hilfsbereitschaft weiter gefördert werden.

Auf den folgenden Seiten blicken wir hinter die Kulissen der Willkommenskultur. Was passiert da eigentlich? Ist die Entwicklung ein Zufall oder wird sie durch Propaganda und Desinformation gezielt gesteuert? Wer profitiert davon und wer verdient daran?

Nach außen hin Friede, Freude, Eierkuchen

Der hessische Landgraf Wilhelm VIII. ließ ab 1743 das Rokoko-schloss Wilhelmsthal errichten. Es liegt nahe Calden im Norden Hessens wahrlich idyllisch. Ich habe das Schloss früher oft besucht. Bei den Führungen durch den Schlossgarten erfuhr man vor 30 Jahren, dass der Überlieferung nach ein »Mohr« zum Hofstaat des Landgrafen gehörte. Der soll im Herrschaftsbereich des adeligen Wilhelms, eines Freundes Friedrichs des Großen, der einzige Schwarze gewesen sein. Würde der »Mohr« des Landgrafen Wilhelm VIII. heute von den Toten wiederauferstehen, dann würde er sich wahrscheinlich verwundert die Augen reiben: Allein in der kleinen Gemeinde Calden leben heute mehr Afrikaner und Orientalen als in manchen Regionen der afrikanischen Steppe. Und weil inzwischen schon in mehr als zwei Dutzend deutschen Schlössern afrikanische Asylbewerber einquartiert worden sind (wir kommen später darauf zurück), ist es wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis die Invasion auch im einstigen Lustschloss des nordhessischen Landgrafen ihre Spuren hinterlassen wird. Noch wohnen die vielen neuen Mitbürger draußen am Regionallughafen von Calden.

Alles hatte Ende Juli 2015 so idyllisch begonnen. Da erfuhren die 7000 Einwohner von Calden, dass auf dem Flugplatzgelände quasi über Nacht ein paar Zelte für einige wenige Flüchtlinge aufgestellt werden sollten. Es sollte wirklich nur eine Übergangslösung sein. Maik Mackewitz, Bürgermeister der Gemeinde, freute sich als hilfsbereiter und gutmütiger Mensch wie die meisten Caldener darüber, dass man jetzt endlich einmal seine ganze Hilfsbereitschaft zeigen konnte. Der Bürgermeister: »Ganz viele Bürger haben angerufen und möchten helfen. Diese Hilfsbereitschaft ist toll.«²⁰

Die gute Stimmung hielt nur wenige Stunden an, dann machte sich Ernüchterung breit. Über die erste Vergewaltigung wurde im Ort nach noch nicht einmal 36 Stunden getuschelt. Binnen weniger Tage nach der Ankunft der Asylbewerber wurde aus Hilfsbereitschaft bei vielen blanke Wut. Wie sehr die Stimmung umgeschlagen war, konnten Fremde schon beim Durchfahren der Holländischen Straße in Höhe der Hausnummer 78 beobachten. Keine 200 Meter von der neu eröffneten Unterkunft der zunächst so umjubelten Asylbewerber entfernt befindet sich dort ein kleiner Edeka-Markt. Ewald Eckert leitet den Markt seit 40 Jahren und in fünfter Generation. Seitdem die Flüchtlinge da sind, ist alles anders. Seither beschäftigt Eckert im Edeka Sicherheitspersonal. Dutzende Asylbewerber waren bald nach ihrer Ankunft in den Markt gestürmt, hatten ihn offenkundig als Basislager für Plünderungen ausgemacht und all das getan, was der Marktleiter so in vielen Jahren noch nie erlebt hatte. Nicht nur für Ewald Eckert sieht die Zukunft seither düster aus, denn von den erzielten Einnahmen, das weiß er, kann er auf Dauer kein Sicherheitspersonal bezahlen. »Nach außen hin ist alles Friede, Freude, Eierkuchen. Aber was sich hier abspielt, interessiert niemanden«, sagt Ewald Eckert.²¹ Gleich nebenan beim Aldi dürfen die Mitarbeiter über ihre Erfahrungen mit den Asylbewerbern nichts sagen. Ein Familienvater auf dem Parkplatz sieht das anders und zischt: »Hier kann man jetzt nicht mehr einkaufen. Das war das letzte Mal.«

Zwischen Oberweg und Breslauer Straße stellte sich Calden bis Juli 2015 als eine idyllische oberhessische Gemeinde dar. Doch auf

einen Schlag ist dieses Calden zutiefst gespalten. Ein tiefer Graben zieht sich durch die Gemeinde. Auf der einen Seite stehen jene, die, wie Ewald Eckert, den Mund nicht halten wollen und sagen: »Wenn meine Mitarbeiterinnen Angst haben, weil die Flüchtlinge hinter den Kassenbereich gehen, sich nichts sagen lassen und respektlos äußern: Soll ich die Hände in den Schoß legen?« Bei ihm dürfen jetzt nur noch maximal zwei Flüchtlinge zeitgleich im Laden sein. Ewald Eckert hat das Vertrauen in die Politik verloren.

Auf der anderen Seite stehen jene Caldener, die als Gutmenschen bis zuletzt an die Asylbewerber glauben. Schließlich vertrauen sie doch hessischen Politikern vom Schlage des SPD-Mannes Thorsten Schäfer-Gümbel. Der hatte Anfang August 2015 die Flüchtlinge in Calden besucht und gefragt, ob, und falls ja, welche Probleme es dort gebe. Die Flüchtlinge beschwerten sich darüber, dass ihre Toiletten und Duschen nicht oft genug gesäubert würden. Thorsten Schäfer-Gümbel versprach daraufhin, dass er sich um die Sauberkeit der Toiletten und Duschen kümmern werde.²² Um den Edeka-Markt, den Aldi und den Kik-Textil-Discount, der ebenfalls negative Erfahrungen mit den Flüchtlingen zu berichten wusste, machte der hessische Politiker lieber einen Bogen.

Unsere Politiker haben viel Zeit für die Sorgen der Asylbewerber - ganz zu schweigen davon, dass für dann präsentierte Lösungen auch gern der Steuerzahler herangezogen wird. Die für Calden zuständige Vize-Landrätin Susanne Seibert machte mit Asylbewerbern 2015 sogar einen Ausflug in den Tierpark Sababurg, damit es Orientalen und Afrikanern in ihrer neuen Heimat bloß nicht langweilig wird — natürlich in Begleitung der Lokalpresse²³, um den auf Kosten der Steuerzahler verbrachten lustigen Ausflug auch medial auszuschlachten.

Nicht nur die Bürger von Calden hatten in jenen Tagen weit über die hessischen Grenzen hinaus ein positives Zeichen setzen wollen und wurden bitter enttäuscht. Auch im sächsischen Radeburg, wo 1858 der Maler Heinrich Zille geboren wurde, gilt beim Thema Asyl heute die Devise: Das Beste gehofft - das Schlimmste trat ein. Bürgermeisterin Manuela Ritter hatte gerade einmal vier Tage Zeit,

um die Aufnahme der Flüchtlinge in Radeburg vorzubereiten. Die Anwohner in der Lindenallee erhielten einen Brief, in dem die für sie zuständige Wohnungsgesellschaft schrieb: »Die Stadt Radeburg, die für die Unterbringung der zugewiesenen Asylbewerber Sorge trägt, hat versucht, gemeinsam mit uns als städtisches Wohnungsunternehmen geeignete Wohnräume zu finden. Es ist beabsichtigt, dass die Asylbewerber bei uns in einer Wohnung untergebracht werden. Für die Menschen bedeutet es einen Neuanfang in ihrem Leben. Bitte unterstützen Sie uns dabei, dass sie sich in ihrem zwischenzeitlichen Zuhause wohlfühlen. Während der gesamten Aufenthaltszeit werden die Asylbewerber von geschulten Mitarbeitern der Diakonie betreut.« Die Anwohner glaubten, dass eine Flüchtlingsfamilie kommen werde, und freuten sich darauf, dieser zu helfen. Doch statt einer Wohnung wurden zwei Wohnungen hergerichtet — es gab neue Einbauküchen, Couchgarnituren, Esszimmer und Kinderzimmer. Schließlich sollten sich die Flüchtlingsfamilien im Osten Sachsens wohlfühlen. Doch anstelle der angekündigten Familien kamen 13 junge, kräftige Libyer. Als Erstes warfen sie die von der Diakonie zur Verfügung gestellte Kleidung aus dem Fenster. Die Lokalzeitung *Radeburger Anzeiger* schrieb dazu:

Sie genügte offenbar den Ansprüchen nicht. Anwohner fanden die Kleidungsstücke. Dass sie andere Ansprüche hatten, war nach Aussage der Anwohner auch schon daran zu sehen, dass sie dicke Rollen von Geldscheinen bei sich hatten; wohl die meisten waren mit Smartphones ausgestattet,²⁴

Als Zweites bekamen die Radeburger mit, wie trinkfreudig die muslimischen Flüchtlinge waren. Sie tranken bis früh in den Morgen Schnaps, warfen die Flaschen aus dem Fenster auf die Straße und drückten ihre Zigaretten im Hausflur aus. Nicht einer der Anwohner konnte des Nachts noch schlafen. Wenige Tage nach ihrer Ankunft verbreiteten die Flüchtlinge in ihrer näheren Umgebung nur noch Angst und Schrecken. Es war wie im hessischen

Calden. Nach Angaben der Lokalzeitung haben jetzt sogar die Kinder Angst, zur Schule zu gehen. Zudem haben sich ihre Leistungen verschlechtert, denn auch sie können wegen des Lärms nachts nicht mehr schlafen und versagen bei Klassenarbeiten. Ihre berufstätigen Eltern kommen ebenfalls völlig fertig zur Arbeit. Immer häufiger erhalten die Asylbewerber Besuch von der Polizei. Mal reißen die ausländischen jungen Männer die Heizkörper aus der Wand, mal gehen sie mit Messern auf Menschen los. Das zuständige Landratsamt ist ratlos. Die Lokalzeitung berichtete: »Zu der Beschwerde über den nächtlichen Lärm wurde lediglich gesagt, dass man zur Lärmdämmung erwäge, Teppiche zu verlegen. Die Lage eskalierte weiter. Die Asylbewerber wohnten nun in einer völlig zerstörten Wohnung, es war aber so schnell nicht zu ändern.«²⁵ Einige Tage später verstopften die Asylbewerber das Spülbecken, das Wasser floss nun ständig über und sammelte sich in der darunterliegenden Wohnung. Irgendwann rückte ein Einsatzkommando der Bereitschaftspolizei an und räumte die Unterkunft. Der *Radeburger Anzeiger* führte das alles akribisch auf und veröffentlichte es unter der Überschrift »Asyl in Radeburg: Das Beste gehofft - das Schlimmste trat ein.«²⁶ Der Reporter schrieb am Ende seines Berichts: »Klar ist, dass mit diesem Experiment viel politisches Porzellan zerschlagen wurde, denn es scheint so, als ob sich in diesen vier Wochen alles an Vorurteilen bestätigte, was man so haben kann.«

Gehen wir jetzt einmal nach Österreich, und zwar in die idyllische Kleinstadt St. Georgen im Attergau. Die Touristen besuchen dort auf dem Hausberg der über 4000 Einwohner zählenden Gemeinde gern die Reste der 1264 erbauten Burg Kogl oder die um 1200 erbaute Pfarrkirche mit dem Hochaltargemälde von Bartolomeo Altomonte. Heute müssen sie allerdings aufpassen, dass sie in der Kirche nicht auf Fäkalien ausrutschen oder bespuckt, bestohlen oder grundlos zusammengeschlagen werden. Denn auch das österreichische St. Georgen macht Erfahrungen, wie sie fast jede Gemeinde berichten kann, die Asylbewerber aufnimmt. Doch während viele Verantwortliche in den Gemeinden politisch korrekt

wegschauen und den Mund halten, spricht man in St. Georgen offen über die Probleme. Eine österreichische Zeitschrift berichtete unter der Überschrift »Asylanten dürfen bei uns stehlen« über die Zustände:

Die Gemeinde St. Georgen im Attergau (OÖ) hat täglich mit Asylwerbern zu kämpfen, die den Bürgern und den Geschäftsleuten das Leben schwermachen. Autos werden bespuckt, Frauen müssen sich sexuelle Anspielungen gefallen lassen und Diebstähle stehen an der Tagesordnung. Weil die Polizei der Straftaten nicht Herr wird, lassen die Geschäftsleute bereits die Asylwerber einen bestimmten Betrag im Monat entwenden. Die Beschwerdebriefe türmen sich auf dem Schreibtisch von Bürgermeister Ferdinand Aigner (OVP). Und immer betreffen sie die Asylanten in seiner oberösterreichischen Gemeinde St. Georgen im Attergau. »Die Asylwerber bespucken Autos, Mütter fürchten sich, ihre Kinder alleine auf die Straße zu schicken, auch sexuelle Belästigungen der Frauen kommen vor. Kürzlich hat sich sogar das Zugpersonal unserer Lokalbahn darüber beschwert, dass ein Asylwerber randaliert hat, weil er nicht gratis mitfahren durfte. Und Diebstähle in unseren Geschäften gehören sowieso zur Tagesordnung«, meint Aigner resignierend. Wie er seine 4400 Schäfchen schützen soll, weiß der Ortschef nicht. Er fühlt sich von allen Seiten im Stich gelassen.¹⁷

Die Einwohner von St. Georgen müssen also wegen der Asylbewerber in ständiger Angst leben. In dem Bericht heißt es weiter:

Für die Bewohner von St. Georgen ist dies kein Trost. Sie fühlen sich ihres Lebens nicht mehr sicher. Deshalb hat Bürgermeister Aigner an jeden Haushalt und an jeden Geschäftsbetreiber ein Erhebungsblatt für »Vorfälle betreffend Asylthematik« verschickt, auf dem jeder seinem Arger schriftlich freien Lauf lassen kann. Dabei kam unter anderem heraus, dass im Vormonat Asylanten Parfüms im Wert von 2000 Euro gestohlen haben. »Wie dreist sie dabei vorgegangen sind, ist einfach unglaublich«, sagt eine Verkäuferin des geschädigten

Ladens. »Meistens kommen sie zu dritt in das Geschäft, werfen einen Blick nach rechts, dann nach links und schon verschwinden die Gegenstände in ihren Rucksäcken. Anzeige erstatten wir erst gar nicht, das bringt nichts. Wie uns ergeht es vielen Geschäftsleuten. Weil die Diebstähle überhand genommen haben und den Flüchtlingen nicht beizukommen ist, haben wir bereits resigniert. Deshalb dürfen die Flüchtlinge Produkte im Wert von mehreren hundert Euro pro Monat stehlen. Das wird dann von uns als >normaler Schwund< einkalkuliert.« Es ist immer wieder das gleiche Bild. Auf der einen Seite der »arme Flüchtling«, auf der anderen Seite die »reichen Europäer«. Wer gegen Flüchtlinge etwas sagt, gilt als ausländerfeindlich. Deshalb wagt es in St. Georgen kein Unternehmer, drastische Schritte gegen die Täter zu unternehmen. (...) Und selbst wenn es einmal zu einem Gerichtsverfahren kommt, bleibt das für den Asylwerber ohne Folgen. (...) Denn straffällige Asylwerber dürfen nur in Ausnahmefällen abgeschoben werden. Und zwar dann, wenn ein »besonders schweres Verbrechen« vorliegt, das »eine Gefahr für die Gemeinschaft« darstellt.²⁸

Man kann die Namen von Orten wie Calden, Radeburg und St. Georgen beliebig gegen die anderer Städte und Gemeinden austauschen. Im bayerischen Holzkirchen ist es nicht anders. Die Gemeinde liegt 30 Kilometer südlich der Landeshauptstadt München, ist wegen zahlreicher dort ansässiger großer Firmen (zum Beispiel Panasonic Electric Works Europe AG, Sandoz Pharmaceuticals GmbH, Hexal AG) wohlhabend und hat etwa 15 000 Einwohner. Dort herrschte eine Idylle — bis die Asylbewerber kamen. Rund 50 Einwohner bildeten einen »Asyl-Helferkreis«, der den neuen Mitbürgern die Toiletten putzte, sie zu Behörden begleitete und ihnen auch von der Tafel bereitgestellte Lebensmittel vorbeibrachte. Am 31. Juli 2015 lautete dann die Schlagzeile in der Regionalpresse: »Flüchtlinge werfen Asyl-Helfer aus Containern«.²⁹ Franz Lutje, einer der Integrationsbeauftragten des Projekts, wurde sogar von Nigerianern körperlich angegriffen. Er sagte dazu: »Diese Aggressivität kam völlig überraschend.« Der Helferkreis ist bei den Asyl-

bewerbern nicht mehr erwünscht. Das gilt auch für die Mitarbeiter der Holzkirchner Tafel. »Wir müssen diesen Rauswurf akzeptieren«, sagte Asylhelfer Lutje.³⁰ 50 Holzkirchner vom Helferkreis fragen sich nun, was sie falsch gemacht haben. Das verbindet sie mit den Asylhelfern in Ortschaften wie Calden, Radeburg und St. Georgen.

Wie es aussieht, wenn die Asylbewerber eine von der deutschen Sozialindustrie zur Verfügung gestellte Unterkunft wieder verlassen, das werden die Einwohner von Neumünster in Schleswig-Holstein so schnell nicht vergessen. Da wurde zum Sommerende 2015 aus dem Flüchtlingsquartier der Gemeinschaftsschule Brachenfeld wieder eine Sporthalle. Die 60 ehrenamtlichen Helfer der örtlichen Feuerwehr durften im Zuge dieser Veränderung für die Sozialindustrie und die Asylbewerber den Müll wegtragen. Sie mussten Schutzkleidung anziehen und einen Mundschutz tragen, weil es in dem Objekt schlimmer aussah als in einem wochenlang nicht gereinigten Schweinestall. 1200 Quadratmeter Teppichboden waren reif für den Müll, ebenso das Mobiliar. Es war »ekelig«, berichtete eine Lokalzeitung. Die ehrenamtlichen Helfer fühlten sich von der Asyl- und Sozialindustrie ausgenutzt - und werden einen solchen Einsatz nie wieder machen.³¹

Das Experiment, Menschen in großer Zahl aus fremden Kulturkreisen zu importieren, ist in der Geschichte noch nie gut gegangen. Der 1928 geborene Verhaltensforscher Professor Eibl-Eibesfeldt, ein Schüler von Konrad Lorenz, hatte uns schon 1996 gewarnt:

Wenn wir im Jahr 1,5 Millionen Menschen aus der Dritten Welt aufnahmen, würde das dort überhaupt nichts ändern — das gleicht der Bevölkerungsüberschuss (...) in einer Woche wieder aus... Man kann gegen eine Bevölkerungsexplosion in diesem Ausmaß sonst nichts tun, bestenfalls das Problem importieren, wenn man dumm ist. Die heute für die Multikultur eintreten, sind eben Kurzzeitdenker. Sie sind sich gar nicht bewusst, was sie ihren eigenen Enkeln antun und welche möglichen Folgen ihr leichtfertiges Handeln haben kann (...) Großversuche wie das Migrationsexperiment anzu-

stellen, das ja nicht mehr rückgängig zu machen ist, halte ich für gewissenlos. Man experimentiert nicht auf diese Weise mit Menschen.¹²

Kein Geld für Obdachlose und deutsche Kinder

Man kann Vorurteile nur dann entlarven, wenn man sich mit Fakten befasst. In Deutschland sind derzeit mehr als 300 000 Menschen obdachlos.³³ Unter ihnen befinden sich 32 000 Kinder. Die überwältigende Mehrheit wird von ethnischen Deutschen gestellt. Haben Sie durch Politik und Medien in den vergangenen Monaten vernommen, dass Schauspieler wie Til Schweiger (»Nuschel-Til«) oder Politiker wie Angela Merkel sich für deutsche Obdachlose einsetzen? Nein? Ich auch nicht. Kennen Sie Initiativen, um Obdachlose in Vier-Sterne-Hotels einzuquartieren oder in die bekanntesten deutschen Schlösser, Klöster und Denkmäler? Nein? Ich ebenfalls nicht. Gibt es irgendwo Aufrufe, Fahrräder und Spielzeug für obdachlose deutsche Kinder zu sammeln? Oder kostenlose Fahrscheine für Fahrten von Obdachlosen zum nächsten Arzt mit dem Taxi? Das alles gibt es nicht. Selbst die linksgerichtete Berliner Zeitung *taz* gesteht ein, dass sich deutsche Obdachlose diskriminiert und »verdrängt« fühlen.³⁴

Im August 2015 starb der 55 Jahre alte Berliner Obdachlose, den viele in Zehlendorf nur als »Peter« kannten. Eines Morgens lag er tot auf dem Gehweg. »Peter« gehörte zum Stadtbild rund um die Zehlendorfer Eiche.³⁵ Til Schweiger, Angela Merkel und die Kraken der Sozialindustrie hatten sich nie um den Zehlendorfer »Peter« bemüht und ihm einen warmen Platz angeboten. Der Förderverein von der Paulusgemeinde kümmerte sich darum, dass »Peter« auf dem Friedhof an der Onkel-Tom-Straße wenigstens noch eine anonyme Grabstätte erhielt. Menschen wie »Peter« haben heute keine Chance mehr. In den Nachrichtensendungen werden rund um die Uhr nur noch Flüchtlinge gezeigt. Da ist einfach kein Platz für deutsche Obdachlose.

»Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause« - dieser Slogan gilt im deutschsprachigen Raum in erster Linie für Asylbewerber. Til Schweiger will im niedersächsischen Osterode ein Vorzeigewohnheim für Asylbewerber bauen³⁶ — nicht jedoch eines für deutsche Obdachlose. Diese bringen eben kein Geld, sie kosten nur. Mit ihnen kann man keine Profite einstreichen. Es sei denn, man presst das Letzte aus ihnen heraus - wie in Wien. Da müssen Obdachlose pro Nacht vier Euro in bar an die Stadt zahlen, wenn sie einen Notschlafplatz in Anspruch nehmen wollen.³⁷ Man nennt das eine »Maßnahme im Sinne der sozialpolitischen Steuerung«, weil die Aufenthaltsdauer in Notquartieren eher kurz gehalten werden soll. Niemals würden wir diese skrupellosen Maßnahmen gegen Flüchtlinge anwenden. Im Gegensatz zu Flüchtlingen sind deutschsprachige Obdachlose für uns offenkundig der letzte Dreck. Was mag »Peter« in Berlin wohl gedacht haben, wenn er die vielen gut gekleideten und rund um die Uhr betreuten Asylbewerber mit ihren Smartphones lachend und feixend an sich vorbeiziehen sah? Klar ist: In Wien leben mindestens 500 Obdachlose auf der Straße, mit denen die Stadt pro Nacht 2000 Euro einnehmen kann. Davon könnte man dann wieder einige Dutzend Asylbewerber finanzieren. Noch zynischer geht es wohl kaum.

Auch in einer Stadt wie Hamburg leben etwa 2000 Deutsche als Obdachlose auf der Straße. Die Politik hatte ihnen vor einem Jahr den Bau von 700 Unterkünften versprochen. Wie sieht die Realität aus? Heute gibt es für Obdachlose in Hamburg etwa 100 Unterkunftsplätze weniger (!) als noch vor einem Jahr.³⁸ Für deutsche Obdachlose ist kein Geld mehr da. Zeitgleich ließ der Hamburger Senat jedoch allein im Sommer 2015 feste Unterkünfte für 20 000 Asylbewerber bauen.³⁹ Da war plötzlich Geld in ausreichendem Maße vorhanden. Das Hamburger Notprogramm für Obdachlose wurde hingegen eingestellt.⁴⁰

Man gewinnt schnell den Eindruck: Für Asylbewerber ist immer Geld da, für die eigene Bevölkerung fast nie. Man kann das überall und anhand zahlreicher Quellen belegen, selbst in Fachblättern wie der *Deutschen Handwerks Zeitung* heißt es jetzt beispielsweise,

Flüchtlinge sollen »künftig schneller BAföG bekommen«. ⁴¹ Der Nicht-Flüchtling kann da nur vor Neid erblassen.

Schätzen Sie einmal, wie viel Geld im Bundeshaushalt oder in Ihrem Bundesland pro Jahr für die psychische Betreuung von jenen Obdachlosen mit deutschem Pass eingeplant ist, die vom Leben auf der Straße traumatisiert sind. Die Antwort lautet: null Cent. Ganz anders verhält sich die Situation bei Flüchtlingen. Da wird nicht nur die Traumatherapie bezahlt, sondern gleich auch noch der Dolmetscher. ⁴²

Wie fühlen sich Deutsche, wenn sie das alles erleben? Wussten Sie, dass Obdachlose in Flüchtlingsunterkünften rausgeworfen werden? In Österreich berichtete die *Kronen Zeitung* darüber, dass österreichische Obdachlose in den für Flüchtlinge errichteten Zeltstädten kein Essen erhalten. ⁴³ In Berlin wurde die Obdachlosenambulanz, in der Wohnungslose kostenlos medizinisch behandelt wurden, aus Kostengründen geschlossen. ⁴⁴ In Nordrhein-Westfalen hat man die Obdachlosenhilfe schon vor Jahren aus finanziellen Gründen gestrichen. ⁴⁵ Das Nachrichtenmagazin *Focus* veröffentlichte im Juni 2015 einen Leserbrief, in dem es hieß:

Für Obdachlose ist kein Geld da, und Migranten bekommen unser Geld haufenweise. Das verstehe ich als Bürger nicht. Es gibt bei uns im Land genügend Kinderarmut und Obdachlose, die ausgegrenzt werden, aber viel (in jungen Jahren) für unser Land getan haben. Und hier werden finanzielle Mittel gekürzt beziehungsweise ganz gestrichen. Hierfür schäme ich mich, Frau Merkel! ⁴⁶

Der Leserbriefschreiber reagierte damit auf die Ankündigung der Bundesregierung, zusätzliche Milliarden für Asylbewerber bereitzustellen - bei Kosten pro Neuankömmling und Jahr zwischen 12 500 Euro und 14000 Euro. ⁴⁷

Warum gibt es Milliarden für Asylbewerber und nichts bis wenig für Obdachlose? Der Verdacht: Obdachlose bekommen keine Wahlbenachrichtigung. Sie haben keine Wählerstimmen. Für die Politik existieren sie nicht. Ganz anders ist es bei Asylbewerbern. Wenn

man sie registriert, ihnen eine Adresse verschafft, einen deutschen Ausweis gibt, sie mit Geschenken überhäuft und ein paar Jahre wartet, dann werden sie und ihre nachziehenden Familienangehörigen zu Wählern. Sie werden dann, so die Hoffnung, jene Parteien wählen, die ihnen die größten Geschenke überreicht haben. Wenn immer mehr ethnische Deutsche nicht mehr wählen gehen, dann importiert man halt künftige Wähler ...

Jeder dritte Ausländer in Deutschland ist arbeitslos.⁴⁸ Tendenz steigend. Und das ist wahrlich höflich formuliert. So meldete die Bundesagentur für Arbeit beispielsweise im April 2015 im Raum Bad Hersfeld-Fulda einen Anstieg der Zahl jener arbeitslosen Ausländer, die auf Sozialhilfe (»Grundsicherung«) angewiesen sind, um 190 Prozent gegenüber dem April 2013.⁴⁹ In ihrem entsprechenden Bericht wies die Behörde ausdrücklich daraufhin, dass »Flüchtlinge« für diese Explosion der Sozialfälle, die am deutschen Arbeitsmarkt nicht vermittelt werden können, verantwortlich seien. Etwa zur gleichen Zeit lobte die deutsche Bundeskanzlerin die angeblich hohe Qualifikation der täglich in größerer Zahl eintreffenden Flüchtlinge, freute sich bei einem Bürgerdialog in Berlin auf die vielen »Chemielaboranten«, die als Flüchtlinge in Booten aus Afrika zu uns kommen.⁵⁰ Sie haben richtig gelesen: Bundeskanzlerin Angela Merkel glaubt nach Angaben der deutschen Leitmedien, dass afrikanische Chemielaboranten darauf brennen, den deutschen Fachkräftemangel auszugleichen. Nicht nur bei der Bundesagentur für Arbeit im Raum Bad Hersfeld-Fulda ist davon trotz monatlich bis zu 100 000 neuen Flüchtlingen einfach nichts zu spüren. Die offenen Stellen für Fachkräfte bleiben unbesetzt - nur die Zahl der arbeitslosen zugewanderten Sozialfälle explodiert.

Wir wollen Fakten sammeln. Die erste Tatsache lautet, dass mit dem Flüchtlings-Tsunami alles kommt, aber nur keine Fachkräfte. Der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier hob hervor, die Deutschen sollten »in den Flüchtlingen auch die Fachkräfte sehen, die wir immer dringender brauchen«.⁵¹ Das fällt den Deutschen sicherlich schwer, wenn sie zugleich sehen, dass sich die Zahl der Hartz-IV-Empfänger aus Rumänien und Bulgarien innerhalb

eines Jahres fast verdoppelt hat.⁵² Was sagen Politiker wie Frank-Walter Steinmeier dazu, dass 61 Prozent der Iraker in Deutschland von Sozialhilfe leben?⁵³ Bei Afghanen sind es 52 und bei Pakistanern 47 Prozent. Schon im Jahre 2012 war fast jeder zweite Syrer ein Hartz-IV-Empfänger. Inzwischen muss man jene Syrer, die keine Sozialleistungen beziehen, fast mit der Lupe suchen. Dabei behauptet nicht nur die *Ostsee-Zeitung*, Syrer seien »besonders gut ausgebildet«⁵⁴ und hätten beste Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Die gleichen politisch korrekten Aussagen hören wir ebenfalls über Bulgaren und Rumänen. Auch da transportierten Behördenleiter und Politiker über die Medien die Botschaft: »Rumänen und Bulgaren sind gut ausgebildet«⁵⁵ und werden bei uns dringend als Arbeitskräfte gebraucht. Doch dann stehen sie Schlange auf dem Sozialamt - und das häufig nicht nur auf einem. Manchmal berichteten Medien in kleinen Artikeln darüber. So etwa der *Donaukurier* unter der Überschrift: »Flüchtlinge machen in Eichstätt doppelt Kasse«.⁵⁶ Da hieß es politisch nicht korrekt: »Flüchtlinge aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Eichstätt haben im Winter vergangenen Jahres die ihnen zustehenden Taschengelder doppelt kassiert. Sie haben, das ist inzwischen definitiv klar, die Gelder in Eichstätt wie in München abgeholt.« Manch ein Flüchtling versteht unsere großzügige Willkommenskultur offenkundig anders, als wir es uns wünschen — und wird hier zum Straftäter. Die Realität: Jeder vierte verurteilte Straftäter in Deutschland ist Ausländer.⁵⁷ Tendenz steigend.

Für Deutsche ist jetzt kein Geld mehr da. Nur noch für Zuwanderer. Man sieht das in unseren Kindergärten. Im Grundgesetz gibt es in Artikel 3 den Gleichheitsgrundsatz, der da lautet: »Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.«

In deutschen Kindergärten gilt der Gleichheitsgrundsatz nicht mehr. In jedem Bundesland gibt es jetzt eine bevorzugte finanzielle Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund. In Hessen

bekommen Kindertagesstätten, die ausländische Kinder aufnehmen, beispielsweise pro Monat und Kind 390 Euro vom Steuerzahler, wenn möglichst viele ausländische Kinder (Anteil mindestens 22 Prozent) aufgenommen werden.⁵⁸ Das heißt im Klartext: Kindertagesstätten weisen deutsche Eltern ab, weil sie die Förderung wollen. Dieser Trend ist bundesweit zu beobachten. Und der ist klar deutschenfeindlich. Das Ganze ist ebenso skrupellos wie bei den Obdachlosen. Die Willkommenskultur gilt nur für Ausländer.

»Pack deine Sachen, morgen kommen die Asylanten«

Als im Hochsommer 2015 in ganz Deutschland vermehrt Zeltstädte für Asylbewerber errichtet wurden, da suchten Politik und Medien händeringend nach festen Unterkünften. Subtil schürten unsere Medien eine Propaganda, wonach wir unsere Wohnungen mit Asylbewerbern teilen sollten. Ende August veröffentlichte *Der Spiegel* beispielsweise die »Infografik der Woche«. Der Titel? »Deutsche brauchen immer mehr Platz«. ⁵⁹ Der Grafik zufolge gibt es 41 Millionen Wohnungen in Deutschland. Während es im Jahre 1991 nur 34,9 Quadratmeter pro Einwohner gegeben habe, seien es nun schon 46,5 Quadratmeter. Ganz spitzfindig hieß es in dem Bericht: »Die Fläche, die damit heute im Durchschnitt jede Einzelperson in Deutschland für sich beansprucht, hätte im Nachkriegswohnungsbau noch der einer einfachen Familienwohnung entsprochen.« Man hätte wohl auch schreiben können, die bösen Deutschen nehmen den armen Flüchtlingen jetzt den Wohnraum weg. Verschwiegen wird in dem Bericht, dass die Amerikaner, die fast keine afrikanischen und orientalischen Bürgerkriegsflüchtlinge aufnehmen, pro Person über 75 Quadratmeter Wohnfläche verfügen.⁶⁰

Sind Sie sich ganz sicher, dass Sie Ihre Wohnung nicht bald schon mit einem oder mehreren Flüchtlingen teilen müssen? Woher nehmen Sie diese Gewissheit? Haben Sie noch nicht mitbekommen, dass unsere Grundrechte vor dem Hintergrund des Massen-

drangs von Asylbewerbern eingeschränkt werden könnten? Den Anfang machte der 2015 verstorbene SPD-Mann Günter Grass, der kurz vor seinem Tod öffentlich die Zwangseinquartierung von Flüchtlingen in Privatwohnungen forderte⁶¹ - so wie nach dem Zweiten Weltkrieg.⁶² Natürlich auch gegen den Willen der Wohnungsinhaber, denen man dann einfach eine Familie einquartieren werde. Wen interessieren da schon noch Grundrechte? Nach Angaben von *Eurostat* nimmt Deutschland jeden zweiten in der EU ankommenden Flüchtling auf - Tendenz steigend.⁶³ Schließlich müssen die ja alle irgendwo hin.

Grundrechte sind Rechte, die den Bürgern vom Staat garantiert werden. Seit 1776 gibt es in den USA das Grundrecht auf Eigentum. In Deutschland wurde es zum ersten Mal 1848 von der Frankfurter Nationalversammlung in die Paulskirchenverfassung aufgenommen. Nur die Nationalsozialisten hatten es mit der Reichstagsbrandverordnung 1933 gewagt, Grundrechte wie das Eigentumsrecht außer Kraft zu setzen. Jeder, der nach 1945 Grundrechte in der Bundesrepublik einschränken wollte, konnte sich eines medialen Sturms der Entrüstung sicher sein. Wir erinnern uns noch gut an die bewegten Diskussionen bei der Einführung der Anti-Terror-Gesetze. »Gefährlicher Wahn« titelte *Der Spiegel* 2004 und schrieb: »Die wachsende Furcht vor dem Terror droht die demokratischen Grundfesten der Bundesrepublik auszuhöhlen. Zahlreiche Gesetzesänderungen schränken die Grundrechte der Bürger ein.«⁶⁴ Wenn es um Grundrechte ging, dann verstanden deutsche Medien keinen Spaß — bis jetzt. Ausgerechnet jene Journalisten, die ständig unsere Freiheit bedroht sahen und unsere Grundrechte immer hochgehalten haben, schweigen jetzt, wo diese Grundrechte zugunsten von Asylbewerbern eingeschränkt werden sollen.

Man hat die ersten Anzeichen vielleicht nicht wirklich ernst genommen. Als der CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Patzelt im August 2014 die Deutschen dazu aufforderte, Asylbewerber bei sich daheim einzuquartieren⁶⁵, da glaubten viele an eine Meldung, die eigentlich nur das mediale Sommerloch füllen sollte. Zwei Monate später kündigte Rainer Karl, Bürgermeister des Ostsee-

bades Kühlungsborn, dann die Beschlagnahmung von Ferienwohnungen- zugunsten von Asylbewerbern an — und zwar auch gegen den Willen der Haus- und Wohnungseigentümer. Medien wie die *Ostsee-Zeitung* sprachen da noch von einer »umstrittenen Idee«. ⁶⁶ Schließlich gab es doch schon 18 Asylbewerberheime in Mecklenburg-Vorpommern. Von überall her kommen seitdem ähnliche Meldungen. Im Januar 2015 sprach Monika Herrmann, die grüne Berliner Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg, über ihre Pläne, Wohnungen für Asylbewerber beschlagnahmen zu lassen. ⁶⁷

Irgendwie glaubten viele Deutsche da noch immer, das gehe sie persönlich alles nichts an. Bis zum August 2015. Da wurde zum ersten Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges über flächendeckende Enteignungen zugunsten von Asylbewerbern gesprochen. Frank Klingebiel, Vizepräsident des niedersächsischen Städtetages und CDU-Oberbürgermeister von Hannover, forderte eine »Einschränkung des Grundrechts auf Eigentum« zugunsten von Asylbewerbern. ⁶⁸ Im Klartext: Enteignungen. ⁶⁹ Wichtige Grundpfeiler der Demokratie sollen nunmehr also weggeschlagen werden — natürlich nur »vorübergehend«. ⁷⁰ Der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer (Grüne) sprang dem CDU-Mann Frank Klingebiel beim Thema Beschlagnahmung von Wohnungen und Häusern bei und sagte, er werde sich zugunsten der Asylbewerber »für die Beschlagnahmung aussprechen. Ich habe dem Landrat dies auch schon vorgeschlagen.« ⁷¹ Erinnern wir uns: Auch der Solidaritätszuschlag wurde einmal »vorübergehend« eingeführt. Haben Sie irgendwo in unseren Leitmedien einen Aufschrei wegen der geplanten Beschlagnahmungen und Enteignungen gehört? An immer mehr Orten in Deutschland werden Mieter jetzt aus ihren Wohnungen geworfen, müssen Platz machen für Asylbewerber. ⁷² Unsere Medien nennen die neuen Mitbürger jetzt pauschal »Flüchtlinge«. Das klingt irgendwie besser. Zudem sind »Flüchtlinge« heute wichtiger als deutsche Mieter - und profitabler. Manchmal bekommen Mieter nur noch eine SMS mit den Worten »Pack deine Sachen, hau ab, morgen kommen die Asylanten«, bevor sie ausziehen müs-

sen.⁷³ Schließlich brauchen die für Asylbewerber zuständigen Landratsämter jetzt immer schneller immer mehr Wohnungen.

Deutschland als »Flüchtlingsheim Europas«

Etwa 60 Millionen Menschen gelten weltweit als »Flüchtlinge«.⁷⁴ Man schätzt, dass jeder zweite (!) an den europäischen Grenzen wartende Flüchtling nach Deutschland will.⁷³ Deutschland nimmt viele von ihnen auf, gilt inzwischen als »Flüchtlingsheim Europas«.⁷⁶ Von diesem »Flüchtlingsheim Deutschland« lebt inzwischen eine gewaltige Industrie. Vom Jahresumsatz der deutschen Sozial- und Asyl-Industrie können normale Wirtschaftskonzerne nur träumen. *McDonald's* macht pro Jahr bei uns einen Umsatz von etwa drei Milliarden Euro.⁷⁷ Selbst Siemens schafft mit Standorten in 167 Ländern und 343000 Mitarbeitern weltweit kaum mehr als 70 Milliarden Euro.⁷⁸ Dagegen ist Deutschlands Sozialindustrie ein Krake, ein Moloch - schon 2012 lag der Jahresumsatz bei geschätzten 140 Milliarden Euro.⁷⁹ Rund 2,3 Millionen Menschen verdienen heute in Deutschland ihr Geld in der Sozial-, Asyl-, Migrations- und Integrationsindustrie. Die Politikerin Vera Lengsfeld sagte: »Allein das Rote Kreuz hat mehr Beschäftigte als BASF als größter Chemiekonzern weltweit.«⁸⁰ Und die Bosse verdienen gut. Ein Kreisgeschäftsführer beim DRK kommt auf 150 000 bis 200 000 Euro im Jahr, heißt es in investigativen Berichten aus der Branche. Bei den anderen Großen sehe es ähnlich aus, sechsstellige Jahreseinkommen seien üblich.⁸¹

Die Caritas ist in Deutschland mit mehr als 500 000 Mitarbeitern inzwischen der größte private Arbeitgeber. Eine halbe Million mit dem »Helfen« verbundene Arbeitsplätze müssen allein bei der Caritas irgendwie gesichert bleiben. Dazu braucht man auf Teufel komm raus mindestens einen gleichbleibend hohen Bestand an Bedürftigen und zu Betreuenden — besser noch ständig mehr. Aber es gibt ja nicht nur die Caritas. Deshalb liegt es im Eigeninteresse der Helferindustrie, dass ständig neue Kunden gefunden und Ziel-

gruppen wie etwa Asylbewerber erschlossen werden. Die vielen Sozialpädagogen, Sozialarbeiter und Juristen würden ohne neue »Fälle« beschäftigungs- und einkommenslos. Sozialpädagogen und Sozialarbeiter erklären weiblichen Migrantinnen etwa, wie man Tampons verwendet.⁸² Und die vielen Rechtsanwälte der Asyl-Industrie verdienen für Beratungen und Vertretungen vor Gericht Gebühren und Honorare.

So entfällt ein immer größerer Teil des Umsatzes, der in Deutschland erwirtschaftet wird, auf die Branche der Asyl- und Migrationsindustrie. Sie ist im deutschsprachigen Raum *der* Wachstumsmarkt eines Geschäftsmodells, das unsere Zukunft jetzt einfach gierig auffrisst. Früher haben die Menschen im deutschsprachigen Raum Stahl verarbeitet, Lokomotiven und Autos gebaut, Elektrogeräte und technische Entwicklungen vorangetrieben. Heute wird kaum noch etwas produziert. Heute betreut, integriert und versorgt man lieber. Wo früher Waren gefertigt wurden, die in aller Welt begehrt waren und Gewinne brachten, da importiert und verwaltet man jetzt jenes Elend, das man sonst nirgendwo in der Welt haben will - und zwar auf Pump. Schließlich wird die Sozial-, Migrations-, Asyl- und Integrationsindustrie mit gigantischen Schulden finanziert.

Was, glauben Sie, ist heute eine der größten Herausforderungen für die vielen in der Sozialindustrie mit Asylbewerbern befassten Menschen? Welche Frage bewegt sie intensiv? Die Antwort lautet: Die Freizeitgestaltung für Flüchtlinge ist eine der »größten Herausforderungen«.⁸³ Das sagt jedenfalls Thorsten Franck vom Amt Wilstermarsch.⁸⁴ Das sieht man auch so beim »Freundeskreis Asyl Ostfildern«.⁸⁵ Man sieht das ebenfalls so bei der »Aktion Neue Nachbarn« des Erzbistums Köln⁸⁶ und an der Weser.⁸⁷ Überall müssen jetzt neu eintreffende Asylbewerber bei Laune gehalten werden. Statt Waren zu produzieren, kümmern wir uns jetzt darum, dass Massen von Hilfsbedürftigen die Freizeit gestaltet wird. Das ist eine der Hauptaufgaben der neuen Betreuungsindustrie. Das *Hamburger Abendblatt* berichtete in diesem Zusammenhang aus dem Kreis Pinneberg: »Seit einem Jahr treffen sich engagierte Barmstedter Bürger zweimal im Monat im Arbeitskreis Migration,

um sich Gedanken zu machen, wie die ankommenden Flüchtlinge in ihrer Freizeit betreut werden können. Daraus ist ein festes Programm entstanden, das von Sprachunterricht über Töpfern, Nähen, Fußball und Schwimmen bis Schachspiel reicht.«⁸⁸ Weiter heißt es in dem Text über einen Willkommenstag für Asylbewerber: »Da die meisten Flüchtlinge, die Barmstedt zugeteilt wurden, alleinstehende Personen seien, stehe die Freizeitgestaltung im Mittelpunkt des Programms. Für jeden Tag in der Woche gibt es mindestens ein Angebot. Am Mittwoch sind es vier Programmpunkte, bei denen sich die Neuankömmlinge beschäftigen können.«⁸⁹ Wenn neue Mitbürger irgendwo aufs platte Land geschickt werden, etwa in den idyllisch gelegenen Stadtteil Grillenburg, der zu Tharandt (Sachsen) gehört, dann fragen sich Anwohner wie Jens Anders (49) auch dort besorgt: »Was sollen die Asylbewerber hier machen? Den ganzen Tag wandern?«⁹⁰ Was dann im Flüchtlingsheim »Forstschule Grillenburg« passierte, darüber berichtete eine Lokalzeitung: »Für die Asylbewerber sind immer zwei Betreuer vom Deutschen Roten Kreuz vor Ort. Hinzu kommen vier Wachschützer.«⁹¹ Da wird nichts produziert, da wird geschützt und ein Freizeitprogramm betreut. Und irgendwer muss das bezahlen ...

Wer die Flüchtlingsströme und die Zustände bei der Asylpolitik verstehen will, der kommt um die Nennung unbequemer Fakten nicht herum. So wie die Rüstungsindustrie ständig neue Kriege braucht (zum Vergleich: Der deutsche Rüstungsbauer Rheinmetall erwirtschaftet einen Jahresumsatz von drei Milliarden Euro⁹²), so benötigt die Sozialindustrie ständig neue Sozialfälle - am liebsten durch Menschenimport aus rückständigen Regionen, weil nur dann alle Mechanismen des 140-Milliarden-Geschäftsmodells voll ausgelastet sind. Wir haben jetzt Asyl-Barone im deutschsprachigen Raum — Menschen, die sich skrupellos innerhalb der Asyl-Industrie bereichern und einfach nicht genug Asylbewerber bekommen können. Denn jeder weitere bringt ihnen Profit.⁹³ Das Schönste: Im Gegensatz zu Konzernchefs, die weitaus weniger Umsatz machen, kritisiert keiner ihre Gewinne und exorbitanten Gehälter. Im Gegenteil: Das Wort »sozial« verschafft den skrupellosen Geschäfts-

machern auch noch den Nimbus von selbstlosen Heiligen. Das ist auch in Österreich nicht anders, wo die Sozialindustrie boomt.⁹⁴ Ein Heer von gutmenschelnden Freiwilligen oder »Asylhelfern« reißt sich zudem darum, für Asylbewerber Toiletten, Duschen oder Kochplatten schrubben zu dürfen. Kostenlos - versteht sich. Oder sie werden »Parkbetreuer« für Flüchtlinge, gestalten deren Freizeitprogramm, geben ihnen Unterricht im Fahrradfahren oder bringen ihnen in Kursen das Schwimmen bei. In Ingolstadt haben schon die ersten Flüchtlinge unter Aufsicht der DLRG das »Seepferdchen« bestanden.⁹⁵ Der weiteren Karriere der zugewanderten Fachkräfte steht bei so viel Betreuung sicher nichts mehr im Weg.

Im Jahre 2010 wurden 86 Prozent aller Asylgesuche in Deutschland nach eingehender Prüfung abgelehnt.⁹⁶ Nur 14 Prozent derjenigen, die damals behaupteten, Flüchtlinge zu sein, waren es tatsächlich. Weil in den nachfolgenden Jahren durch die zahllosen Kriege und Bürgerkriege in Nahost und Nordafrika mehr Gründe für Verfolgung vorlagen, stieg die Anerkennungsquote bis zum ersten Halbjahr 2015 auf 34 Prozent.⁹ Im Klartext: Auch weiterhin sind zwei Drittel der Menschen, die Asyl bei uns einfordern, nicht asylberechtigt und missbrauchen unser Sozialsystem. Und die neue Berufsgruppe der »Asylhelfer« unterstützt sie dabei. Es gibt ständig mehr von ihnen, aber merkwürdigerweise für die steigende Zahl der abgelehnten und rückreisepflichtigen Migranten kaum »Rückkehrhelfer«. Diese sind in der Asyl-Industrie schlicht nicht vorgesehen. Vielmehr unterstützen die »Asylhelfer« abgelehnte Asylbewerber bei Behördengängen dabei, einen Folgeantrag zu stellen, damit diese möglichst lange als Kunden den Kraken Sozial- und Asyl-Industrie ernähren. Die Gerichte ärgern sich darüber, denn die meisten Asylbewerber erscheinen nicht einmal zum Termin. Die Asylbewerber glauben also häufig selbst nicht an den Erfolg ihrer Klage gegen einen abgelehnten Asylbescheid, sondern wollen einfach nur die Zeit ihres Aufenthaltes verlängern und hier abkassieren.⁹⁸ Wie konnte es so weit kommen?

Flüchtlinge fordern »klimatisierte Baseball-Halle«

Vor zwei Jahrzehnten hatte ich zum ersten Mal ein Lager somalischer Flüchtlinge im äthiopisch-somalischen Grenzgebiet besucht. Ich begleitete damals im Januar 1996 Bundespräsident Roman Herzog auf einer Afrikareise. Der deutsche Bundespräsident wurde — wie ich schnell bemerkte — für eine kaum zu glaubende, perfekt inszenierte Propagandatour der Hilfsorganisationen missbraucht. 1988 hatte man mit deutschen Hilfsgeldern für 12 000 Somalier das »Flüchtlingslager« Camaboker errichtet. Gebaut wurde auch eine Krankenstation, die weit besser war als alles, was es in 1000 Kilometern Umkreis gab — finanziert von gutmütigen Deutschen. Die in der Umgebung lebenden somalischen Halbnomaden vom Stamme der Issaks ernährten ihre Familien seit Jahrhunderten in der Trockensavanne von Viehzucht. Seit Jahrhunderten lebten sie auch in Rundhütten, die sie vor der Sonne schützten. Und seit Jahrhunderten liefen sie bis zu 20 Kilometer zur nächsten Wasserstelle. Ebenfalls seit Jahrhunderten gab es zwischen den umherziehenden Großfamilien mitunter Streit - mal um die Viehherden, mal um Wasser, mal um religiöse Fragen.

Dann kamen eines Tages internationale Hilfsorganisationen, erklärten Halbnomaden zu »Flüchtlingen« und bauten in Camaboker eine Wasserstelle. Damit lockten sie immer mehr Halbnomaden vom Stamme der Issaks an und nannten ihre traditionellen, aus Asten und Fellen gebauten Rundhütten »menschenunwürdig«. So entstand ab dem Jahre 1988 im äthiopisch-somalischen Grenzgebiet eine der typischen Siedlungen für fortan »Flüchtlinge« genannte Halbnomaden, die vielen Ausländern ein kaum vorstellbares Einkommen sichern. Klar ist: Mitarbeiter von »Hilfsorganisationen«, die vor allem ihr eigenes Einkommen im Visier haben, brauchen solche Lager. Darüber hinaus benötigen sie Gutmenschen, denen sie ihre Arbeit als »Erfolg« verkaufen können.

Im Januar 1996 kam dann nun Bundespräsident Herzog und besichtigte, was da aus deutschen Hilfs- und Spendengeldern geworden war. Am 30. Januar 1996 habe ich in der *Frankfurter*

Allgemeinen Zeitung darüber berichtet, was wir dort erlebten. Die Hilfsorganisationen hatten Transparente gemalt, die die »Flüchtlinge« über ihre Köpfen hielten. Da stand zu lesen: »Neue Häuser für uns alle«, »Wir brauchen eine Mittelschule« und »Frauen fordern Bildung«.

Später erfuhr der Bundespräsident, was die Hilfsorganisationen den Halbnomaden gesagt hatten: »Je lauter ihr schreit, umso mehr werdet ihr kriegen.« So forderten die jungen, kräftigen, männlichen Halbnomaden, die man zu »Flüchtlingen« erklärt hatte, von Herzog allen Ernstes eine »klimatisierte Baseball-Halle«. Darüber hinaus forderten sie »einen Tennisplatz, ein Fußballstadion und ein Body-Building-Studio«. Roman Herzog wusste nicht, ob die Hitze den Jugendlichen den Verstand geraubt hatte, da erklärten ihm diese auch noch, wer für den Bau zuständig sein werde: die GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit). Und völlig ernst forderte man vom deutschen Bundespräsidenten, er möge doch eines der zwei Transall-Flugzeuge, mit denen sein Team gekommen sei, auf der Sandpiste in Camaboker zurücklassen, damit die Menschen mal aus diesem Ort herauskämen. All das ist nachzulesen im von mir verfassten Artikel der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 30. Januar 1996, der gut gebildet ist. Es gibt viele Zeugen für diese unglaubliche Begegnung.

Seither ist viel Geld in dieses Lager geflossen. Die Halbnomaden besitzen keine Viehherden mehr, sie haben jetzt Hilfsorganisationen, die sie ernähren. In Lagern wie Camaboker ist seit damals eine Generation herangewachsen, für die es völlig selbstverständlich ist, dass sie fordert, fordert und nochmals fordert. Die internationalen Mitarbeiter der »Hilfsorganisationen« ermuntert sie ja dazu. In Lagern wie Camaboker hat man viel Zeit, und das Einzige, was dort rund um die Uhr produziert wird, sind Nachkommen. Die sind alles — nur ganz sicher keine »Flüchtlinge«. Aber die Hilfsorganisationen haben bei ihnen Erwartungen geweckt und sie immer wieder dazu ermuntert, in Länder wie Deutschland zu ziehen.

Nach offiziellen Angaben der Bundesregierung ist die überwältigende Mehrzahl jener Menschen, die Politik und Medien pausenlos

als »Flüchtlinge« bezeichnen, alles — nur ganz sicher nicht das, was ein Mensch mit klarem Verstand als »Flüchtling« bezeichnen würde. Die allermeisten der angeblichen »Flüchtlinge« genießen in Deutschland nach den Untersuchungen, Prüfungen und Aufnahmeverfahren keinen Schutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention.⁹⁹

Es gibt heute viele Gruppen von Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen zu uns kommen: etwa immer mehr Nachkommen von Halbnomaden, aber auch im Terror geschulte Kämpfer des Islamischen Staates, die aus Somalia, Eritrea und Nordafrika zu uns geschickt werden und nicht fassen können, wie trottelige Gutmenschen sie umsorgen, während sie sich hier auf Terroranschläge vorbereiten sollen.¹⁰⁰ Überall in Europa wird ganz offen darüber berichtet¹⁰¹, nur nicht in Deutschland.

Wir Deutschen sind schließlich offen für alles und akzeptieren zudem gern auch Drahtzieher von Massakern in Afrika als »Flüchtlinge«.¹⁰² Ganz besonders lieben wir Deserteure, die derzeit zu Tausenden aus Eritrea und Somalia kommen. Es sind Menschen, die man sich in einem normal funktionierenden Staatswesen erst einmal ganz genau anschauen würde. Wussten Sie, dass die neu ankommenden Asylbewerber bei deutschen Ausländerbehörden entgegen den aufenthaltsrechtlichen Vorschriften jetzt *ohne* Prüfungen Duldungen für 18 Monate - statt wie vorgeschrieben für drei Monate — bekommen? Noch brisanter: Für die Erteilung einer Niederlassungserlaubnis wird jetzt bundesweit auf die vorherige Abfrage bei den Sicherheitsbehörden verzichtet. Heute wird nicht mehr geprüft, ob vorbestrafte kriminelle Straftäter oder militante Islamisten getarnt als Asylbewerber ins Land kommen.¹⁰³ Zusammengefasst und nachprüfbar heißt das alles: Man weiß seitens der Verantwortlichen, dass IS-Kämpfer als »Flüchtlinge« getarnt zu uns kommen — und man untersagt den Sicherheitsbehörden entsprechende Sicherheitsüberprüfungen und verlängert gegen bestehende Gesetze (!) auch noch die Zeitspanne für deren Duldung. Alles klar? Politik und Medien kapitulieren vor Asylbewerbern, von denen die überwältigende Mehrheit ganz sicher keine Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention sind.

Wir Deutschen sind jetzt stolz darauf, dass wir verrückt sind. So sieht es jedenfalls seit geraumer Zeit der afrikanische UN-Diplomat Serge Boret Bokwango. Der Mann besitzt diplomatische Immunität und muss in Deutschland daher keine Angst vor Strafverfolgung haben. Er äußert sich sehr offen zur Flüchtlingswelle aus Afrika und sagt, er empfinde »ein starkes Gefühl von Scham und Wut gegenüber diesen afrikanischen >Immigranten<, die sich wie Ratten auf-führen, die die Städte befallen«. Es handle sich um einen »Massen-exodus von Abfall nach Europa«. ¹⁰⁴ Man stelle sich einmal vor, ein deutscher oder österreichischer Politiker würde die täglich in größeren Massen bei uns eintreffenden Mitbürger als »Abschaum«, »Ab-fall« und »Ratten« bezeichnen. Afrikanische Diplomaten dürfen so etwas über ihre Landsleute sagen. Erklären wir also lieber, es kommen derzeit vor allem einfachere Bürger in den deutschsprachigen Raum. Genau das freut die Hilfs- und Betreuungsindustrie ganz besonders. Schließlich sind hochintelligente Ärzte, Ingenieure oder Hochschullehrer für unsere Sozialindustrie kein dauerhaft gutes Geschäft. Wie wir später noch sehen werden, suchen ihre Vor-Ort-Teams in den »Flüchtlingslagern« in Nordafrika und Nahost deshalb jene aus, die möglichst Analphabeten und vor allem ohne Qualifikation sind, und ermuntern sie zum langen Marsch nach Europa. Denn genau das ist die Klientel, von der sie später profitieren. Nein, das ist kein Scherz: Viele unserer »Hilfsorganisationen« errichten mit den in Deutschland gesammelten Spendengeldern Außenstellen in Ländern mit einem hohen Flüchtlingsaufkommen. Dort ermuntern sie dann die Menschen, die woanders in der Welt keine Chance haben, nach Deutschland zu kommen. Dieses skrupellose Vorgehen sichert diesen »Hilfsorganisationen« hier in Deutschland ein expandierendes Geschäft - finanziert von Gut-menschen, die dafür auch noch ihr hart erarbeitetes Geld ausgeben.

Hinter jedem bildungsfernen Mitbürger ein Betreuer

Die Sprache ist für Zuwanderer der wichtigste Weg in die europäische Gesellschaft, darüber sind sich alle einig. Trotzdem spricht fast keiner der Asylbewerber die Sprache seines Gastlandes. Viele geschäftstüchtige Bildungsträger haben daher entdeckt, dass es in diesem Zusammenhang gutes Geld zu verdienen gibt. Die Integrationsindustrie läuft hervorragend. Sie ist ein Fass ohne Boden. Und je mehr an Aufwand investiert wird, desto entmutigender die Ergebnisse.

Um sich einen ersten Überblick über die Integrationsindustrie zu verschaffen, ist ein Blick auf die beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge offiziell erstellte »Liste der zugelassenen Integrationskursträger mit Kursorten« hilfreich. Es handelt sich um eine 196 Seiten lange, online einsehbare Liste mit durchschnittlich 50 Einträgen pro Seite. Bei Abfassung dieses Buches waren in der zweiten Jahreshälfte 2015 schon 106 Seiten mit Einträgen gefüllt.¹⁰⁵ Im Klartext: Es existieren allein in Deutschland schon rund 5300 verschiedene Kursträger für Integrationskurse. Schauen wir uns jetzt einfach einmal einige Auszüge aus der Liste mit den »Integrationskursen« an. Ich habe willkürlich nur mal einige Angaben zur Bundeshauptstadt Berlin herausgegriffen:

Berlin, Trautenastr. 5, Ansprechpartner: Frau Behnaz Afshar,
Träger: M. I. Q. Bildungsmanagement

Berlin, Pohlstr. 67, Ansprechpartner: Frau Ayla Ertürk, Träger:
dtz-bildungswerk berlin GmbH

Berlin, Potsdamer Str. 96, Ansprechpartner: Herr Mohammed
Srou, Träger: Personal_inform GmbH

Berlin, Uthmannstr. 23, Ansprechpartner: Herr Mohamad
El-Wannas, Träger: Arabisches Kulturinstitut (AKI) e. V.

Berlin, Braunschweiger Str. 18, Ansprechpartner: Frau Elif Yagbasan, Träger: Zentrum für Bildung und Sprache e. V.

Berlin, Braunschweiger Str. 61, Ansprechpartner: Herr Radwan Othman, Träger: Sprach- und Integrationszentrum Berlin

Berlin, Efeuweg 34, Ansprechpartner: Frau Remi Gürel, Träger: Zentrum für Bildung und Sprache e. V.

Berlin, Coswiger Str. 5, Ansprechpartner: Herr Xuan Thu Bui, Träger: Reistrommel e. V. — Beratungszentrum für ausländische Mitbürger

Berlin, Gottschedstr. 4, Ansprechpartner: Herr Mehmet Ali Durgun, Träger: Lernstatt im Wohnbezirk e. V.

Berlin, Badstr. 4, Ansprechpartner: Herr Yilmaz Yolci, Träger: NetBil gGmbH Bildungs- und Beratungszentrum

Berlin, Scharnweberstr. 100, Ansprechpartner: Frau Dilek Ates, Träger: D & B Dienstleistung u. Bildung gGmbH

Ich höre hier mit der Auflistung auf, denn allein in Berlin gibt es rund 200 verschiedene Kursträger für »Integrationskurse«. Die tragen so schillernde Namen wie »Stiftung Bunt gGmbH«, »Lebenswelt gemeinnützige Gesellschaft für Förderung von Familie, Jugend, Arbeit und Gesundheit gGmbH«, »kiezküchen gmbh«, »Bürgerinitiative Ausländische Mitbürgerinnen e. V.«, »Reistrommel e. V. - Beratungszentrum für ausländische Mitbürger«, »Kurdistan Kultur- u. Hilfsverein e.V.«, »pro futura Bildung - soziale Dienste GmbH« oder »Arabisches Kulturinstitut (AKI) e. V.«. Es existieren noch unzählige weitere. Von den bundesweit schon mehr als 5300 verschiedenen Kursträgern für Integrationskurse haben manche nur zwei oder drei Mitarbeiter, viele Dutzende oder gar Hunderte Angestellte. Insgesamt leben allein auf dem Gebiet der Integrations-

kurse heute mehr als 100 000 Menschen von diesem Angebot, ohne das sie wohl möglicherweise arbeitslos wären.

Vom Arabischen Kulturinstitut über Kiezküchen, die Reistafel bis hin zur Stiftung Bunt werden da offenkundig auch Jobs geschaffen, die es ohne die Migrationsströme wohl so nicht gäbe. Was aber lernt man in Integrationskursen? Ich habe mir einmal die Website des Berliner »Zentrums für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste« angeschaut.¹⁰⁶ Unter dem Bild einer verschleierten Frau, die aus der Sicht eines Durchschnittsdeutschen möglicherweise eher dem Gegenteil von Integration entspricht, wird dort für Alphabetisierungskurse geworben. Da heißt es unter der Frage »Was bieten wir in unseren Integrationskursen?« als Antwort: »In unseren Integrationskursen lernen Sie Deutsch in freundlicher und offener Atmosphäre. Durch unsere jahrelange Erfahrung in der Migrantinnen- und Flüchtlingsarbeit haben wir über die Deutschkurse hinaus ein breites Beratungs- und Therapieangebot.«¹⁰⁷

Wie bitte? »Therapieangebot«? Gleich oben auf der Seite gibt es tatsächlich eine Rubrik »Psychotherapie«. Dort heißt es: »Wir arbeiten problem- und lösungsorientiert und verfolgen gemeindepsychologische Ansätze. (...) Neben niedrigschwelligen, gruppentherapeutischen Angeboten bieten wir Psychoedukation, Entspannungsübungen, körperorientierte Verfahren, gestalttherapeutische Methoden und Psychodrama. (...) Die psychologische und psychotherapeutische Arbeit sehen wir als eine Facette in der ganzheitlichen Begleitung von Flüchtlingen und Migrant/innen.«¹⁰⁸ Wie bitte? »Entspannungsübungen« und »ganzheitliche Begleitung«?

Ehe ich Schnappatmung bekomme, schaue ich mir das Angebot des Berliner »Zentrums für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste« zu den »sozialpädagogischen Angeboten« für Migrantinnen an. Da finde ich dann als »Schwerpunkt« die »Stärkung transkultureller Identität auf individueller wie gesellschaftlicher Ebene.«¹⁰⁹ Darüber wieder das Foto einer Frau mit Kopftuch. Ganz ehrlich: Für mich ist die »Stärkung transkultureller Identität« in einem angeblich auf Integration ausgerichteten Zentrum subjektiv eher ein Warnhinweis, dass dort vielleicht genau das Gegenteil von Integration pas-

siert. Täuscht mich mein Eindruck, sollen sich da nicht Migranten anpassen, sondern die aufnehmende Gesellschaft den Migranten? Auf vielen anderen Websites Dutzender Organisationen, die »Integrationskurse« anbieten, habe ich ähnliche Eindrücke gewonnen. Und jede dieser Internetseiten hat bei mir den Eindruck verstärkt, dass mit »Entspannungsübungen« und »ganzheitlicher Begleitung« irgendwann hinter jedem Migranten mindestens ein Betreuer stehen wird. Das System ist schließlich nach meinem subjektiven Eindruck eben nicht dazu da, sich überflüssig zu machen, sondern ständig neue Einnahmen zu generieren, damit - beispielsweise in Berlin - Menschen wie (siehe oben) Frau Behnaz Afshar, Frau Ayla Ertürk, Herr Mohammed Srour, Herr Mohamad El-Wannas, Frau ElifYagbasan, Herr Radwan Othman, Frau Remi Gürel, Herr Xuan Thu Bui, Herr Mehmet Ali Durgun, Herr Yilmaz Yolci, Frau Dilek Ates und Zehntausende andere aus dem Umfeld der Migrations- und Integrationsindustrie Arbeit und Einkommen haben.

Das gilt übrigens auch für einst renommierte Organisationen wie die rund 900 deutschen Volkshochschulen, denen in den vergangenen Jahren mehr und mehr die Kunden weggliefen. Heute stellen sie sich bundesweit einer neuen Herausforderung: Integrationskursen. Allein in Berlin bieten jetzt zwölf Volkshochschulen solche Kurse an.¹¹⁰ Das ist eine nicht enden wollende Mammutaufgabe für die meist freiberuflichen Lehrer. Es geht immerhin — pro Asylbewerber - um 660 Unterrichtsstunden, davon 60 Stunden »Orientierungskurs«.¹¹¹ Und die Steuerzahler finanzieren das.

Neben den interkulturellen Kompetenz- und den Sprachkursen gibt es den Rat für Migration. In ihm sitzen Ethnologen wie Werner Schiffauer (Vorsitzender¹¹²) und andere Migrationsfreunde, deren erklärtes Ziel es ist, sich für eine verstärkte Zuwanderung nach Deutschland einzusetzen.¹¹³ Kein auf dem Gebiet der Integrations- und Migrationsindustrie tätiger Mensch will sich selbst wegrationalisieren. So ist es denn kein Wunder, dass der seit Jahrzehnten ausgefochtene Wettbewerb, wer die meisten »Integrationserfolge« vorweisen kann, letztlich zu einem Ergebnis geführt hat: Die Probleme werden — trotz einiger weniger kleiner »Integrationserfolge« -

aus der Sicht vieler Bürger augenscheinlich insgesamt täglich immer größer.

Schon vor längerer Zeit erkannte der Westdeutsche Rundfunk die Problematik: »Es muss etwas getan werden für die Integration von Migranten. Das hat sich der Staat auf die Fahnen geschrieben und gibt viel Geld für allerlei Integrationsprojekte aus. Ob Sprachkurse, Jugendprojekte, Frauengruppen oder Seminare für Senioren. Für jede Gruppe gibt es gleich mehrere Projekte. Durchgeführt meist von Wohlfahrtsverbänden. Bezahlt von Steuergeldern. Aber was gut gemeint ist, ist oft nicht gut gemacht. Die Erfolge der Projekte sind nur schwer messbar. Außerdem sind sie zeitlich begrenzt. Die Integrationsindustrie blüht, um ein nachhaltiges Gesamtkonzept kümmert sich niemand.«¹¹⁴ Und am Ende bringt die Integrationsindustrie uns allen nichts. Beispielsweise wurden schon seit Jahren systematisch Kursteilnehmer von Integrationskursen abgerechnet, die es in der Realität gar nicht gab.¹¹⁵ In weiten Teilen des Ruhrgebiets beherrschten zwei Türken das Geschäft mit den Integrationskursen, bis das Landeskriminalamt auf die zugewanderten Abzocker aufmerksam wurde.¹¹⁶ Schon im Jahre 2012 gab die Bundesregierung (also wir Steuerzahler) pro Jahr 218 Millionen Euro nur für Integrationskurse aus.¹¹⁷ Damals existierten 1400 Anbieter solcher Kurse. Seither hat sich die Zahl mehr als verdreifacht.

Dabei ist Integration eine Bringschuld. Man kann sie Zuwanderern nicht aufzwingen. Die Migrations- und Integrationsindustrie ist deshalb ein Potemkinsches Dorf, das nur eines bringt: die stetige Vernichtung von Vermögen. Jeder durchschnittlich begabte Sanierer kann aus unseren Problemen mit Zuwanderern nur einen Schluss ziehen: Die Abteilung Zuwanderung muss in Deutschland sofort geschlossen und abgestoßen werden. Künftig werden nur noch Bewerbungen von Zuwanderern angenommen, die in unser erwünschtes Profil passen. Wer die erforderlichen Qualifikationen heute immer noch nicht vorweisen kann, der muss wieder in seine Heimat gehen. Das Problem dabei: der Sozialplan. Es leben einfach zu viele zu gut von der Abteilung Zuwanderung, die mehr Kosten verursacht, als Nutzen bringt. Allen voran die für viel Geld enga-

gierten Projektleiter für Integration und Migration, die sich im Laufe der Jahrzehnte so eingerichtet haben, dass ihnen die Arbeit niemals ausgehen wird. Letztlich wird irgendwann hinter jedem bildungsfernen Migrant in Europa ein Gutmensch als Betreuer stehen - am besten noch ein weiterer mit Migrationshintergrund.

Ich schaue mir zwischendurch im Internet immer wieder mal die vielen Projektleiter für Migration und Integration der vergangenen Jahre an und frage mich, welche Zukunft der afrikanische »Projektleiter für Migration und Integration der Jugendwerkstatt Frohe Zukunft, Dr. Karamba Diaby«¹¹⁸, bei uns wohl hätte, wenn die Migration von Asylbewerbern aus fremden Kulturkreisen morgen schlagartig enden würde. Was macht Hannes Schammann, Projektleiter für Migration und Integration bei der Robert Bosch Stiftung¹¹⁹, wenn wir in unserem ureigenen Interesse die Grenzen schließen? Im Internet stieß ich auch auf eine endlos lange Datenbank von »Expertinnen und Experten für Migration«. Man kann die Namen gar nicht alle zählen, so lang ist die Liste. Aber wer sich da von A wie Abali, Oya Susanne, geb. 1974 in Izmir/Türkei, Politikwissenschaftlerin (arbeitet beim Institut für Demoskopie Allensbach) bis Z wie Zitzelsberger, Olga (TU Darmstadt) durcharbeitet¹²⁰, der findet Massen von Soziologen, Politologen, Pädagogen und Sozialwissenschaftlern, aber nicht einen einzigen Fachmann für Rückführungen. Dabei ist doch eines unserer Hauptprobleme, dass Massen von abgelehnten Asylbewerbern nicht zurückgeführt werden, sondern in Ermangelung von Rückführungsfachkräften auch nach abgelehnten Asylgesuchen einfach hierbleiben. Das alles ist eine Jobmaschine.

Grüße aus Absurdistan: Zukunftsberuf Parkbetreuer

Es werden derweilen immer absurdere Projekte der Integrationsindustrie eingeführt. Ein Beispiel aus Österreich: Da gibt es in der Hauptstadt Wien allen Ernstes unter der sozialdemokratischen

SPÖ-Stadtregerung tätige »Parkbetreuer«. Nein, das sind keine Gärtner. Es handelt sich um Sozialarbeiter, die in Zusammenarbeit mit den Wiener Volkshochschulen auf jene Migrantengeneration von Männern zugehen, die im Rentenalter ihre Freizeit vornehmlich in den Parks verbringen und auch nach Jahrzehnten in Österreich immer noch nicht Deutsch sprechen können. Denen versüßen nun die Parkbetreuer den Lebensabend. In einer Wiener Zeitung hieß es dazu: »Zunächst sollen die Parkbetreuer allgemein Kontakt knüpfen und über die verschiedensten Angebote und Themen informieren, zu denen dann auch Seniorensprachkurse gehören könnten. Man sei hier sehr experimentell unterwegs (...). Es sei das Ziel, in Vielfalt zusammenzuleben, in einer gemeinsamen Sprache und mit einer klaren Positionierung gegen Rassismus (...).«¹²¹ Parkbetreuer werden also künftig mit älteren »Männern mit Migrationshintergrund« verstärkt das Gespräch suchen. Die Veröffentlichung des Berichts mit dem Angebot der Wiener Stadtregerung fiel übrigens zeitgleich zusammen mit der Ankündigung eines finanziellen Rettungspaketes für den angeschlagenen Euro, zu dem auch Österreich gewaltige Summen beitragen muss. Dennoch scheint man in Wien genügend Geld zu haben, um Gesprächspartner für zugewanderte Mitbürger in die Parks zu schicken. Unsere Kinder werden das einst wohl für einen Aprilscherz halten.

In der belgischen Region Flandern hat man die Berichte der Österreicher über den dort neu erfundenen Job des »Parkbetreuers« in der Migrationsindustrie aufmerksam verfolgt — und sofort aufgegriffen. Immerhin sind in großen belgischen Städten wie Antwerpen schon 15,5 Prozent aller zugewanderten Bürger im Alter von mehr als 55 Jahren, die vorzeitig Rente beziehen, häufig in den Parks anzutreffen.¹²² Da sitzen sie einfach in Gruppen herum. Sie kapseln sich dort gezielt von den Einheimischen ab. Sie wollen auch nicht ins Seniorenheim, wo man ihnen Migrantenbetreuer zur Seite stellen könnte. Also schafft man nun auch im schönen Belgien den neuen Migrationsjob des Parkbetreuers, der integrationsresistente Senioren aus fernen Kulturkreisen in den Grünanlagen mit Gesprächsunterstützung die Zeit vertreibt.

Gierige Kraken: AWO, Caritas und Diakonie

Die großen Betreuer von Flüchtlingsheimen haben wohlklingende Namen: Arbeiterwohlfahrt (AWO), DRK, Caritas, Malteser Hilfsdienst (vom Caritasverband gegründet) und Diakonie - um nur einige zu nennen. Ihre Propaganda ist perfekt. Geschickt inszenieren sie sich und verdienen gut am nicht enden wollenden Flüchtlingsstrom. Es ist unbestritten, dass die nachfolgend aufgeführten Organisationen in erster Linie sinnvolle und gemeinnützige soziale Aufgaben wahrnehmen, die uns allen dienen. Dafür sei allen Mitarbeitern ausdrücklich gedankt.

Tatsache ist aber auch, dass diese Organisationen vor dem Hintergrund der Flüchtlingsströme immer neue Betätigungsfelder bekommen. Deren unschöne Seiten erfährt die Öffentlichkeit meist nicht. Als in der AWO-Flüchtlingsunterkunft am Teichweg in Bernburg Kolonien von Kakerlaken ausgemacht wurden, da war die Lage offenkundig ernst:

*Unmengen von Kakerlaken kriechen — auch nach dem Einsatz eines Kammerjägers - für jeden sichtbar durch die Zimmer, unter den Kühlschränken und in jedem Kleiderspind herum. Unter den Einwohnern sind auch sechs Familien mit Kleinkindern. Die Eltern klagen darüber, dass die Kakerlaken nachts in die Körperöffnungen ihrer Kinder eindringen ...*¹²³

Ein Landtagsabgeordneter, der die Unterkunft besuchte, erklärte ergänzend: »Es riecht nach Putzmitteln und Urin.«¹²⁴ Für die SPD-nahe AWO ist so etwas ein PR-Desaster. Schließlich ist sie mit 145 000 Angestellten einer der großen Arbeitgeber in Deutschland. Die AWO braucht die Armut. Ohne soziale Not wird sie bedeutungslos. Organisationen wie die AWO kümmern sich deshalb auch liebevoll um Flüchtlinge. Die passen hervorragend ins Geschäftskonzept. Migranten und Asylbewerber sind ein Zukunftsmarkt. Schließlich betreibt die AWO auch Flüchtlingsheime, und sie betreut Asylbewerber »bei inhaltlichen und formalen Fragen

zum Asylverfahren, in sozialhilferechtlichen und ausländerrechtlichen Angelegenheiten, im Umgang mit Behörden und Ämtern, bei der Verarbeitung des Fluchtschicksals, bei der Bewältigung des Alltags in einem fremden Land«. ¹²⁵

Der Krake AWO benötigt Arbeit für 145 000 Beschäftigte. Da sind Kakerlaken, wie sie in Bernburg aufgetreten sind, nicht gut fürs Geschäft. Es lohnt sich, diese gemeinnützige AWO-Organisation und ihr Netzwerk einmal näher zu betrachten.

Wichtig für das Verständnis ist die Organisationsstruktur, die auf persönlichen Mitgliedschaften in den Ortsvereinen aufbaut. Einige Beispiele: Thomas Krüger, SPD-Landtagsabgeordneter in Mecklenburg-Vorpommern, ist Mitglied im Kreisvorstand der AWO Demmin e.V. ¹²⁶, der NRW-Landtagsabgeordnete Volker Münchow (SPD) sitzt zeitgleich im Aufsichtsrat der AWO Kreis Mettmann gGmbH, ist Vorstandsmitglied im AWO Bezirksverband Niederrhein e. V., stellvertretender Vorsitzender beim AWO Kreisverband Mettmann e. V. und Vorsitzender im AWO Ortsverein Velbert. ¹²⁷ Auch der niedersächsische Landtagsabgeordnete Ulrich Watermann (SPD-Wahlkreis Bad Pyrmont) ist selbstverständlich Mitglied der AWO. ¹²⁸ Der schleswig-holsteinische Landtagsabgeordnete Wolfgang Baasch (SPD) ist Landesvorsitzender der AWO Schleswig-Holstein und Aufsichtsratsvorsitzender der AWO Südholstein gGmbH. ¹²⁹ Natürlich ist auch die Bremer SPD-Abgeordnete Petra Krümpfer AWO-Mitglied. ¹³⁰

Wird Ihnen langsam etwas klar? Wir könnten die Auflistung noch seitenweise fortsetzen, auch in Bezug auf Bundestagsabgeordnete. Der SPD-Chef Sigmar Gabriel rühmt sich, länger Mitglied bei der AWO zu sein als in der SPD. ¹³¹ Gabriel ist jener gelehrte Soziologe ¹³², der Menschen, die gegen die Aufnahme von noch mehr Asylbewerbern protestieren, am liebsten einsperren lassen würde (»Das ist wirklich Pack, das man einsperren muss.« ¹³³) Das wird die AWO und die vielen anderen Ableger der Sozial- und Asyl-Industrie freuen.

Schaut man auf die Homepage der NRW-Bundestagsabgeordneten Sabine Poschmann (SPD), dann ist diese natürlich ebenfalls

Mitglied bei der AWO.¹³⁴ Der SPD-Bundestagsabgeordnete Norbert Spinrath ist Mitglied bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) - Kreis Heinsberg/OV Geilenkirchen.¹³⁵ Die SPD-Bundestagspolitikerin Bärbel Bas ist Mitglied der AWO Duisburg.¹³⁶ Wir kürzen das Ganze an dieser Stelle ab, denn über die Mitgliedschaften unserer Politiker in den Organisationsstrukturen der Sozialindustrie könnte man ein mehrbändiges Buch schreiben.

Fakt ist: Jeder dritte deutsche Abgeordnete ist Mitglied in Organisationen wie der Arbeiterwohlfahrt und unterstützt diese - auch medial. Wenn SPD-Politiker mehr Geld für die Betreuung von Flüchtlingen fordern¹³⁷, dann dient das also auch den Interessen jener SPD-nahen AWO, in der viele von ihnen ebenfalls aktiv sind. Verstehen Sie den Interessenkonflikt? Als Politiker einer bestimmten Partei genehmigt man Gelder für Projekte, die dann den eigenen parteinahen Organisationen die Arbeitsplätze sichern. Man hört so etwas in der Öffentlichkeit sonst nur aus Diktaturen und Bananenrepubliken.

Was kommt mitunter bei alledem heraus? Nun, mitunter sind es Peinlichkeiten. Der Politiker Sören Herbst teilte nach dem Besuch einer AWO-Flüchtlingsunterkunft mit:

*Die AWO betreibt die Gemeinschaftsunterbringung im Teichweg als Geschäftsmodell ohne soziale Verantwortung. Selbst Duschvorhänge für ein paar Euro bleiben den Einwohnern vorenthalten. Nach Angaben der Heimleitung beschäftigt die AWO zudem Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses für einen Stundenlohn von einem Euro als Billig-Putzkräfte im Haus. Sie spart sich so das Engagement einer Putzfirma. Ein Skandal für einen Verband, der sich nach außen als Vorreiter für einen flächendeckenden Mindestlohn ausgibt!*¹³⁸

Noch größer als die AWO ist der Deutsche Caritasverband, der mit 590 000 Mitarbeitern der mit Abstand wichtigste private Arbeitgeber in Deutschland ist. Er organisiert für Flüchtlinge und Asylanten Beratung sowie Kleiderhilfen und unterhält auch psychosoziale

Zentren für Flüchtlinge.¹³⁹ Da werden so absurd klingende Veranstaltungen wie die »Kunsttherapie« oder »Erholungswochenenden« realisiert.¹⁴⁰ In Witten hat man sich etwas Besonderes für männliche Flüchtlinge aus Nordafrika, Syrien und dem Irak einfallen lassen: Im Lehrschwimmbcken der Brenschenschule gibt es für sie kostenlos betreute Kurse im Kanufahren. Was im Schwimmbad beginnt, wird dann später auf der Ruhr fortgesetzt. Natürlich mit Unterstützung der örtlichen Caritas (»Paddeln mit Flüchtlingen«¹⁴¹). Demnächst soll es »Paddelgruppen für Kinder« geben.¹⁴² Da können ethnische Deutsche nur neidisch zuschauen.

Eines ist klar: Die Flüchtlinge bezahlen wohl eher nicht selbst für die rührende Betreuung. Ähnliche Angebote gibt es übrigens auch bei der Diakonie, dem evangelischen Wohlfahrtsverband mit 453 000 fest angestellten und etwa 700 000 ehrenamtlichen Helfern. Die Diakonie verfügt über 27000 Einrichtungen und rund eine Million Betreuungsplätze in Deutschland.¹⁴³ Es sind Kopiersysteme für profitable Geschäfte, die ständigen Nachschub brauchen. Caritas und Diakonie expandieren im Flüchtlingsgeschäft, scheuen aber wie der Teufel das Weihwasser die Offenlegung der Umsatzzahlen. Ulrich Lilie, Deutschlands Diakonie-Chef, freut sich über die stark steigenden Flüchtlingszahlen und sagte 2015, Deutschland könne noch weitaus mehr Flüchtlinge aufnehmen.¹⁴⁴ Klar doch: Wenn die Diakonie noch mehr Asylbewerber betreut, dann kann sie noch mehr Mitarbeiter einstellen - und Diakonie-Chef Ulrich Lilie wird noch mächtiger. Zudem bekommt er dann vielleicht auch mehr Gehalt, weil er ja noch mehr Verantwortung trägt? Mein Vorschlag: Diakonie-Chef Ulrich Lilie quartiert jetzt erst einmal eine orientalische und eine afrikanische Großfamilie von Asylbewerbern bei sich daheim ein, um jene sozialen Erfahrungen zu machen, die einfach wichtig sind, wenn man bei diesem Thema mitreden will. In der Schweiz wurden ja auch schon alle Pfarreien dazu aufgefordert, nicht nur von der Kanzel herab die Nächstenliebe zu predigen, sondern in jedem Pfarrhaus einige Asylbewerber einzuquartieren.¹⁴⁵ Da wurde es dann ganz plötzlich ganz still.

Reich dank Armut - so scheint aus meiner Sicht das Motto führender Köpfe vieler angeblich so sozialer Organisationen zu lauten. Wolfgang Seibel, Autor mehrerer Studien über Non-Profit-Organisationen in Deutschland, sagte einmal dazu: »Das Risiko, dass gemeinnützige Vereine zum Selbstbedienungsladen werden, ist strukturell bedingt. Weder gibt es einen Haushalt wie bei der öffentlichen Hand noch eine Bilanz wie bei einem Marktunternehmen. Oft haben die Vereinsvorsitzenden gar kein Interesse daran, dass ihre Geschäftsführer effektiv arbeiten. Da geht es mehr ums Prestige und um den Zugang zu öffentlichen Geldquellen.«¹⁴⁶

Wie schön es doch ist, wenn der Wechsel aus der Politik in die Sozialindustrie so fließend erfolgt, wie etwa bei der Grünen-Abgeordneten Elke Herrmann, über die vermeldet wurde: »Frühere Abgeordnete Elke Herrmann engagiert sich in der Caritas-Stiftung.«¹⁴⁷ Sie ist dort seit 2015 Mitglied des Stiftungsrates.

Ein weiterer Krake ist der Malteser Hilfsdienst. Er ist einer der großen Spendeneintreiber im Geschäft mit den Migranten, betreibt etwa das »Malteser Spendenportal«. Da heißt es: »Ihre Spende kann Leben retten und Menschlichkeit wahren.«¹⁴⁸ Der Malteser Hilfsdienst beschäftigt in Deutschland 22 500 hauptamtliche und 47 000 ehrenamtliche Mitarbeiter, kann zudem auf ein Netzwerk von rund einer Million Fördermitgliedern zurückgreifen. Kennen Sie die »Malteser Werke gGmbH«? Dort findet man die Flüchtlingsindustrie der Organisation, etwa in Bad Doberan, wo im Auftrag des Landkreises Rostock Asylbewerber und Flüchtlinge betreut werden.¹⁴⁹ Weitere Standorte hat die Malteser-Betreuungsindustrie für Asylbewerber in Barth im Landkreis Vorpommern-Rügen, im ostwestfälischen Borgentreich, in Bützow, Cottbus, Eltville, Friedland, Hemer, Kiedrich, Lorch, Mainz, Neubrandenburg, Nostorf-Horst, Parchim, Sanitz, Stralsund und Wickede-Wimbern.¹⁵⁰ Auf der Internetseite heißt es etwa zur Betreuung in Kiedrich/Rheingau: »Mitten im gotischen Weindorf werden Flüchtlinge und Asylbewerber betreut. Die Unterstützung des Alltagslebens der Flüchtlinge in der ihnen fremden Umgebung beinhaltet unter anderem Hilfe beim Arztbesuch oder beim Meldeamt, Kontakt zu den Schu-

len und Kindertagesstätten und Aufbau von Kontakten zu Akteuren im Gemeinwesen. Im Freizeitprogramm besuchen wir gemeinsam soziokulturelle Einrichtungen und organisieren mit den Flüchtlingen Feste und andere Veranstaltungen in den Gemeinschaftsunterkünften.«¹⁵¹

Wie bitte? Feste feiern mit Asylbewerbern im gotischen Weindorf als Aufgabe der Malteser? Ich bin jetzt nachdenklich und eher vorsichtig, wenn ich im Radio Spendenaufrufe für die Malteser höre.¹⁵² Regelmäßig finde ich in den Zeitungen Artikel mit Überschriften wie »Malteser richten Haus für fast 140 Asylbewerber ein«¹⁵³. In ihnen stehen dann Sätze wie: »Den Betrieb starten die Malteser am Donnerstag erst mal mit eigenen ehrenamtlichen Kräften (...). Anschließend werde man rund 31 hauptamtliche Kräfte einstellen. Gesucht werden Reinigungskräfte, Personal für die Haustechnik, für die Küche, die Kantine und die Betreuung.«¹⁵⁴ Wie bitte? Können die von den Maltesern betreuten Asylbewerber nicht einmal selbst putzen? Und auch nicht selbst kochen? Sind die bezahlten Betreuer dann - wie im gotischen Rheindorf Kiedrich - wirklich dazu da, dass Malteser und Asylbewerber mitunter multi-kulturelle Feste feiern?

Die Malteser werben mit Prominenten, die die vielfältige Arbeit der Organisation auf dem Gebiet der Migrationsindustrie unterstützen. ZDF-Chefredakteur Peter Frey wirbt etwa Spenden ein für die medizinische Behandlung der steigenden Zahl Illegaler in Deutschland durch die Malteser - das Ganze nennt sich dann »Malteser Migrant Medizin«.¹⁵⁵ Mir persönlich wäre es weitaus lieber, Prominente würden sich dafür einsetzen, dass die Illegalen, die keinen Aufenthaltsstatus haben und damit aus juristischer Sicht Rechtsbrecher sind, möglichst schnell wieder zurückgeführt werden.

Gekaufte Journalisten

Unsere Medien nennen alle Migranten aus dem Orient und Nordafrika seit geraumer Zeit nur noch »Flüchtlinge«. Menschen, die das

Sozialsystem ausnutzen wollen, existieren bei ihnen nicht. Das alles ist kein Zufall, denn bei vielen Journalisten ist die Nähe zur Sozialindustrie ausgeprägt. Es gibt eine Symbiose von vorgeblichen sozialen »Rettern« und Medien. Letztere brauchen Schlagzeilen, die bewegen, möglichst ständig aus einer anderen Perspektive. Je dramatischer die Berichte über die Not von »Flüchtlingen« erscheinen, umso höher Quote und Auflage der Medien. Berichte über Flüchtlingsströme und eine angeblich rührige Sozial- und Betreuungsindustrie sind aus dieser Perspektive betrachtet in der Realität nichts anderes als kostenlose Werbung für eben diese, unsere Sozialindustrie. Oft blenden die öffentlich-rechtlichen Sender bei solchen Reportagen gleich auch noch die Kontonummern der Asyl-Industrie ein. Der verstorbene DRK-Notarzt Richard Münz hat das alles in seinem Buch *Im Zentrum der Katastrophe* ausgiebig beklagt.

Die Asyl-, Integrations- und Migrationsindustrie besitzt eine kaum noch zu zählende Bandbreite von Publikationen, in denen den Mitarbeitern und Helfern des Systems eingeredet wird, wie nützlich, produktiv und wichtig sie angeblich für unsere Gesellschaft seien. Es gibt viele Zeitschriften, die die Migration fördern. Das Spektrum reicht von Fachzeitschriften, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge herausgegeben werden (die Journalisten werden dafür also aus Steuergeldern bezahlt)¹⁵⁶, über das *Asylmagazin*^w, *Migration und soziale Arbeit*TM, *Grenzwertig — Zeitschrift für Migration und Menschenrechte*[^], *Global — Zeitschrift für Migration und Gesellschaft*¹⁶⁰ bis hin zum *MiGAZIN*¹⁶¹ und *Migration und soziale Arbeit*¹⁶². Hinzu kommen die Zeitschriften der Sozialverbände und ihre Sonderausgaben für Asylhelfer. Oft werden die dafür notwendigen neuen Artikel ausgerechnet von jenen Journalisten geschrieben, die ansonsten mehr schlecht als recht mit Zeilengeld in den Leitmedien durchgefüttert werden. Für die meisten Zeitschriften der Asyl-Industrie dürfen Journalisten natürlich nur schreiben, wenn sie systemerhaltend in die Tasten greifen. Im Klartext: Jene, die in Leitmedien unter der geistigen Vorgabe »Flüchtling, Flüchtling über alles ...« schreiben, haben ein Zusatzeinkommen in der ständig wachsenden Medienwelt der Migrationsindustrie.

Schauen wir uns einmal an, welcher Art die Artikel sind, die in den Migrationsmedien erscheinen. Ein Beispiel: Im *MiGAZIN* wurde 2015 ein Interview mit NRW-Sozialminister Guntram Schneider (SPD) publiziert, das die Überschrift »Wir dürfen nicht unterscheiden zwischen guter und schlechter Einwanderung« trug.¹⁶³ Was nicht in dem Artikel stand: Der auf den ersten Blick so rührige SPD-Minister Guntram Schneider ist Mitglied der schon im vorhergehenden Abschnitt dargestellten Arbeiterwohlfahrt (AWO). Das gibt er selbst auf seiner Homepage an.¹⁶⁴ Diese sozialistische, SPD-nahe AWO betreut nun einmal seit Jahren Flüchtlinge und unterhält sogar Flüchtlingsheime. Es gibt Kritiker, die darüber sprechen, dass und wie die SPD-nahe AWO am Geschäft mit den Flüchtlingen verdient.¹⁶⁵ Man muss die Zusammenhänge einfach kennen, dann kennt man auch die Interessen und Ziele. Kein Wort davon im Propagandastück »Wir dürfen nicht unterscheiden zwischen guter und schlechter Einwanderung«¹⁶⁶, das aus meiner subjektiven Sicht ein reines Werbestück für die Interessen des Herrn Ministers und seiner Klientel ist. Wer weiß, dass SPD-Mann Schneider Mitglied der AWO ist, die von Flüchtlingen profitiert (weil diese ihre Arbeit sichern), der liest das Interview aus einer ganz anderen Perspektive. Man kann das mit diesem Hintergrundwissen eben auch folgendermaßen sehen: Da macht einer Stimmung für seinen Verein. Der Artikel stammt aus der Feder von Ingo Lehnick. Der ist Mitarbeiter der - flüchtlingsfreundlichen - evangelischen Nachrichtenagentur epd West.¹⁶⁷ Alles klar? Die epd hat schließlich einen eigenen Fachdienst für Sozialarbeit (epd sozial).¹⁶⁸ Dabei handelt es sich um einen Fachdienst für die Sozialbranche, der Artikel unters Volk bringt wie »Die guten Seelen der Flüchtlingsarbeit«.¹⁶⁹

Man sieht schon an dieser Stelle: Das ganze System stützt sich selbst. Oder glauben Sie etwa, dass in Migrationszeitschriften kritische Stimmen eine Chance haben? Stellen Sie sich einmal vor, Ingo Lehnick hätte SPD-Minister Guntram Schneider zu den Vorwürfen befragt, denen zufolge seine AWO vom Flüchtlingsgeschäft »profitiere«. Stattdessen wirkt die gesamte deutsche Berichterstat-

tung zum Flüchtlingsthema wohl nicht nur auf mich wie gleichgeschaltet.

Die Krönung: Journalisten, die besonders gut auf die Tränendrüse drücken, werden vom System prämiert. Allein die AWO Mittelrhein gab 2015 immerhin 5000 Euro dafür aus.¹⁷⁰ Ein Jahr zuvor prämierte die AWO beispielsweise einen Bericht über eine syrische Flüchtlingsfamilie im *Kölner Stadt-Anzeiger*,¹⁷¹ Natürlich gibt es auch von der Caritas Journalistenpreise für herzerweichende Geschichten.¹⁷² Einen davon erhielt 2015 etwa die *Badische Zeitung* für das »Projekt Asyl«.¹⁷³ Und natürlich verfügt auch die Diakonie über ein Füllhorn von Journalistenpreisen für Berichte, die ihre Anliegen vorantreiben.¹⁷⁴ Es gibt zum Beispiel einen »Deutschen Sozialpreis«, der in der Eigenwerbung wie folgt dargestellt wird:

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW), deren Mitglied der Deutsche Caritasverband ist, verleiht seit 1971 jährlich den Deutschen Sozialpreis für herausragende Arbeiten zu sozialen Themen. Dabei steht die Wirkung auf das gesellschaftliche Bewusstsein im Mittelpunkt. Ausgezeichnet werden Beiträge in den Sparten Print, Hörfunk und Fernsehen, die sich mit den besonderen Situationen oder Problemen notleidender oder sozial benachteiligter Menschen in Deutschland auseinandersetzen. Der Preis ist mit insgesamt 15000 Euro dotiert und gehört zu den 40 wichtigsten Journalistenpreisen in Deutschland}7"

Darüber hinaus gibt es den »DRK Medienpreis«, den »Journalistenpreis Integration« und mehrere Dutzend andere Auszeichnungen für jene, die der Sozial- oder Asyl-Industrie in den Medien nach dem Munde schreiben. Oder können Sie sich vorstellen, dass die Sozialindustrie Tausende Euro für einen Journalistenpreis vergibt, wenn der Berichterstatter eine Reportage veröffentlicht unter der Überschrift »Schon wieder Rauschgift-Razzia im AWO-Flüchtlingsheim«? Oder »Kakerlakenplage im AWO-Asylantenheim« — wie es diese in Bernburg tatsächlich bei der AWO gab? Aber dazu kommen wir später.

Es existieren auch die begehrten DRK-Medienpreise - überreicht in Gegenwart von Maybrit Iliner.¹⁷⁶ Einen davon erhielten im Jahre 2014 Journalisten, die einen Film für den NDR produziert hatten. Ihr Verdienst? Ein 45 Minuten langer Bericht über Wadim K. — der wurde nach Lettland abgeschoben und nahm sich dort das Leben.¹⁷⁷ Die Journalisten Carsten Rau und Hauke Wendler wurden für die Tränendrüsen-Story prämiert.¹⁷⁸ Solche Geschichten gefallen der Sozialindustrie, denn je weniger Menschen abgeschoben werden, umso größer ist ihre Klientel. Schauen wir uns doch einmal an, was die Caritas mit einem Journalistenpreis so prämiert. Nachfolgend ein Zitat von der SWR-Homepage, wobei sich der Sender über einen solchen Preis offenkundig auch noch zu freuen scheint:

»Was uns am Leben hält« erzählt die Geschichte von drei alt gewordenen »Gastarbeitern« aus Griechenland, Italien und der Türkei, die sich gemeinsam nach einem Platz in einem deutschen Altenheim umschauchen. Die Jury in ihrer Begründung: »Alten- und Pflegeeinrichtungen haben Migranten mit ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen vielfach noch gar nicht im Blick. In ihrer Reportage greift Susanne Babila ein gesellschaftlich bislang kaum beachtetes Thema auf und rückt es unterhaltsam, ohne erhobenen Zeigefinger, in die Öffentlichkeit.« (...) Susanne Babila arbeitet als Feature-Autorin und Dokumentarfilmerin für den SWR und andere ARD-Anstalten. Sie produziert vor allem Sozialbeiträge für Hörfunk und Fernsehen aus den Bereichen Migration und Asyl, zudem entstanden Reportagen über Europa, Lateinamerika und Afrika.^{1TM}

Die Preisträgerin produziert also »vor allem Sozialbeiträge für Hörfunk und Fernsehen aus den Bereichen Migration und Asyl«. Alles klar? Ich persönlich finde das alles mehr als anrühlich. Auf mich wirkt es, als ob solche Journalisten so im System der Sozialindustrie für Propaganda geschmiert werden.

Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (dazu gehören beispielsweise die Caritas, das DRK und die Diako-

nie) hat in den vergangenen Jahren unter anderem folgende Journalisten ausgezeichnet, die zumindest aus meiner Sicht kräftig auf die soziale Tränendrüse drücken:¹⁸⁰

Jahr	Medium	Preisträger(in)	Titel
2013	Fernsehen	Pia-Luisa Lenz, Christian von Brockhausen, NDR Fernsehen	»Hudekamp - Ein Heimatfilm«
	Hörfunk	Marie von Kuck, Deutschlandfunk	»Der Mut der Mücke. Lebensstrategien Alleinerziehender«
	Print	Michaela Kölbl, <i>Waiblinger Kreiszeitung</i>	»Auf der Suche nach Heimat«
2012	Fernsehen	Christel Sperlich, rbb (Fernsehen)	»Hungerlohn trotz Vollzeitjob«
	Hörfunk	Gabriele Stötzer, MDR FIGARO	»Frauenzuchthaus Hoheneck - Demütigung, Willkür, Verrat«
	Print	Anita Blasberg, Christian Denso, <i>Die Zeit</i>	»Unter Menschen«
2011	Fernsehen	Gudrun Thoma, Sebastian Schütz, WDR (Fernsehen)	»Verarmt, verstorben, verscharrt - Wenn der Tod zu teuer ist«
	Hörfunk	Charly Kowalczyk DLR Kultur/NDR	»Angelika. Annäherung an ein Kinderleben«
	Print	Jörg Eigendorf, Marc Neiler, Uwe Müller, Lucas Wiegelmann, <i>Welt am Sonntag</i>	»Die Wegwerfrädchen«

- | | | | |
|------|--------------------------|---|---|
| 2010 | Fernsehen | Heidi Umbreit,
Bernd Umbreit,
WDR (Fernsehen) | »Menschen hautnah:
>Hallo Jule, ich lebe
noch<« |
| | Hörfunk | Inge Braun, Helmut
Huber, DLR Kultur/
NDR/rbb | »Werd ich mit Singen
deutsch? |
| | Print | Henning Sußebach,
<i>Die Zeit</i> | »Die Opokus von
nebenan« |
| | Sonderpreis
Fernsehen | Daniel Pontzen,
ZDF.reporter | »Tagelöhner — Deutsch-
lands letzter Arbeits-
markt« |
| | Sonderpreis
Print | Anna Kistner,
<i>Süddeutsche Zeitung</i> | »Sie kennen kein
Heimweh« |
| 2009 | Fernsehen | Simone Grabs,
ZDF/KI.KA | »Moritz: Wäre cool,
wenn sie ein Engel
wird ...« |
| | Hörfunk | Tom Schimmeck,
NDR Info | »Koma-Kicks. Erkun-
dungen unter jungen
Kampftrinkern« |
| | Print | Anita Blasberg, Marian
Blasberg, <i>Die Zeit</i> | »Die verhinderten Retter
vom Jugendamt« |
| 2008 | Fernsehen | Ute Hilgefort,
ARD/WDR | »Wenn Mutti säuft« |
| | Hörfunk | Reinhard Schneider,
RBB/DLR/WDR | »Der Abstieg - Ein Fach-
arbeiter auf dem Weg
nach unten« |
| | Print | Marion Miick-Raab,
Wolfgang Stuppert,
<i>Der Tagesspiegel</i> | »Der Tod als Waffe« |

Gut im Geschäft sind auch jene, die den »CIVIS Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt in Europa« bekommen.¹⁸¹ Die ARD, vertreten durch den WDR, und die Freudenberg-Stiftung (des Automobilzulieferers) stehen hinter dem Preis. Auf der Homepage heißt es:

Die gemeinnützige Stiftung ist von Köln aus national und international aktiv. CIVIS — unter der Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments. Der CIVIS Medienpreis wird seit über zwei Jahrzehnten von der Arbeitsgemeinschaft der Landesrundfunkanstalten in Deutschland (ARD), vertreten durch den Westdeutschen Rundfunk (WDR), gemeinsam mit der Freudenberg-Stiftung ausgeschrieben. Der Österreichische Rundfunk, die SRG SSR, die Deutsche Welle, RTV Slovenia, das ZDF, das Deutschlandradio, der deutsch-französische Kulturkanal Arte, 3Sat, Phoenix und die Europäische Rundfunkunion (EBU) sind Medienpartner. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, die Beauftragte der deutschen Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, die WDR mediagroup, die Bavaria Film, die Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten und die Allianz Deutscher Produzenten sind Kooperationspartner. Der CIVIS Medienpreis wird von der CIVIS Medienstiftung veranstaltet.

Erwarten Sie da etwa kritische Berichte? Ich nicht. Da werden schaurige Fluchtgeschichten oder Schicksale von Asylbewerbern und Illegalen prämiert. Je herzerweichender, umso preisverdächtiger - so mein Eindruck. 2015 erhielt zum Beispiel Lisa Weiß vom Bayerischen Rundfunk den CIVIS Radiopreis für ihre Story »Den ganzen Weg nur Todesangst. Geschichte einer Flucht nach Europa«. ¹⁸² Man könnte es auch so sehen: Die ARD, die ja hinter solchen Preisen steht, hat als mit unseren Zwangsgebühren finanzierter Staatssender mal wieder einen eigenen Mitarbeiter prämiert. Kooperationspartner des CIVIS-Preises - wie die Beauftragte der deutschen Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Inte-

gration — wird das freuen. Auf mich wirken die CIVIS-Preisträger subjektiv häufig wie gekaufte Journalisten. Jedenfalls habe ich keinen Preisträger finden können, der dafür ausgezeichnet wurde, dass er über von Asylbewerbern eingeschleppte Krankheiten, Kriminalität unter »Flüchtlingen«, die Integrationsverweigerung zugewanderter »Großfamilien« oder die Übernahme ganzer Stadtviertel und damit die Entstehung sogenannter »No-go-Areas« als Folgen der gescheiterten Integrationspolitik berichtet hätte. Oder über die horrenden Folgekosten für die deutschen Steuerzahler. Die CIVIS-Preise sollen aus meiner Sicht Journalisten dazu ermuntern, auch weiterhin eine offenkundig gescheiterte Politik in allen Facetten mit Tränendrüsenberichten zu loben. Dann werden sie prämiert. Ich kenne keinen Preis der Sozial-, Integrations- und Asyl-Industrie, bei dem das nicht so wäre.

Die Verzahnung von Sozialindustrie, Politik und Medien kann man gut am Beispiel des Bündnisses deutscher Hilfsorganisationen, das unter dem wohlklingenden Namen »Aktion Deutschland Hilft« agiert, erkennen. Die Aktion verfolgt aus meiner Sicht vorrangig das Ziel, die Taschen der Bundesbürger noch weiter für Spenden zu öffnen. Im Selbstverständnis der Organisation steht natürlich die Hilfe für Menschen aus anderen Regionen im Vordergrund. Wir finden bei den Mitgliedern viele Konzerne der Sozialindustrie, etwa: Arbeiterwohlfahrt (AWO), Arbeiter-Samariter-Bund, Malteser, Johanniter, Malteser, *World Vision*, *Care* und natürlich auch den Paritätischen Wohlfahrtsverband.¹⁸³ Schauen wir uns zunächst einmal an, wer aus den Reihen von Politik und Medien innerhalb der »Aktion Deutschland Hilft« vertreten ist. In der Selbstdarstellung heißt es:¹⁸⁴

Aktion Deutschland Hilft, das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen, hat für sein Kuratorium weitere sechs renommierte Persönlichkeiten aus Politik, Medien und Wirtschaft gewinnen können. Vorsitzender des Kuratoriums ist Außenminister a. D. Dr. Frank-Walter Steinmeier. Anlässlich der Sitzung des Gremiums am 24. Mai in Berlin unter der Leitung von Peter Clever, Mitglied der Hauptge-

schäftsführung der BDA, wurden als neue Mitglieder begrüßt (in alphabetischer Reihenfolge):

- *Enno Bernzen, Vorstand Vertrieb & Public Affairs dapd media holdingAG*
- *Michael Brand, MdB CDU/CSU, Stellv. Vorsitzender Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe*
- *Marianne Dölz, Geschäftsführern Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG*
- *Birgit Klesper, Leiterin Kommunikation Deutschland und Corporate Responsibility Deutsche Telekom AG*
- *Heribert Röhrig, Inhaber der Agentur »helpBOX—Engagement-Konzepte«, freiberufliche Beratung gemeinnütziger Organisationen, ehem. Vorsitzender Aktion Deutschland Hilft*
- *Dagmar Wöhrle, MdB/CSU, Vorsitzende Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*

Somit besteht das Kuratorium derzeit aus insgesamt 21 Mitgliedern aus allen gesellschaftlich relevanten Bereichen. Neben den genannten neuen Mitgliedern engagieren sich folgende Persönlichkeiten im Kuratorium von Aktion Deutschland Hilft:

- ' *Dr. Frank-Walter Steinmeier (Vorsitzender/Außenminister)*
- *MdB a. D. Ruprecht Polenz (stv. Vorsitzender/ZDF-Fernsehrat)*
- *MdB Volker Beck*
- *Peter Clever (Mitglied der Hauptgeschäftsführung der BDA)*
- *Heinz-Hermann Herbers (Geschäftsbereichsleiter Vertrieb BRIEF Öffentlicher Sektor Deutsche Post AG)*
- *Ingrid Hofmann (Geschäftsführerin der I. K. Hofmann GmbH Nürnberg)*
- *Dr. h. c. Renate Jaeger (Schlichterin [Ombudsperson] der Deutschen Rechtsanwaltschaft und ehemalige Richterin des EGMR/ Bundesverfassungsrichterin a. D.)*
- *MdB a. D. Dr. h. c. Jürgen Koppelin*
- *Univ.-Prof Dr. Dieter Lenzen (Präsident der Universität Hamburg)*
- *MdB a. D. Kerstin Müller*

- *Dr. h. c. Fritz Pleitgen (ehem. WDR-Intendant, ehem. Geschäftsführer der Ruhr 2010 GmbH)*
- *Regine Sixt (Unternehmerin, Gründerin Kinderhilfe)*
- *Michael Sommer (DGB- Vorsitzender)*
- *MdB Christoph Strässer*

Diese Spendenmaschine vergibt inzwischen auch Journalistenpreise, erstmals geschah das im Mai 2015. Schirmherr des »Journalistenpreises Humanitäre Hilfe« ist der SPD-Politiker Christoph Strässer, der so vorgestellt wird:¹⁸⁵

Der Schirmherr des Journalisten wettbewerbs, Christoph Strässer, ist seit 2014 Beauftragter für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe der Bundesregierung. Er ist außerdem langjähriges Mitglied des Kuratoriums von Aktion Deutschland Hilft. Im Bundestag engagierte sich Christoph Strässer im Rechtsausschuss und im Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe. Er war bis 2014 Sprecher der Arbeitsgruppe Menschenrechte und humanitäre Hilfe der SPD-Bundestagsfraktion. Von 2010-2014 war er außerdem stellvertretender Delegationsleiter der deutschen Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung des Europarates. Den Gesprächskreis Afrika der SPD-Bundestagsfraktion leitet er nunmehr seit dem Jahr 2010.

In der Jury, die Preisträger für die Organisation auswählt, sitzt Jörg Sadrozinski, der Leiter und Geschäftsführer der Deutschen Journalistenschule. Über ihn lässt uns die »Aktion Deutschland Hilft« wissen:¹⁸⁶

Jörg Sadrozinski, geb. 1964, leitet seit Juli 2011 die Deutsche Journalistenschule in München. Zuvor war er Redaktionsleiter von tagesschau.de und Mitglied der Chefredaktion von ARD aktuell, der zentralen Nachrichtenredaktion des Ersten in Hamburg. Jörg Sadrozinski studierte Diplom-Journalistik in München und wurde dort an der Deutschen Journalistenschule zum Redakteur ausgebil-

det. Während und nach dem Studium arbeitete er für die Süddeutsche Zeitung, dpa und den Bayerischen Rundfunk.

Zur Jury gehören ebenfalls die SWR-Mitarbeiterin Marion Dilg, die Geschäftsführerin von »Aktion Deutschland Hilft«, Manuela Roßbach, und der ehemalige Caritas-Manager Jürgen Lieser. Was müssen jene Journalisten können, die den Preis erhalten werden? Das liest sich dann so:¹⁸⁷

Die Berichterstattung von Medien über Humanitäre Krisen weltweit ist ein wichtiger Faktor der Humanitären Hilfe geworden. Fehlt die Berichterstattung über die Lage der Menschen in weltweiten Notlagen, fehlen die Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit und in dem Zusammenhang auch Spendengelder, die dringend benötigt werden, um Hilfe leisten zu können. Vor diesem Hintergrund veranstaltet Aktion Deutschland Hilft mit der Unterstützung des Auswärtigen Amtes einen Wettbewerb für Nachwuchsjournalisten/innen. Ziel ist es, neue Wege der medialen Berichterstattung zu entwickeln, um eine größtmögliche Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit herzustellen.

Man kann das auch viel deutlicher ausdrücken: Wer ganz im Sinne der Sozialkonzerne schreibt, der wird von der Sozialindustrie prämiert. Und auch das Auswärtige Amt fördert es, wenn man politisch korrekt in die Tasten greift.

Am Ende schließt sich auch im Umfeld der Sozialindustrie der Kreis: Politiker sitzen entweder in den Vorständen dieser Sozialindustrie, sind nebenberuflich Manager im Asylgeschäft oder Schirmherren und Botschafter der Hilfsindustrie. Und mit Medienpreisen und Aufträgen geköderte Journalisten berichten, so meine Sicht, politisch korrekt und wie gleichgeschaltet über die sozialen Probleme der armen Flüchtlinge, von denen jetzt alle irgendwie im Flüchtlingsheim Deutschland unterkommen sollen.

Oder sie werden gleich selbst Schirmherren von Initiativen, die Flüchtlingen in Deutschland aus sozialer Nächstenliebe helfen und

sie zum Hierbleiben ermuntern. Wie Heribert Prantl, einer der Chefs der *Süddeutschen Zeitung*. Prantl schreibt in seinem Blatt Artikel mit Überschriften wie »Wie die EU Flüchtlinge tötet«¹⁸⁸ und macht Stimmung dafür, dass wir unsere Grenzen noch weiter öffnen. Prantl, der sich in der *Süddeutschen Zeitung* für Asylbewerber und Flüchtlinge einsetzt und in Massen Flüchtlinge in der EU ansiedeln will (»müssen in EU-Staaten angesiedelt werden«¹⁸⁹), ist zugleich auch Schirmherr der Refugee Law Clinic Munich e.V.¹⁹⁰ Die gibt Asylbewerbern kostenlose Rechtsberatung¹⁹¹, wie man aus dem deutschen Rechtsstaat das Maximum herausholen kann. Es gibt viele weitere Journalisten, die als »Schirmherren« oder »Botschafter« im Umfeld der Sozial- und Asyl-Industrie auftreten und sich dafür nicht einmal schämen.

Journalisten, die sich so perfekt in das System einfügen, können natürlich auch jederzeit den Job wechseln und in der Sozialindustrie anheuern. Etwa als Pressesprecher oder als Mitarbeiter der vielen hauseigenen Sozialzeitschriften, die bei der AWO beispielsweise *Ansicht* oder *Theorie und Praxis der sozialen Arbeit (TuP)* heißen. Manche Journalisten haben keine Skrupel, eine Zeit lang als Pressesprecher in der Sozialindustrie zu arbeiten und dann in die Kommunikationsabteilung einer Partei zu wechseln. Dort werden sie dann letztlich mit Steuergeldern bezahlt - und haben ausgesorgt. Man muss nur immer schön politisch korrekt schreiben und darf das System nie kritisieren. Es gibt Suchmaschinen, mit deren Hilfe man leicht herausfinden kann, wer gerade von wo in welche Position im System wechselt.¹⁹²

Die Sozial- und Asyl-Industrie expandiert derweilen, und ihre Vertreter reiben sich die Hände. Denn beinahe jeder im System verdient und profitiert. Das System kreist nur noch um sich selbst und feiert sich - und Kritik am System ist schlicht nicht mehr vorgesehen. Was wir Bürger denken, das interessiert die Profiteure nicht. Wir Bürger sind eher hinderlich, vor allem, wenn wir den Mund aufmachen. Wer das wagt, der wird von Politik, Medien und Sozialindustrie sofort als »rechtspopulistisch« an den Pranger gestellt.

Ehe ich es vergesse: Die Sozialindustrie finanziert über geschaltete Werbeanzeigen natürlich auch noch jene Medien mit, denen die Bürger wegen der einseitigen Propagandaarbeit jetzt immer öfter die Abos kündigen. Die Medienhäuser brauchen aus finanziellen Gründen die vielen Werbeanzeigen der Sozialindustrie, denn die Zeitungshäuser sind inzwischen so pleite, dass die eigenen Journalisten dazu aufgefordert werden, gleich mehrere Abos zu bestellen, um die Auflagenstatistik der hauseigenen Publikationen noch irgendwie aufzuhübschen.¹⁹³

Hinzu kommt noch folgender Fakt: Ausgerechnet jene Journalisten, die über Flüchtlinge berichten, schreiben häufig für deutsche Gerichte in Asylverfahren auch noch Gutachten über die Länder, aus denen die Asylbewerber kommen. In Zeiten von Massenentlassungen in Medien verdient manch ein Journalist heute mehr Geld mit Gutachten über Flüchtlinge und deren Herkunftsländer als mit den von ihm veröffentlichten Berichten. Schließlich bekommt ein freier Journalist pro Zeile durchschnittlich 0,80 bis 1 Euro (im Mittel also 1395 Euro brutto monatlich) und als Festangestellter durchschnittlich 2180 Euro brutto monatlich.¹⁹⁴ So wie Ärzte für Ausländerbehörden bei Abschiebungen für jeden einzelnen abgelehnten Asylbewerber ein Gutachten über dessen Reisefähigkeit erstellen müssen — und daran verdienen¹⁹⁵ — oder im Akkord als Zusatzeinkommen Gutachten über Posttraumatische Belastungsstörungen von Migranten anfertigen¹⁹⁶, so schreiben jene Journalisten, die entweder auf Asylthemen spezialisiert sind oder sich mit den Herkunftsländern befassen, gern Gutachten für Ausländerbehörden oder Gerichte, die über Asylverfahren entscheiden. Es ist eines der großen Tabuthemen in deutschsprachigen Medien. Es gibt keine Statistiken oder Erhebungen dazu. Ich kann das aber aus eigener Erfahrung gut dokumentieren: Ich war ja beruflich zunächst bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, später bei anderen Verlagen über Jahrzehnte hin vor allem für Afrika und den Nahen Osten zuständig und lebte auch lange als Kriegsberichterstatter in den dortigen Ländern. Schon nach wenigen Jahren Tätigkeit traten Behörden an mich heran und baten um Gutachten über die aktuel-

le Lage in den Herkunftsländern von Asylbewerbern aus Afrika und Nahost. Das wurde gut bezahlt.

Falls Sie also heute in den Medien rührige Geschichten über die armen Asylbewerber lesen oder hören, die nur noch im Flüchtlingsheim Deutschland eine Zukunft haben, dann denken Sie immer daran, dass die interviewten Politiker ihren eigenen Gruppen die Pfründe sichern wollen und manch ein Journalist an solchen Artikeln möglicherweise auch noch gleich mehrfach verdient oder mit einem hoch dotierten »Journalistenpreis« geschmiert wurde. Asylbewerber sichern in Zeiten, in denen viele Journalisten am Arbeitsmarkt keine Chance mehr haben, die Einkommen. Also heizen immer mehr Journalisten zusammen mit Politikern bereitwillig jenen Druck an, der in der Öffentlichkeit die Herzen erweichen und die Türen für noch mehr »Flüchtlinge« öffnen soll.

Dazu nutzen manche gern auch frei erfundene Fluchtgeschichten. Einige Medien sind ehrlich, etwa die *Rheinische Post*. Sie schrieb 2015 in einem Bericht zu »Mohammeds Flucht von Ghana an den Niederrhein«: »Der Verdacht: Die Flüchtlinge erfinden Geschichten (...).«¹⁹⁷ Nicht alle Journalisten sind so aufrichtig. Der Senegalese Abdou Diouf erzählte spannende Horrorgeschichten von einer angeblich strapaziösen Flucht als »Bootsflüchtling«. Der Mann wirkte überzeugend, hatte mit seinem Smartphone verwackelte Fotos gemacht, die ihn mit Schweißtropfen auf der Stirn auf See zeigten. »Das war eine gefährliche Reise«, berichtete er. Viele Medien - etwa die *Huffington Post* - fielen auf den Betrüger rein.¹⁹⁸ Mit solchen Geschichten kann man schließlich Aufmerksamkeit erhaschen, so die Denkweise von Journalisten, also Quote und Auflage erhöhen. Die Geschichte des Asylanten Abdou Diouf wurde übrigens von einer spanischen Werbeagentur erfunden, die im Sommer 2015 mit den herzerreißenden Fotos des »Flüchtlings« ein Festival promoten wollte.¹⁹⁹

Leitmedien unter der Lupe - die Situation ist seit Jahrzehnten bekannt

Politik und Medien tun jetzt so, als ob der Massenzustrom von Migranten und Asylbewerbern plötzlich aus dem Nichts aufgetaucht sei. Als die Siegener Politologin Sigrid Baringhorst im August 2015 gefragt wurde, ob das Flüchtlingsthema von der Politik unterschätzt worden sei, antwortete sie: »Niemand konnte das Ausmaß vorhersehen.«²⁰⁰

Wie bitte? Sigrid Baringhorst ist laut Internetseite ihrer Siegener Universität »Vorsitzende des Forschungsbeirats des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge«.²⁰¹ Und sie ist Sprecherin des Arbeitskreises Migrationspolitik in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW).²⁰² Sie ist also aus meiner Sicht eine Lobbyistin der Asylpolitik. Mehr noch: Die Frau ist »Vertrauensdozentin« der zur SPD gehörenden Friedrich-Ebert-Stiftung.²⁰³ Sigrid Baringhorst wurde einst in »Sozialwissenschaften und Germanistik«²⁰⁴ ausgebildet, posiert heute als »Vorsitzende des Forschungsbeirats des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge« und gibt Interviews als Expertin für Migrationsströme. Nochmals: Sie behauptet zum uns schon von Gaddafi prognostizierten Massenansturm von Flüchtlingen: »Niemand konnte das Ausmaß vorhersehen.«²⁰⁵ Meine subjektive Meinung dazu lautet: Wenn solche »Experten« in Führungspositionen sitzen, Interviews in den Medien geben und die Politik beraten, dann muss man sich jetzt über die Zustände in Deutschland oder Europa nicht mehr wundern. Dennoch werden Menschen wie Sigrid Baringhorst weiterhin von uns Steuerzahlern mitfinanziert. Das Ausmaß der Flüchtlingsströme hat also keiner vorausgesehen? Die Aussage ist aus meiner Sicht ähnlich absurd wie die erbärmlichen Sprüche jener »Experten« unserer Regierung, die auch heute noch dreist behaupten, das Euro-Desaster habe ja bei der Aufgabe der D-Mark keiner voraussehen können.

Erinnern wir uns: Die österreichische FPÖ-Politikerin Susanne Winter wurde 2009 zu 24 000 Euro Geldstrafe und drei Monaten Haft verurteilt, weil sie im Gemeinderatswahlkampf 2008 vor

einem »Einwanderungs-Tsunami« aus der islamischen Welt gewarnt hatte. Auch in der Berufung wurde damals bestätigt, dass allein der Gebrauch dieses Wortes »Volksverhetzung« sei.²⁰⁶ Es war also verboten, vor der sich deutlich abzeichnenden Entwicklung zu warnen. Heute schreiben unsere Leitmedien wie selbstverständlich über diesen »Flüchtlings-Tsunami«²⁰⁷, und Politiker empören sich über den »Asylanten-Tsunami«²⁰⁸.

Wer die Archive durchforstet, der erkennt schnell: Da kam nichts überraschend. Eines von vielen Beispielen: Der Schweizer Armeechef André Blattmann bereitet das Militär der Alpenrepublik seit 2010 auf die militärische Abwehr von Flüchtlingsströmen vor, die man auch in Bern schon seit Jahren erwartete.²⁰⁹ Viele Wochen lang fielen Medien über den Mann her. Auch als 2013 der britische Premierminister David Cameron vor einer neuen Völkerwanderung und dem Sozialleistungstourismus nach Europa warnte, da lachten ihn die Medien aus und stellten ihn als Idioten dar.²¹⁰ Im Frühjahr 2014 - wenige Monate vor dem Beginn der Flüchtlingswelle - warnte schließlich der damalige libysche Interims-Innenminister Salah Mazek in Tripolis die Europäer: »In Hinblick auf die illegale Einwanderung warne ich die Europäische Union: Wenn sie ihrer Verantwortung nicht nachkommt, dann wird der Staat Libyen eine Position einnehmen, die die schnelle Durchreise dieser Flut von Menschen durch Libyen erleichtern könnte, weil Allah uns zum Transitpunkt für diese Flut gemacht hat.« Nach dem Sturz Gaddafis wollten Männer wie Salah Mazek Geld von den Europäern, Schmiergeld dafür, damit man Millionen afrikanische Wirtschaftsflüchtlinge von Europa fernhalten würde. Gaddafi hatte das zuvor gemacht. Salah Mazek sagte, Libyen »leide«, weil Tausende Flüchtlinge aus Schwarzafrika Krankheiten, Verbrechen und Drogen in Libyen verbreiteten. Mazek: »Libyen hat seinen Preis bezahlt, jetzt ist Europa dran zu zahlen.«²¹¹ Es hat viele solcher Warnungen gegeben. Aber wir leben in einer schnelllebigen Zeit, und solange die biblischen Ausmaße der neuen Völkerwanderung noch nicht in Europa zu sehen waren, hielten wir die Augen geschlossen. Dabei waren diese Wanderungsbewegungen seit Jahrzehnten immer wie-

der ein Thema. Aber die Politik hat sich zu keinem Zeitpunkt wirklich dafür interessiert.

Vor wenigen Jahren noch haben wir aber zumindest die Realität zur Kenntnis genommen. Wie sehr sich unser Denken beim Thema Migrationsströme innerhalb von nur einer Generation geändert hat, das belegt ein Blick auf die Beiträge des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*. Vor einer Generation war noch klar, dass man Wirtschaftsflüchtlinge abhalten wollte. Heute gilt es als »rechtsradikal«, auch nur das Wort »Wirtschaftsflüchtling« in den Mund zu nehmen. Im Jahre 1980 gab es im *Spiegel* eine Titelgeschichte »Die Ausländer - Asyl Deutschland«²¹², in der es noch in markigen Worten hieß:

Ausländerwelle: Der Missbrauch durch Wirtschaftsflüchtlinge gefährdet den Bestand des Asylrechts. Wird Westdeutschland überflutet von einer Fremdenwelle, müssen Massenlager herfür die Asylanten oder gar Grenzrichter, die kurzen Prozess machen? Der Missbrauch der Asylbestimmungen heizt die Überfremdungsdebatte an und bedroht eine Verfassungsgarantie, die zum Besten der bundesdeutschen Rechtsordnung gehört. (...) Zwar darf nicht einmal jeder Zehnte am Ende auch wirklich bleiben; aber bis dahin ist Sozialhilfe gewiss ... Und dass es vielen, die sich als politisch Verfolgte geben, vor allem darum geht, ist auch unter Wohlwollenden unumstritten. (...) Wie drückend das Ausländerproblem mancherorts empfunden wird und welche Emotionen es auch bei sonst besonnenen Politikern hochtreibt, wird deutlich in einem Brief, den Christdemokrat Rommel an seinen Parteifreund und baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth schrieb. Fazit: »Die Bundesrepublik wurde gewissermaßen zum Selbstbedienungsladen für Asylbewerber.« (...) »Das Hauptproblem« besteht für Rommel darin, dass keine Unterkünfte zur Verfügung stehen: Wenn nicht bald eine Änderung eintritt, »werden sich zwangsläufig Ausländergettos slum-ähnlicher Prägung mit allen sozialen, hygienischen und kriminellen Folgen bilden. Die ersten Anzeichen machen sich bereits« bemerkbar.²¹³

Kommt Ihnen das 35 Jahre später irgendwie bekannt vor? Bemerkenswerterweise hat sich an den Zuständen in den Jahren danach absolut nichts geändert. 1986 stellte *Der Spiegel* auf dem Titel die Frage: »Grenzen zu für Asylanten?«²¹⁴ In dem betreffenden Artikel konnte man noch Sätze lesen, die heute wohl dem Zensor zum Opfer fallen würden:

Von erheblicher »Flüchtlingskriminalität« berichtet der Neuburger Ausländeramtschef Osterburg: »Alkohol, Zigaretten, Parfüm, Körper-spray — alles klauen die sich aus den Supermärkten.« Eine »deutlich höhere Kriminalität als bei den ortsansässigen Ausländern« registrierte bei den Asylbewerbern auch Bremens Polizeidirektor Siegfried Bleck.²¹⁵

1991 erschien dann erneut ein *Spiegel*-Titel zu Flüchtlingen, der Titel lautete diesmal »Ansturm der Armen.«²¹⁶ Da hieß es zu den ständig neu eintreffenden Asylbewerbern:

Fast jeder hingegen, der partout in Deutschland bleiben will und sich dabei einigermaßen clever anstellt, schafft das auch. Die Möglichkeiten, einer Abschiebung zu entgehen, sind aufgrund des Missmanagements der Ausländerbehörden und der Liberalität der Ausländergesetzgebung nahezu unbegrenzt. (...) Kaum feststellbar ist es deshalb, wenn ein Flüchtling die begehrte Sozialhilfe gleich mehrfach kassiert — ein Delikt, das sich vielerorts zu einem Massenphänomen zu entwickeln scheint, beispielsweise in Niedersachsen.²¹⁷

Ein Jahr später hatte *Der Spiegel* in Anbetracht eines nicht abreißen-den Asylantenansturmes schon wieder eine Titelgeschichte: »Asyl — Die Politiker versagen«. Er schrieb unter der Überschrift »Bis ins letzte Negerdorf«:

Klaus Markner sah keinen anderen Ausweg mehr. Um weitere 25 Asylbewerber in seiner 7500-Seelen-Gemeinde Ilmenau bei Lüneburg unterzubringen, werde er, so der oberste Verwaltungsbeamte

der Samtgemeinde, »notfalls auch die Feuerwehr-Gerätehäuser beschlagnahmen«. Die Nachricht verbreitete sich, schnell wie die Feuerwehr, in den umliegenden Dörfern. Wenige Tage später drohten alle 250 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr damit, sie würden den Dienst quittieren. Nun wird direkt neben dem Rathaus ein Containerlager für 48 Menschen hochgezogen. Doch Markner sieht seine dramatische Beschlagnahmeaktion nur aufgeschoben. »Wann immer ich leer stehende Wohnungen mieten oder Grundstücke für Neubauten kaufen will«, klagt der Gemeindedirektor, »wird sofort boykottiert.« Die Haltung der Bürger von Ilmenau entspricht der Stimmung im Lande. Quartiere sind kaum noch zu kriegen. Überall regt sich sofort der Bürgerprotest...²¹⁸

Man könnte diese Auflistung Jahr für Jahr fortsetzen. Seit einer Generation ist bekannt, dass immer mehr Menschen aus der Dritten Welt als Asylbewerber nach Europa wollen, vor allem aus Afrika und dem Nahen Osten. Und klar ist, dass unsere Medien bei dieser Thematik die Welt anders darstellen, als sie von vielen Menschen wahrgenommen wird. Mitunter erinnert das, was Politik und Medien da veranstalten, eher an Satire. Im August 2015 besuchte die Bundeskanzlerin Angela Merkel jenen deutschen Stadtteil, der inzwischen weit über Deutschland hinaus als Inbegriff für Migrationsströme und gescheiterte Integrationsbemühungen gilt: Duisburg-Marxloh. Dieser Stadtteil im Duisburger Norden ist fest in ausländischer Hand, die deutsche Polizei geht dort nur noch »Streife im Angst-Raum«.²¹⁹ Kriminalität, Perspektivlosigkeit, Müll und Elend, Islamisierung und Radikalisierung, Hass auf Deutsche - das ist dort die Realität. Dennoch bereitete die Bundesregierung zusammen mit Medien ausgerechnet in Duisburg-Marxloh eine Propagandaveranstaltung zum Thema »Gut Leben in Deutschland« vor.²²⁰ Zur Erinnerung: Politiker, die für Marxloh zuständig sind, beschreiben den Stadtteil als »rechtsfreien Raum«.²²¹ Mitarbeiter des Ordnungsamtes werden dort ebenso angegriffen wie Polizisten²²² — und auch verletzt.²²³ Schon vor fünf Jahren schrieb eine deutsche Zeitung: »In Duisburg-Marxloh regieren muslimische Jugendliche.«²²⁴ Heute

gibt es dort vielerorts stinkende Müllberge und eine Rattenplage.²²⁵ Der Müll türmt sich selbst auf den Hausdächern.²²⁶ Eine Lokalzeitung berichtete über die Zustände: »Häufiger werde man beschimpft und bedroht, und zwar auf Deutsch. Neulich hat mich ein vielleicht gerade mal zweijähriges Mädchen bespuckt, weil ich nicht wollte, dass sie aus meiner Einkaufstasche meine Pflirsche nimmt, erzählt eine ältere Marxloherin.«²²⁷ Und die Bundeskanzlerin kommt mit einer Aktion dorthin, die den Deutschen von ihrer Propagandaabteilung als »Gut Leben in Deutschland« verkauft wird. Ein Kabarettist könnte das sicher nicht besser erfinden. Oder?

In Stadtteilen wie Duisburg-Marxloh, wo Zuwanderer angeblich vor allem eine »Bereicherung« sind, fordern Politiker wie Bezirksbürgermeister Uwe Heider (SPD) jetzt vor allem eines: mehr Geld.²²⁸ Fordern, fordern und nochmals fordern können in Marxloh aber nicht nur Politiker. Da gibt es allen Ernstes auch Mitbürger, die Steuergelder dafür fordern, dass sie ein positiveres Bild über das heruntergekommene Marxloh vermitteln.²²⁹ Statt Bereicherung bekommen wir also Entreichung. Aber das ist ja erst der Anfang einer wunderbaren Geschichte, denn inzwischen verzeichnen wir sogar Aktionen wie etwa »Schöner Wohnen für Flüchtlinge«.²³⁰

Die große Chance zum Abkassieren

In der Sozialindustrie werden mitunter Luxusgehälter gezahlt, die sich ein Normalbürger kaum vorstellen kann. Heidi Schäfer-Frischmann hat beim gemeinnützigen Berliner DRK als Oberin der regionalen DRK-Schwesternschaft ein jährliches Einkommen von mehr als 500 000 Euro bezogen. Nur ein ganz kleiner Kreis von Eingeweihten wusste, was die Frau verdiente.²³¹ Die gelernte Krankenpflegerin bezog nach Medienberichten neben einem Jahresgehalt von 360 000 Euro auch noch Boni in Höhe von 180 000 Euro.²³² Das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes war nicht wirklich glücklich darüber, als die Höhe der Bezüge 2015 bekannt wurde. Schließlich sollen die meist durch Spenden erwirt-

schafteten Finanzmittel eigentlich Bedürftigen zugutekommen. »Bei dem, was wir Krankenschwestern verdienen, ist das doch eine Frechheit, wenn die Oberin ein Gehalt von 500 000 Euro bekommt«, sagte eine 31-jährige Krankenschwester laut *ÄrzteZeitung* 2015 beim Bekanntwerden des Skandals.²³³ Vier Vorstände legten ihre Ämter nieder.²³⁴ Zum Vergleich: Der frühere Geschäftsführer des staatlichen Berliner Krankenhauskonzerns Vivantes verdiente jährlich etwa 440 000 Euro. Und der Vorstandschef der Techniker Krankenkasse, die 9,3 Millionen Versicherte hat, kam 2014 auf 297 000 Euro.²³⁵

In der Sozialindustrie verdienen die Chefs mehr als die Bundeskanzlerin. Torsten Benz, der Geschäftsführer der Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik (GGP), hat nach Medienberichten jeden Monat 17000 Euro Gehalt empfangen und soll Millionen Euro an Pensionsansprüchen geltend machen können.²³⁶ Der eher kleine Herr Benz fand seine großen Bezüge durchaus »angemessen«.²³⁷ Schließlich ist die GGP in Rostock einer der wichtigsten Sozialträger, im Januar 2015 soll die Gesellschaft 600 Mitarbeiter beschäftigt haben.²³⁸ Zwischendurch soll ihr das Finanzamt die Gemeinnützigkeit aberkannt haben, weil sich Herr Benz mit seinem üppigen Gehalt zu sehr selbst bediente.²³⁹ Torsten Benz versteht die Vorwürfe der Habgier nicht. Er findet sein Gehalt, wie schon gesagt, angemessen (»Ich fühl mich deshalb nicht schlecht«²⁴⁰). Er fördert schließlich die »Willkommenskultur« für Flüchtlinge, veranstaltete etwa im April 2015 eine Künstlerausstellung mit dem Titel »Willkommenskultur und Flüchtlingspolitik in Deutschland«.²⁴¹ Torsten Benz ist trotz des Gehaltsskandals weiterhin Geschäftsführer seines nach eigenen Angaben ständig expandierenden Sozialunternehmens GGP.²⁴² Und der Verein Migra e. V. für Migranten in Mecklenburg-Vorpommern weist ihn gleich mehrfach als regionalen Ansprechpartner auf: einmal als einen solchen der Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik, die sich auch darum kümmert, wenn Migranten psychische Probleme haben, und als einen für den Verein »Waldemar Hof e. V.«²⁴³, der sich etwa multikulturellen Wochen widmet.²⁴⁴ Auch bei Waldemar Hof e. V. ist

Torsten Benz Geschäftsführer.²⁴⁵ Zudem gehört er zum Umfeld der sozialistischen und uns schon bekannten Arbeiterwohlfahrt. Ein Lokalportal schreibt über ihn:

*Torsten Benz hatte viele Gelegenheiten, sich ein dickes Fell zuzulegen. Er ist Mitbegründer der Arbeiterwohlfahrt in Rostock, 1993 wurde der Förderverein Gemeindepsychiatrie gegründet. Der Verein besitzt zusammen mit dem Verein Waldemarhof die Einrichtungen, die die GGF heute betreibt. Dafür wurde die Gesellschaft 1998 gegründet. Der Geschäftsführer der GGP und ihres Fördervereins heißt Torsten Benz.*²⁴⁶

Überall in Europa blüht die Integrations- und Migrationsindustrie. Da existieren Heerscharen von Rechtsanwältinnen, die sich darauf spezialisiert haben, immer mehr Leistungen für unsere zugewanderten Mitbürger einzufordern - die natürlich aus ihrer Sicht stets zu niedrig und menschenunwürdig sind. Ganze Horden von Anwältinnen wären auf einen Schlag arbeitslos, wenn sie unsere Zuwanderer nicht bei Sozialklagen oder wegen deren Straftaten vor Gerichten vertreten würden. Für diese Anwältinnen bedeutet jeder neue Zuwanderer: Die Kasse klingelt!

Da existieren Dachverbände für die vielen einzelnen Migrationsunterstützer, wie in der Schweiz etwa das Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten (FIMM Schweiz).²⁴⁷ An jeder Straßenecke kann man Institute ausmachen, die nichts anderes tun, als die verborgenen Wünsche unserer Zuwanderer zu erkunden. In daraus resultierenden Studien erfahren wir dann, dass 40 Prozent der in Deutschland lebenden Türken sich bei uns nicht wohlfühlen. Das Geld für solche Studien, die immer wieder das gleiche Ergebnis bringen, kommt in der Regel vom Staat — der Steuerzahler finanziert diesen Migranten-Studien-Wahn. Eine Zeitung schrieb dazu: »Man hat sich in Deutschland leider an Studien wie die vorliegende gewöhnt. Regelmäßig versorgen Institute die Öffentlichkeit mit solchen Untersuchungen, oft von staatlichen Stellen beauftragt.«²⁴⁸

Es gibt eine Fülle von Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die sich den absurdesten Themen widmen. In Österreich kümmert sich eine solche Institution allen Ernstes ausschließlich um die psychische Gesundheit von Zuwanderern. Viele solche NGOs agieren wie Schmarotzer und leben parasitär von Geldern, die andere erwirtschaften. Ihr einziges Ziel: Noch mehr Menschen aus fernen Kulturkreisen nach Europa zu holen, damit man noch mehr Geld vom Staat bekommt, noch mehr Menschen mit der Verwaltung von Migranten beschäftigen und sich wie ein Krake ausbreiten kann. Ohne den Import von psychisch gestörten Zuwanderern müsste die österreichische Organisation ihre Pforten schließen. Das aber ist ganz bestimmt nicht ihr Ziel!

Es gibt allerdings auch Privatpersonen, die in der Migrationsindustrie im Verborgenen viel Geld verdienen: Da sind beispielsweise Menschen wie Herr Abdullah Azad, der schon 15 000 Mitbürger aus dem islamischen Kulturkreis mit gefälschten Papieren illegal nach Europa geschleust hat. Abdullah Azad wurde 2002 zum ersten Mal wegen seiner fast schon industriell betriebenen Passfälschungen ins Gefängnis gesteckt. Kaum wieder in Freiheit, nahm der Mann seine Tätigkeit sofort wieder auf.²⁴⁹ Abdullah Azad hat nachweislich viele Millionen Euro Schaden angerichtet. Er ist jedoch nur einer von vielen, die auf diesem Gebiet tätig sind. Spezielle Organisationen kümmern sich dann begierig um jene, die eingeschleppt worden sind. Es ist für alle Beteiligten ein profitables Geschäft. Denn mit den zahlreichen Bürgern aus fernen Kulturkreisen gibt es viele Probleme. Und mit dem vorgeblichen Versuch, diese allmählich zu überwinden, kann man dauerhaft viel Geld verdienen.

Murat Tebatabai ist ein ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter der FDP-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus (er war dort zuständig für die Bereiche Arbeit, berufliche Bildung, Soziales und Migration). Dieser Murat Tebatabai veröffentlichte einen Artikel mit der Überschrift: »Wo es ein Vorteil ist, Türke zu sein!« Darin heißt es über die Vorteile der Türken in Deutschland: »Zum einen kann man sich einen guten Arbeitsplatz schaffen, wenn man das

Zeug dazu hat, Landes- oder Bundesfördermittel zu ergattern, die etwas mit dem Thema Integration zu tun haben. Ich kenne viele sogenannte türkische Migranten, die den ganzen Tag nichts anderes tun, als Anträge für neue Projekte zu schreiben. Das kommt im bundesdeutschen Mainstream immer gut an. Noch besser wäre es, Integration mit Gender und Antidiskriminierung in jeglicher Form zu verbinden. Das ist ein todsicherer Tipp. Und falls das Projekt ausläuft, wird eben der nächste Antrag geschrieben. Ok, diese Projekte tragen nicht gerade dazu bei, dass es mit der Integration vorangeht, doch dienen sie immerhin dazu, einige türkische Berufsmigranten von den Job-Centern fernzuhalten. Der zweite Vorteil betrifft die Politik. Es gilt in den meisten Parteien als schick, sich mehrere Politiker in ihren Reihen zu halten, die einen Migrationshintergrund vorweisen können. Da der größte Migrantenanteil von den Türken gestellt wird, sitzen auch meistens Türken in den deutschen Parlamenten. Ob der eine oder andere auch dort sitzen würde, wenn es nur nach Qualitätskriterien ginge, sei mal dahingestellt.«²⁵⁰

Wir haben heute wie selbstverständlich in mehreren Bundesländern Organisationen, die sich zum Beispiel »Werkstatt der Kulturen« oder »Institut für interkulturelle Kommunikation e. V.« nennen.²⁵¹ Wir verfügen über ein »Institut für interkulturelles Management- und Politikberatung« (IMAP).²⁵² Wir haben zudem ein »Institut für interkulturelles Management«²⁵³, ein »Institut für Interkulturelle Kompetenz und Didaktik e. V.« (IIKD)²⁵⁴, ein »Institut für Interkulturelle Pädagogik«²⁵⁵, ein »Kölner Institut für Interkulturelle Kompetenz«²⁵⁶ und natürlich auch ein »Berliner Institut für Interkulturelle Arbeit«²⁵⁷ aufzuweisen. Man könnte die Auflistung über viele Seiten hinweg fortsetzen. Interkulturelle Kompetenz ist eines von vielen Geschäftsfeldern der Migrationsindustrie. Ein absurder Geschäftszweig. Denn dort lernen nicht etwa Zuwanderer, wie sie sich an uns anpassen können, um uns nicht zu beleidigen. Nein, wir lernen, wie wir uns an die Vorstellungen von Migranten und an die Kulturen ihrer Heimatländer anpassen können. Wir sind eben für alles offen. Und wir sind offenkundig nicht mehr ganz dicht.

Um eine ansatzweise Vorstellung von der Integrations- und Migrationsindustrie in Deutschland zu bekommen, betrachten wir nur einmal ein einziges auf diesem Gebiet tätiges Gebilde - die Organisation »Internationaler Bund« (IB). Auf ihrer Homepage, die mit den Worten wirbt »Betreuen, Bilden, Brücken bauen«, heißt es: »Mehr als 12 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen in 700 Einrichtungen an 300 Orten jährlich über 350 000 Jugendliche und Erwachsene. Sie helfen bei der persönlichen und beruflichen Lebensplanung mit zahlreichen Dienstleistungen und Serviceangeboten.«²⁵⁸ Eine der Hauptaufgaben der Vereinigung ist nach eigenen Angaben »soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit aller Bürger«. 1949 wurde IB gegründet, damals mussten eiten-, heimat- und arbeitslose Jugendliche in den Nachkriegswirren in die junge Bundesrepublik integriert werden. Die gibt es heute nicht mehr. Immer stärker konzentriert sich das Mammut-Konglomerat mit inzwischen mehr als 12 000 Mitarbeitern²⁵⁹ nun auch auf den Markt der »Integration« von Zuwanderern. Auf der Website heißt es: »Der IB unterstützt Menschen mit Migrationshintergrund dabei, ihre Potenziale in der deutschen Gesellschaft zu entfalten.« Was wir häufig von diesen »Potenzialen« halten können, werden wir noch an vielen Stellen sehen.

Man bietet in den Reihen von IB Hilfen an für Dinge, die Zuwanderer eigentlich von sich aus in unsere Gesellschaft einbringen sollten. Da heißt es etwa in einem IB-Migranten-Merkblatt: »Vermittelt werden in den Kursen das Grundwissen und die sprachlichen Fertigkeiten für Themen wie Kindererziehung, Kindergarten und Schule, Krankenpflege, Ernährung, Behördengänge oder Konfliktbewältigung.«²⁶⁰ Und diesen Unsinn finanzieren wir!

»Internationaler Bund« (IB) ist aber nur eine von einer kaum noch zu übersehenden Zahl von Vereinigungen, die ohne Zuwanderung ganz sicher so nicht existieren könnte. Können Sie sich vorstellen, wie der Moloch und Migrationsprofiteur IB finanziell und personell aussehen würde, wenn man die Migration beschränken würde? Er würde wohl zusammenschrumpfen wie Eis in der Sonne. Das aber kann nicht sein Ziel sein. Nicht zuletzt deshalb ist

man dort »gegen Rassismus« und zeigt »interkulturelle Kompetenz«.

Wir sprechen heute bei Organisationen wie »Internationaler Bund« (IB) viel über die angeblichen »Potenziale« unserer Migranten. Die beherrschen allerdings oftmals nicht einmal die einfachsten Dinge des täglichen Lebens. Da existieren andere Initiativen für alleinerziehende Türken: Selbsthilfegruppen, in denen sie in Berlin kochen oder den Umgang mit einem Tampon lernen.²⁶¹

Wachstumsindustrie Migrantenimport

Seit Jahrzehnten importieren wir in großer Zahl Zuwanderer aus bildungsfernen Ländern - und so steigt die Armut in Deutschland unaufhörlich. Diese Armut muss erfasst, betreut und verwaltet werden. Die Profiteure der Migrations- und Integrationsindustrie behaupten, es sei ein Skandal, dass es in einem (früher) so reichen Land wie der Bundesrepublik heute so viel Armut gibt. Manche von ihnen tun etwas dagegen. Sie werden reich. Mithilfe der Armen.

Das geht einfacher, als Sie denken. Sie müssen nur einen Verein oder eine gemeinnützige GmbH gründen, die ein soziales Anliegen vertritt. Zum Beispiel: Hilfe für arme Zuwanderer oder noch besser: Hilfe für kriminelle arme Zuwanderer. Dann werden Sie und Ihr Projekt vom Staat - also vom Steuerzahler - oder von gutgläubigen Spendern großzügig gefördert. Schließlich wollen wir ja weder Kriminalität noch Armut. Je mehr kriminelle arme Migranten ins Land kommen, umso besser für die Migrationsindustrie.

Um die Heerscharen von Migranten, von denen immer mehr auf dem Arbeitsmarkt chancenlos sind, ruhig zu halten, zahlen wir ihnen zunächst einmal jährlich viele Dutzend Milliarden Euro an Sozialleistungen. Auch über Vereine, Verbände, Organisationen, Stiftungen - die ganze Palette der Migrationsindustrie.

Besonders leicht verdient man das Geld, wenn man es unter dem angeblichen Gütesiegel »Gemeinnützigkeit« einsammeln kann. Man braucht nur einige Schlagworte, um als Profiteur an der Migrations-

industrie teilhaben zu können: Völkerverständigung, Solidarität, Toleranz, Hilfe, Benachteiligung, soziale Randgruppe - das sind die gängigen Begriffe. Aber so richtig öffnen sich die öffentlichen - aus Steuergeldern gespeisten - Fördertöpfe erst, wenn noch einige weitere Stichworte hinzukommen: Antirassismus, Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit, Kampf gegen Islamophobie, Kampf gegen Rechtsextremismus. Die türkischstämmige Islamkritikerin Neda Kelek schrieb dazu die beiden bezeichnenden Sätze: »Rassismus ist wie Nazismus und Antisemitismus das Schlüsselwort, um zum Beispiel öffentliche Gelder zu akquirieren. Wer es schafft, Rassismus, Antisemitismus und Islamkritik und -feindlichkeit in einem Atemzug zu nennen, der steht kurz davor, seine *Koran-Schulen* und Moscheeführungen mit Mitteln aus den Fonds gegen Rechtsradikalismus zu finanzieren.«²⁶²

In der Bundesrepublik wird heute schon an staatlichen Schulen mit steuerlich finanzierten Gastdozenten und »Antirassismus-Trainern« in den Grundschulen gelehrt, dass es »rechtspopulistisch« ist, sich auf christliche Werte und christlich-abendländische Traditionen zu berufen. Das lernen deutsche Schüler im staatlichen Projekt »Schule gegen Rassismus«. Sie lernen, dass einzig der Islam eine friedliche Religion ist und wertkonservative oder gar christliche Positionen von Menschen eher fortschrittsfeindlich seien.²⁶³ Alles, was das neue multikulturelle Zeitalter behindern könnte, wird heute von klein auf als »rassistisch« gebrandmarkt. Das hat einen tieferen Hintergrund: Die Migrationsindustrie verdient nur, wenn immer mehr Migranten kommen. Deshalb muss es Menschen geben, die aufmerksam beobachten, wo sich Widerstand gegen neue Migrantenströme regt. Derartige Entwicklungen muss man dann sofort als »Rassismus« brandmarken.

Die verschwiegene Kosten der Zuwanderung

Deutschland wird im Jahr 2015 Weltmeister als Zielland für Asylsuchende. Es ist ein Tabuthema, über die daraus resultierenden

Kosten zu sprechen. Denn keiner weiß, wie man das alles finanzieren soll. Deshalb schweigt man lieber.

Über Jahrzehnte hinweg haben deutsche Regierungsparteien behauptet, dass die angebliche Zuwanderung in die Sozialsysteme eine »Verschwörungstheorie« sei. In der Realität gebe es keine Anreize für Flüchtlinge, wegen der Sozialleistungen nach Deutschland zu kommen. Diese Sicht der Dinge hat sich in den vergangenen Monaten offenkundig schlagartig geändert. Mit der Veröffentlichung neuer Prognosen über die erwarteten Flüchtlingszahlen für das Jahr 2015 macht man sich plötzlich Gedanken darüber, wie der immer größer werdende Ansturm in die Sozialsysteme finanziell bewältigt werden kann. Wolfgang Bosbach (CDU), der Vorsitzende des Bundestags-Innenausschusses, warnte offen vor dem Ansturm auf Hartz IV: »Die Zuwanderung sollte auf freie Arbeitsplätze erfolgen und die Sicherung des Lebensunterhalts durch Erwerbstätigkeit.«²⁶⁴ Und Christian von Stetten, Vorsitzender des CDU-Mittelstands-Parlamentskreises, sagte: »Die hohen Sozialleistungen in Deutschland sind schon heute ein Anreiz für Zuwanderung in unser Sozialsystem. Dieser Anreiz darf nicht noch größer werden.«²⁶⁵ Nach einem Gutachten des EU-Generalanwaltes für den Europäischen Gerichtshof dürfen Zuwanderer in Deutschland nicht von Hartz-IV-Leistungen ausgeschlossen werden. Wer schlecht oder gar nicht ausgebildet ist und möglichst viele Kinder hat, der lebt in Deutschland nach jüngsten Berechnungen ohne Arbeit besser, als wenn er voll berufstätig ist. Hinzu kommen immer neue Anreize für Wirtschaftsflüchtlinge, etwa die von der Bundesregierung geplante Gesundheitskarte für Zuwanderer, mit der diese den vollen Zugang zum Gesundheitssystem bekommen, ohne in dieses einzahlen zu müssen. Mit den hohen Sozialleistungen wurden in den vergangenen Jahren viele Armutsflüchtlinge in den deutschsprachigen Raum gelockt. Die von ihnen produzierten Kosten waren bislang ein Tabuthema.

Nach offiziellen Angaben leben in Deutschland derzeit 600 000 Illegale und Menschen, die zwar ausreisepflichtig wären, aber vom Sozialstaat dennoch aufgefangen und stillschweigend versorgt wer-

den. Hinzu kommen ständig neue Asylbewerber. Nach Angaben des UNHCR (*United Nations High Commissioner for Refugees*) haben 2014 insgesamt 173 000 Flüchtlinge einen Erstantrag auf Asyl in Deutschland gestellt. Anders formuliert: Von den weltweit 866000 Asylanträgen des Jahres 2014 wurde jeder Fünfte in Deutschland gestellt. Dabei stieg die Zahl der Asylanträge in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 43 Prozent. Für 2015 erwarten die deutschen Bundesländer mindestens 800 000 neue Flüchtlinge. Es gab eine kaum zu glaubende Steigerung der Asylzahlen um 450 Prozent. Zwar wurde Zuwanderung von der Politik ständig mit dem Hinweis auf »Bereicherung« verknüpft, doch in der Realität ist dort, wo viele Asylbewerber und Migranten leben, von dieser versprochenen »Bereicherung« nichts zu spüren — im Gegenteil. Städte und Kommunen ächzen unter den immer höheren finanziellen Lasten, denn jeder neue Asylbewerber kostet die Steuerzahler pro Jahr zwischen 13 000 und 25 000 Euro - mindestens.

Eingerechnet darin sind die finanziellen Ausgaben von der Erstaufnahme über das Asylverfahren bis zur Grundversorgung, Kosten für Dolmetscher, Sozialarbeiter und Betreuer. Eingerechnet sind fünf Stunden Arbeitszeit eines Beamten für die Erstvernahme mit 86 Euro Stundenlohn, ein Dolmetscher mit 120 Euro und 110 Euro Betriebskosten und Material. Der Erstuntersuchung durch einen Arzt (80 Euro), einen Arzthelfer (80 Euro) und Betriebs-/Materialkosten (115 Euro) folgen monatliche Zahlungen als »Grundversorgung« in Höhe von 391 Euro (jährlich 4692 Euro), Unterkunftskosten je nach Bundesland zwischen monatlich 300 und 500 Euro (jährlich 3600 bis 6000 Euro), monatlich 949 Euro an Krankenversicherungskosten für anerkannte Asylbewerber sowie jährlich 2500 Euro an Bekleidungshilfen und Dolmetscherkosten.

Den Bundesländern werden (die Praxis ist in jedem Land anders) jährlich statistisch gesehen bis zu 13 000 Euro je Asylbewerber erstattet - bei tatsächlichen Kosten, die etwa (ohne die Kosten einer Abschiebung) auch das Doppelte ausmachen können. Asylbewerber kosteten die Steuerzahler beispielsweise im Bundesland Nordrhein-

Westfalen im Jahre 2013 rund 375 Millionen Euro, 2014 rund 700 Millionen Euro, und 2015 werden es mehr als eine Milliarde Euro sein. Auch der Berliner Senat hatte 2014 nachgerechnet und kam nach offiziellen Angaben auf 200 Millionen Euro Kosten allein für das Jahr 2014, die die Steuerzahler des Bundes für Flüchtlinge nur in Berlin zuschießen mussten. 42,6 Millionen Euro entfielen in Berlin auf Kosten für Wohncontainer. Zeitgleich mit der Bekanntgabe dieser Zahlen verabschiedete der Senat eine Resolution unter dem Motto »Flüchtlinge sind willkommen«.

Man muss an dieser Stelle daran erinnern, dass in Bayern im Januar des Jahres 2015 von 1000 Asylbewerbern, deren Gesuch überprüft wurde, nicht ein einziges anerkannt wurde. Im Klartext: Die Anerkennungsquote für 1000 Asylbewerber in Bayern betrug im Monat Januar 2015 exakt 0,0 Prozent. Allein diese 1000 Asylbewerber verursachten aber nur in diesen vier Wochen Kosten in Höhe von mehr als zwei Millionen Euro - und sie stellen nur einen winzigen Ausschnitt aus der Realität dar. Diese zwei Millionen Euro je 1000 Asylbewerber entsprechen etwa den Bau- und Unterhaltskosten für einen neuen Kindergarten. Statt also 173 000 neue Asylbewerber im Jahre 2015 zu finanzieren, hätte man mit dem Geld genauso gut auch zwölf neue Kindergärten bauen und unterhalten können.

Menschen aus dem Gebiet des früheren Jugoslawien oder dem Kosovo haben in Deutschland als Asylbewerber eine Anerkennungsquote von null Prozent, aber dennoch stellen Zehntausende einen Antrag. Von 100 eingereisten Asylbewerbern hatten nach offiziellen Angaben der Bundeszentrale für politische Bildung in den vergangenen Jahren mehr als 98 keinen Asylgrund: Anerkannt wurden im Jahre 2005 nach offiziellen Angaben 0,9 Prozent, 2006 0,8 Prozent, 2007 1,1 Prozent, 2008 1,1 Prozent, 2009 1,6 Prozent, 2010 1,3 und 2011 1,5 Prozent. Wer nicht als Asylbewerber anerkannt ist, kann aber vorübergehenden Schutz beantragen. Und diesen Schutz beantragt vor allem die zahlenmäßig größte Gruppe der Asylbewerber: serbische Roma. Sie kommen aus einem Land, das bald der Europäischen Union angehören wird. In Serbien beträgt der

Durchschnittslohn 343 Euro im Monat - also erheblich weniger, als man in Deutschland als Asylbewerber ohne Arbeit erhält. Die Roma behaupten, in ihrer Heimat politisch verfolgt zu werden und deshalb nicht zurückkehren zu können.

Über die Folgekosten dieser Zuwanderung wird kaum berichtet. Das angesehene niederländische Forschungsinstitut *Nyfer* hat eine Studie zu den Folgekosten dieser Zuwanderung erstellt. Das Institut *Nyfer* ist vergleichbar mit dem deutschen ifo-Institut des Münchner Wirtschaftsprofessors Hans-Werner Sinn. *Nyfer* ist politisch neutral und kommt zu folgendem Ergebnis: Jeder Zuwanderer aus einem nicht-westlichen Land, der zwischen 25 und 35 Jahre alt ist, kostet die öffentliche Hand im Laufe seines Lebens - statistisch gesehen - zwischen 40 000 und 50 000 Euro. Das hat die Studie unter 25 000 nicht-europäischen Einwanderern (vorwiegend türkisch- und marokkanischstämmigen Mitbürgern) ergeben. Nach diesen Angaben zahlen Zuwanderer aus nicht-westlichen Staaten in vielen Fällen niemals Steuern, beanspruchen aber Sozialleistungen sowie subventionierten Wohnraum und sind überdurchschnittlich häufig an Straftaten beteiligt. Ein Hinweis auch dazu: Im deutschen Bundesdurchschnitt kostet ein Haftplatz monatlich 100 Euro (in Österreich 107 Euro). In Berliner Jugendstrafanstalten sind 70 Prozent der Häftlinge Zuwanderer, in Spanien sind 70 Prozent der Häftlinge Ausländer und in der Schweiz derzeit 74 Prozent.

Ein paar weitere politisch nicht korrekte Fakten: Jeder fünfte zugewanderte Hartz-IV-Empfänger lehnt es ab, unsere Sprache zu erlernen, 75 Prozent der zugewanderten Hartz-IV-Empfänger haben keine Berufsausbildung, und viele geben an, keinesfalls länger als drei Stunden am Tag arbeiten zu können. Der angesehene Chefredakteur der Wochenzeitung *Die Zeit*, Giovanni di Lorenzo, bemerkte dazu: «... drängt sich der Verdacht auf, dass unser in Deutschland so angefeindetes Sozialsystem immer noch attraktiv genug ist, sodass es eine massenhafte Einwanderung in die sozialen Netze auslöst, was das Prinzip der Einwanderung, in einem fremden Land durch eigener Hände Arbeit sein Glück zu finden, auf den Kopf stellte.»²⁶⁶

Eine durchschnittliche fünfköpfige türkische Sozialhilfe-Familie wird in Berlin im Laufe von nur zwei Jahrzehnten, statistisch gesehen, mit mindestens 380 000 Euro vom Steuerzahler subventioniert, worüber auch ein öffentlich-rechtlicher Sender berichtete. In Deutschland beziehen fast 100 Prozent der Kosovo-Albaner Hartz IV, bei den Libanesen sind es 90 Prozent, bei Irakern 64, bei Afghanen 52 und bei Pakistanern 47 Prozent. Ausländische Mitbürger ohne deutschen Pass beziehen mindestens doppelt so häufig Hartz IV wie Deutsche - und zwar auch noch nach mehreren Generationen Aufenthalt in Deutschland. In der Schweiz ist es offenkundig nicht anders: Im aargauischen Städtchen Aarburg hatte die dortige Gemeindeverwaltung errechnet, dass 70 Prozent der früheren Asylsuchenden bei der Sozialhilfe landen und das Budget der Gemeinde belasten. Bei den Flüchtlingen aus Eritrea sind es sogar 95 Prozent. Gemeinden, die Flüchtlinge aufnehmen, werden somit also finanziell bestraft, weil sie auf Jahre oder Jahrzehnte hinaus deren Unterhalt bezahlen müssen.

Das wirtschaftsliberale Münchner ifo-Institut um den Ökonomen Hans-Werner Sinn hatte schon vor Jahren nachgewiesen, dass sich die Zuwanderung vor allem schlecht qualifizierter Ausländer für Deutschland in der Summe zu einem gewaltigen Verlustgeschäft addiert. Sinn fand bei seinen Berechnungen heraus, dass ein durchschnittlicher Migrant mindestens 25 Jahre lang voll arbeitsfähig in Deutschland bleiben muss, bis die einheimischen Steuerzahler nicht mehr drauflegen. Dieser Fall ist jedoch eher selten, denn viele Zuwanderer werden schnell arbeitslos und driften in die Sozialsysteme ab. Professor Gunnar Heinsohn hatte im Jahre 2010 einmal ausgerechnet, was die Migration jeden von uns kostet — 40 000 Euro. Er sagte damals: »Eine Billion Euro Sonderschulden aber hatte Deutschland bereits 2007 für Migranten, die mehr aus den Hilfesystemen entnehmen, als sie aufgrund schlechter Schulleistungen und anderer Handicaps in sie einzahlen können. Auf jeden der 25 Millionen vollwertigen Nettosteuerzahler fallen allein für diese historisch einmalige Aufgabe 40000 Euro Schulden.«²⁶⁷ Inzwischen dürfte die Summe erheblich höher sein - und

sich durch den rasanten Zustrom von Asylsuchenden schnell noch weiter erhöhen.

Wer profitiert von immer mehr Asylbewerbern?

Glaubt man unseren Medien, dann verdienen an den Asylbewerbern vor allem Schlepperorganisationen, die pro Person im Schnitt 5000 bis 10 000 Euro für eine Schleusung nach Europa kassieren. Dieser Eindruck vom bösen Schlepper und vom karitativen Deutschen ist politisch korrekt und wird immer weiter geschürt. Verschwiegen wird dabei, dass ein ganzes Netzwerk, das aus Politikern und der Mitleidsindustrie in Deutschland besteht, gut daran verdient. Mit Asylbewerbern kann man viel Geld scheffeln, während die Bürger im Lande mit ihren Steuergeldern dafür zahlen und wegen der unschönen Begleiterscheinungen dieser Zuwanderung etwa auf dem Gebiet der rapide wachsenden Kriminalität immer mehr Angst haben. Nehmen wir Einblicke in eine Welt, die uns Politiker lieber verschweigen wollen. Denn die Steuerzahler sollen ja nicht wissen, wer sich mit Asylbewerbern eine goldene Nase verdient.

Beleuchtet man die obskure Szene genauer, dann stößt man auf einen Filz von Politik und Asylprofiteuren. Jürgen Elsässer hat das getan - und er berichtet Erstaunliches: In Leipzig etwa gehört der Immobilienhai Michael Klemmer, ein Freund des SPD-Oberbürgermeisters Burkhard Jung, zu jenen Multimillionären, die mit dem Asylansturm gutes Geld machen.²⁶⁸ Klemmer, der in der Politik bestens vernetzt und nebenher auch Geschäftsführer des Leipziger Golfclubs ist, bekam für eine seiner Firmen ein Gebäude in bester Innenstadtlage in der Johannissgasse, das einmal mit 70 Millionen Euro bewertet wurde, für 4,9 Millionen Euro. Pro Jahr soll er dann allein für dieses Gebäude für die Unterbringung von Asylanten 570 000 Euro erhalten - finanziert vom Steuerzahler. Darüber berichtete auch die *Leipziger Volkszeitung* am 1. November 2014.

Bundesweit geht es inzwischen beim Thema Asylbewerber um eine Beute in Höhe von vielen Milliarden Euro — im Jahr. Allein

Sascha Körte, der bundesweit 40 Asyleinrichtungen betreibt, weist einen Jahresgewinn von 800 000 Euro aus. Das ist vergleichsweise wenig. Gerhard Straßenburg, letzter Chef der DDR-Volkspolizei in Leipzig, macht Millionen mit heruntergekommenen Immobilien, in die er Asylbewerber einquartiert.²⁶⁹ Zwischen 400 und 1500 Euro - je nach Region - bekommt ein Betreiber einer Asylantenunterkunft pro Person und Monat von der jeweiligen Kommune. Während diese in Niedersachsen pro Jahr und Flüchtling nur 4670 Euro erhalten, sind es in Brandenburg 9000 Euro und in Baden-Württemberg 12 000 Euro für 18 Monate. Der Betreiber eines Asylantenheims bekommt das Geld garantiert, denn dafür haften der Steuerzahler und die jeweilige Kommune. Je mehr Asylbewerber man also in eine Unterkunft einquartiert, umso größer ist der Gewinn für den jeweiligen Betreiber. In der Leipziger Johannissgasse sollten ursprünglich 200 Asylbewerber leben, später hatte die Sozialamtsleiterin Martina Kador-Probst schon die Belegung mit 700 Asylanten für »denkbar« erklärt. Der Multimillionär und Immobilienhai Michael Klemmer, wie gesagt ein Freund des Leipziger SPD-Oberbürgermeisters Burkhard Jung, kann sich freuen und auf seinem Golfplatz die Champagnerkorken knallen lassen.²⁷⁰ Derweilen konterte Klemmer-Freund und Bürgermeister Jung in Leipzig gegen jene, die dort, wie bei der Dresdner PEGIDA-Bewegung, gegen noch mehr Asylbewerber auf die Straßen gingen.

Der Ableger der Dresdner Anti-Asyl-Protestler hatte für den 12. Januar 2015 die erste Demonstration in Leipzig angemeldet. Im Rathaus war man alarmiert. In einer Rede wandte sich OB Jung direkt an die Leipziger, warnte vor dem Protest gegen Asylanten. Er sagte: »Ich bin mir sicher, wir werden eine breite Gegenbewegung auf die Beine stellen. Und ich rufe die Leipziger auf, deutlich zu zeigen: Wir stehen zum Recht auf Asyl! Und selbstverständlich werde ich mich einreihen.« Das freute seinen Freund, den Multimillionär und Immobilienhai Michael Klemmer. Doch darüber sollte man heute besser nicht mehr berichten.

Wann kommt der »Flüchtlings-Soli«?

Nicht mehr Arbeitslosigkeit bereitet den Deutschen die größte Sorge, sondern Zuwanderung.²⁷¹ 35 Prozent lehnen sie ab. Immer mehr Menschen wird nämlich klar, welche Kosten dauerhaft damit verbunden sind. Unterdessen fordern Politiker einen »Flüchtlings-Soli«. Für Deutsche ist hingegen immer weniger Geld da. Regelmäßig beklagen Wohlfahrtsverbände, dass immer mehr Bundesbürger verarmen.²⁷² Für deutsche Familien und Rentner wird das Geld knapp.

Ganz anders ist es bei Asylbewerbern. In Eckental bei Erlangen entstehen gerade nagelneue Reihenhäuser für 60 Flüchtlinge.²⁷³ Der Steuerzahler finanziert sie. Das Ganze soll eines von vielen Vorzeigeprojekten für die Unterbringung von Flüchtlingen werden.²⁷⁴ Die Nachbarn, die aus dem Staunen nicht mehr herauskommen und die in dem kleinen Ort in Mittelfranken von früh bis spät für ihre Eigenheime arbeiten müssen, dürfen schon einmal die künftigen Terrassen, Schlafzimmer und Wohnküchen besichtigen, die natürlich von ihren Steuergeldern auch noch behaglich eingerichtet werden. Im Gegensatz dazu fehlen bundesweit zwei Millionen Sozialwohnungen²⁷⁵ - viele davon auch im Raum Erlangen. Allein in Bayern gibt es derzeit für bedürftige Deutsche 35 000 Sozialwohnungen zu wenig. In Nordrhein-Westfalen, Hessen, Hamburg und vielen anderen Bundesländern ist die Lage ebenso dramatisch.

Tatsache ist: Immer mehr Deutsche können sich schöne Wohnungen in Neubauten nicht leisten. Und nun erfahren sie, dass für Asylbewerber bundesweit Neubauten projiziert werden, bei denen Geld offenkundig keine Rolle zu spielen scheint. Im Landkreis Aurich entstehen derzeit ebenso Neubauten für »Flüchtlinge« wie in Hamburg-Altona, Hannover, Dinslaken, Tübingen oder Stuttgart. Der Clou: In vielen Kommunen preist man den Bürgern die Neubauten mit dem Versprechen an, dass nach zehn Jahren auch arme Deutsche in diese einziehen dürften. Denn die nagelneuen Wohngebäude sollen nicht auf Dauer als Asylunterkünfte dienen,

sondern im Schnitt nach zehn Jahren in »reguläre Sozialwohnungen mit entsprechenden Belegrechten« umgewandelt werden. Im Klartext: Wenn sie abgewohnt sind, dann dürfen auch arme Deutsche rein.

Immer häufiger wird den Regierenden in Bund und Ländern nun die Frage gestellt, was die Masseneinwanderung die Steuerzahler kostet. Der Bremer Wissenschaftler Professor Gunnar Heinsohn hatte, um es noch einmal zu wiederholen, ausgerechnet, dass jeder erwerbstätige Bundesbürger schon im Jahre 2007 mehr als 40 000 Euro Schulden hatte, die er für schlecht ausgebildete Zuwanderer abbezahlen musste.²⁷⁶

Acht Jahre später ist der Massenansturm noch weitaus größer, aber die politisch unbequemen Zahlen zu den Kosten dürfen heute nicht mehr veröffentlicht werden. Denn selbst Politikern wird dann nur noch schwindelig. Vor diesem Hintergrund haben wir einfach einmal jene offiziellen Zahlen zu finanziellen Kosten von Asylbewerbern gesammelt, die bislang noch niemand zusammengefasst hat. Sie ergeben ein politisch nicht korrektes Bild, über das sich jeder selbst Gedanken machen kann.

In Hamburg kostet ein durchschnittlicher Asylbewerber den Steuerzahler derzeit im Monat nach Angaben des Senats statistisch gesehen 2167 Euro.²⁷⁷ Zum Vergleich: Die durchschnittlichen Altersbezüge eines Hamburger Rentners liegen unter 760 Euro²⁷⁸ - wenn er sein ganzes Leben lang in die Rentenversicherung einbezahlt hat.

Ein einziger Asylbewerber, der nie in unsere Sozialsysteme einbezahlt hat, wird vom Steuerzahler in Hamburg somit durchschnittlich dreimal stärker gefördert als ein Hamburger Rentner, der hier sein ganzes Leben lang gearbeitet hat. Noch deutlicher ist der Unterschied, wenn der Asylbewerber ein unbegleiteter Minderjähriger ist. Dann kostet seine Unterbringung in einer betreuten Wohngruppe den Steuerzahler im Bundesdurchschnitt monatlich mindestens 5000 Euro²⁷⁹ - also 60 000 Euro im Jahr. Allein im Bundesland Bayern leben derzeit 8500 unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge, deren Betreuung die Steuerzahler nur in Bayern pro Jahr eine halbe Milliarde Euro kostet.

Dabei sind alle anderen Bundesländer noch gar nicht berücksichtigt und auch nicht die Tatsache, dass diese Personengruppe derzeit zahlenmäßig explodiert, weil jeden Tag Hunderte unbegleitete jugendliche Flüchtlinge neu eintreffen. Die Zeitung *Augsburger Allgemeine* berichtete, allein Bayern erwarte bis Ende 2015 rund 15 000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.²⁸⁰ Sind die unbegleiteten Minderjährigen noch schulpflichtig, dann liegen die monatlichen Kosten pro Kind noch weitaus höher. In Deutschland werden dazu generell keine Zahlen genannt. Anders ist es in der Schweiz: Der Präsident der St. Galler Gemeinden, Beat Tinner, sagt, wenn ein Flüchtlingskind aufgrund einer Beeinträchtigung gar die Sonderschule besuchen oder fremd platziert werden müsse, dann beliefen sich die Mehrkosten allein im Schulbereich schnell auf rund 20 000 Franken (rund 19 200 Euro) pro Jahr und Kind.²⁸¹ Solche Kosten kommen dann nochmals zu den Betreuungskosten hinzu.

Die Frage, woher die Milliarden für die dauerhafte Betreuung der immer größer werdenden Zahl unbegleiteter Minderjähriger kommen sollen, wird derzeit noch verdrängt, weil die Öffentlichkeit viel zu sehr mit der Finanzierung anderer Problemherde wie etwa Griechenland beschäftigt ist. Klar ist jedoch: Viele der Minderjährigen werden von ihren Familien ganz bewusst nach Europa geschickt, damit der Rest der Verwandtschaft später im Rahmen der »Familienzusammenführung« nachgeholt werden und auch von den Leistungen des Sozialstaates profitieren kann. Deutsche Gutmenschen haben dafür sogar einen Fachverband gegründet - den »Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V.«²⁸², der auch dafür sorgen will, dass die im Herkunftsland zurückgelassenen Verwandten zügig zu uns kommen können. Grundlage dafür ist das »Gesetz zur Neubestimmung des Bleiberechts und der Aufenthaltsbeendigung«, das im Dezember 2014 dahingehend geändert wurde, dass möglichst schnell möglichst viele Familienangehörige nach Deutschland kommen können.

Verschwiegen wird den Bundesbürgern häufig auch, wie viel Bargeld Asylbewerber bekommen. Abgelehnte Asylbewerber — also Menschen, die Deutschland verlassen müssten, aber dennoch ge-

duldet werden - erhalten den regulären Hartz-IV-Satz. Allein in Nordrhein-Westfalen sind das derzeit 36 000 Personen. Wie viel Bargeld Asylbewerber während ihrer Verfahren bekommen, hängt vom jeweiligen Bundesland ab. In Thüringen sind es für Kinder monatlich 209 und für Erwachsene 335 Euro. Was wird ein deutscher Rentner dazu sagen, der von der Durchschnittsrente in Höhe von weniger als 760 Euro Wohnung, Heizung und seinen ganzen Lebensunterhalt bezahlen muss?

Lutz Radtke, Ex-Vorstandsmitglied der Pirelli Reifen AG, kümmert sich heute um ärmere deutsche Rentner und beschäftigt sich penibel mit der Frage, welche Gegenleistung die Deutschen für die Großzügigkeit gegenüber Asylbewerbern erhalten. Seine nüchterne Erkenntnis: »Immer wieder heißt es, wir brauchen Fachkräfte! Inwieweit dieser Ruf politisch verbrämt ist, soll hier dahingestellt bleiben.« Er verweist auf einen Bericht aus Sachsen. Darin werden für Chemnitz folgende Zahlen genannt: »Maximal zehn Prozent der Asylbewerber haben überhaupt einen Beruf ausgeübt, der aber nicht ansatzweise einer deutschen Ausbildung entspricht. Maximal ein Prozent (!) von ihnen sind Fachkräfte, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt eingesetzt werden könnten. Und wie steht es um die Zustimmung im Volk, wenn es um die Zuwanderung und deren Akzeptanz geht?« Und was bedeutet das für jeden Einzelnen von uns? Nun, wir werden jetzt immer öfter Schlagzeilen lesen wie diese, die in der Oldenburger *Nordwest-Zeitung* stand: »Asylbewerber ziehen in Neubauten«.²⁸³ Hunderttausende Deutsche suchen dringend eine bezahlbare Wohnung. Aber der Markt ist leer gefegt. Jeder neue Flüchtling verschärft diese Lage weiter. Rentner und arme Familien müssen sich fragen, ob sie in diesem Land vielleicht den falschen Pass haben.

Ach ja: In einer Reportage des Bayerischen Fernsehens erklärte der Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Marcel Huber, dass in Bayern im Januar 2015 von 1000 »Flüchtlingen« nach eingehender Prüfung nicht einer eine Berechtigung auf Asyl hatte. Lediglich zwei »Kranken« wurde aus »humanitären« Gründen Schutz gewährt.²⁸⁴ Alle anderen würden aber künftig in Bayern geduldet. Im

Klartext: Da wandern Menschen in unsere Sozialsysteme ein, die wir mit einer Willkommenskultur begrüßen, die aber keinerlei Recht auf Asyl haben. Der Dingolfinger SPD-Landrat Heinrich Trapp kommentierte ganz offen in die Kamera des Bayerischen Fernsehens, dass er sich »verarscht« fühle.²⁸⁵

Unterdessen haben immer mehr Deutsche die Nase voll. Deutschland wird zum Auswanderungsland. Zuwanderer kommen nur noch aus bildungsfernen Ländern, die Intelligenten sagen »Goodbye Deutschland«. Schon jeder vierte Deutsche spielt mit dem Gedanken, seine Heimat zu verlassen und auszuwandern. Jedes Jahr kehren 165 000 bis 175 000 Menschen Deutschland den Rücken. Die meisten von ihnen sind jung und haben eine akademische Ausbildung. Sie sehen keine Zukunft mehr in ihrer Heimat. Das vom deutschen Steuerzahler mit ihrer Ausbildung in die Zukunft investierte Geld verschwindet wie Schwarzgeld über die Landesgrenzen. Nach einer Studie des ifo-Instituts zieht die Auswanderung hoch qualifizierter deutscher Arbeiter und Angestellter eine erhebliche Belastung der öffentlichen Haushalte und der Sozialkassen nach sich. In einem Bericht heißt es dazu: »Über die gesamte Lebenszeit betrachtet führe das zu einer negativen Bilanz für die öffentlichen Kassen in Deutschland, erklärten die Forscher. Da die Auswanderer in den betrachteten Beispielfällen vor dem Schritt ins Ausland nur wenig Steuern und Sozialabgaben gezahlt haben, aber besonders von einer kostenlosen Ausbildung profitieren konnten, belasten sie die Allgemeinheit bis zum Zeitpunkt der Auswanderung mit rund 160 000 Euro im Fall des Facharbeiters und 436 000 Euro im Fall der Ärztin.²⁸⁶ Blieben sie in Deutschland, würden sie hingegen über ihre gesamte Lebenszeit einen positiven Beitrag von 121 000 Euro (Facharbeiter) beziehungsweise 639 000 Euro (Ärztin) für die Allgemeinheit leisten.« Zwischen 160 000 und 436 000 Euro kostet die Steuerzahler demnach auch nur die Abwanderung eines einzigen qualifizierten Deutschen ins Ausland! Jene, die neu zuwandern, kommen aus bildungsfernen Regionen wie Afghanistan, dem Irak und Afrika.

Jeden Tag verliert Deutschland ein Dorf an gut ausgebildeten

Arbeitskräften, die integriert sind und unsere Sprache sprechen. Alle vier Minuten verlässt ein Deutscher sein Heimatland - das sind Zahlen, wie es sie zuletzt vor 120 Jahren gegeben hat! Deutschland ist angeblich ein »Einwanderungsland«. Das möchten politische Parteien und Stiftungen - etwa die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung - die Bürger gern glauben machen. Seit Jahren schon wird die Worthülse »Einwanderungsland« beständig unkritisch wiederholt - so lange, bis es (fast) jeder glaubt. Schaut man in die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, dann finden sich im Kleingedruckten allerdings Wanderungsbewegungen, die aufhorchen lassen: Die Deutschen verlassen in Scharen ihre Heimat. Die Wahrheit lautet: Deutschland ist ein Auswanderungsland — zumindest für ethnische Deutsche.

Kapitel II | Sie prahlen - wir zahlen

Hurra, wir sind das Weltsozialamt!

Deutschland ist jetzt das Weltsozialamt. Deutsche Steuerzahler retten jeden. Sie bürgen mit astronomischen Summen für bankrotte Griechen. Schließlich hat ihnen Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble 2010 versprochen, das werde ein gutes Geschäft.²⁸⁷ Also zahlen die Deutschen wie die Weltmeister für die Griechen-Rettungspakete. Wir leihen uns Geld und schieben auch gern schon mal die Steuergelder unserer noch nicht einmal gezeugten Kinder über den Tisch. Wir sind doch schließlich nicht doof und lassen uns ein »gutes Geschäft« entgehen ...

Die gleichen Versprechungen gibt es in Bezug auf die Zuwanderung. Der massenhafte Ansturm von Asylbewerbern ist aus Sicht von Politik und Arbeitgebern »ein Gewinn für den Arbeitsmarkt«²⁸⁸, von dem wir alle nur profitieren werden. Weil wir demnächst ungeheure Gewinne wegen der vielen angeblich gut ausgebildeten Asylbewerber einfahren werden, sollten wir jetzt schon einmal 1000 neue Jobvermittler für Flüchtlinge einstellen.²⁸⁹ Schließlich besitzen die vielen nordafrikanischen und orientalischen Flüchtlinge fast alle einen extrem hohen Bildungsstandard - behaupten jedenfalls unsere Medien.²⁹⁰ Die zahlreichen kräftigen, schwarzen, neuen Mitbürger verfügen bestimmt alle über eine Ausbildung als Ingenieure, Gentechniker und Chemielaboranten, zumindest aber als Lehrer oder Anlagenbauer. An unseren Schulen richten wir darüber hinaus »Begrüßungsklassen« für Flüchtlingskinder ein.²⁹¹ Wahrscheinlich sollen so die weniger gebildeten deutschen Schüler von den Neuankömmlingen lernen. In den Flüchtlingsunterkünften suchen Arbeitsvermittler derzeit händeringend nach Fachkräften —

und machen eine ernüchternde Entdeckung. Eine Zeitung berichtete:

Allerdings ließen sich die im Heimatland erworbenen Fähigkeiten oft nicht nachweisen, sagt Arbeitsvermittler Andreas Kellner - nicht nur wegen fehlender Dokumente. »Es ist viel zu kompliziert, die Qualifikation überhaupt der deutschen gleichzusetzen.«²⁹²

Die Wahrheit: Die Qualifikation eines Abiturienten aus einem nordafrikanischen Land entspricht eher der eines deutschen Hauptschülers, so habe ich es jedenfalls in 17 Jahren in der Region immer wieder erlebt. Ein orientalischer Hochschulabsolvent besitzt in etwa die Qualifikation eines deutschen Abiturienten. In der Schweiz zieht man daraus schon einmal die Konsequenzen und prüft in mehreren Pilotprojekten, ob man bis zu 35 000 Asylbewerber nicht als Erntehelfer in der Landwirtschaft verpflichten kann²⁹³, weil das häufig die einzige Qualifikation ist, der diese Menschen überhaupt gerecht werden. Auch in Deutschland träumt die ganze Landwirtschaftsbranche schon »vom flächendeckenden Einsatz von Flüchtlingen« - so die Fachzeitschrift *MiGAZIN*.²⁹⁴ Es geht um Menschen wie den Asylbewerber Theophilous Isomon aus Nigeria. Der Mann hat zwei Jahre lang eine Grundschule besucht, ansonsten war er in Afrika Ziegenhirte und Feldarbeiter. In Kadeltshofen bei Pfaffenhofen jätet er heute fachmännisch Unkraut in den Gemüsebeeten.²⁹⁵ Die *Südwest Presse* berichtet über ihn:

»Die in Kadeltshofen wachsenden Unkrautarten und die Schnecken kannte ich aus meiner Heimat nicht«, sagt Isomon und fügt hinzu: »Ich habe aber schnell verstanden, dass sie nicht gut für die Pflanzen sind.« Der 19-jährige Nigerianer ist einer von zwei Gärtnern im Asylbewerberheim in dem Pfaffenhofener Ortsteil. Seit Ende Mai bauen er und seine Mitbewohner Obst und Gemüse auf dem gut 600 Quadratmeter großen Grundstück an, das der Eigentümer der Unterkunft den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt hat. »Mir macht die Tätigkeit viel Freude, weil ich an der frischen Luft bin und

endlich eine feste Aufgabe habe«, sagt Isomon. Sein Gartentag beginnt in der Regel schon frühmorgens: Meist steht der Nigerianer bereits um 6.30 Uhr auf der Grünfläche und gießt die Pflänzchen. Oder mäht den Rasen. »Einen Rasenmäher habe ich hier in Kadeltshofen zum ersten Mal gesehen. Zunächst wusste ich überhaupt nicht, wie dieses Gerät zu bedienen ist.«²⁹⁶

Es sind Menschen wie Mahamad Masoud, der sich nach Angaben der *Eßlinger Zeitung* in Syrien »als Schafhirte durchgeschlagen hat«²⁹⁷, die heute in Deutschland auf den sozialen Aufstieg hoffen. Sie wollen auch den Erfolg haben, den beispielsweise der frühere Schafhirte Suleyman Sahin in Deutschland hatte. Die *Lahrer Zeitung* berichtete über ihn: »Etwa 1,1 Millionen Euro hat der aus ärmlichen Verhältnissen stammende Sahin investiert (.. .).«²⁹⁸ Arme Schafhirten aus Nordafrika oder dem Orient besitzen in Ländern wie Deutschland demnach große Zukunftsaussichten. Auch der jetzt in Husum lebende Amer Osso war — nach Angaben der *Husumer Nachrichten* — Schafhirte. Er kommt aus Syrien. In einem Bericht über ihn hieß es: »Als Schafhirte und Landwirt war er eine feste Größe in der täglichen Hofarbeit, sodass ein Schulbesuch unvorstellbar war.«²⁹⁹ Erst kamen seine Mutter und ein Bruder nach. Amer Osso besuchte in Deutschland erstmals eine Schule und kümmerte sich liebevoll darum, dass inzwischen auch sein Vater, ein Schafbauer, und eine Schwester nachkommen konnten. In den *Husumer Nachrichten* hieß es dazu weiter:

Nachdem man Kontakt zum Vater herstellen konnte, ging Amer in Kirchen, um Geld für den Flug seines Vaters zu sammeln. Zusammen mit der kleinen Schwester traf dann auch der Vater in Deutschland ein, wo die Familie nun wieder zusammen unter einem Dach lebt. Parallel zum Deutschlernen und zu dem Bemühen, seine Familie wiederzufinden, absolvierte der hoch motivierte junge Mann bereits zwei Praktika bei der Firma Nord-Ostsee-Automobile und jobbt nun über die Ferien im Hotel Hinrichsen. »Ich bin gerade dabei, meinen Führerschein zu machen. Doch dafür brauche ich

Geld. Deshalb arbeite ich die ganze Zeit.« Neben einem Auto benötigt die Familie zudem noch eine neue, größere Wohnung. Und nach dem Ende der Ferien beginnt wieder der Unterrichtsalltag für Amer, der dann ein Berufsvorbereitungsjahr an der Beruflichen Schule machen wird. »Am liebsten möchte ich Kfz-Mechatroniker werden. Ich hoffe, dass ich bald meinen Abschluss schaffe«, sagt Amer. Er weiß, dass er noch einen harten Weg vor sich hat. Doch nach allem, was Amer Osso in den vergangenen drei Jahren alles erreicht hat, hat er genug Selbstvertrauen gesammelt, um auch die nächste Etappe seiner erfolgreichen Migration zu bewältigen: einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Zwar möchte er irgendwann wieder in seine Heimat zurückkehren. Doch für den Moment ist Amer in Husum sehr glücklich.³⁰⁰

Aus einem ehemaligen Schafhirten kann in Deutschland also durchaus möglicherweise einmal ein Kfz-Mechatroniker werden. Amer Osso konnte laut den *Husumer Nachrichten* »weder lesen noch schreiben«. Vergessen wir, was die Alphabetisierung in nur diesem einen Fall gekostet hat, denn der ehemalige Schafhirte wird künftig möglicherweise einmal ein Gewinn für uns sein. Die Deutschen hoffen auf viele solche Gewinne. Und bis zum ganz großen Gewinn und dem versprochenen guten Geschäft müssen wir die zahlreichen strahlenden Hauptgewinne erst einmal gut pflegen.

Zudem sind schließlich auch nicht alle, die da kommen, Schafhirten. In der Schweiz werden die Bürger jetzt offen über eine andere Qualifikation unterrichtet. Aus der Hauptstadt Bern heißt es offiziell: »Frauen aus Westafrika, die in der Schweiz auf Asyl hoffen, sind oftmals auch als Prostituierte unterwegs.«³⁰¹ Derweilen behaupten Soziologen im deutschsprachigen Raum, wir erlebten die »qualifizierteste Einwanderung, die es je gab.«³⁰² Unsere Medien veröffentlichen das. Sie erinnern sich sicher noch daran, warum unsere Medien so etwas publizieren?

Die Wahrheit lautet: Viele künftige Potenziale sind Analphabeten. In Afghanistan können mehr als 88 Prozent aller Frauen nicht lesen und schreiben. Im afrikanischen Niger sind es 84,9 Prozent,

in Südsudan 84 Prozent, in Mali 80 und in Burkina Faso 78,4 Prozent.³⁰³ In Syrien - nach Angaben unserer Politiker das »Land mit gut ausgebildeten Menschen« — geht jedes zweite Kind nicht zur Schule.³⁰⁴ Hinzu kommt, dass jene, die zu uns fliehen, von Flüchtlingsorganisationen ausgewählt werden - und zwar werden uns als Erstes die Analphabeten geschickt. Eine Zeitung berichtet dazu:

*Die zweite Hälfte der Flüchtlinge wurde vom UN-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) ausgewählt. Es waren jene, die am meisten Schutz benötigten und nicht genügend Geld hatten, um einen Schlepper zu bezahlen. Sie sind meist bitterarm, schlecht ausgebildet, oft Analphabeten.*³⁰⁵

Nochmals: Weil die schlecht ausgebildeten, armen Analphabeten aus Syrien nirgendwo eine Chance haben, werden sie von den Flüchtlingsorganisationen als Erste zu uns in den deutschsprachigen Raum geschickt. Nicht viel anders ist es im Irak: Jedes dritte irakische Kind geht nicht zur Schule, im ländlichen Raum ist jeder vierte Iraker Analphabet.³⁰⁶ Noch schlimmer ist es im Bürgerkriegsland Afghanistan - überall fast nur Analphabeten.³⁰⁷ In solchen Ländern gibt es noch den Beruf des »Schreibers«, der für Analphabeten gegen gute Bezahlung die Behördenschreiben erledigt.³⁰⁸ In Deutschland machen das die gutmenschelnden Asylhelfer — natürlich kostenlos. Der WDR lässt uns wissen:

*Man hat es immer mit neuen Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen und Ländern zu tun, zum Beispiel aus Syrien, Afghanistan, Algerien oder Eritrea. Einige sind Analphabeten, viele kennen nur arabische und keine lateinischen Buchstaben,*³⁰⁹

Wir helfen da doch gern. Wir helfen einfach überall. Die Wahrheit kann man bei der EU-Statistikbehörde Eurostat nachlesen. Wer kommt wirklich zu uns? Was sind das — statistisch gesehen — für Menschen? Aus dem schwarzafrikanischen Mali kommen 35 Mal so viele Männer wie Frauen.³¹⁰ Nimmt man nur die Altersgruppe

der 18- bis 34-Jährigen, so gelangen sogar 90 Mal mehr Männer als Frauen zu uns.³¹¹ Aus dem Land Niger kommen 32 Mal so viele Männer wie Frauen, aus Senegal 29 und aus Algerien 21 Mal so viele Männer wie Frauen. In Bezug auf Gambia, den Sudan, Tunesien, Marokko, Bangladesch, Pakistan und Dutzende andere Herkunftsstaaten sieht es kaum anders aus. Tatsache ist: Es kommen junge Männer und alte Frauen. Die Ersten haben (noch) nichts gelernt, die zweite Gruppe muss fürs Alter versorgt werden. Dieser Massensexodus ist für viele ein »unfassbar gutes Geschäft«.³¹²

Luxusmieten für Asylanten

Sagt Deutschlands Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, Zuwanderung »nützt allen«³¹³ - dann meint er wohl die Geschäftemacher. Jacques Chirac, ehemaliger Pariser Bürgermeister und bis 2007 französischer Staatspräsident, sieht das anders. Er warnte uns schon 1991:

Nicht Ausländer sind unser Problem, sondern ihre Überdosierung. [...] Es macht einfach weniger Probleme, Arbeiter aus Spanien, Polen und Portugal bei uns zu haben, als Muslime und Schwarze, f...] Ein französischer Arbeiter mit seiner erwerbstätigen Frau hat 15 000 Francs [...] und sieht im Treppenhaus [...] eine Familie mit Vater, drei bis vier Frauen und 20 Sprösslingen, die zusammen 50 000 Francs als Sozialhilfe beziehen. Wenn man dann noch den Lärm und den Geruch hinzunimmt, muss der französische Arbeiter einfach ausrasten. [...] Es ist keineswegs Rassismus, das anzusprechen. Wir haben einfach nicht mehr die Mittel, um die Familienzusammenführungen zu bezahlen.³¹⁴

Der britische Außenminister Philip Hammond, Mitglied der Regierungspartei *Tories* von Premierminister David Cameron, hat 2015 öffentlich ausgesprochen, was viele Bürger der EU in Bezug auf den unkontrollierten Zustrom von Wirtschaftsflüchtlingen aus

Afrika denken: »Der Flüchtlingszustrom aus Afrika gefährdet Lebensstandard und soziales Gefüge in der EU.« Er sagt darüber hinaus: »Wir müssen in der Lage sein, die Probleme zu lösen, indem wir diejenigen in ihre Heimatländer zurückschicken, die kein Anrecht auf Asyl haben.«³¹⁵ Nach europäischem Recht können Migranten aber zuversichtlich sein, dass sie niemals abgeschoben werden und sogar noch ihre Familien nachholen können.

Wie wollen wir einer deutschen Hartz-IV-Familie heute erklären, dass die Mietpreisbremsen bei Asylbewerbern ausgehebelt sind und irrsinnige Summen für deren Unterbringung bezahlt werden? Im feinen Hamburg-Blankenese gelten 20 Euro Miete je Quadratmeter Wohnraum für Normalbürger schon als »viel«. Die Hamburger Sozialbehörde zahlt zugleich pro Quadratmeter (!) 47 Euro Miete für Asylbewerber, die in Zwölf-Quadratmeter-Kabinen auf dem 21 Jahre alten Schiff *Transit* untergebracht sind.³¹⁶ Das freut die profitgierigen Eigentümer, die Reederei *Chevalier Floateis* mit Sitz im niederländischen Kootwijkerbroek.

Asylbewerber sollen höchstens die gleichen Leistungen bekommen wie deutsche Sozialhilfebezieher. Die können allerdings nur davon träumen, dass der Steuerzahler für sie 47 Euro pro Quadratmeter (!) Wohnraum zahlt. Hunderte »Flüchtlinge« wohnen nun in Hamburg auf Hotelschiffen wie der *Transit*³¹⁷, genießen die schöne Aussicht und erhalten ein buntes Freizeitprogramm. Die Kabinen wurden eigens frisch hergerichtet, eine Zeitung schrieb vor der Renovierung: »Der Sozialbehörde ist diese Einrichtung nicht zweckmäßig genug.«³¹⁸

Willkommenskultur für Krankheiten: Tuberkulose, Krätze, Masern und Kopfläuse

Kweezi Oteng brauchte dringend Hilfe. Der 21 Jahre alte Mann aus Ghana wurde in Berlin von fünf Erstaufnahmeeinrichtungen abgewiesen, weil dort ansteckende Krankheiten ausgebrochen waren.³¹⁹ Auch in sechs Berliner Heimen wurden Flüchtlinge wie Kweezi

Oteng weggeschickt, weil sich dort Masern und Windpocken rasend schnell verbreiteten. Dabei hatte der junge Mann aus Ghana Darmparasiten und wurde von Durchfällen geplagt. Er hatte Kopfläuse und Krätze. Kweezi Oteng ist kein Einzelfall. Bundesweit sind die Mediziner alarmiert, weil Asylbewerber auch an Krankheiten wie Tuberkulose, Polio, Meningitis, Hepatitis oder Typhus leiden. Oder sie haben HIV.

Die Bürgerkriegsgebiete, aus denen manche von ihnen kommen, sind der ideale Nährboden für Epidemien.³²⁰ Die Flüchtlinge sind nicht nur psychisch traumatisiert. Manche haben Tropen- oder andere ansteckende Krankheiten.³²¹ Deshalb müssen mitunter ganze Zeltlager oder Heime wegen der Ansteckungsgefahr geschlossen werden. Kaum war in Dresden eine neue Unterkunft eröffnet worden, da gab es im Zeltlager die ersten Fälle von Krätze. Holm Felber, Sprecher der Landesdirektion Sachsen, sagte dazu: »Sie haben die Krankheit praktisch mitgebracht.«³²² Eine Quarantäne für die von Krätze Betroffenen ließ sich nicht durchsetzen, weil damit eine Trennung von Familien verbunden war. Felber sagte: »Das wird nicht durchgängig akzeptiert.« Im Zeltlager mit 1000 Bewohnern gab es zudem erste Verdachtsfälle von Tuberkulose.

Die Tuberkulose - auch als TBC bekannt - war in Europa das Schreckgespenst des 19. Jahrhunderts. Tuberkelbakterien werden von Mensch zu Mensch durch Tröpfcheninfektion, also über die Luft, übertragen. Die auch Schwindsucht genannte Krankheit galt in Deutschland als ausgerottet und kehrt nun, wie auch viele andere gefährliche Krankheiten, mit den Flüchtlingen zurück. Unsere Mediziner mahnen nun zu »besonderer Wachsamkeit«, denn Tuberkulose ist weltweit die gefährlichste Infektionskrankheit.³²³ Vor wenigen Jahren noch konnte man sie gut mit Antibiotika behandeln. Doch gibt es immer mehr Resistenzen — und keine wirksamen neuen Medikamente. Es existieren flächendeckend multiresistente TBC-Stämme, gegen die kein Antibiotika mehr hilft. Flüchtlingsunterkünfte, in denen TBC ausbricht, sind der ideale Nährboden.

Vor 150 Jahren war in Deutschland jeder zweite Todesfall der 15- bis 40-Jährigen auf Tuberkulose zurückzuführen. Wir haben das

vergessen und kennen die gefährliche Krankheit nur noch aus den Sissi-Filmen oder aus Thomas Manns Roman *Zauberberg*, der 1924 erschien und in einem Sanatorium des Jahres 1907 im Schweizer Davos spielt, wo der Tagesablauf der TBC-Kranken nur noch um die Schwindsucht kreist. Das Sanatorium hoch oben auf dem Berg war die einzige Hoffnung auf Heilung. Heute trägt jeder dritte Flüchtling auf der Welt den TBC-Erreger in sich. Ob die Krankheit zum Ausbruch kommt und sich damit infektiös verbreitet, hängt nur noch vom Immunsystem des Flüchtlings ab. Das Robert-Koch-Institut nennt TBC ein ernst zu nehmendes Gesundheitsproblem.³²⁴ Selbst die flüchtlingsfreundliche Berliner Zeitung *taz* gestand ein, dass Flüchtlinge und Migranten die Tuberkulose zurückbringen (»Tuberkulose: Düstere Aussichten«).³²⁵ Mit den Flüchtlingen gelangen viele besorgniserregende Gesundheitsprobleme zu uns.

Wir freuen uns darüber, dass wir helfen können, und nehmen die damit verbundenen Risiken gern in Kauf. Wir importieren vorsätzlich sogar Ebola-Fälle, etwa im Sommer 2014.³²⁶ Keine Krankheit ist uns abschreckend genug. »Was, wenn Ebola nach Deutschland kommt?«, titelte *Bild*?³²⁷ Dann kam Ebola tatsächlich. Unsere Nachrichtenmagazine fragten jetzt: »Wie sicher ist Deutschland vor dem Horror-Virus?«³²⁸

Erinnern Sie sich an die Fernsehbilder von Bootsflüchtlings? Vielleicht haben Sie gesehen, dass die italienischen, griechischen und spanischen Sicherheitskräfte, die die Flüchtlinge auf dem Meer oder an der Küste in Empfang genommen haben, ausnahmslos alle einen Mundschutz und Einmalhandschuhe tragen. Dies tun sie nicht zum Spaß. Sie wissen, warum das erforderlich ist. In unserer grenzenlosen gutmenschelnden Willkommenskultur kämen wir im deutschsprachigen Raum niemals auf die Idee, Flüchtlinge mit Mundschutz und Einmalhandschuhen zu begrüßen. Schauen Sie sich mal die Bilder aus unseren Flüchtlingsheimen an. Die Bürgermeister, die vielen Asylhelfer - sie alle begrüßen die neuen Flüchtlinge mit Handschlag. Und zwar ohne irgendeinen Schutz. Dann aber brechen oft Krankheiten aus.

Im Sommer 2015 wurden allein in Nordrhein-Westfalen neun

Flüchtlingsheime wegen des Ausbruchs ansteckender Krankheiten geschlossen.³²⁹ Berlin meldete einen Aufnahmestopp wegen »ansteckender Krankheiten« der neuen Mitbürger.³³⁰ Im bayerischen Miesbach brach im August 2015 wegen einer Epidemie im Flüchtlingsheim »das Chaos« aus - es gab 44 Infizierte binnen weniger Stunden.³³¹ Im Krankheitsfall erhält ein Asylbewerber einen Krankenschein, mit dem er einen Arzt aufsuchen kann. Zudem bekommt er einen Taxischein. Es gibt Kommunen, etwa Limburg-Staffel, die solche Asylbewerber nur von geimpften und besonders geschulten Taxifahrern, die ständig medizinisch überwacht werden, zum Arzt transportieren lassen. Das ist zwar ein gewaltiger Aufwand und auch teuer, aber es kann dabei helfen, die Gefahr einer Epidemie bei ansteckenden Krankheiten von Asylbewerbern möglichst gering zu halten. 90 Prozent der deutschen Kommunen nehmen darauf allerdings keine Rücksicht.

Vom Balkan schleppen die Asylbewerber die Masern ein.³³² Andere haben Windpocken. Gefährlicher ist die verbreitete Hepatitis, eine Lebererkrankung. Kaum war im Sommer 2015 in Wetzlar das erste Zeltlager für Asylbewerber eröffnet worden, da führte Hepatitis A zu einem Belegungsstopp.³³³ Aufnahmestopps wegen ansteckender Erkrankungen sind die Regel, nicht die Ausnahme.³³⁴ Das Auswärtige Amt warnt auf seinen Internetseiten Land um Land vor den dort grassierenden Krankheiten, für Afghanistan heißt es etwa: »Landesweit ist mit einer hohen Durchseuchung der Bevölkerung an Hepatitis B zu rechnen.«³³⁵ In Deutschland selbst warnt uns keiner vor den solcherart infizierten Afghanen, das wäre politisch nicht korrekt. Land um Land klärt das Auswärtige Amt Reisende darüber auf, welche Krankheiten in Ländern der Dritten Welt weit verbreitet sind, in Eritrea etwa: Bilharziose, Hepatitis, Durchfallerkrankungen, Malaria und Dengue-Fieber.³³⁶ Jedes Land, aus dem die neuen Mitbürger zu uns kommen, bietet eine ganze Palette »interessanter« Krankheiten.

Verbreitete Hauterkrankungen wie Pilze, Krätze oder Läusebefall kann man laut *Deutschem Ärzteblatt* bei Flüchtlingen noch leicht in den Griff bekommen.³³⁷ Seit einigen Jahren gibt es einen

»Läuse-Atlas« im Internet, der Eltern zeigt, welche Kindergärten gerade wegen Kopfläusen geschlossen sind.³³⁸ Läuse sind nicht meldepflichtig. Die Gesundheitsbehörden müssen nicht informiert werden. Wenn deutsche Zeitungen über ein Flüchtlingsheim berichten, dann finden Läuse deshalb nur in Nebensätzen Erwähnung. Über eine Flüchtlingsunterkunft in Habenhausen bei Bremen hieß es lapidar, diese sei »mittlerweile mit Ungeziefer wie Läusen und Bettwanzen verseucht«.³³⁹ Das Gesundheitsamt Bremen teilte uns zur Gesundheit Asylsuchender in Hinblick auf Parasiten und Infektionen mit: »Sie betreffen 14 Prozent aller Patient/-innen des Gesundheitsprogramms ein- oder mehrmals.« An erster Stelle stehen dabei Dermatophytosen, also Pilzkrankungen, an zweiter und dritter Stelle kommen Läuse- und Filzlausbefall sowie Krätze. Weiter hieß es: »Verantwortlich für die Übertragung sind hier überwiegend ungenügende hygienische Bedingungen, wie es in Unterkünften der Fall sein kann, aber auch ungenügendes hygienisches Verhalten Einzelner.«³⁴⁰

14 Prozent der zu uns Kommenden haben also infektiöse oder parasitäre Erkrankungen. Von der CDU bis zu den Grünen fordern Politiker die Bürger nun dazu auf, Asylsuchende bei sich daheim aufzunehmen.³⁴¹ Dafür sollen sie dann 20 Euro pro Tag bekommen.³⁴² Vielleicht sollten jene, die das tun wollen, erst einmal den »Rahmen-Hygieneplan« für Asylbewerberunterkünfte lesen, den viele Kommunen in Anbetracht der möglichen Gesundheitsgefahren durch Flüchtlinge aufgestellt haben.³⁴³ Der Paragraph 36 des Infektionsschutzgesetzes zwingt sie dazu. Flüchtlinge sind nun einmal laut Paragraph 36 Absatz 1 Punkt 4 des Infektionsschutzgesetzes eine jener Gruppen³⁴⁴, deren Gemeinschaftsunterkünfte ebenso wie etwa auch Gefängnisse durch das Gesundheitsamt überwacht werden müssen.

Als eine AfD-Politikerin 2014 auf ihrer *Facebook*-Seite schrieb: »Wir holen uns nicht nur die Religionskriege, sondern auch alle Krankheiten der Welt ins Land!«, da erntete sie wütende Kritiken. Das Nachrichtenmagazin *Focus* schrieb: »AfD-Politikerin beleidigt Asylbewerber.«³⁴⁵ Man darf als Politiker nicht vor den Krankheiten

warnen, die Asylbewerber mitbringen. Wir warten lieber politisch korrekt, bis es zu spät ist. Wir warten, bis es heißt: »Ansteckende Krankheiten in Berliner Flüchtlingsheimen ausgebrochen.«³⁴⁶ Ähnliche Nachrichten kamen aus Hessen und anderen Bundesländern.³⁴⁷ Und die *ArzteZeitung* berichtete: »Krätze in Zeltstadt für Flüchtlinge ausgebrochen.«³⁴⁸ Dennoch wird die Öffentlichkeit aus Gründen der Politischen Korrektheit noch immer nicht auf offensive Art mit Aufklärungskampagnen über die drohende Gefahr unterrichtet.

Zwischen Brandenburgs Kassenärztlicher Vereinigung (KV) und dem Brandenburger Gesundheitsministerium ist deshalb Streit über die medizinische Versorgung von Asylbewerbern ausgebrochen. KV-Vorstandschef Hans-Joachim Helming wirft dem Ministerium »Ignoranz« vor, weil man die Probleme verschweigt. Helming forderte die Politiker dazu auf, klare Versorgungsstrukturen zu entwickeln. Im Branchen-Online-Kanal *Facharzt.de* sprach er über die Gefahr ansteckender Krankheiten durch die Flüchtlingsströme und schrieb dazu: »Muss erst eine Tuberkulosewelle durch Brandenburg rollen?«³⁴⁹

Es geht aber nicht nur um Krätze, Masern und Tuberkulose. Die Schweizer wurden unter der Überschrift »Die Pest, eine durch und durch moderne Krankheit« wie folgt gewarnt: »Pro Jahr registriert die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 1000 bis 3000 Pestfälle. Dies vor allem in Asien und Afrika.«³⁵⁰ Die Pest, oft auch als Schwarzer Tod bezeichnet, ist hochgradig ansteckend. Der Deutschlandfunk berichtete in diesem Zusammenhang: »Maisanbau ebnet Pestbakterium den Weg - Auch im 21. Jahrhundert sterben Menschen an der Pest — vor allem in Afrika.«³⁵¹ Tatsache ist: In Afrika breitet sich die Pest wieder aus.³⁵² Viele halten die Pest für ausgerottet und denken beim Schwarzen Tod nur an das Mittelalter. Dieses könnte jedoch jetzt mit den Flüchtlingsströmen wieder nach Europa zurückkehren. Wenn unsere Forscher uns vor Hunderttausenden künftigen Ebola-Toten in Afrika warnen³⁵³, dann schauen wir uns die Bilder solcher Epidemien wie einen futuristischen Horrorfilm im heimeligen Fernsehessel an. Über die Gefahren, die in

Form von hochinfektiösen Krankheiten mit den Flüchtlingen nach Europa kommen, erfahren wir nichts. Dazu muss man schon Fachpublikationen wie *Population Mobility and Infectious Disease* lesen.³⁵⁴ Oder das Handbuch der Krankheiten von Migrant*innen (*Handbook of Immigrant Health*) der Ärztin Sana Loue.

Fast alle nordafrikanischen und orientalischen Asylbewerber haben zudem einen medizinischen Behandlungsbedarf, über den man im deutschsprachigen Raum nicht spricht: Zahnprobleme. Ein Schweizer Nachrichtenportal durchbrach dieses Schweigen und berichtete über die neu eintreffenden Flüchtlinge:

In vielen Gemeinden, die bereits solche Flüchtlinge aufgenommen haben, brodelt es aber schon jetzt. Grund: Die Flüchtlinge sind gesundheitlich in einem sehr schlechten Zustand— und ihre Behandlung verursacht hohe Kosten. » Viele sind krank. Und praktisch alle haben Zahnschäden«, sagte Beat Tinner, der Präsident der St. Galler Gemeinden, laut dem St. Galler Tagblatt an einem Informationsanlass. In den ausländischen Flüchtlingslagern hätten diese Menschen oft jahrelang keinen Zugang zu medizinischer Versorgung gehabt. »Das haben wir klar unterschätzt.«³⁵⁵

Auch in Deutschland und Österreich treffen viele Asylbewerber ein, die zunächst einmal über Monate hinweg zum Zahnarzt müssen. Dennoch sind die häufig horrenden Zahnarztkosten nichts im Vergleich zu den anderen medizinischen Kosten. Ist der Asylbewerber zum Beispiel traumatisiert (und das geben je nach Bundesland 30 bis 50 Prozent der Flüchtlinge bei der Erstvernehmung an), dann entstehen medizinische Kosten von teilweise mehr als 100 000 Euro pro Flüchtling. Die Zeitung *Rheinische Post* berichtete unlängst, der Städte- und Gemeindebund NRW schätze die zusätzlichen Krankheitskosten bei Asylbewerbern auf deutlich mehr als 100 Millionen Euro, und nannte auch konkrete Beispiele: »So werden etwa aus Bergisch Gladbach drei Fälle gemeldet, in denen Arztkosten von 50 000 bis 100 000 Euro pro Asylbewerber entstanden sind. In Meerbusch gibt es mindestens zwei Fälle, bei denen die

Ausgaben bei jeweils mehr als 100 000 Euro liegen. CDU-Landtagsfraktionsvize André Kuper verwies zudem auf Raesfeld (Kreis Borken), das für die Therapie zweier Flüchtlinge 90 000 Euro zahlen musste. In Balve (Märkischer Kreis) summierten sich die Kosten für die Behandlung eines Asylbewerbers sogar auf mehr als 140 000 Euro.«³⁵⁶

Zum Vergleich: Sind Deutsche nach Unfällen, Überfällen oder grauenvollen Erlebnissen traumatisiert, dann müssen sie viele Monate auf einen Termin bei einem Therapeuten warten und bekommen von der Krankenkasse allenfalls für einige Stunden die Kosten der Gespräche mit Traumatologen ersetzt. Nun geht Baden-Württemberg bei der Fürsorge für traumatisierte Flüchtlinge sogar noch einen Schritt weiter und holt 650 Menschen, die sich in nächstlichen Flüchtlingslagern selbst als »traumatisiert« bezeichnet haben, auf Kosten der Landesregierung nach Deutschland, verteilt sie auf Einrichtungen in ganz Baden-Württemberg und unterstützt sie pro Person mit 30 000 Euro. Es handelt sich um ein in der Öffentlichkeit kaum bekanntes »Sonderprogramm für Traumaopfer«, das vom Steuerzahler vorrangig für irakische Frauen finanziert wird.³⁵⁷

Wie berechtigt die Warnungen vor medizinischen Kosten und Krankheiten bei Flüchtlingen sind, sieht man am Gejammer von Politik und Medien über die hohen und ständig steigenden Kosten der medizinischen Betreuung dieser Personengruppe. Künftig soll es sogar eine Gesundheitskarte für Asylbewerber geben.³⁵⁸ Ganz sicher bekommen sie diese nicht, weil sie so »gesund« sind.

Hepatitis: So zwingen Ausländer unsere Krankenkassen in die Knie

Innerhalb von fünf Jahren werden deutsche Krankenkassen-Beitragszahler 13 Milliarden Euro für die Behandlung meist zugewanderter Hepatitis-C-Träger zahlen müssen. Es ist eines der größten und teuersten Tabuthemen in diesem Land.

»Wir übernehmen Verantwortung für die Ausgaben im Gesund-

heitswesen. Dazu sind wir bereit, neue Lösungen zu suchen und zu akzeptieren, die zu besserer Patientenversorgung beitragen.« Mit solchen und ähnlich schwulstigen Gutmensch-Einlull-Worthülsen tönt der Verband der forschenden Arzneimittelhersteller (vfa) auf seiner Internetseite unter den sogenannten »Grundsätzen«. ³⁵⁹ Da ist unter anderem die Rede vom Beitrag der Industrie für das Gemeinwohl und vom Respekt, den man als Industrie gegenüber den Anliegen aller Beteiligten im Gesundheitswesen empfinde. Und mit Stolz in der Brust und einer mühevoll herausgepressten Krokodilsträne im Auge berichtet die oberste deutsche Lobbyvereinigung aller global agierenden Pharmakonzerne von ihrem Engagement, bei dem die Gewinne angeblich nicht im Vordergrund stehen. Das ist Heuchelei. Seit einigen Monaten zeigen uns die US-amerikanischen Pharma-Heuschrecken *Gilead Sciences*, *Johnson & Johnson* und *Bristol-Myers Squibb* ihr wahres Gesicht. Anfang 2015 gesellte sich eine weitere Heuschrecke namens *AbbVie* hinzu. Was da zum Vorschein kam, war nichts anderes als die geldgierige Fratze eines menschenverachtenden und zerstörerischen amerikanischen Turbo-kapitalismus. Doch der Reihe nach; In Deutschland leben schätzungsweise 400 000 bis 500 000 mit dem Hepatis-C-Virus infizierte Menschen. ³⁶⁰ Die bisher zur Verfügung stehenden Therapien bestehen aus Interferon und Ribaverin, eingenommen über einen Zeitraum von 48 Wochen, und kosteten zwischen 25 000 und 28 000 Euro. Seit 2011 sind zwei weitere Medikamente hinzugekommen, wodurch die Therapiekosten für eine 24- bis 48-wöchige Therapie auf circa 51 000 bis 64 000 Euro angestiegen sind.

Falls Sie das schon für teuer halten, dann sollten Sie sich jetzt setzen, denn die nunmehr zur Verfügung stehenden Tabletten von *Gilead Sciences* (Sofosbuvir), *Johnson & Johnson* (Simeprevir) und *Bristol-Myers Squibb* (Daclatasvir) setzen dem Ganzen die Krone auf. Eine zwölfwöchige Therapie, bestehend aus Sofosbuvir und Simeprevir, kostet die Krankenkassen-Betragszahler (also die Solidargemeinschaft) schlappe 108 736,26 Euro. Eine 24-wöchige Therapie demnach das Doppelte (217472,52 Euro). Das Magazin *Euro* errechnete, dass ein Gramm des *Gilead*-Wirkstoffs 20 Mal teurer sei

als ein Gramm Gold. Eine *Gilead*-Pille kostet 714 Euro, oder der Patient »schluckt«, wie in Ärztekreisen gerne bildhaft dargestellt, jeden Tag ein neues iPhone.

Wohlgermerkt, da ist die Pille von *Johnson & Johnson* noch nicht dabei, die schlägt nochmals mit 580 Euro zu Buche. Zwei Pillen für 1300 Euro, und das mindestens 84 Tage lang! Die Krankenkassen stehen unter Schock! So errechnete die AOK allein für die *Gilead*-Pille eine Mehrbelastung für den Beitragszahler in Höhe von einer Milliarde Euro für das kommende Jahr.

Kann das stimmen? Rechnen wir doch einmal selbst nach. Von den 400 000 bis 500 000 infizierten Personen dürften laut Einschätzung von Experten circa 30 Prozent in den nächsten drei bis fünf Jahren therapiert werden. Das entspricht einer Zahl von etwa 120 000 Menschen. Bei den derzeitigen Therapiekosten wäre dies eine Summe von rund 13 Milliarden Euro (pro Jahr also 4,36 Milliarden bei drei Jahren). Die Kosten für zwei Pillen entsprächen also in etwa einem Drittel des Wehretats der Bundesrepublik Deutschland. Unfassbar!

Das ganze Ausmaß der unstillbaren Gier der Pharma-Heuschrecken tritt zutage, wenn man sich die Herstellungskosten der Tabletten ansieht. Ein anerkannter Pharmakologe der Universität Liverpool schätzte sie gegenüber der Zeitschrift *Science* auf 68 bis 136 US-Dollar (rund 100 Euro) - und zwar nicht für eine Tablette, sondern für die Gesamtdauer einer zwölfwöchigen Therapie. Bereits in den ersten vier Monaten berichtete *Gilead Sciences* einen weltweiten Umsatz mit seiner Hepatitis-C-Pille von sechs Milliarden Dollar (4,65 Milliarden Euro). Doch die alles entscheidende Frage lautet: Was darf eine Therapie kosten? Wie teuer darf Heilung sein? Diese Frage kann nur seriös beantwortet werden, wenn fundierte gesundheitsökonomische Berechnungen vorliegen. Aber wer danach sucht, wird lange suchen und ganz bestimmt nicht fündig. Großspurig behaupten die Konzerne gegenüber Ärzten und Krankenkassen, dass ihre Medikamente die Gesamtkosten für die Gesellschaft senken. Aber wo ist der Beweis? Fehlanzeige. Aus Sicht des deutschen Beitragszahlers wird die ganze Lage besonders fragwür-

dig, wenn wir versuchen, einen detaillierten Blick darauf zu werfen, wer denn in Deutschland Hepatitis-C-infiziert ist.

In den politisch korrekten Mainstream-Medien wird uns der unschuldige, durch eine Blutkonserve im Rahmen einer Operation infizierte ältere Deutsche präsentiert. Aber wer nach robusten und verlässlichen Zahlen fragt, der sucht vergebens. Also müssen wir uns auf Aussagen von Experten verlassen, die ihre Pappenheimer genauestens kennen. Und was da zutage tritt, spricht eine andere Sprache. Unisono bestätigen alle Experten, dass die Mehrzahl der Hepatitis-C-Infizierten aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, aus Polen und der Türkei stammt. Besonders beunruhigend: Die meisten aktuellen Hepatitis-C-Fälle werden aus Nordafrika bekannt, von wo aus Massen von Flüchtlingen zu uns kommen. Da heißt es auf einer entsprechenden Informationsseite zur Hepatitis-C-Gefahr jetzt: »Weltweites Auftreten mit Schwerpunkten in Nordafrika«.³⁶¹

Öffentlich zugängliche Daten zeigen ergänzend, dass insbesondere intravenöse Drogenkonsumenten zu den bereits bekannten Hepatitis-C-Infizierten gehören. Im Endergebnis ergibt sich ein klares Bild. Der typische Hepatitis-C-Infizierte gehört definitiv nicht zu den Leistungsträgern und autochthonen Bürgern der deutschen Gesellschaft. Oder im Klartext: Im Regelfall handelt es sich um Ausländer oder randständige Drogenkonsumenten. Somit gestellt sich zu der alles entscheidenden Frage, was eine Therapie beziehungsweise Heilung kosten darf, noch die Entscheidung darüber, wem wir diese wahnsinnigen künftigen Kosten als Gesellschaft zugestehen wollen.

Dabei wäre die Lösung für die gesetzlichen Krankenkassen recht einfach. Selbst bei einem Preis, der nur einem Drittel des derzeitigen entspräche, hätten die Konzerne weltweit einen unglaublichen Gewinn eingefahren. Derart kostspielige, das deutsche Gesundheitssystem und die deutsche Solidargemeinschaft belastende Therapien sollte nur der erhalten, der deutscher Staatsbürger ist und durch seine gezahlten Mitgliedsbeiträge aus ordentlicher Erwerbstätigkeit in Deutschland in die Krankenkassen eine Anwartschaft auf eine

solche Therapie erwirtschaftet hat. Darf man so etwas denken? Darf man so etwas sagen? Nein, das darf man in diesem Deutschland nicht! Darum werden wir alle gemeinsam die unsagbaren Kosten der Hepatitis-C-Therapie und künftiger kostenintensiver Therapien auf unabsehbare Zeit weiter aus unseren hart erarbeiteten Beiträgen bezahlen müssen. Die Konzerne werden weiterhin die horrenden Gewinne einstreichen, und die Aktionäre werden sich weiterhin auf unsere Kosten die Taschen vollstopfen. Für Ärzte, die derweilen in Massen auswandern, und für Pflegekräfte, die mies bezahlt werden, wird aber weiterhin kein Geld da sein. Sozial gerecht ist etwas anderes.

Besonders perfide: Unsere Leitmedien empfehlen uns jetzt, Asylbewerber auf Hepatitis C zu testen und zu behandeln. Die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* (WAZ) schrieb etwa im August 2015:

*In Deutschland werden Kinder heute in der Rege gegen Hepatitis B geimpft. Das war bei vielen Migranten aus Ländern in Asien oder Afrika, in denen Hepatitis B und C häufig auftritt, nicht der Fall. Deshalb empfehlen auch Fachleute des Robert-Koch-Instituts, diese Risikogruppen mithilfe von Bluttests zu überprüfen, zu impfen (gegen Hepatitis B, weil es gegen Hepatitis C bislang keine Impfung gibt) und Betroffene zu behandeln, damit sie Angehörige und Freunde nicht anstecken.*³⁶²

Im Klartext heißt das alles: Asylbewerber aus Nordafrika und dem Orient werden uns jetzt allein wegen Hepatitis C Milliarden kosten — oder sie sind ein Gesundheitsrisiko für uns alle. Wir müssen das jetzt irgendwie finanzieren.

Die Zuwanderer in unseren Krankenhäusern haben ja auch noch besondere Ansprüche. Schwerstkranken deutschen Pflegepatienten sollen die Essensrationen gekürzt worden sein, um mit dem so eingesparten Geld mitten in Deutschland eine Spezialitätenküche für muslimische Patienten zu finanzieren. Die Staatsanwaltschaft Siegen ermittelt gegen das Gesundheitszentrum Wittgenstein in Bad Laasphe, weil mit dem Geld, das die deutsche Pflegeversi-

cherung dort für die Versorgung der schwerstranken Pflegepatienten überwiesen hatte, eine Rehaklinik für Muslime finanziert worden sein soll. In einer Meldung zur Zweckentfremdung der deutschen Pflegegelder für Muslime heißt es: »Unter anderem sollen die Pflegepatienten kleinere Portionen zu essen bekommen haben. Mit dem so eingesparten Geld soll dann eine libysche Spezialitätenküche eingerichtet worden sein.«³⁶³ Aus Libyen kommen bekanntermaßen die nordafrikanischen Flüchtlingsströme. Und die sollen sich schließlich in unseren Kliniken auch heimisch fühlen.

Am Rande sei erwähnt, dass die Libyer die deutschen Kliniken erst einige Zeit zuvor auf Kosten von fast 32 Millionen Euro sitzengelassen hatten. Deutsche Krankenhäuser hatten auf Bitten der libyschen Botschaft 1200 libysche Kriegsoffer behandelt. Das Auswärtige Amt organisierte eine unbürokratische Visavergabe. Und die Kreditanstalt für Wiederaufbau bürgte mit 100 Millionen Euro für die Kosten.³⁶⁴

Damit unsere vielen neuen Patienten medizinisch gut versorgt werden, sparen wir jetzt an deutschen Pflegepatienten. Sie bekommen medizinisch wichtige Leistungen einfach nicht mehr genehmigt. Und zwar vor allem dann, wenn sie älter sind. Das alles hat offenkundig System, es sind keine »Einzelfälle«.³⁶⁵ Sollen sie doch endlich sterben und Platz machen für die jungen Zuwanderer, so scheint die Devise zu lauten.

Versifft Toiletten, Smartphones und Pornoseiten

Mitunter kann man bei den Gutmenschen, die am Helfersyndrom leiden, skurrile Szenen beobachten: Im Akkord putzen deutsche Freiwillige in Flüchtlingsheimen Toiletten, reinigen Duschen von Fäkalien und Kochfelder von eingebrannten Essensresten, während die zugewanderten Potenziale vorwiegend mit ihren Smartphones beschäftigt sind. Schließlich müssen die sich erst einmal von den Strapazen der langen Reise ausruhen.

Vielleicht schauen Sie sich jetzt zusammen mit Freunden im Internet einen mit Steuergeldern und aus dem Flüchtlingsfonds der EU finanzierten 17 Minuten langen Werbefilm des deutschen Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) an. Sie wissen dann, was die Asylbewerber da auf ihren Smartphones betrachten — die offizielle deutsche Anleitung zum Asylbetrug. In deutscher Sprache und mit Untertiteln in Arabisch, Albanisch, Dari, Paschtu, Russisch, Serbisch, Englisch und Französisch werden Menschen in ärmeren Regionen der Welt Schritt für Schritt angeleitet, nach Deutschland zu kommen und hier Asyl zu fordern.³⁶⁶

Mit einem Koffer in der Hand geht es los. Nach einer turbulenten Reise werden Asylbewerber dann in Deutschland per Handschlag freundlich von Beamten begrüßt (»Guten Morgen, wie kann ich Ihnen helfen?«). Überall trifft der neue Asylbewerber hierzulande, so der Film der Bundesregierung, nur auf hilfsbereite Behörden, die ihm Geschenke machen und ihm unentwegt dabei helfen, die Segnungen des Sozialstaates einzufordern. Die Asylbewerber werden in dem Film sogar durch die Blume dazu aufgefordert, beim Asylantrag zu lügen. Denn es wird ausdrücklich hervorgehoben, dass es wegen der Schweigepflicht der deutschen Beamten keiner erfahren werde, welche Schauergeschichten sie erzählen, um Asyl zu bekommen. Danach spricht ein Schauspieler in die Kamera, welche Standardangaben man machen kann, um Asyl zu erhalten. Man muss als Asylbewerber auch nicht die deutsche Sprache erlernen, denn überall stehen laut Werbefilm kostenlose Dolmetscher bereit. Und falls der Asylantrag abgelehnt wird, heißt es: »Damit ist aber noch nichts endgültig entschieden. Ich kann gegen den Bescheid auch gerichtlich vorgehen.« Und weiter: »Jetzt bin ich erleichtert. Es war überhaupt nicht so schlimm, wie ich es mir vorgestellt habe. Ich habe nun erst einmal alles getan, um in Deutschland Asyl zu bekommen.« Da werden Menschen Schritt für Schritt im Auftrag unserer Politiker dazu ermuntert, nach Deutschland zu kommen und Asylanträge zu stellen. Der aufwendig produzierte Film ist keine Satire - er ist echt! Und die in den Flüchtlingsheimen lebenden Asylbewerber können jederzeit im

Internet in ihrer Landessprache nachschauen, was sie nun als Nächstes unternehmen müssen, um hier Asyl zu bekommen.

Ich erwähne die Smartphones und Handys aber hier nur, weil unsere Leitmedien wie Schutzpatrone der Flüchtlingsindustrie ständig hervorheben, wie ungemein wichtig diese Geräte für die ebenso wichtigen Asylbewerber seien. Die *Süddeutsche Zeitung* belehrte uns etwa unter der Überschrift »Vorurteile: Handys sind für Flüchtlinge kein Luxus«, ein Smartphone sei »kein Luxusartikel, sondern erfüllt Grundbedürfnisse«. ³⁶⁷ Wir sollen Verständnis dafür haben, dass Flüchtlinge »ihre Ersparnisse für ein Smartphone« ausgeben, selbst wenn sie in ihrer Heimat »nicht einmal ein richtiges Dach über dem Kopf haben«. ³⁶⁸ Es sei ein »Vorurteil«, dass ein Asylbewerber kein Smartphone brauche.

Andere merkwürdige Journalisten der Leitmedien belehren uns zeitgleich immer wieder, dass es skrupellos sei, wenn traumatisierte Flüchtlinge ihren eigenen Dreck wegmachen sollen. Schließlich müssen die doch erst mal ihre möglichen Traumata verarbeiten. Deshalb dürfen sie nicht putzen, sondern müssen sich ständig mit ihren Smartphones per *Whatsapp* oder *Skype* über neue Hilfsangebote der Helferindustrie informieren. Dafür gibt es natürlich kostenlose Internetzugänge - nur für Asylbewerber. ³⁶⁹ Freifunk-WLAN heißt das Zauberwort. ³⁷⁰ Nicht nur in Westfalen trifft man flächendeckend in der Lokalpresse auf Berichte wie »Stadt Münster richtet freies WLAN in Flüchtlingsheimen ein«. ³⁷¹ Also nehmen die Bewohner der Heime das Angebot an, surfen ständig im Internet (laut Medienberichten bevorzugt auf Pornoseiten) - und putzen nicht. Etwa 30 Prozent der Bootsflüchtlinge, die von Libyen aus nach Europa kommen, sollen nach Auswertungen der Traffic-Statistiken zuvor dort in Libyen in den vergangenen Jahren mit ihren Smartphones vor allem homosexuelle Bilder im Internet gesucht haben. ³⁷² Möglicherweise werden sich die vielen gutmütigen Helfer der WLAN-Betreiber in unseren Flüchtlingslagern wundern, welcher Traffic dort vor allem gefragt ist. 2015 berichteten seriöse investigative Magazine wie *Salon.com* darüber, wonach diese lieben Mitbürger aus nahöstlichen und nordafrikanischen Staaten am häu-

figsten im Internet suchen. Das sind Schlagwörter wie Sex mit Esel, Schwein, Hund, Affen oder Ziegen.³⁷³

In Städten wie Hamburg machen sich Flüchtlingshelfer derweilen Gedanken darüber, wie man verhindert, dass die Asylbewerber bei freiem WLAN-Zugang kostenpflichtige Pornoseiten besuchen. Eine Lokalzeitung berichtete aus Hamburg-Harburg: »Zumal auch die Frage war, wer für die Sicherheit aufkommt. Wer sorgt dafür, dass sich die Flüchtlinge nicht auf verbotenen, etwa pornografischen, oder kostenpflichtigen Seiten bewegen? Das gehört jetzt zu den Aufgaben von Bernhard Zahn. Er kann nachvollziehen, welche Seiten die Flüchtlinge abrufen. Zuvor unterschreiben die Asylbewerber einen Nutzungsvertrag, in dem klar geregelt ist, wie sie das Internet nutzen dürfen.«³⁷⁴ Solche Gedanken macht man sich hinter verschlossenen Türen derzeit in vielen Gemeinden. Es hat sicherlich gute Gründe, wenn Gutmenschen der hessischen Taunus-Flüchtlingsinitiative »Selters macht mit - Flüchtlinge willkommen« auf ihrer vor allem auch an Asylbewerber gerichteten Website unter den Nutzungsbedingungen für das Forum auch den ausdrücklichen Hinweis stehen haben, dass Nutzer der Seiten sich Pornografie »zu enthalten« haben.³⁷⁵ Nun gibt es neben Pornografie natürlich noch einen weiteren wichtigen Grund für unsere neuen Mitmenschen, ständig die Smartphones bereitzuhaben. Eine Zeitung schrieb dazu:

»In unseren Aufnahmestellen sitzen die Flüchtlinge mit ihren Smartphones und mailen nach Hause: Hier ist es in jedem Fall besser, kommt auch«, erzählt ein Landrat»⁷⁶

Das alles freut uns Steuerzahler doch ungemein, oder? Zurück zur Reinlichkeit: Wo keine Freiwilligen zum Putzen der Asylbewerberunterkünfte gefunden werden, da gibt es eine andere Lösung: Wenn beispielsweise im Comfort Hotel Weißensee in Berlin Asylbewerber einziehen, dann müssen diese nicht etwa selbst für Sauberkeit sorgen. Nein, dann finanzieren wir ihnen ein »Reinigungsteam«.³⁷⁷ Auch in Österreich kümmert man sich fürsorglich um die neuen

Hauptgewinne. Die Zeitung *Der Standard* empörte sich im August über die Zustände in einem Flüchtlingslager: »Traiskirchen: Neugeborene müssen in Wohnwagen schlafen.«³⁷⁸ Wie hartherzig diese barbarischen Österreicher doch sind. Denn ganz sicher schlafen Neugeborene in ihrer afrikanischen oder orientalischen Heimat im Hochsommer in klimatisierten Villen, oder?

Nicht alle Deutschen haben verstanden, dass man Hauptgewinne gut pflegen muss. Als die Bewohner einer Potsdamer Flüchtlings-WG in der Hegelstraße ein zusätzliches Taschengeld in Höhe von 40 Euro dafür bekommen sollten, dass sie selbst putzen (das Sozialamt sponsert die Putztätigkeit von Flüchtlingen in deren Flüchtlingsunterkunft als »gemeinnützig« mit Steuergeldern), da kritisierte der Flüchtlingsrat, man »zwinge die Bewohnerinnen gegen Geld zu putzen, statt eine Putzhilfe für sie einzustellen.«³⁷⁹ Da staunt der deutsche Sozialhilfeempfänger, Rentner oder Schüler, für den keine vom Steuerzahler finanzierte Putzhilfe eingestellt wird. Trotz der Putzbetreuungsmaßnahmen klagen Flüchtlinge in vielen deutschen Asylunterkünften, dass es dort »schmutzig« sei, weil ihr Dreck nicht weggeräumt werde.³⁸⁰ Deutsche, die sich »Asylhelfer« nennen, unterstützen die Kritik und äußern die Behauptung, Asylunterkünfte seien »verwohnt, schmutzig, ungepflegt.«³⁸¹ In einem entsprechenden Zeitungsbericht hieß es 2015 dazu: »Die Regierung von Oberbayern räumt indirekt einen Großteil der Kritik ein, vermeidet aber, den Schmutz zu kommentieren.«³⁸² Was soll die bayerische Landesregierung auch dazu sagen? Die Wahrheit, wonach man saubere Unterkünfte zur Verfügung stellte, die zwischenzeitlich von den zugewanderten Potenzialen in einen anderen Zustand überführt wurden?

Auch in Oberhausen klagten Flüchtlinge gegenüber der Lokalzeitung über »Schmutz in den Waschräumen und Gemeinschaftsküchen.«³⁸³ Uwe Hetkamp von der Stadttochter Oberhausener Gebäudemanagement sagte dazu: »Fürs Reinigen sind die Bewohner zuständig, aber das klappt nicht so, wie es sollte.«³⁸⁴ Er führte den Journalisten der Lokalpresse in die Waschräume. Dort klebte der Urinstein am Boden, die Klobrillen waren verschmutzt. Der

Journalist sollte später schreiben: »Es riecht nach Urin. Fast überall auf den zwei Etagen und im ausgebauten Keller sind die Böden beschmutzt, teils so hartnäckig, als habe sich der Dreck über Wochen angesammelt. Hetkamp führt auch in eine der Gemeinschaftsküchen, drei Herde stehen da, eine Schmutzschicht wie ein Rahmen darum. Nur mit spitzen Fingern dreht ein Hausmeister die angelassenen Herdplatten aus.«³⁸⁵ Der Artikel erschien dann mit der Überschrift »Bewohner ärgern sich über Schmutz in Oberhausener Flüchtlingsheim.«³⁸⁶ Es ist eben politisch nicht korrekt, die Wahrheit über die uns so angepriesenen Hauptgewinne derart direkt zu schreiben. In manchen Gemeinden wie etwa im nordrhein-westfälischen Gevelsberg gestand der dortige Bürgermeister Claus Jacobi ein, dass es beispielsweise bei »allein reisenden jungen Männern aus Nordafrika« Hygieneprobleme gibt, weil »die es für unvereinbar mit ihrer Männlichkeitsrolle halten, die Wohnung zu putzen«.³⁸⁷

Die Flüchtlinge, also unsere großen Zukunftspotenziale, die unsere Rentenkassen sichern sollen, lernen zudem schnell, dass wir auch gern den Müll wieder aufsammeln, den sie achtlos in Säcken aus dem Fenster werfen. Mitunter bauen wir jetzt Schutzgerüste vor Eingängen von Asylunterkünften, damit Besucher nicht vom heruntergeworfenen Müll verletzt werden.³⁸⁸ Schließlich sind die künftigen Potenziale traumatisiert, da muss man für alles Verständnis haben.³⁸⁹ Und wenn den lieben Asylbewerbern eine ihnen zugewiesene Wohnung, auf die manch ein Deutscher neidisch wäre, nicht gefällt, dann fragen wir uns, was wir falsch machen. In Esslingen bei Stuttgart legte sich die Frau eines nigerianischen Asylbewerbers im August 2015 vor das Fahrzeug eines städtischen Mitarbeiters, der ihnen soeben die Schlüssel für eine neue Wohnung übergeben hatte, und forderte eine noch schönere Unterkunft. Ein Rettungsdienst holte dann die völlig unversehrte Frau und nahm sie zur stationären Beobachtung mit ins Krankenhaus, um ihr Wohlbefinden sicherzustellen.³⁹⁰ Stellen Sie sich vor, es hätte sich um deutsche Hartz-IV-Empfänger gehandelt. Die hätte man wahrscheinlich gleich in die Psychiatrie gesteckt. Aber wenn es

um die großen Zukunftspotenziale, um den Hauptgewinn bei der künftigen Entwicklung unserer Heimat geht, dann kennt unsere Fürsorge und Gutmenschlichkeit keine Grenzen.

Deutschland hat jetzt offenkundig eine neue Nationalhymne, die mit den Worten »Flüchtling, Flüchtling über alles ...« beginnt. Schließlich freuen wir uns auf die erwartete große Bereicherung, auf die Hauptgewinne. Irgendwann wird aber abgerechnet. Spätestens dann werden wir erkennen müssen, dass das Weltsozialamt pleite ist. Es ist eine reine Frage der Zeit, bis das Kartenhaus der Träumereien zusammenbricht. Bis dahin putzen wir glücklich Toiletten und Gemeinschaftsküchen in Flüchtlingsheimen und leben in einer Welt der Illusionen. Im August 2015 wurde in Leipzig beispielsweise die Ernst-Grube-Halle für Flüchtlinge vorbereitet. Die Zeitung *Bild* berichtete minütlich vor Ort, was dort getan wurde: »11.15 Uhr: (...). An den 15 Toiletten werden Piktogramme zum richtigen Gebrauch angebracht.«³⁹¹ Viele, die da kommen, kennen aber nicht einmal eine ganz normale Toilette — sie kennen beispielsweise nur ein Loch in der afrikanischen Steppe. Wozu dann ein Piktogramm anbringen?

Eine ziemlich brutale Erkenntnis lautet also: Wir scheuern die Toiletten, Duschen und Kochfelder der Asylbewerber, räumen ihren Müll weg und spannen unsere karitativen Organisationen ein — während islamische Verbände und Organisationen abtauchen. Die massenweise islamische Zuwanderung aus Nahost und Afrika ist aus deren Sicht ganz offenkundig unser Problem.

Prostituierte für Asylbewerber

Seit geraumer Zeit werden die Meldungen und Forderungen in Zusammenhang mit Asylbewerbern immer absurder. Inzwischen geht es allen Ernstes auch noch um die Frage, ob Steuerzahler Asylanten Bordellbesuche finanzieren müssen.

Jedes Mal dachte man, es könne nicht noch verheerender kommen: Da werden Asylbewerber in Vier-Sterne-Hotels mit Schwimm-

bad und Whirlpool einquartiert - auf Kosten der Steuerzahler. Da werden Privatwohnungen beschlagnahmt, Alten- und Pflegeheime geräumt, um Platz für Asylbewerber zu machen. Und es wurde Pflegepatienten die von der Pflegeversicherung bezahlten Essensrationen gekürzt, damit mit dem so eingesparten Geld orientalische Spezialitätenküchen für nordafrikanische Migranten eingerichtet werden konnten. All das sollten jene, die das finanzieren - die Bürger —, nicht mitbekommen. Schließlich platzte die nächste Bombe des immer absurder werdenden Asylzirkus, die die Frage nach Prostituierten für Asylbewerber betraf. Was auf den ersten Blick nach einem verfrühten Aprilscherz klingen mochte, war allerdings todernst gemeint. Es war der bayerische Pfarrer Ulrich Wagner, der bei einer Diskussion der CSU in Siegertsbrunn zum Thema Asyl anregte, Asylbewerbern als Teil unserer Willkommenskultur die Dienste von Prostituierten zur Verfügung zu stellen. Der *Münchener Merkur* fragte den Pfarrer dann einige Tage später, ob der Vorschlag ernst gemeint sei. Wagner antwortete: »Der Gedanke kam, als mir ein Freund erzählt hat, dass in seinem Dorf 100 Asylbewerber kommen und jetzt viele Angst hätten, dass so viele Männer die Frauen im Ort belästigen könnten. Ob begründet oder nicht: Diesen Ängsten will ich damit begegnen. Denn es gibt sie.«³⁹² Auf die Frage, ob das der richtige Weg sei, antwortete der Pfarrer: »Diese Männer haben ein sexuelles Bedürfnis. Da machen wir aber die Augen zu, so weit denkt niemand.« Und er fuhr fort: »Der Bedarf ist doch da. In unserer Gesellschaft haben wir doch auch Prostitution, das soll doch ein anerkannter Beruf sein, die Zeitungen und das Internet sind voll mit Anzeigen. Wenns aber um Asylbewerber geht, geben wir ihnen zu essen, zu trinken und sagen: Das Problem ist gelöst. Ist es aber nicht.«³⁹³ Der Pfarrer schlug vor: »Aber es gab ja mal einen Hartz-IV-Empfänger, der erklagen wollte, dass ihm seine Bordellbesuche bezahlt werden. Der hatte natürlich keinen Erfolg. Aber vielleicht findet sich auch da ein Unterstützerkreis. Freie Liebe für freie Menschen könnte der heißen.« Warum sorgt sich der Pfarrer so um das sexuelle Wohlergehen von Asylbewerbern? Dazu sagte er: »Sehen Sie, der Bürgermeister kann das

natürlich nicht ansprechen, kein Politiker kann das. Katholische Pfarrer sowieso nicht. Wer darf denn so was noch sagen, wenn nicht ein evangelischer Pfarrer?«³⁹⁴

Wer nun glaubt, es habe einen Sturm der Entrüstung gegeben, der irrt sich gewaltig. Das Gegenteil war der Fall.

Fürstlich wohnen - Migranten in deutschen Schlössern

Es gibt immer neue Vorschläge, wie man die Willkommenskultur weiter ausbauen könnte. Nicht einmal diskutieren darf man aber derzeit über den Rausschmiss Thüringer Abgeordneter zugunsten der Einquartierung von Flüchtlingen. Die Stadt Erfurt besitzt eine Immobilie, in der es Dienstwohnungen für jene Abgeordneten des Landtages gibt, die nicht aus der unmittelbaren Umgebung von Erfurt, sondern aus anderen Landesteilen stammen.³⁹⁵ Das Abgeordnetengesetz sieht diese Ein-Zimmer-Wohnungen, die jeweils mit einer kleinen Nasszelle und einer Kochnische ausgerüstet sind, ausdrücklich vor. Doch die Stadt will die Abgeordneten vor die Tür setzen, weil jede Woche ein Reisebus mit neuen Asylbewerbern ankommt, die nicht in heruntergekommenen Pensionen leben möchten.³⁹⁶ Aus Angst davor, als ausländerfeindlich zu gelten, wollen die Abgeordneten still und leise ausziehen und den Asylbewerbern Platz machen, heißt es von den Parteien aus Erfurt.

Ludwigshafen-Mundenheim: In der Flurstraße werden die Häuser einer 1964 gebauten Siedlung geräumt. Durch die Schrebergärten fahren Bulldozer. 33 sozial schwache Deutsche, die hier eine Heimat hatten, werden zwangsweise umgesiedelt. Die Stadt braucht die Grundstücke, um neue Häuser für Flüchtlinge zu bauen. Sozial schwache Deutsche spüren als Erste, was da gerade im deutschsprachigen Raum geschieht.³⁹⁷ 250 Kilometer nordwestlich von Ludwigshafen in Bergheim das gleiche Bild. Auch dort stehen sozial schwachen Deutschen die Tränen in den Augen. Bergheim ist die Kreisstadt des Rhein-Erft-Kreises in Nordrhein-Westfalen. West-

lieh von Köln leben dort rund 60 000 Menschen. Der Stadtteil Bergheim-Thorr hat eine lange Geschichte, verdankt seinen Namen den Römern. In Bergheim ging der Formel-1-Rennfahrer Michael Schumacher zur Schule, der Fußballer Lukas Podolski wuchs dort auf. Der Schriftsteller Günter Grass hat die Gegend, in der er nach dem Zweiten Weltkrieg lebte, in seinem Roman *Die Blechtrommel* beschrieben. Man könnte dicke Bücher über die vielfältige Geschichte von Bergheim verfassen, aber seit August 2015 gibt es auch dort nur noch ein Thema: Die schwächsten Bergheimer müssen ausziehen und Flüchtlingen weichen. 75 lernbehinderte Kinder der Helen-Keller-Förderschule sollen Platz machen für Flüchtlinge. Niemand fragte die Kinder, ihre Eltern oder die Lehrkräfte. Die Stadt hatte das einfach so beschlossen, weil man nicht mehr wusste, wo man die ständig neu eintreffenden Flüchtlinge noch unterbringen soll.³⁹⁸

Bergheim ist heute überall. In Würzburg hat man den Studenten im Studentenwohnheim die Mietverträge gekündigt, sie rausgeworfen und Flüchtlinge einquartiert.³⁹⁹ Rund 470 Kilometer nordöstlich von Würzburg, in Görlitz, planten die Stadtväter das gleiche Spiel.⁴⁰⁰ Auch dort wurde den Bewohnern eines Studentenwohnheimes im Hauruckverfahren gekündigt. Erst energische Proteste in der Bevölkerung hielten die Pläne noch einmal auf. An anderen Orten gab es kein Pardon: In der sächsischen Kreisstadt Zschopau wurde völlig unerwartet das Jugendwohnheim des Berufsschulzentrums in der Johannisstraße geräumt. Die Azubis mussten ihre Koffer packen und Asylbewerbern weichen.⁴⁰¹ Auch in Berlin-Kreuzberg leben Flüchtlinge jetzt im Studentenwohnheim.⁴⁰² Natürlich ist auch das Studentenwohnheim in Meißen jetzt eine Asylunterkunft.⁴⁰³ Nicht anders ist es in der Studentenunterkunft Scherzachstraße in Weingarten.⁴⁰⁴ Man kennt das alles auch in Offenburg⁴⁰⁵ und in Neu-Ulm⁴⁰⁶.

Klar ist: Studenten, sozial Schwache und Bedürftige werden aus ihren Wohnungen geworfen, damit Asylanten einziehen können. Wen wundert es da, wenn Studenten nun über fehlende Wohnungen klagen?⁴⁰⁷ Allein beim Berliner Studentenwerk stehen derzeit

1000 Studenten auf der Liste für eine Studentenwohnung.⁴⁰⁸ Es gibt eine immer stärkere Konkurrenzsituation zwischen einheimischen Geringverdienern und Flüchtlingen.⁴⁰⁹ Vor diesem Hintergrund warnt der Deutsche Mieterbund vor schweren sozialen Spannungen.⁴¹⁰ Politik und Medien scheint das nicht zu interessieren. Solange die Menschen nicht aufschreien, geht alles so weiter - und weil Alte und Pflegebedürftige nicht demonstrieren, müssen sie derzeit am häufigsten leiden. »Rentner raus, Flüchtlinge rein« schrieb etwa die *Bild-Zeitung* über eine Aktion, bei der in Hamburg Bahrenfeld am Holstenkamp 119 eine Pflegeeinrichtung für ältere Menschen geschlossen wurde, damit 330 Flüchtlinge dort einziehen konnten.⁴¹¹ Wen interessiert es schon, wenn alte Menschen aus ihrer vertrauten Umgebung gerissen werden? Man nennt das jetzt neudeutsch »Umnutzung von Altenpflegeplätzen«.⁴¹² Dazu gehört auch, Flüchtlinge in Altenwohnheimen Tür an Tür mit Senioren einzuquartieren. Und keiner fragt, ob die das wollen.⁴¹³

Rentner raus, Flüchtlinge rein. Das alte Pfarrer-Braun-Haus an der Breslauer Straße in Lindlar, einst ein Altenheim, beherbergt nun Flüchtlinge.⁴¹⁴ Auch in Germering quartiert die Caritas Flüchtlinge im Altenheim ein.⁴¹⁵ Im früheren Laufener Altenheim in der Galgenbühlstraße wohnen heute Flüchtlinge⁴¹⁶, natürlich auch im »Pflegeheim Ostseeblick« in Brodersby.⁴¹⁷ Nicht anders verhält es sich im August-Meier-Altenheim in der Regensburger Straße in Nürnberg.⁴¹⁸

Solche »Umnutzungen« verlaufen nicht immer friedlich. Immer öfter gibt es Ärger. Wie in der Bahnhofstraße 21 in Heidenheim. Die Firma Bulut Wohnbau aus Esslingen wollte dort in dem 1996 fertiggestellten Haus ein Asylantenwohnheim eröffnen. Aber Mieter wie Günter Früh und Michael Gündert wollten da nicht raus.⁴¹⁹ Doch Deutsche haben schlechte Karten, wenn Flüchtlinge im Anmarsch sind. Familienvater Jörg H. musste das in Niederkassel bei Bonn erleben. Seit drei Jahren wohnte er mit seiner Frau und sechs Kindern in einem der Stadt gehörenden Einfamilienhaus, das er liebevoll renoviert hatte. Die Stadt wirbt im Internet damit, dass sie familienfreundlich ist und sich auch für Kinder einsetzt.⁴²⁰ Doch

wenn es um Flüchtlinge geht, dann haben deutsche Kinder das Nachsehen. Die Stadt Niederkassel kündigte dem Familienvater und begründete das damit, dass man das Haus für Flüchtlinge benötige.⁴²¹

Auf der einen Seite stehen Deutsche, die mit Rente, Hartz IV und Arbeitslosengeld wegen der rasant steigenden Lebenshaltungskosten nicht mehr auskommen. Trotz Mietpreisbremse steigen die Mieten bundesweit immer weiter.⁴²² Auch die Lebensmittelpreise steigen entgegen der offiziellen Inflationsrate. Das Leben wird teurer. Das ist eine Tatsache.

Auf der anderen Seite kommen immer mehr Menschen, denen Mieten und Lebenshaltungskosten völlig egal sein können — schließlich werden diese ja von anderen bestritten. Es spricht sich im Übrigen schnell herum, wenn Kindergärten, Altenheime und Schulen, Studentenwohnheime und Turnhallen für Asylbewerber geräumt werden müssen.

In Österreich sind die Hotels im Jahresdurchschnitt nur noch zu 33 Prozent ausgelastet, in Kärnten am Wörthersee sind es nur noch 26 Prozent. Im Klartext bedeutet das: Die Zimmer stehen zu zwei Dritteln bis zu drei Vierteln des Jahres leer. Kein Wunder, dass da jene Politiker, die Tag für Tag händeringend nach neuen Unterkünftigen für Asylbewerber Ausschau halten müssen, auf Ideen kommen, die man gestern noch für undenkbar hielt. Also werden immer mehr Asylbewerber in Hotels einquartiert, immer öfter auch gegen den Willen der Betreiber. In Deutschland ist das nicht anders: Privat- und Ferienwohnungen, erst unlängst mit Steuergeldern aufwendig sanierte Schlösser, Jugendherbergen — nichts ist mehr tabu.

Im August 2015 kündigte die bayerische Landesregierung an, im Schloss Nymphenburg, der früheren Sommerresidenz der Wittelsbacher, Flüchtlinge unterzubringen. Jeder dort frei stehende Raum solle auf seine Eignung als Unterbringung für Asylbewerber geprüft werden.⁴²³ In einer der bekanntesten Münchner Sehenswürdigkeiten sollen demnach Flüchtlingswohnungen entstehen⁴²⁴ - die Idee ist keinesfalls neu. Denn in ganz Deutschland werden in frisch

renovierte Villen, Landsitze und Schlösser nun afrikanische Armutsflüchtlinge und andere Asylbewerber einquartiert.

Ins Vaihinger Schloss Kaltenstein, das das Wahrzeichen der Stadt darstellt, sollen jetzt ebenso 250 Asylbewerber einziehen wie in das Schloss von Gleisenau (Ebelsbach im Kreis Hassfurt), ins Schloss Deutenhofen (Dachau), ins Schloss Bräunlingen (Schwarzwald) und ins Schloss Hainewalde (in Sachsen nahe Großschönau). In Schloss Holte-Stukenbrock musste die Polizei ihre Polizeischule den Asylbewerbern übergeben, in der Stadt Stockach wurde das Altenheim des Diakonievereins in der Zoznegger Straße von deutschen Rentnern geräumt und wird künftig zur Unterbringung von Asylbewerbern genutzt. Ins Kloster Andechs ziehen ebenso Asylbewerber ein. Im schwäbischen Kloster Weingarten leben jetzt 39 Mitbürger aus Eritrea, Nigeria, Kamerun, Gambia sowie Pakistan. Auch im Kloster Thrynau (Passau), im Kloster Beuerberg und im Würzburger Kloster der Erlöserschwester leben jetzt Asylbewerber. Das alles sind nur Facetten aus der Realität, bei denen auch unsere Kulturdenkmäler an Mitbürger übergeben werden. Hinzu kommen unzählige Hotels und Privatunterkünfte, die von der Politik einfach für die Neubürger beschlagnahmt werden. Es kann kein Zweifel bestehen: Die Politik und die Asyl-Industrie kümmern sich rührend um Migranten. Ganz anders ist es, wenn diese Schäden anrichten.

Asylbewerber ohne Haftpflicht

Wussten Sie, dass Asylbewerber nicht für Schäden haften, die sie während ihres Aufenthaltes im deutschsprachigen Raum anrichten? Solange sie öffentliche Leistungen als Asylbewerber beziehen, haben sie keine private Haftpflichtversicherung. Wenn ein Asylbewerber also mit einem ihm geschenkten Fahrrad einen Unfall verursacht, dann zahlt der Geschädigte. Das wissen häufig nicht einmal jene, die Asylbewerbern in gutem Glauben in Bezug auf Mobilität helfen wollen. Die Versicherungsbranche hofft nun auf

ein großes Geschäft - auf den gigantischen neuen Zukunftsmarkt der Policen für Asylbewerber. Hundert Euro pro Asylbewerber sollen die Landkreise pro Jahr bezahlen, damit diese in eine neue spezielle Gruppenversicherung nur für Flüchtlinge und Asylbewerber aufgenommen werden. Es handelt sich hierbei um Steuer-gelder.

Was bei einem einzelnen Asylbewerber pro Jahr 100 Euro Zusatz-einnahmen für die Versicherungskonzerne bedeutet, sind bei 1000 Asylbewerbern schon 100000 Euro und bei den für 2015 prognostizierten mindestens 800 000 neuen Asylbewerbern gerings-tenfalls 80 Millionen Euro Zusatzeinnahmen. Nimmt man die Altfälle und jene mit Bleiberecht hinzu, so kommt man schnell auf Summen von 150 bis 200 Millionen Euro. Eine vom Staat finan-zierte Haftpflichtversicherung für Asylbewerber wäre nichts ande-res als ein Geschenk an die Versicherungswirtschaft.⁴²⁵ Die Rech-nungshofprüfer bekämen dann viel Arbeit. Und für Obdachlose oder unsere eigenen Kinder bezahlt der deutsche Staat natürlich keine Haftpflichtversicherung. Unsere Medien üben jetzt gewalti-gen Druck aus, damit der Versicherungswirtschaft demnächst Jahr für Jahr diese neuen Geschenke aus der Steuerkasse zufließen.

Einem kleinen Kreis bekannt wurden die fehlenden Haftpflicht-versicherungen zum ersten Mal durch einen Fall aus Mittelhessen. Eine 22 Jahre alte Dillenburgerin fuhr mit ihrem Auto bei Herborn und musste vor einem Kreisel verkehrsbedingt anhalten. Ein Asyl-bewerber aus Eritrea fuhr in das stehende Auto und verursachte mit dem ihm geschenkten Fahrrad einen Schaden in Höhe von 2000 Euro. Die Fahrzeugführerin ließ über die Polizei die Personalien des Eritreers feststellen. Zu ihrer Verwunderung teilte ihr die Polizei noch am Unfallort mit, dass sie auf ihrem Schaden sitzenbleiben werde, weil Flüchtlinge in Deutschland keinen Versicherungsschutz haben.⁴²⁶ Klaus Gerhard Schreiner, der Leiter des Kreissozialamtes in Wetzlar, bestätigte die bis dahin weithin unbekannte Lage. Bun-desweit gibt es nach Angaben der Sozialämter heute schon weit mehr als 1,5 Millionen Asylbewerber und Illegale, die keine Haft-pflichtversicherung haben. Tendenz stark steigend.

Anders ausgedrückt: Wenn Sie morgen unverschuldet einen Unfall haben, dann liegt die Chance, dass der Unfallverursacher keine Versicherung hat und Sie selbst für den Schaden aufkommen müssen, also schon jetzt bei etwa 1 zu 54.⁴²⁷

Die Politik sträubt sich noch gegen die Geschenke für die Versicherungswirtschaft. Auf eine Anfrage der baden-württembergischen Landtagsabgeordneten Katrin Schütz (CDU) zur Frage nach Haftpflichtversicherungen für Asylbewerber⁴²⁸ antwortete die türkischstämmige Integrationsministerin Bilkay Öney: »Mit dem verpflichtenden Abschluss einer Haftpflichtversicherung könnte der Eindruck erweckt werden, dass diese Personengruppe für ihre Umgebung ein besonderes Gefahrenpotenzial darstelle. Dies dürfte zu Recht als stigmatisierend empfunden werden (...).«⁴²⁹

Verkehrserzieher Hans-Peter Port von der Polizei Aichach, der afrikanischen Flüchtlingen für das Fahrradfahren europäische Verkehrsregeln beizubringen versucht, sagte der *Augsburger Allgemeinen*. »Viele Asylbewerber kommen aus Ländern, in denen es kaum Verkehrsregeln gibt.« Er fuhr fort: »Von den Leuten hier hat keiner eine Haftpflichtversicherung.«⁴³⁰ Der Polizist sprach aus Erfahrung. Er berichte, dass er zu einem Unfall gerufen wurde, bei dem ein Asylbewerber auf einem Rad einem Autofahrer die Vorfahrt genommen hatte. Obwohl der Fahrer des Autos unschuldig war, musste dieser für den kompletten Schaden selbst aufkommen. Um solche Unfälle zu vermeiden, rüste die Kreisverkehrswacht die Räder der Asylbewerber für diese kostenlos mit Reflektoren, Strahlern, Klingeln und Lichtern aus. Damit sie wenigstens verkehrstauglich seien. Was Versicherungen angehe, seien andere gefordert, stellte Port klar.

Unsere Versicherungskonzerne lieben Flüchtlinge. Sie sind zudem ganz scharf auf immer mehr Asylbewerberheime und Zeltstädte, denn aus der Sicht von Versicherungen sind Asylbewerber »brandgefährlich«. Nein, diese Aussage stammt nicht von obskuren Rechts-extremisten, sondern von der deutschen Versicherungswirtschaft. Asylbewerberheime werden nämlich mit den höchsten Prämien »wie Bollerfabriken« eingestuft.⁴³¹ Auch Privatleute, die Flüchtlinge

bei sich aufnehmen, bekommen Post von ihrer Versicherung: Sie sollen wegen der höheren Risiken drastisch gestiegene Versicherungsprämien zahlen.⁴³² Sie werden also hochgestuft.⁴³³ Das gilt übrigens auch für all jene, die im Umkreis eines Asylbewerberheims wohnen. Und während Politik und Medien dazu nur Positives zu berichten haben, richtet die Polizei in aller Stille Sonderkommissionen ein - wegen der explodierenden Kriminalität im Umfeld von Asylbewerberheimen.⁴³⁴ Auch das sagen nicht etwa Rechtsextremisten, sondern Polizisten. Klar ist auch: Die Versicherer, die ja die Schadenshäufigkeit je nach Region und Straßenzug in Gefahrenstufen registrieren, reagieren nicht nur bei Gebäudeversicherungen. Dort, wo Asylbewerber untergebracht werden, steigt im weiten Umfeld zeitlich versetzt auch die Prämie für die Hausratversicherungen der Anwohner, für die Teilkaskoversicherungen und für andere Versicherungen. Egal, ob Turnhalle, Zeltlager oder Privatwohnung — Asylbewerber erhöhen nun einmal aus der Sicht von Versicherungen die Risiken.⁴³⁵ Daran ändert sich nichts, auch wenn das Justizministerium gegen diese politisch nicht korrekte Sichtweise protestiert.⁴³⁶ Intern sehen Versicherungen den Flüchtlings-Tsunami nun einmal als Risiko. Auch wenn sie darüber nach Protesten in der Öffentlichkeit nicht mehr gerne sprechen.

Bestätigt werden sie darin von der Rechtsprechung. Das Landgericht Köln hat ein bis heute gültiges Grundsatzurteil gefällt, nach dem ausländische Männer in Wohnungen als »unzuverlässige Personen« einzustufen sind und aus Sicht der Versicherungen von einer anzeigepflichtigen »Gefahrenerhöhung« auszugehen ist (LG Köln, Az.: 18 O 67/73). Wer einen Flüchtling bei sich aufnimmt und das nicht mit seinen Versicherungen abklärt, riskiert bei jeder einzelnen Versicherung (Hausrat, Wohngebäude etc.) also rückwirkend den kompletten Versicherungsschutz.

Kapitel III | Migrationswaffe und Geldströme

Skrupellos abkassieren: afrikanische Millionäre

Nirgendwo auf dem Erdenrund wächst die Zahl der Millionäre schneller als in Afrika. Sie steigt seit Jahren doppelt so schnell wie im Rest der Welt — und zwar vor allem in jenen Ländern, aus denen Menschen zu uns fliehen und finanzielle Hilfe von uns erwarten. In Nigeria ist die Zahl der Superreichen seit dem Jahre 2000 um 305 Prozent gestiegen. Dort gibt es heute mindestens 15 400 Millionäre - wobei unter diese Zahl auch Multimilliardäre fallen (Stand Juli 2015⁴³⁷). Aliko Dangote ist mit 21,6 Milliarden Dollar (etwa 19,4 Milliarden Euro) derzeit der reichste Afrikaner.⁴³⁸ Dangote, ein strenggläubiger Muslim, erregte beim Weltwirtschaftsforum in Davos unlängst Aufsehen mit der Äußerung, man solle die Entwicklungshilfe für Afrika einstellen.⁴³⁹ Die bringe nichts. Milliardär Dangote investiert jedenfalls nicht in die Hilfsindustrie.

Auch das angeblich bettelarme Äthiopien hat heute 250 Prozent mehr Millionäre als noch vor 15 Jahren - derzeit sind es 2800. Allein der äthiopische Tycoon Scheich Mohammed Ali Al-Amoudi, Eigentümer vieler afrikanischer Goldminen und des Fünf-Sterne-*Sheraton-Addis*-Hotels in Addis Abeba, verfügt über mehr als zehn Milliarden Euro. Im *Sheraton Addis*, das als Afrikas vornehmstes Hotel gilt, biegen sich die Tische der Büffets unter der Last erlesener Köstlichkeiten, während nur wenige Meter entfernt hinter den Mauern Kinder verhungern. Ich habe das selbst vor Ort gesehen. Es sind Ausländer, die sich dort um die Hungernden kümmern - vorwiegend Europäer, ganz sicher aber nicht die äthiopischen Millionäre.

Auch im nordafrikanischen Algerien leben 4700 Superreiche. Und nebenan in Marokko, wo selbst der noch junge König Mohammed VI. schon ein Privatvermögen von umgerechnet 1,9 Milliarden Euro angehäuft hat⁴⁴⁰, sind es 4800. Mehr als 2300 Multimillionäre gönnen sich jeden Luxus in der Elfenbeinküste, 2600 in Botswana und 2700 in Ghana.

Tatsache ist: In Afrika explodiert die Zahl der Millionäre und Milliardäre — in Angola beispielsweise seit dem Jahre 2000 um kaum zu glaubende 482 Prozent. Doch die Wohlstandselite des afrikanischen Kontinents überlässt jene, denen das Schicksal Armut beschert hat, lieber anderen. Schließlich gibt es doch gerade im deutschsprachigen Raum viele Organisationen, die sich gern um sie kümmern. Die vielen superreichen Afrikaner freuen sich, wenn die Spenden- und Flüchtlingsindustrie im Fernsehen und in Magazinen mit herzerweichenden Bildern armer Kinder selbst dem ärmsten deutschen Rentner noch einige Euro aus der Tasche zieht. Denn nur solange das noch funktioniert, können sie unbeschwert ihren Reichtum genießen. Und skrupellos mehren. Unsere Leitmedien wollen das alles lieber nicht wahrhaben.

Der Münchner Peter Heller hat einen Dokumentarfilm (*Süßes Gift*) über die Entwicklungshilfe gedreht. In ihm kommen jene zu Wort, die notleidenden Menschen in Afrika helfen. »Unser Prinzip lautet: Weshalb jemandem ein Fahrrad geben, wenn man ihm auch einen Mercedes geben kann?«, erklärt ein Mitarbeiter der staatlichen norwegischen Entwicklungshilfe in dem Dokumentarfilm. Und eine deutsche Agrarexpertin brüstet sich: »Hilfe zur Selbsthilfe ist nur Theorie — niemand macht sich gerne überflüssig.«⁴⁴¹ Die ausländischen Helfer haben nur diesen einen Arbeitsplatz - und keiner stellt diese Helferindustrie infrage. Das freut auch die afrikanischen Milliardäre. Sie heizen Kriege und Bürgerkriege auf dem Kontinent an, weil sie davon profitieren. Sie wissen, wie man damit im Hintergrund gute Geschäfte macht. Die Opfer überlassen sie den Gutmenschen aus Europa.

Das gleiche Bild findet man im Nahen Osten und in Vorderasien. Die Zahl der Milliardäre explodiert. Aber Flüchtlinge und Not

überlässt man lieber Europäern und anderen »Wohlstandsnationen«, die nicht nur wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise ohnehin schon am finanziellen Abgrund stehen. Die Reichen aus Nahost zahlen gern 28 000 Euro - pro Flugstrecke, um ihren *Rolls-Royce* oder *Ferrari* per Luftfracht von Dubai nach London transportieren zu lassen, damit sie dort mit ihren nahöstlichen Kennzeichen am Wochenende in Mayfair ein paar Meilen protzen können.⁴⁴² Und Kuwaitis geben - statistisch gesehen - beim Kurzurlaub in London jedes Mal, wenn sie ihre Kreditkarte zücken, umgerechnet 1885 Euro aus.⁴⁴³ Die vielen syrischen und irakischen Flüchtlinge vor ihren heimischen Haustüren in Nahost interessieren sie nicht. Schließlich gibt es dafür doch das Flüchtlingsheim Deutschland.

Allein im Nahen Osten leben heute 460 000 Superreiche, denen inzwischen 48 (!) Prozent der Welt gehören. Ich meine damit nicht etwa nur die von den Medien immer angeführten reichen Saudis oder Emiratis, sondern beispielsweise Türken, die bei uns in den Leitmedien so gern als »sozial benachteiligt« und »arm« dargestellt werden. Tatsache ist: Allein in der Türkei leben heute mehr als 100 000 Millionäre⁴⁴⁴ - und immer mehr von ihnen steigen gar zu Milliardenären auf. Champagner, Gucci-Täschchen und goldene Kreditkarten, das ist die eher unbekanntere Seite der Türkei. Das *New Yorker Forbes Magazine* listete unlängst die Namen Dutzender türkischer Milliardäre auf - und ein Londoner Wirtschaftsblatt empörte sich darüber, dass nicht einer von ihnen nicht-muslimische Flüchtlinge aus Ländern wie Syrien oder dem Irak unterstützt. Man schaut halt weg und überlässt das Helfen in der Türkei, wo viele Flüchtlinge aus Ländern wie Syrien und dem Irak ankommen, lieber internationalen Hilfsorganisationen. Oder dem Flüchtlingsheim Deutschland. Es ist eine Tatsache, dass die Türkei gezielt die Massenflucht nach Europa fördert.⁴⁴⁵ Ihr Ziel: Europa zu destabilisieren und zu islamisieren.

Das gleiche Spiel läuft in den reichen Golfstaaten ab, die mit nahöstlichen Flüchtlingen ihr eigenes geopolitisches Spiel betreiben. Wolfram Weimer schrieb dazu im *Handelsblatt* unter der Überschrift »Die Welt lässt Deutschland mit Flüchtlingen allein«:

»Dabei wären doch gerade Saudi-Arabien und die superreichen Golfstaaten als unmittelbare Anrainer der Kriegsgebiete in der moralischen Pflicht, den gepeinigten Flüchtlingen in ihrer Region viel mehr zu helfen. Doch dieser Aufgabe kommen sie nicht nach. (...) ganz offensichtlich sehen sie es lieber, wenn die Schutzsuchenden nach Europa flüchten, anstatt ihnen direkt nebenan, im eigenen Kulturraum, Hilfe zu bieten.«⁴⁴⁶ Auch die *Aargauer Zeitung* hatte das Schema erkannt und berichtete: »Ölstaaten wollen keine Flüchtlinge aufnehmen — weil sie Instabilität fürchten«.⁴⁴⁷

Aber es kommt noch viel verheerender: Länder wie Saudi-Arabien ließen Flüchtlingslager vor der eigenen Haustüre sogar bombardieren, etwa im März 2015.⁴⁴⁸ Sie heizten damit die Flüchtlingsströme absichtlich noch weiter an. Diese Flüchtlingsströme sind geopolitische Waffen.⁴⁴⁹ Und wer hilft den Flüchtlingen im Jemen? Beispielsweise das Deutsche Rote Kreuz, also eine christliche Organisation.⁴⁵⁰ Deutsche spenden Geld für jemenitische Flüchtlinge, deren Lager von den Saudis bombardiert wurden. Auch die Saudis überlassen das Helfen lieber anderen und gleichen damit den afrikanischen Milliardären.

Flüchtlingsströme sind nicht neu und wurden in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder skrupellos als geostrategische Waffen eingesetzt. So schickte zum Beispiel Fidel Castro 1994 Massen von Bootsflüchtlingen als »humanitäre Attacke« in Richtung USA.⁴⁵¹ Der damalige US-Präsident Bill Clinton schloss die Grenzen für diese kubanischen Bootsflüchtlinge, ließ sie auf dem Meer von der US-Küstenwache verhaften und etwa 30 000 von ihnen ein Jahr lang in Internierungslagern wie Guantanamo einsperren.⁴⁵² Clinton ließ die Häftlinge dort auch in orangefarbene Overalls kleiden — so wie es die US-Regierung heute mit den Häftlingen in Guantanamo macht. In unserer schnelllebigen Zeit vergisst man leicht, wie die US-Regierung, die von uns heute mehr Menschlichkeit beim Umgang mit afrikanischen Bootsflüchtlingen einfordert, selbst mit den Massen kubanischer Flüchtlinge vor der eigenen Küste umgegangen ist.

Heute stehen die USA fest an der Seite von Saudi-Arabien und

der Türkei. Wie die Saudis bombardiert auch die Türkei skrupellos jene, die Flüchtlingen helfen.⁴⁵³ Washington hat das noch zu keinem Zeitpunkt kritisiert. Unterdessen fordert die Türkei, deren Milliardenärs abtauchen, mehr internationale Hilfe für die Flüchtlinge.⁴⁵⁴

Die wohlhabenden Staaten des Nahen Ostens finanzierten bis 2014 den damals 1,7 Millionen syrischen Flüchtlingen, die in Nahost irgendwo in Lagern lebten, zumindest noch die Lebensmittelgutscheine. Doch dann stellten sie die Zahlungen ein, damit die Flüchtlinge endlich weiterziehen. Das Welternährungsprogramm (WFP), die Vereinten Nationen und die EU mussten die Finanzierung übernehmen. Zum Jahresende 2014 strich die UN den Flüchtlingen dann auch die Nahrungsmittelhilfe.⁴⁵⁵ So setzt man Menschenmassen in Bewegung. Im Juli 2015 zog das Welternährungsprogramm nach.⁴⁵⁶ Und wir wundern uns heute, warum ein Asyl-Tsunami auf das Flüchtlingsheim Deutschland zurollt.

Die führenden britischen Tageszeitungen prognostizieren seit dem Sommer 2015 wieder Kriege inmitten Europas - wegen der Flüchtlingswelle.⁴⁵⁷ Spätestens 2018 werden angeblich wieder die Panzerketten rasseln⁴⁵⁸ - auch in Deutschlands Städten. Die amerikanische CIA sieht das ähnlich. Auch sie hatte dieses Szenario für Deutschland in einer 2008 erstellten Studie spätestens für das Jahr 2020 vorausgesagt.⁴⁵⁹ Gigantische Flüchtlingsströme aus Nahost und Nordafrika würden Länder wie Deutschland - so die CIA in dem Bericht — überrollen und viele unserer Ballungszentren schon bald unregierbar machen: Teile des Ruhrgebietes (namentlich erwähnt werden etwa Dortmund und Duisburg), Teile der Bundeshauptstadt Berlin, das Rhein-Main-Gebiet, Teile Stuttgarts, Stadtteile von Ulm sowie Vororte Hamburgs. Im Jahre 2008 lachten unsere Politiker und Medien noch darüber. Heute drucken unsere Zeitungen Schlagzeilen wie »Polizeigewerkschaft warnt vor No-go-Areas im Ruhrgebiet«.⁴⁶⁰

Seit 2012 wird nahe dem ostdeutschen Schnöggersburg ein riesiges geheimes Trainingszentrum gebaut, in dem deutsche Soldaten ab 2016 den erwarteten neuen Bürgerkrieg in deutschen Armuts-

vierteln üben werden. Wahrscheinlich wissen Sie das alles nicht. Ganz am Ende dieses Buches werden Sie die Details über Schnöggersburg im Kapitel »Kriegsvorbereitungen im lustigen Migrantenstadt« lesen. Die Briten und die CIA scheinen richtig gelegen zu haben.

Geostrategische Hintergründe: provozierte Flüchtlingsströme

Es ist eine Tatsache, dass Politik und Medien uns nicht wahrhaftig unterrichten. Ich habe die Gründe dafür ausführlich in meinem Bestseller *Gekaufte Journalisten* dargelegt. Das gilt nicht nur für das Flüchtlingsthema, aber es ist dort besonders auffällig. Schließlich behaupten heute viele Politiker und Medien, man habe die Entwicklung beim Massenzustrom von Asylbewerbern nicht vorhersehen können. Dabei wurden doch viele der Flüchtlingsströme gezielt provoziert und werden jetzt als geostrategische Waffe eingesetzt. Nein, das ist ganz sicher keine »Verschwörungstheorie«. Jeder konnte das 2015 auch als Nichtfachmann gut erkennen: Da gab es Zehntausende syrische, irakische und afghanische Flüchtlinge, die binnen weniger Tage auf der griechischen Insel Kos ankamen.⁴⁶¹ Das hatte seinen Grund.

Nur wenige Kilometer Meer trennen Kos vom türkischen Festland. Klar war: Die Türkei wollte den verhassten Nachbarn Griechenland destabilisieren und zugleich die syrischen, irakischen und afghanischen Flüchtlinge loswerden. Die Türkei will, das sei nochmals wiederholt, Europa mithilfe der endlosen Flüchtlingsströme gezielt destabilisieren und islamisieren.⁴⁶² Ohne den Willen der Türkei wäre beispielsweise die humanitäre Katastrophe auf der griechischen Insel Kos unmöglich gewesen. Die Türkei ermunterte die Flüchtlinge, nach Griechenland zu ziehen. Athen hatte zu jenem Zeitpunkt bereits etwa 1,5 Millionen Flüchtlinge im Land und drohte seit Monaten ganz offen damit, diese nach Deutschland zu schicken. Über den Athener Verteidigungsminister schrieb etwa

der Berliner *Tagesspiegel* 2015: »Panos Kammenos droht Deutschland mit illegalen Flüchtlingen.«⁴⁶³ Im *Spiegel* lautete die entsprechende Schlagzeile: »Drohung aus Griechenland: Zynisches Spiel mit Flüchtlingen.«⁴⁶⁴ Griechenland nutzte die Migrationswaffe also zur finanziellen Erpressung. Zur Erinnerung: Athen brauchte in jenen Monaten wieder ein neues Milliarden-Rettungspaket. Deutschland (der Hauptfinanzier) wollte aber nicht schon wieder zahlen. Die Drohung mit der Migrationswaffe wirkte. Im August 2015 bekam Athen weitere 86 Milliarden Euro.⁴⁶⁵ Mehr noch: Deutschland versprach den Verantwortlichen in Athen, künftig auch einen Teil der in Griechenland eintreffenden Asylbewerber aufzunehmen.⁴⁶⁶

Ein anderes Beispiel aus jenen Tagen im August 2015: Viele europäische Länder machten die Grenzen dicht, denn Deutschland sollte die Hauptlast der Migrationsströme abfangen. Deutschland sollte das Flüchtlingsheim Europas werden. Die Briten, die in den vergangenen Jahren vom Irak über Syrien bis nach Libyen die dortigen Länder mit Krieg überzogen und den Menschen Gegenwart und Zukunft genommen hatten, machten ihre Insel dicht. Menschen ohne Recht auf Einreise waren unerwünscht. London ließ hohe Zäune am Euro-Tunnel errichten.⁴⁶⁷ Die Flüchtlingsströme, die die Briten mit ihren Kriegen in Nahost in Gang gesetzt hatten, waren nicht ihr Problem. Nicht anders verhielten sich übrigens die USA, die die Kriege und Bürgerkriege von Afghanistan bis Libyen angeheizt und initiiert hatten — die Flüchtlingsströme waren ebenfalls nicht ihr Problem. Man gab vielmehr den Deutschen Ratschläge, wie diese noch mehr Flüchtlinge aus diesen Ländern aufnehmen könnten. Nicht anders agierten die Franzosen. Es waren französische Interessen, die französische Fremdenlegionäre zuvor in Afrika »verteidigten«, bei Einsätzen in früheren französischen Kolonien und Einflussphären. Frankreich ließ Flüchtlinge, die danach an der italienischen Grenze einreisen wollten, einfach nicht ins Land.⁴⁶⁸ Frankreich steckte Flüchtlinge in Internierungslager.⁴⁶⁹ Frankreich wollte keine Flüchtlinge. Auch ganz Osteuropa brüllte: »Flüchtlinge? Nicht bei uns!«⁴⁷⁰ Polen, die Tschechische

Republik, Bulgarien - alle forderten im Chor, dass Deutschland seiner »historischen Verantwortung« gerecht werden müsse.

Europa, angeblich gegründet, um Lasten zu schultern und auch in der Not Probleme zu teilen, lenkte Flüchtlingsströme nach Deutschland. Selbst Österreich verhängte einen »Aufnahmestopp« für Flüchtlinge.⁴⁷¹ Die Dänen machten ebenfalls dicht.⁴⁷² Statt europäischer Solidarität war ein kollektives Wegducken zu verzeichnen. Das war abzusehen. Das war so gewollt. So, wie Deutschland bei den finanziellen Rettungspaketen für Pleitestaaten wie Griechenland immer wieder vorgeführt wurde, so war es auch bei den Flüchtlingsströmen. Die Flüchtlinge sind nichts anderes als eine Waffe, um Deutschland zu ruinieren. Denn solidarisch sind die anderen EU-Staaten mit Deutschland nur, wenn es ums Handaufhalten geht. Anders gesagt: Es geht ums Geld - auch beim Thema Flüchtlinge. Keiner will zahlen.

Flüchtlinge und Petro-Dollar

Der mexikanische Milliardär Hugo Sahnas Price sagte 2011, Gaddafi sei nicht wegen Demokratie und Menschenrechten gestürzt worden, sondern weil er eine goldgedeckte afrikanische Währung als Konkurrenz zum Petro-Dollar der USA habe einführen wollen.⁴⁷³ In einem ersten Schritt wollte Gaddafi Ölverkäufe nicht mehr in Dollar abrechnen, sondern bis zur Einführung der neuen afrikanischen goldgedeckten Währung nur noch in Euro. Er forderte damit die US-Zentralbank und die Spitzen der Finanzelite heraus. Den gleichen Fehler hatte auch Saddam Hussein wenige Jahre zuvor gemacht. Auch er kehrte dem Petro-Dollar den Rücken und wollte die irakischen Ölverkäufe nur noch in Euro oder einer goldgedeckten Währung abrechnen.

Ellen Brown berichtete in der international renommierten *Asia Times* darüber, warum Saddam Hussein und Gaddafi wirklich gestürzt wurden.⁴⁷⁴ Und weshalb die Flüchtlingsströme entstanden. Denn das Erste, was die von den USA unterstützten Rebellen in

Libyen am 19. März 2011 (da dauerten die Kämpfe noch an) umsetzen, war die Gründung einer neuen libyschen Zentralbank in Benghazi, die sich ganz nach den Wünschen der USA richtete.⁴⁷⁵ Bevor Gaddafi gestürzt und getötet wurde, nannte der damalige französische Staatspräsident Sarkozy Gaddafis Pläne für eine goldgedeckte Währung noch einmal eine »direkte Bedrohung für das Finanzsystem«. Mit Gaddafis Tod waren die Pläne einer goldgedeckten Konkurrenz zum Petro-Dollar vom Tisch.⁴⁷⁶

Stattdessen kamen Instabilität und Flüchtlingsströme. Die *Bild-Zeitung* berichtete zwar über den »Milliardenschatz« und das Gold Libyens, jedoch nicht, warum Gaddafi tonnenweise Gold gebunkert hatte.⁴⁷⁷ Das ist für die Leser aus Sicht der *Bild* offenkundig eher unwichtig, denn sie könnten sich sonst fragen, warum unter Gaddafi in Libyen Strom, Wohnungen, medizinische Versorgung und vieles mehr kostenlos waren - und heute teuer bezahlt werden müssen.

Durch die vorsätzliche Zerschlagung ganz Nordafrikas und des Nahen Ostens (bei der deutsche Politiker und Medien 2010/2011 laut jubelten) entstanden instabile Staaten mit der Folge von Kriegen und Bürgerkriegen, Perspektivlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Hunger und schließlich Fluchtbewegungen. Alle Kritiker jener amerikanisch-europäischen Politik, die Nordafrika und den Orient mit dem Sturz der dortigen Regierungen gewaltsam »demokratisieren« wollten, haben das damals ganz präzise vorausgesagt. Heute berichten Nachrichtenportale über diese Flüchtlingsströme und deren Asylgesuche etwa mit den Worten: »Die tiefsten Anerkennungsquoten haben Personen aus ... Tunesien (0,6 Prozent), Marokko (0,7 Prozent) und Algerien (1,1 Prozent). Bei diesen Menschen handelt es sich meist um Wirtschaftsflüchtlinge, die als Folge des Arabischen Frühlings ... kommen.«⁴⁷⁸

Bekämpfung der Schleuser als Vorwand für militärische Operationen

Angeblich aus rein humanitären Gründen sollen europäische Truppen nun künftig möglicherweise in Nordafrika Menschen Schleuser bekämpfen. Die EU will Marineeinheiten, Bodentruppen und Luftstreitkräfte entsenden. Doch die Flüchtlinge sind nur ein Vorwand. Auf Hochtouren bereiten unsere staatlich gelenkten Propagandaapparate derzeit die Menschen darauf vor, dass europäische Soldaten möglicherweise sogar in Nordafrika an Land gehen und dort kämpfen werden. Doch während rührige Bilder der von deutschen Fregatten im Mittelmeer geretteten Afrikaner um die Welt gehen, bereiten sich neben den Militärs vor allem Ölkonzerne und Geheimdienste auf eine Schlacht vor, über die der Normalbürger bislang nichts erfährt. In aller Stille hat der britische Ölkonzern BP John Sawers, den früheren Chef des britischen Auslandsgeheimdienstes MI6, neu in den Aufsichtsrat aufgenommen.⁴⁷ Sawers, der auch schon unter der Tarnung als Diplomat arbeitete, soll sicherstellen, dass BP in Nordafrika beim Kampf um Gas- und Ölfelder an vorderster Front berücksichtigt wird. Auch die großen Ölkonzerne Italiens und Frankreichs haben in aller Stille ihre Zusammenarbeit mit den nationalen Geheimdiensten ausgebaut. Denn sie wissen ganz genau, dass es bei den militärischen Planungen keineswegs um das Wohl von Flüchtlingen geht, sondern in erster Linie um die europäische Energieversorgung. In Libyen stehen die meisten Ölförderanlagen vier Jahre nach dem Sturz des einstigen Machthabers Gaddafi schließlich weiterhin still. Derzeit exportiert das nordafrikanische Land nur noch 500 000 Barrel täglich, das sind rund zwei Drittel weniger als 2010. Und rivalisierende islamistische Bürgerkriegsmilizen verhindern zudem, dass in umkämpften Häfen wie Suetina das wenige noch geförderte Öl verladen werden kann. Die großen Ölfelder sind unter Kontrolle der Kämpfer des Islamischen Staates (IS).⁴⁸ Für die großen europäischen Ölkonzerne ist das alles eine finanzielle Katastrophe. Ein Beispiel: Der österreichische OMV-Konzern bezog in der Vergangenheit rund zehn Prozent

des in Österreich benötigten Erdöls aus Libyen. Durch die Lieferausfälle ging die Produktion erheblich zurück - und damit auch der Gewinn. Der italienische Ölkonzern *Eni* muss derzeit einen libyschen Lieferausfall von täglich 105 000 Barrel verkraften, der französische Total/-Konzern 60 000 Barrel, die BASF-Tochter *Wintershall* 100 000 Barrel, der US-Ölkonzern *ConocoPhillips* 45 000 Barrel, die spanische *Repsol* 35 000 Barrel und die kanadische *Suncor* sowie die US-amerikanische *Occidental* jeweils 15 000 Barrel. Viele der Ölgesellschaften leiden nicht nur unter dem Bürgerkrieg in Libyen, sondern haben auch in anderen ölfördernden Ländern wie dem Jemen (ebenfalls Bürgerkriegsland) derzeit Totalausfälle der Förderungen zu verzeichnen.

Schon vor vier Jahren hatte die NATO in Libyen mit militärischen Mitteln angeblich für Demokratie und Menschenrechte gekämpft. In Wahrheit ging es allerdings damals darum, bei der Neuvergabe der Ölkonzessionen nach dem Sturz des libyschen Staatsführers Gaddafi an vorderster Stelle bedacht zu werden und im Sinne der westlichen Ölkonzerne im Hintergrund die Kontrolle über die Ölfelder, Häfen und Raffinerien zu behalten. Doch die von Gaddafi her gewohnte Stabilität ist bis heute nicht zurückgekehrt. Und genau bei jenen internationalen Schifffahrtsrouten, wo Ölfrachter lange auf Ladung warten, steuern nun die Menschenschlepper in immer größerer Zahl ihre Boote. Im Klartext: Statt Öl und Gas müssen die Frachter nun Afrikaner an Bord nehmen.

Unter dem Vorwand der Bekämpfung von Schleusergruppen geht es Amerikanern und der EU nun militärisch gesehen darum, im Sinne der Energieversorgung und der heimischen Ölkonzerne die Ölförderung und auch die Transportwege wieder unter dauerhafte Kontrolle zu bekommen. Die geheimen Pläne im Hintergrund wurden deutschen Lesern vorenthalten. Die Londoner Tageszeitung *Guardian* unterrichtete die Briten am 13. Mai 2015 über ein 19 Seiten langes Geheimpapier der EU, das darüber aufklärt, militärisch in Nordafrika zu intervenieren und sich die Aktion auch mit einem »humanitären UN-Mandat« genehmigen zu lassen (Artikel: »Migrant crisis: EU plan to strike Libya«⁴⁸¹). Demnach fanden

schon NATO-Aufklärungsflüge über Libyen statt. Es ging aber neben der Sicherung der Ölrouden auch noch um einen anderen Punkt: Wie Gaddafi zuvor (siehe oben) wollten auf einmal auch die neuen Herren der libyschen Ölfelder - die IS-Kämpfer⁴⁸² - das dort geförderte Öl nicht mehr in Dollar abrechnen. Es ging der NATO also um Öl und um die Stabilisierung des Dollar. Die Flüchtlinge bildeten da eine willkommene Kulisse, um diese Interessen im Rampenlicht der Weltöffentlichkeit auch mit hohen »Kollateralschäden« durchsetzen zu können. Schließlich hatten die Geheimdienste der EU-Staaten schon lange davor gewarnt, dass die radikalen IS-Kämpfer in Libyen militärische Ausbildungslager errichten und auch für die EU-Streitkräfte zur Gefahr werden könnten. All das kann man nun unter dem Deckmantel einer »humanitären Militäraktion« so ändern, wie Washington und Brüssel es haben wollen. Der staatliche deutsche Sender Deutsche Welle hatte bis zum letzten NATO-Militäreinsatz in Libyen 2011 berichtet: »Libyen - eigentlich geht es ums Öl«,⁴⁸³ Heute ist man voll auf Propagandakurs, denn eine der Überschriften der aktuellen Berichte lautet jetzt etwa: »EU mit Militärplänen gegen Schleuser«.⁴⁸⁴

Enthüllt: Wie Finanzelite, Banken und Aktiengesellschaften an Flüchtlingen verdienen

Europa soll für die Folgen der geostrategischen Kriegspolitik der USA in Afrika und im Nahen Osten aufkommen. Europa soll den Preis für die US-Machtspiele um die Vorherrschaft in der Welt bezahlen. Tatsache ist aber auch: Die Finanzelite verdient an den Flüchtlingsströmen. Ein Beispiel aus dem Jahre 2015: Das österreichische Erstaufnahmezentrum Traiskirchen wird nach Angaben der *Wiener Zeitung* von der Schweizer Aktiengesellschaft ORS betrieben, die zur Schweizer *Ox Group* gehört.⁴⁸⁵

Diese *Ox Group* wurde im Sommer 2013 — also nach den Revolutionen in Nordafrika und dem ersten Einsetzen der Flüchtlingsströme - von der *Equistone Partners Europe* (EPE) gekauft.⁴⁸⁶ Und

EPE hieß früher *Barclays Private Equity*, ist also ein Ableger der britischen Bank *Barclays*. Aktionäre und Finanzeliten verdienen — etwa über das Erstaufnahmelager Traiskirchen - an Flüchtlingsströmen nach Österreich. Unter der Zwischenüberschrift »*Barclays-Bank und Flüchtlinge*«⁴⁸⁷ hat die österreichische Zeitung *Der Standard* die obskuren feinen Fäden zwischen der *Barclays-Bank* und der Schweizer Aktiengesellschaft ORS kurz erwähnt, weil Letztere in Österreich unter anderem das Erstaufnahmezentrum Traiskirchen betreibt. Das Firmengeflecht ist undurchsichtig. Der Schweizer *Tagesanzeiger* berichtete über die ORS: »Das Geschäft mit den Asylbewerbern - Mit der Betreuung von Asylbewerbern lässt sich gutes Geld verdienen. Das zeigt die ORS Service AG, die sich innert 20 Jahren aus dem Nichts zu einem Unternehmen mit 70 Millionen Franken Umsatz entwickelt hat.«⁴⁸⁸

Die gewinnorientierte ORS betreibt Flüchtlingslager in Österreich, in der Schweiz, in Deutschland und im slowakischen Gabčíkovo.⁴⁸⁹ Dafür gibt es etwa die ORS Service AG mit Sitz in der Röschibachstraße 22 in Zürich und die ORS Deutschland GmbH. Letztere betreibt in Bayern beispielsweise die Aufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber »Dependance Funkkaserne, Haus 7 und 8« am Frankfurter Ring 200 in München und die »Dependance Ingolstadt 158/P3« in der Manchinger Straße in Ingolstadt.⁴⁹⁰

Wahrscheinlich haben Sie es überlesen: Die Schweizer ORS ist eine AG - eine Aktiengesellschaft. Da die Aktien der Firma nicht an der Börse gehandelt werden, ist sie nicht zur Veröffentlichung von Geschäftszahlen verpflichtet. Halten wir fest: Eine Aktiengesellschaft, deren Ziel Profitmaximierung ist, ist einer der großen Player in der deutschsprachigen Asyl-Industrie. In München versorgt die ORS Deutschland GmbH »allein reisende männliche Erwachsene und Familien mit Kindern« und nennt als Auftrag etwa:⁴⁹¹

- Gewährleisten einer professionellen Unterbringung und Betreuung der Asylbewerber
- Sicherstellen der Betreuungsleistung rund um die Uhr an sieben Tagen die Woche

- Wachdienst durch einen Subunternehmer - hauptsächlich für die Ein- und Ausgangskontrolle
- Transporte zwischen der Funkkaserne und der Bayernkaserne
- Verpflegung der Asylbewerber durch einen professionellen Mahlzeitenanbieter

Das Geschäftsmodell der ORS lautet in der Eigenwerbung: »Die ORS bietet der öffentlichen Hand verschiedene Dienstleistungen an: Betreuen und Unterbringen von Asylbewerbern und Flüchtlingen; medizinische Grundversorgung; Rückkehrberatung; Administration, Erfassung und Abrechnung; Integrations-, Bildungs- und Beschäftigungsprogramme sowie Weiterbildungskurse für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Migrationsbereich.«⁴⁹² Nur für die Sicherheit brauchen die Behörden dann noch ein externes Wachunternehmen - alles nimmt ihnen die ORS ab und verdient daran.

In der Schweiz ist die ORS Service Aktiengesellschaft seit 2007 im Kanton Solothurn für die Betreuung und Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen auf kantonaler Ebene zuständig. Es existieren die gleichen Programme wie auch in Deutschland und Österreich, beispielsweise Beschäftigungsprogramme, zu denen es heißt: »Neben dem Deutschunterricht sind Beschäftigungsprogramme ein weiteres Angebot an die Asylsuchenden. Das Üben von Pünktlichkeit und Genauigkeit, selbstständiges Arbeiten und die Übernahme von Verantwortung stehen dabei im Fokus.«⁴⁹³

Bei der Oltech GmbH im schweizerischen Ölten zerlegen Asylbewerber im Auftrag der ORS Elektroschrott - dafür bekommen sie nach drei Monaten Schrottaufbereitung eine »Teilnahmebestätigung nach Beendigung des Einsatzes«.⁴⁹⁴ Und der Kanton bezahlt den Recycling-Einsatz. Bei der Baseler Heilsarmee im Leimgrubenweg werden die Migranten über die ORS im Reinigen und Reparieren von Flohmarktartikeln geschult.⁴⁹⁵ Interessant ist auch ein Projekt, das die ORS Service AG wie folgt vorstellt: »Das Projekt beinhaltet, dass jeweils eine Person den Bus von Solothurn bis Oberbalmberg und wieder zurückbegleitet. Pro Tag kommen jeweils drei verschiedene Personen zum Einsatz, die sich über die

Woche in einem vordefinierten Turnus in den Schichten abwechseln. Die Busbegleiter helfen Passagieren bei Bedarf und halten den Bus sauber - keinesfalls sind sie als Sicherheits- oder Schlichtungspersonen einzuordnen. Die Teilnehmenden erhalten eine Teilnahmebestätigung nach Beendigung des Einsatzes.«⁴⁹⁶ Da fahren MigrantInnen also schichtweise in Bussen mit. Ob die Schweizer wissen, auf welche Ideen die Migrationsindustrie so kommt?

Da Busfahren möglicherweise anstrengend ist, muss auch noch ein entspannendes Freizeitprogramm her. Die Aktiengesellschaft ORS Service AG bewirbt es wie folgt: »Die Angebote richten sich nach der Unterbringungsstruktur und der Jahreszeit. Zu den Freizeitaktivitäten gehören neben Spaziergängen oder Ausflügen beispielsweise auch Malen, Basteln, Spiele, Kino, Fußball, gemeinsam Feste feiern (zum Beispiel Weihnachten, Neujahr, Ostern, Kindergeburtstage) etc.«

Also Busfahren und »gemeinsam Feste feiern« - und die Kantone bezahlen das. Die ORS verfügt allein in der Schweiz über 450 Mitarbeiter und betreut mehr als 35 Wohnheime und Durchgangszentren, zudem schon 450 Wohnungen auf Gemeindeebene. In Deutschland kümmert sich die ORS rund um die Uhr um alle Belange der neuen Mitbürger (»Betreuungsleistung rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche sicherstellen«), um den Wachdienst, die Transporte, die Verpflegung der Asylbewerber durch einen professionellen Mahlzeitenanbieter, die Verwaltung, teilt Zimmer zu, versorgt Asylbewerber mit Bettwäsche und Hygieneartikeln, führt Gespräche »im Zusammenhang mit der Aufnahme, zu Alltagsthemen oder bei Konflikten« und betreibt die Wäschereien für die Asylanten.⁴⁹⁷

Nochmals: Die ORS Deutschland GmbH gehört zur 1992 gegründeten Aktiengesellschaft Schweizer ORS Service AG. Und die Wiener Zeitung *Der Standard* hat recherchiert: »Die Betreiberfirma ORS gehört der Schweizer *Ox Group*, die im Sommer 2013 von der britischen *Equistone Partners Europe* (EPE) gekauft worden ist. Diese wiederum gehört laut Homepage rund 30 institutionellen Anlegern und der *Bare Lays*-Bank.«⁴⁹⁸ Der Schweizer *Tagesanzeiger*

spricht von einer »konzernähnlichen Struktur« und schreibt: »Die genauen Beteiligungen werden genauso wenig kommuniziert wie die Besitzverhältnisse (...).«⁴⁹⁹

Die ORS ist allerdings nicht die einzige gewinnorientierte Aktiengesellschaft im Migrationsgeschäft. Die Aktiengesellschaft Securitas AG - ein 1907 gegründetes Schweizer Unternehmen - verdient beispielsweise mit der Bewachung von Asylunterkünften und dem Gefangenentransport. Als der Schweizer Bund 2015 im Kanton Zürich in Embrach ein zweites Asylanten-Bundeszentrum plante, wurde wie selbstverständlich die Aktiengesellschaft Securitas AG für den Wachdienst eingeplant.⁵⁰⁰ Macht man im größten Aargauer Flüchtlingszentrum in Zofingen einen Rundgang, trifft man dort ebenfalls - wie in vielen anderen Asylzentren - auf die Wachmänner der Securitas AG.⁵⁰¹ Dabei ist in der Schweiz bekannt, dass diese Aktiengesellschaft keine Skrupel kannte, in der jüngeren Vergangenheit im dortigen Wachgeschäft auch Schläger einzustellen, etwa verurteilte Gewalttäter, die für heikle Aufgaben »nie hätten eingesetzt werden dürfen«.⁵⁰² Die Schweizer Zeitung *Blick* erwähnte unter der Überschrift »Hilfe, die Helfer sind überall« auch die Securitas AG und schrieb über die Helferbranche:

Bei der Vergabe der lukrativsten Aufträge gehen die Firmen aber alles andere als sozial miteinander um. Es wird mit harten Bandagen gekämpft. Einen der größten Aufträge im Sozial- und Asylwesen konnte das Bundesamt für Migration erst nach einem über ein Jahr langen Hin und Her vergeben. Es ging um die Sicherheitsdienstleistungen und die Betreuung in und um die Bundeszentren für Asylsuchende. Und um ein Volumen von 30 Millionen Franken pro Jahr! Im Oktober 2013 ging der Auftrag an sechs Firmen, darunter ORS Service, AOZ und Securitas. Ein guter Draht zur Politik ist bei solchen Deals entscheidend. Blick hat 70 Sozialfirmen durchleuchtet. Und den politischen Hintergrund abgeklärt. 20 Firmen lassen sich klar einer Partei zuordnen. Kaum verwunderlich. Bei Firmen im Bereich der sozialpädagogischen Familienbegleitung sind vor allem SP und Grüne in Kaderpositionen vertreten. Prominentestes

*Beispiel: Die Zürcher SP-Kantonsrätin Susanna Rusca Speck sitzt bei Solidhelp im Verwaltungsrat.*⁵⁰³

Unter den Profiteuren der gewinnorientierten Aktienunternehmen, die an Flüchtlingen verdienen, sind auch Aktiengesellschaften, die man auf den ersten Blick absolut nicht in dieser Branche vermutet. Dazu gehört etwa die Ascom Holding AG. Das börsennotierte Aktienunternehmen erwirtschaftete 2014 einen Umsatz von 448 Millionen Franken (umgerechnet etwa 412 Millionen Euro) und ist in der Telekommunikation tätig. Was kaum einer ahnt: Die Ascom AG verdient, wenn in der Schweiz Flüchtlingen und Asylbewerbern in der Erstaufnahme Fingerabdrücke abgenommen werden. Denn hinter dem automatischen Fingerabdruck-Identifizierungssystem (Swiss AFIS) steht diese Aktiengesellschaft. (Zitat aus einer Ascom-Pressemitteilung zu Swiss AFIS: »Ascom ist zuständig für die Lieferung, Systemintegration, Wartung und den Support.«⁵⁰⁴) In der EU gibt es ein vergleichbares Projekt, an dem ebenfalls viele Konzerne und gewinnorientierte Privatunternehmen verdienen: die europäische Datenbank für Fingerabdrücke EURODAC (*European Dactyloscopy*) für Asylbewerber.⁵⁰⁵ Der Computergigant *Bull* liefert die Hardware, der IT-Spezialist *Sopra Steria Consulting* das Identifizierungssystem und *Cogent-Systems* die Biometrie. *Cogent* gehört zum US-Technologiekonzern 3A/⁵⁰⁶

Gewinne machen mit Flüchtlingen — das ist in einer von Finanzkrisen geprägten unsicheren Zeit ein bombensicheres Geschäftsmodell mit ungeheurem Wirtschaftswachstumspotenzial. Die Chefs der Sozialfirmen und Konzerne reiben sich die Hände, denn ihre Branche boomt wie nie zuvor. Angst vor dem Fall in die Arbeitslosigkeit brauchen die Bosse der Flüchtlingsindustrie und ihre Mitarbeiter nicht zu haben — solange das Geschäft läuft. Damit das so bleibt, werden Politiker mit lukrativen Nebenjobs in der Sozialindustrie geschmiert, Medienvertreter ständig zu Pressereisen eingeladen und Journalisten mit profitablen Aufträgen für »Gutachten« oder Nebenerwerbsjobs in der Zeitschriftenwelt der Migrationsindustrie versorgt. Eine skrupellose Branche wird reich mit Sozialfällen.

Gezielter Unterschichtenimport aus Afrika

Wussten Sie, dass die Europäische Union im schwarzafrikanischen Mali (mehr als 90 Prozent der Einwohner sind Muslime) schon vor Jahren für zehn Millionen Euro aus Steuergeldern ein Informationszentrum errichtet hat, in dem Afrikaner auf die Arbeitsmöglichkeiten in der EU hingewiesen wurden? Menschen mit Qualifikation sollten angelockt werden — doch es gab sie nicht. Auch in anderen nordafrikanischen Staaten wurde der Bau von Informationszentren für die Einwanderung in die EU von Brüssel geplant. Die neuen Mitbürger werden vor allem als Billiglohnkräfte von der EU-Kommission gewünscht. Ob das die Langzeitarbeitslosen der unteren Lohngruppen in Deutschland wirklich erfreuen wird?

Mehr als 18 Millionen Afrikaner und Asiaten wollte die Europäische Union importieren⁵⁰⁷; das teilten die Verantwortlichen ihren Bürgern freudig mit. Man hat solche Ansagen als Bürger lange Zeit nicht wirklich ernst genommen — bis dann der Ansturm jener begann, die nicht qualifiziert sind, aber auch am Wohlstand teilhaben wollen. Nach neueren Angaben - so britische Zeitungen - sollen es jetzt vielleicht sogar etwa 50 Millionen importierte Menschen werden.⁵⁰⁸ Viele davon sollen nach dem Willen der EU-Kommission ihre künftige Heimat in Deutschland finden, weil die Deutschen ja angeblich am schnellsten von den Europäern aussterben. Wahr ist, dass dieser gezielte Unterschichtenimport mit dem Geld europäischer Steuerzahler angekurbelt wurde. Unwahr jedoch ist demgegenüber die Behauptung, dass vor Jahren aus Europa ausgewanderte, im europäischen Kulturkreis verwurzelte und gut ausgebildete Menschen, die in europäische Gefilde zurückkehren wollen, nun ebenfalls wieder mit finanziellen Anreizen der EU zur Rückkehr in die alte Heimat gelockt werden. Auf diese Idee ist in den Fluren der Europäischen Union oder der Berliner Bundesregierung noch niemand gekommen.

Vielleicht wird die Europäische Union auf kritische Fragen demnächst ja antworten, dass man von nun an nur noch gut ausgebildete Menschen importieren werde: zum Beispiel Ärzte, Ingenieure

und Lehrer. Das aber wäre dann wahrlich diabolisch. Man würde einerseits in den afrikanischen Anwerbezentren beispielsweise auf dem Schwarzen Kontinent dringend benötigte Ärzte ansprechen und zur Abwanderung nach Europa animieren. Andererseits müssten dann deutsche Ärzte wie bisher in Afrika Entwicklungshilfe leisten. Vom ethischen Standpunkt aus wäre das wohl mehr als verwerflich. Also hinterfragen Sie das Programm besser nicht weiter.

Kapitel IV | Verheerende Folgen der Politischen Korrektheit

Familienzusammenführung: Die Menschenmassen kommen erst noch

Was viele nicht wissen: Schon nach maximal 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland bekommen Asylbewerber alle Rechte der Familienzusammenführung. Sie holen dann irgendwann — statistisch gesehen - zwischen zwei und neun Familienangehörige nach. Eine Zeitung berichtete dazu 2015: »Nach den bisherigen Erfahrungen sind die Asylbewerber, die jetzt kommen, in vielen Fällen nur eine Art Vorhut, die von Angehörigen gezielt vorausgeschickt wird. Über den Familiennachzug ist in den kommenden Jahren mit einer Vervielfachung der Zuwanderungszahlen per Asylrecht zu rechnen. Deutschland droht dann ethnisch und gesellschaftlich endgültig vollkommen umgekrempelt zu werden.«⁵⁰⁹

Die Sozial- und Asyl-Industrie weiß also ganz genau: Wenn allein in der Erstaufnahme in Dortmund (Nordrhein-Westfalen) derzeit jeden Tag 1000 (!) neue Asylbewerber, also ausnahmslos Neukunden der Sozialindustrie, eintreffen⁵¹⁰, dann werden daraus in etwa zwei Jahren zwischen 3000 und 10 000. Jedes einzelne Problem tritt dann sehr bald bis zu zehnfach verstärkt auf. Jene, die heute fleißig gutmenschelnd Zeltstädte errichten, scheinen davon keinen blassen Schimmer zu haben. Und jene, die pro Jahr 24 000 Euro je Asylbewerber veranschlagen, ahnen sicher noch nicht, dass sie ab dem übernächsten Jahr zwischen 100 000 und 250 000 Euro je Familie einplanen sollten. Das System frisst unsere Zukunft auf.

Zur Erinnerung: Deutschland hat rund 81 Millionen Einwohner. Davon sind 42 Millionen Menschen erwerbstätig. Etwa jeder

zweite Einwohner der Bundesrepublik geht also keiner Erwerbstätigkeit nach. Laut Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland in den kommenden Jahren »massenhaft« zurückgehen.⁵¹¹ Auf jeden einzelnen Erwerbstätigen werden immer mehr Menschen kommen, die - aus welchen Gründen auch immer - nicht erwerbstätig sind. Dabei hat das Statistische Bundesamt bei Abfassung des Berichtes den Massenansturm von Asylbewerbern noch gar nicht berücksichtigt. Wandern jedes Jahr Hunderttausende oder gar Millionen aus dem Orient oder Nordafrika zu, dann wird deren Qualifikation und Chance auf Erwerbstätigkeit zur alles entscheidenden Frage. Sofern tatsächlich überwiegend Fachkräfte wie Ärzte, Ingenieure, Chemielaboranten und Schweißer kommen, dann können Sie sich als Leser dieses Buches beruhigt zurücklehnen. Falls nicht, dann haben wir alle ein gewaltiges - weil unlösbares - Problem. Wie beruhigend ist es da doch, wenn ein Flüchtlingskoordinator über die Neuankömmlinge sagt: »Das sind nicht alles Ziegenhirten.«⁵¹² Der Mann sagt die Wahrheit, schließlich kommen ja auch Fachkräfte für Rauschgifthandel, spontane Eigentumsübertragung und musikalische Mitbürger, die beispielsweise in Afrika das Trommeln gelernt haben, zu uns. In Baden-Württemberg klagt die Polizei über die vielen afrikanischen Fachkräfte für Rauschgifthandel unter den »Flüchtlingen«⁵¹³, weshalb es überall Großbrazien in »Flüchtlingsheimen« gibt.⁵¹⁴ Auch die bayerische Polizei sieht die neuen »Fachkräfte« zunächst einmal als Rauschgiftfachleute.⁵¹⁵ Und in Berliner Parks müssen deren Besucher inzwischen durch ein Spalier zugewanderter Rauschgifthändler gehen⁵¹⁶ — die Polizei schaut jetzt einfach weg. Zumal sich die angebliche »Null-Toleranz-Politik« als null wirksam erwiesen hat.⁵¹⁷ Klar ist: Die Talentjäger haben unter den »Flüchtlingen« bislang keine wirklich große Ausbeute erzielt. Unsere Medien haben den Ernst der Lage erkannt und reagieren mit Überschriften, die sprachlos machen, weil die vor Jahren noch undenkbar waren und zum Beispiel lauten: »Brauchen Lehrer einen Hochschulabschluss?«⁵¹⁸ Wahrscheinlich ist es eine reine Frage der Zeit, bis wir die vielen afrikanischen »Fachkräfte« zu

Lehrern und Vorbildern unserer Kinder machen - alles andere würde sie ja wahrscheinlich »diskriminieren«.

Schlimmer wohnen: Fäkalien und Müll als Bereicherung?

Über Jahrzehnte hinweg lag die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes auf dem ersten Platz beim »Sorgen-Ranking« der Deutschen. Heute ist das anders. Die Deutschen haben jetzt mehr Angst vor Zuwanderung als vor Arbeitslosigkeit.⁵¹⁹ In Österreich und der Schweiz ist das nicht anders. Dabei spaltet kein anderes Thema die Menschen derzeit so sehr wie die Zuwanderung. Die Fronten sind starr - und ein jeder sucht nur nach Argumenten, die seine eigene Sichtweise bestätigen. Dieses Buch will keine vorgefassten Meinungen bestätigen. Fakten sind nicht ideologisch. Statt Öl ins Feuer zu gießen, wollen wir uns aus der Vogelperspektive anschauen, was da gerade passiert.

Deutschland galt einmal als eines der saubersten Länder der Welt. Sauberkeit war eine der »preußischen Tugenden«, ebenso wie Fleiß, Pflichtbewusstsein, Sparsamkeit und Zuverlässigkeit. Was ist heute daraus geworden? Auf den internationalen Listen der saubersten Länder der Welt ist Deutschland nicht mehr zu finden. Von *Forbes* bis BBC assoziiert man Deutschland mit vielem, nur nicht mehr mit Sauberkeit. Da stehen jetzt folgende Länder ganz vorne: die Schweiz, Kanada, Neuseeland, Norwegen, Irland, Japan, Schweden, Australien, Estland, Island, Belgien, die Fidschi-Inseln und Luxemburg. Nur die Deutschen selbst glauben offenbar immer noch, in einem reinlichen Land zu leben.

Bis vor einer Generation wurden schon die Jüngsten im Kindergarten bei der »Reinlichkeitserziehung« daran gewöhnt, aufs Töpfchen zu gehen. Heute gilt »Reinlichkeit« in Deutschland als Unwort der Nazis. Hitlers Vernichtungsaktionen werden von unseren Leitmedien in Zusammenhang gebracht mit einer typisch deutschen »Reinigungs-Raserei« — so belehrt uns etwa *Der Spiegel*.⁵²⁰ Fakt ist:

Heute sind Sauberkeit und Reinlichkeit ganz sicher keine deutschen Tugenden mehr. Vielmehr ist das asiatische Singapur jetzt ein Inbegriff für Sauberkeit.⁵²¹ Und wir lachen, wenn wir im Fernsehen Bilder von Kleinkindern sehen, die in Ländern wie Südkorea in Reih und Glied auf dem Töpfchen sitzen, bis Darm und Blase rein sind. Wir amüsieren uns heute über das, was früher Teil jenes Rufes war, der uns in der Welt vorseilte. Natürlich gibt es in unseren Miethäusern keine »Kehrwoche« mehr. Parks und Kinderspielplätze gleichen dafür immer häufiger Müllkippen, was mehr und mehr Menschen irgendwie modern und selbstverständlich finden.

Dabei waren Parks und Kinderspielplätze vor wenigen Jahren noch ebenso sauber wie Küchen und Toiletten. Aber das hat sich in wenigen Jahren schnell verändert: Saubere Gehwege und Parks gelten im Deutschland der Gegenwart jetzt als »skurril«. Die ARD, ein von Zwangsgeldern finanzierter staatlicher Propagandaapparat, belächelt heute allen Ernstes den »Sauberkeitswahn«. In der Sendung *Weltspiegel* ging ein deutscher Reporter mit der Schweizer Stadtreinigung über den Marktplatz in Oerlikon. Das deutsche Fernsehen fand es absurd, wenn Schweizer dort Abfall, Zigarettenkippen und Kaugummis aufsammelten.⁵²² Was ist da in den Köpfen der Menschen passiert?

Als ich vor einer Generation — 1986 — zum ersten Mal den Jemen besuchte, kam ich aus einem damals sauberen Land in eine Kultur, die landesweit merkwürdige Früchte an den Bäumen gedeihen ließ: So weit man in den Halbwüsten und Steppen auch schaute, an jedem Baum hatten sich in den Ästen Hunderte Plastiktüten verfangen. Bei den nachfolgenden zahlreichen Reisen in Afrika und dem Nahen Osten wurden Plastiktüten am Wegesrand, an den Straßen, in Hecken und Bäumen irgendwann so selbstverständlich, dass ich diese — anders als noch im Jemen — nicht mehr als Besonderheit fotografierte. Ab einem bestimmten Zeitpunkt nahm ich in afrikanischen und islamischen Staaten auch den ständigen Müllgeruch in den Gassen und den Gestank von Fäkalien in vielen Hausfluren nicht mehr wahr. Zudem wusste ich, welch unappetitliche Angelegenheit es werden würde, wenn ich in Uganda, dem

Kongo, in Afghanistan, Syrien oder Algerien eine Toilette aufsuchen musste. Es war eben eine Tatsache, dass die Sauberkeit und Reinlichkeit, die ich in meinem Elternhaus, bei meinen Freunden, in Schule und Ausbildung kennengelernt hatte, in anderen Kulturen einen anderen oder gar keinen Stellenwert hatte. Um falschen Vorstellungen vorzubeugen: Diese Sauberkeit hat ganz sicher nichts mit Wohlstand und Einkommen zu tun. In Katar, dem reichsten Land der Welt, werfen die Einwohner pro Tag (!) 28 000 Tonnen Müll auf die Straße. Als Tourist bekommt man davon nur deshalb nichts mit, weil ein Heer billiger asiatischer Arbeitssklaven rund um die Uhr diesen Müll aufsammelt und irgendwo in den Wüsten vergräbt. Und wer schon einmal Toiletten in Afrika abseits der Fünf-Sterne-Hotels gesehen hat, der erlebt auch in einem wohlhabenden afrikanischen Land sehr schnell einen Kulturschock in Hinblick auf Reinlichkeit.

Inzwischen gibt es in jeder deutschen Stadt Gebiete, in denen die gerade beschriebenen hygienischen Zustände Realität sind. Gekommen sind sie mit den Zuwanderern. Verharmlosend und politisch korrekt nennen wir die Häuser, in denen hygienisch problematische Menschen wohnen, »Problemhäuser«. Wir finden solche Häuser in immer größerer Zahl: von Dortmund (»53 Kinder in Dortmund zwischen Dreck, Müll und Ungeziefer«⁵²³) bis Berlin⁵²⁴, von Duisburg⁵²⁵ bis Herne⁵²⁶. Wir umschreiben jene Menschen, die ihre Fäkalien und ihren Müll überall verteilen, mit wohlklingenden Worten. Die *Stuttgarter Nachrichten* etwa schrieben »Clans übernachteten im Schlossgarten«. Gemeint sind Rumänen und Bulgaren. In dem Artikel hieß es zu den dortigen Zuständen:

Die Wilhelma-Gärtner haben frühmorgens aber auch schon die Polizei gerufen, damit die Wiese geräumt wird und sie mähen konnten. »Beim Mähen und Schneiden von Büschen haben wir ein Riesenproblem mit Müll und Kot. Die Anlagen sind im Bereich der Kampierer zum Freiluft-WC verkommen«, stellt Micha Sonnenfroh, Chef der Wilhelma-Gärtner, fest.¹¹⁷

Diese Entwicklung ist sichtbar in Unterführungen und Bahnhöfen⁵²⁸, auf öffentlichen Plätzen⁵²⁹ und eben auch in immer mehr Hausfluren⁵³⁰. Schlimmer wohnen - so heißt offenkundig das neue Motto im aktuell existierenden, multikulturellen Deutschland. Was ganz klein in Stadtparks, am Wegesrand und in Hausfluren begann, das wird nun zu einem gewaltigen, überall sichtbaren Problem. Denn mit Massen von Flüchtlingen, die aus Afrika, Nahost, Vorderasien und vom Balkan zu uns kommen, registrieren wir plötzlich auch überall Hygieneprobleme. Aus beinahe jeder Asylbewerberunterkunft heißt es jetzt, es gebe beispielsweise Probleme mit Fäkalien in den Duschen. So schreibt der *Kölner Stadt-Anzeiger* über die Zustände in einem Flüchtlingsheim an der Herkulesstraße:

Einen besonders schlimmen Anblick bieten die Toiletten und Duschen, die an manchen Tagen mit Fäkalien verschmutzt sind. »Ganz übel ist es an den Wochenenden, weil da niemand zum Putzen herkommt«, sagt Dejan. Es koste jedes Mal eine große Überwindung, die Gemeinschaftseinrichtungen zu benutzen. Seine Frau und er hätten sich Hautinfektionen zugezogen, seit sie an der Herkulesstraße leben. Er mache sich große Sorgen, dass über die Zeit auch seine Kinder krank werden könnten.⁵³¹

Nicht anders ist es in einer Asylbewerberunterkunft in Oberursel, die Tageszeitung *Die Welt* berichtete:

Nach Urin und Kot riecht es, und das nicht nur auf der Toilette, sondern in allen Gängen. Die vergilbten Plastikwände der Klobabinen sind braun besprenkelt, und es braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, was das sein könnte. Um eine Klobrille kreisen Fliegen,⁵³²

Das sind keine Einzelfälle, das ist häufig die Realität dort, wo Menschen aus dem Nahen Osten, Afrika, Vorderasien oder vom Balkan leben. Es sind jene hygienischen Zustände, wie ich sie vor einer Generation in diesen Ländern als landestypisch kennenlernte

und nicht ahnte, dass wir sie heute zu uns in den deutschsprachigen Raum importieren würden. Die gerade zitierten Passagen sind typisch, weil die Menschen aus diesen Ländern den von ihnen verursachten Dreck nicht wegmachen. So, wie nicht wenige den Müll einfach aus dem Fenster werfen und erwarten, dass irgendwer ihn irgendwann wegräumt⁵³³, so behandeln nicht wenige nun einmal auch die Toiletten.

Man kann solche Probleme leugnen. Man kann wegschauen. Oder man kann sie so offen ansprechen und nach Lösungen suchen. Im deutschsprachigen Raum ist das heute aber nicht mehr gewünscht.

Wegschauen bei Vergewaltigungen

Mehr als 27 Prozent aller Südafrikaner haben bei repräsentativen Umfragen angegeben, schon einmal eine Frau vergewaltigt zu haben.⁵³⁴ Nicht wenige von ihnen behaupten sogar, schon mehr als zehn Frauen vergewaltigt zu haben. Wenn wir von Afrika nach Vorderasien gehen, in Länder wie Bangladesch, dann sind die Ergebnisse nicht anders.⁵³⁵ Jeder Vierte gesteht dort mindestens eine Vergewaltigung ein — und findet das auch noch völlig normal.⁵³⁶ In Indien befehlen Sippenälteste den jungen Männern Gruppenvergewaltigungen von jungen Frauen, die sich nicht an die von der Familie vorgegebenen Normen gehalten haben.⁵³⁷ Gruppenvergewaltigungen werden in Indien glorifiziert.⁵³⁸ Sie stellen dort ein Riesenproblem dar.⁵³⁹ Man spricht nur nicht darüber. Es handelt sich dabei um ein absolutes Tabuthema. Unlängst hatten acht Inder eine katholische Nonne vergewaltigt⁵⁴⁰, nicht selten enden solche Gruppenvergewaltigungen für die Opfer tödlich.⁵⁴¹ Dorfvorsteher ordnen Vergewaltigungen an⁵⁴², selbst Polizisten vergewaltigen.⁵⁴³

Auch in Libyen gehören Vergewaltigungen durch Gruppen junger Männer zum Alltag.⁵⁴⁴ Als 300 von ihnen zur Ausbildung nach Großbritannien kamen, da fielen sie als Erstes durch Raub, Diebstahl und eben Vergewaltigungen auf.⁵⁴⁵ Zwei der Vergewaltiger,

Moktar Ali Saad Mahmoud (33) und Ibrahim Abugtila (23), standen 2015 in Großbritannien vor Gericht, weil sie einen Mann im Stadtpark Cambridge Park »wie gierige Jagdhunde« vergewaltigt hatten.⁵⁴⁶ Die Libyer verstanden nicht, warum man sie angeklagt hatte und sie mit merkwürdigen Fragen zu ihrem Verhalten belästigte. Sie fanden ihr Verhalten »normal«. Vor Gericht bekundeten sie, sich keiner Schuld bewusst zu sein. Zumindest waren sie fest davon überzeugt, dass ihr Vorgehen in Großbritannien nicht strafbar sei.

Reisen Menschen von Nation zu Nation, dann legen sie ihr Wertegefüge nicht an den Grenzen ihres Landes ab. Wenn viele Menschen bei Völkerwanderungen an andere Orte kommen, dann mögen sie arm und ohne Wertsachen kommen. Aber sie bringen nun einmal bestimmte Vorstellungen und Verhaltensweisen mit. Wenn also immer mehr Menschen aus fremden Kulturkreisen mit anderen Vorstellungen zu uns kommen, dann hat das alles Folgen. Man muss über diese sprechen.

In einer Detmolder Flüchtlingsunterkunft wurde im Juni 2015 ein Mädchen von einem Asylbewerber vergewaltigt. Die Öffentlichkeit sollte davon nichts erfahren⁵⁴⁷ - aus Angst davor, dass Deutsche dann vor Flüchtlingsheimen gegen zugewanderte Vergewaltiger demonstrieren könnten. Im August 2015 vergewaltigte ein Nordafrikaner (so die Fahndungsmeldung der Polizei) auf einem Kinderspielplatz in Chemnitz ein sieben Jahre altes Mädchen. Die Polizei verhängte eine Nachrichtensperre, die Deutschen sollten schließlich keinen schlechten Eindruck von Asylbewerbern bekommen. Man muss allerdings dazu wissen: In Afrika werden Vergewaltigungen — wenn überhaupt — anders bestraft als in Europa, etwa mit Rasenschneiden.⁵⁴⁸ Wenige Tage zuvor wurde Ende Juni 2015 in der Zentralschweiz eine 26 Jahre alte Frau von einem - laut Polizeibericht — nur »gebrochen Deutsch« sprechenden Mann vom Fahrrad gerissen⁵⁴⁹, der sie so brutal vergewaltigte, dass sie für den Rest ihres Lebens vom Hals ab querschnittsgelähmt bleibt.⁵⁵⁰

Die Frauenrechtlerin Alice Schwarzer ist eine von wenigen, die solche Tabuthemen ansprechen. Sie sagte einmal:

Ein Kölner Polizist hat mir kürzlich erzählt, 70 oder 80 Prozent der Vergewaltigungen in Köln würden von Türken verübt. Ich habe ihn gefragt: Warum sagen Sie das nicht, damit wir an die Wurzeln des Problems gehen können? Er antwortete: Das dürfen wir ja nicht, Frau Schwarzer, das gilt als Rassismus.⁵⁵¹

Gangster mit Diplom: Akademie für professionelle Einbrecher

Nach Angaben der Schweizer Polizei werden in Rumänien Einbrecher in einer »Hochschule des Verbrechens« ausgebildet. Auch *Scotland Yard* warnt schon seit fünf Jahren vor den Absolventen, die jetzt in allen alten EU-Staaten bandenmäßig auf professionellen Raubzug gehen. In Deutschland schaut man derweilen lieber weg.

In keinem anderen europäischen Land haben es rumänische Kriminelle so gut wie in Deutschland. Obwohl seit der rumänischen Grenzöffnung in einer Stadt wie Berlin die Zahl der Taschendiebstähle um 55 Prozent gestiegen ist und die Polizei bei den Wohnungseinbrüchen längst den Überblick verloren hat, dürfen die Sicherheitsbehörden die Tätergruppen aus Gründen der Politischen Korrektheit nicht beim Namen nennen. Die Politik erklärt sie zu einer »Bereicherung«, und die Medien fabulieren über die schwere Kindheit und schlechte soziale Lage der Täter. Einen ganz anderen Einblick gab uns gerade die Schweizer Zeitung *Sonntags-Blick*. Sie veröffentlichte Teile eines Handbuches, das an der rumänischen Hochschule für Einbrecher dem Unterricht der angehenden kriminellen Fachkräfte dient. Seit Anfang 2004, also schon Jahre vor der Öffnung der Grenzen zu Rumänien und Bulgarien, wussten die europäischen Sicherheitsbehörden demnach, dass die Täter gezielt auf professionelle Raubzüge in europäischen Wohnungen, auf Überfälle und Diebstahl an Geldautomaten und bei Passanten vorbereitet werden. Die Schweiz habe »seit 2004« Kenntnis von der »Akademie«, bestätigte ein Sprecher vom Bundesamt für Polizei (*Feldpol*) dem *Sonntags Blick*.⁵⁵² Die potenziellen Fachkräfte

für Raubzüge müssen demnach zwischen 16 und 26 Jahren alt sein und mindestens 1,60 Meter groß. Sie verpflichten sich im Gegenzug für die »Ausbildung«, mindestens zehn Jahre als kriminelle Fachkräfte tätig zu sein. Wichtigstes Merkmal der Ausbildung ist der militärische Drill. Die Einbrecher sind in verschiedene Ränge eingeteilt und werden von einem »Offizier« befehligt. Wer einen Befehl nicht korrekt ausführt, wird vor eine Art Kriegsgericht gestellt und hart bestraft.⁵⁵³ Gegen die »Gangster mit Diplom« haben durchschnittliche europäische Polizisten heute keine Chance, weil Erstere körperlich extrem trainieren müssen, um die Polizei jederzeit abhängen zu können. Zu den täglichen Übungen in der rumänischen Hochschule gehören beispielsweise ein Crosslauf und 200 Liegestütze. In anderen Kursen wird unterrichtet, nach welchen Kriterien man Opfer im Straßenbild auswählt, wie man Handtaschen oder Goldketten entreißt und wie man Menschen von geplanten Taten ablenkt. Ebenso wichtig ist eine Geheimsprache beim Markieren von Wohnungen und Häusern, die als lohnende Einbruchobjekte ausgekundschaftet wurden.

Im rumänischen Tandarei gibt es noch zwei weitere »Hochschulen« für angehende »Fachkräfte«: eine Akademie für Bettler und eine Schule für Sozialhilfebetrug. Die renommierte britische Tageszeitung *Times* behauptete schon im Jahre 2010, dass in osteuropäischen Ländern wie Bulgarien und Rumänien ganze Roma-Dörfer vom Sozialhilfebetrug in westeuropäischen Ländern leben. Eines dieser rumänischen Dörfer ist Tandarei. Dort fahren die sozial schwachen Roma teure Limousinen (bevorzugt BMW), während ihre Verwandten von Großbritannien bis Deutschland in den Fluren der Sozialämter und bei anderen »Geschäften« tätig sind. In Tandarei existiert die weltweit größte »Akademie der Bettler« — eine Schule, auf der Roma-Kinder nichts anderes lernen als Betteln und Stehlen.

Ursprünglich wollten die EU-Staaten den Sozialtourismus theoretisch unmöglich machen, indem man Rumänen, die nie in einem anderen EU-Land gearbeitet und dort Sozialbeiträge in die Staatskassen einbezahlt hatten, die Sozialleistungen verwehrt. Doch die

Rumänen hatten schnell eine Gesetzeslücke gefunden, mit der sie die Regelung aushebeln konnten. Sie gilt nämlich nicht für Selbstständige. Überall in Europa trifft man nun beispielsweise Roma-Bettler, die Obdachlosenmagazine verkaufen. Es reicht, wenn sie monatlich einige wenige Obdachlosenzeitungen auf den Straßen verkaufen und die Einnahmen im jeweiligen EU-Land deklarieren, denn dann sind sie »selbstständig« und haben Anspruch auf Wohngeld, Sozialhilfe, Kindergeld, Kleidergeld, die Übernahme der Krankenversicherung und die ganze Palette der staatlichen Fürsorge. Oder die Rumänen melden ein Gewerbe als »Kesselflicker« beziehungsweise »Besenbinder« an. So erwerben sie ein Aufenthaltsrecht und den Anspruch auf Sozialleistungen. Das alles haben sie auf den »Hochschulen« in Rumänien gelernt.

Eine Milliarde Pfund (das sind 1,13 Milliarden Euro) werden allein den Briten durch den organisierten Sozialhilfebetrug nach Angaben der *Times* pro Jahr von zugewanderten rumänischen Sozialhilfebetrugsbanden gestohlen. Die Londoner Zeitung *Daily Mail* fotografierte in Rumänien die Villen, die sich die Roma-Familien von dem betrügerisch ergaunerten Geld gebaut hatten. So wuchs der Druck auf britische Behörden, sich die aus Tandarei stammenden und in Großbritannien abkassierenden Rumänen einmal näher anzuschauen. Man wurde sofort fündig. Allein die Familie des Mitbürgers Telus Dumitru betrog den britischen Sozialstaat binnen kurzer Zeit um 800 000 Pfund (906 000 Euro). Die Rumänen flogen aus ihrer Heimat mit einem Linienflug nach London ein, kassierten dort für alle Mitglieder der Großfamilie Sozialhilfe, Kindergeld, Wohngeld, Heizkostenzuschüsse, Möbelhilfen und viele andere Sozialleistungen, betätigten sich nebenher noch als Menschenschleuser für Asylbewerber und leben im rumänischen Tandarei unvorstellbar fürstlich. Dumitrus Frau Ramona wurde wegen gewerbsmäßigen Sozialhilfebetrugs inzwischen zu zwei Jahren Haft verurteilt, ihre Schwester Claudia Radu zu sechs Monaten, Familienmitglied Adria Radu bekam zwölf Monate, Dorina Dumitru ebenfalls ein Jahr — man könnte die Auflistung der schwerstkriminellen Mitbürger lange fortführen.

Scotland Yard schätzt, dass allein im rumänischen Tandarei etwa 100 Villen ausschließlich mit Geldern gebaut worden sind, die nur in Großbritannien beim gewerbsmäßigen Sozialhilfebetrug »erwirtschaftet« wurden. Die Villen könnten, was Aussehen und Einrichtung anbetrifft, zum großen Teil ebenso im mondänen kalifornischen Beverly Hills stehen. Jede rumänische Familie erhält in Großbritannien statistisch gesehen pro Jahr 21 000 Pfund (24 000 Euro) netto an staatlichen Zuwendungen. Das ist mehr, als ein britischer Arbeiter durchschnittlich im Jahr als Lohn nach Hause bringt. Die Rumänen, die den genannten Betrag aber häufig nur als freiwillige staatliche Zugabe zu ihren kriminellen Aktivitäten sehen, kommen in der Realität auf viel höhere Summen, weil sie gefälschte Geburtsurkunden vorlegen und noch weitaus mehr Kinder bei den Behörden angeben, als sie tatsächlich haben. Allein die Familie Radu aus Tandarei baut derzeit in ihrer Heimatstadt vier Villen zum Preis von jeweils mehr als 575 000 Euro. Und jeder einzelne Cent dieser Summe ist — nach offiziellen britischen Angaben — betrügerisch ergaunert worden.

Nach Schweizer Angaben sind die Tricks, die bei Sozialhilfebetrug in Rumänien an der »Akademie« gelehrt werden, dreist: Sozialämter in Deutschland, Österreich und der Schweiz überprüfen zwar die Einkommen von Antragstellern und achten dabei vor allem auf Bankkonten, Lohnabrechnungen und Steuerauszüge. Auf der rumänischen Akademie wird den Mitbürgern allerdings beigebracht, wie man diese Spuren vermeidet und bei Transferzahlungen nur mit unverdächtigen Strohmännern arbeitet. Ohnehin findet ein Datenabgleich aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Einkünften und Vermögen oder sonstigen Daten in Rumänien nicht statt. Familien, deren Kinder in Deutschland monatlich durch Betteln — statistisch gesehen — pro Nachwuchskraft 8000 Euro steuerfrei neben dem Sozialhilfebetrug »erwirtschaften«, tragen also nicht das geringste Risiko, aufzufliegen. Fahrzeuge werden grundsätzlich nur auf Verwandte oder Gruppenmitglieder angemeldet, die keine Sozialhilfe beziehen, und anschließend innerhalb der Großfamilie dauerhaft »verliehen«. Weil es zwar Kontrollen durch

die Sozialämter, aber keinen grenzüberschreitenden Austausch von Informationen oder Verdachtsmomenten gibt, meldet man sich parallel in möglichst vielen Ländern der Europäischen Union als Anspruchsteller von Sozialleistungen an. Selbst wer sich extrem dumm verhält und erwischt wird und in besonders dreisten Fällen wegen Sozialhilfebetruges ins Gefängnis muss, kann letztlich auf eine Belohnung hoffen: Nach dem Verbüßen der Haftzeit steht Sozialhilfenomaden vom Tag der Haftentlassung sofort wieder Sozialhilfe zu. Und eine Rückzahlung der erschwindelten Gelder ist nicht vorgesehen, weil diese ohnehin längst nach Rumänien transferiert wurden.

Brandbrief einer Polizistin

In jenen Tagen, als Politik und Medien dem Zustrom von Asylbewerbern huldigten, schrieb mir eine Autobahnpolizistin den folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Ulfkotte,

seit geraumer Zeit lese ich Ihre immer interessanten und aufschlussreichen Berichte über die Zustände in unserem Land. Ihre Aussagen in diversen Talkshows zum Thema Islam und Zuwanderung stimmen absolut mit meinen Beobachtungen überein. Ich habe daher interessiert Ihren Aufruf an direkt Betroffene gelesen und habe mich daher entschlossen, aus meinem beruflichen Alltag zu erzählen. Ich möchte (natürlich) anonym bleiben. Es hätte mit Sicherheit dienstrechtliche Konsequenzen, wenn ich geoutet werden würde.

Ich bin eine Polizistin Anfang 30 in Bayern. Seit der Grenzöffnung zu Osteuropa werden wir quasi geflutet mit kriminellen Banden aus Südosteuropa. Es sind eigentlich hauptsächlich Banden aus Rumänien, dann folgen Bulgarien, Litauen, Serbien, Polen etc. Wir haben nahezu jeden Tag die Schleuse der Dienststelle und die Zellen voll mit Kriminellen, die professionell Ladendiebstähle, Autodiebstähle, Einbrüche etc. begehen. Da wir ja unter uns sind, kann ich Tacheles

schreiben. Oft sitzen bei uns Zigeunersippen, bei denen die Kinder schon zum Einbrechen geschickt werden. Die Frauen tragen Klauenschürzen unter ihren Röcken, die Männer so eine Art Badeanzüge oder Stützieder, in die die Waren versteckt werden, wenn es auf Diebestour geht.

Das ganze Auto ist voll mit Diebesgut, am liebsten mit Kaffee, Duschgel, Schokolade, Shampoo, Windeln etc. Da man die ganzen Waren keinem Tatort zuordnen kann, bleibt uns nur, das Diebesgut sicherzustellen. Die Zigeuner werden mit einer Zustellungsvollmacht entlassen (Sicherheitsleistung nicht möglich, da nie Geld mitgeführt wird beziehungsweise versteckt) — und das war es dann. Von der Hygiene brauche ich gar nicht erst anzufangen, diese Sippen hausen in ihren Autos schlimmer als Tiere.

Dazu sind sie noch frech und dreist und die Frauen ziehen bei Kontrolle gern mal blank — das geschieht, um zu irritieren und abzulenken. Diese Sippen sind nur hier zum Klauen und Geld-Abzocken. Es ist unglaublich, aber sie kennen jeden Trick, mit dem man hier Geld abstauben kann. Da werden zig rumänische Geburtsurkunden mitgeführt, um Kindergeld zu kassieren etc.

Sie laufen durch die Innenstädte mit Kladden und machen einen auf »Taubstumme«, und wenn ein Rentner spendet, wird ihm die Geldebörse gestohlen. Überhaupt ist Trickdiebstahl ihre Arbeitsweise. Wann immer ich in der Zeitung was vom Kettentrick, Glas-Wasser-Trick, Tuch-Trick etc. lese, weiß ich genau, dass die Täter Zigeuner waren (aber die normalen Bürger wissen das natürlich nicht). Eigentlich sollte man meiner Meinung nach alle Bürger warnen, sich von Zigeunern fernzuhalten, da diese wirklich zu 99 Prozent klauen und betrügen. Aber das wäre ja nicht politisch korrekt. Dass diese Gruppe nirgendwo in Europa gern gesehen wird, ist absolut nachvollziehbar!! Wenn ich und meine Kollegen in der Zeitung von »systematischer Verfolgung und Diskriminierung der Sinti und Roma« lesen, wissen wir nicht, ob wir lachen oder weinen sollen.

Überhaupt sind die Zigeuner sehr erfindungsreich, wenn es darum geht, den Staat und unsere Gesetze auszutricksen. So hat sich eine Vorgehensweise etabliert, mit der die Zigeuner keinen Cent

Kfz-Versicherung, Steuer, Bußgeld etc. zahlen müssen. Das Ganze nennt sich »Scheinhalterschaft« und funktioniert so:

Ein Rumäne geht a u f s Einwohnermeldeamt und meldet sich auf einem fiktiven Wohnsitz an. Mit der Meldebescheinigung erhält er ein Konto und geht zur Kfz-Zulassungsstelle und lässt über wenige Tage hinweg mehrere Autos auf sich zu. Diese Autos gibt er an kriminelle Banden weiter. Der Rumäne fährt wieder nach Rumänien zurück und hat dafür circa 100 Euro kassiert. In der Zwischenzeit werden mit diesen Autos, die jetzt ein reguläres deutsches Kennzeichen haben, alle Arten von Straftaten begangen — Einbrüche, Tankstellenüberfälle, Bandendiebstähle etc. Die Ermittlungen über das Kennzeichen führen ins Leere, da der Halter nicht am angegebenen Wohnsitz wohnt. Natürlich wird auch keine Versicherung etc. gezahlt — es dauert circa drei Monate aufgrund der Einspruchsfristen der Versicherung, bis diese das Auto endlich aus-schreiben kann zur Entstempelung! Entweder wird das Auto dann irgendwann mal durch Zufall gefunden und entstempelt, oder der nächste Scheinhalter lässt es einfach auf sich zu. Das Spiel kann ewig so weitergehen. Unsere Behörden sind viel zu langsam. Noch dazu ist dieses Verhalten noch nicht einmal strafbar — ich selbst habe ein Ermittlungsverfahren gegen den rumänischen Scheinhalter eingeleitet wegen »Mittelbarer Falschbeurkundung«, doch das Verfahren wurde durch die StA eingestellt, da es sich bei dem Fahrzeugschein angeblich nicht um eine Urkunde handelt. So viel dazu. Da fragt man sich, warum man selbst eigentlich so doof ist und brav seine Kfz-Versicherung zahlt.

Kommen wir nun zum Thema Asylbewerber:

Wir haben hier auch sehr viele Zigeuner vom Balkan, die hier Asyl beantragen. Erst kürzlich habe ich eine serbische Familie kontrolliert, die ihren Leistungsbescheid im Auto mit dabei hatte. Es war eine Familie mit vier Kindern, die über 2000 Euro jeden Monat erhielt. Und das seit 1,5 Jahren, obwohl sie keinerlei Grund für Asyl vorweisen konnte. Von Fachkräften kann hier übrigens keine Rede sein, die meisten können nicht einmal lesen und schreiben.

Interessant war auch, als ich vor einigen Wochen einen Serben

kontrollierte, der mir seinen serbischen Reisepass vorzeigte. Er fuhr gerade Richtung Serbien, und anhand der Ein- und Ausreisestempel konnte ich sehen, dass er öfters von SRB nach D reist. Bei der INPOL-Abfrage kam für ihn eine erkennungsdienstliche Behandlung als Asylbewerber heraus, und ich wunderte mich, warum ich seinen Reisepass in den Händen hielt und keine Aufenthaltsgestattung als Asylbewerber! Wir klärten das Ganze auf der Dienststelle ab, und es kam heraus, dass er bei der Ausländerbehörde nur seinen serbischen Personalausweis abgegeben hatte — er hatte behauptet, er hätte seinen Reisepass verloren! Also konnte er abkassieren als Asylanter und ein- und ausreisen, wie er wollte, mit seinem serbischen Reisepass! Außerdem war er bereits das dritte Mal da als Asylbewerber. Jedes Mal, wenn sein Antrag abgelehnt wurde, stand er nach kurzer Zeit wieder auf der Matte und hat erneut Asyl beantragt und wieder monatelang abkassiert. Dass man da wütend wird, ist wohl verständlich!

Aber man kann ja fast noch »froh« sein über die Zigeuner, denn die beklaue uns wenigstens »nur«! Mit den Zigeunern sickern hier auch täglich Moslems aus Afrika und Nahost ein. Meine Stadt hat circa 70 000 Einwohner, und die Kopftuchdichte ist rasant gestiegen. Ich muss wohl nicht betonen, dass ich dem Islam nichts abgewinnen kann. Den Koran habe ich gelesen, und mir ist danach klar gewesen, warum alles derzeit so passiert, wie es eben passiert. Jeder vernünftige Mensch muss das erkennen, nachdem er sich mit der Lehre des Islam beschäftigt hat. Aber das ist ein anderes Thema.

Natürlich schießen bei uns auch die Asylanterheime wie Pilze aus dem Boden und damit einhergehend Messerstechereien, Belästigungen, Diebstähle, Schlägereien. Auch die ersten Vergewaltigungen gab es schon. Wir hatten bei uns im Asylanterheim einen Bulgaren (mit Familie!!), der sich als Kosovare ausgegeben hat und hier eine Einheimische vergewaltigt hat. Außerdem vor Kurzem einen Vergewaltigungsversuch einer 14-Jährigen durch einen afrikanischen Asylbewerber aus Gambia. Zudem schleichen immer wieder Syrer auf den Schulhöfen umher und belästigen junge Mädchen. Auch im Freibad gab es Vorfälle, wo sich Syrer an jungen Mädchen rieben. In den

vergangenen Wochen war fast jeden Tag eine Schlägerei oder Messerstecherei im Asylantenheim.

Dafür habe ich es bei diversen Kontrollen immer wieder mit Moslems zu tun, die sich von mir als Frau nichts sagen lassen wollen oder sogar aggressiv werden, wenn ihr Fahrzeug durchsucht werden soll. Einmal hatten wir einen Moslem, der Angehöriger der DEUTSCHEN Bundeswehr war und sich absolut aggressiv aufgeführt hat. Er ist beinahe ausgerastet, als ich seinen Gebetsteppich auseinanderwickeln wollte. Mein Kollege hat ihn dann zur Sau gemacht, wie er sich hier aufführt, und er hat es zähneknirschend dulden müssen. Aber da überlegt man schon, was für Leute bei der Bundeswehr sind und unser Land verteidigen sollen.

Zum Thema Asylbewerber fällt mir noch ein, dass wir hier auch sehr viele Banden haben, die hier nur Asyl beantragen, um auf Diebestour gehen zu können. Zum Beispiel sind das oft professionelle Diebe aus Georgien, die hierher zum Einbrechen und Stehlen kommen. Eigentlich habe ich bisher noch keinen Georgier getroffen, der noch nichts auf dem Kerbholz hatte. Da kann man wirklich von 100 Prozent sprechen, da in Georgien kein Krieg ist und der Weg so weit ist, dass man sich fragt, warum um alles in der Welt muss man in Deutschland Asyl beantragen. Wir sind alle wütend, aber wir können nichts machen. Ein Phänomen sind auch noch die mongolischen Asylbewerber, die ebenfalls wie die Georgier nur zum Klauen herkommen. Diese sind auf Parfümdiebstahl spezialisiert. Die Parfüms werden mithilfe von speziellen präparierten Diebstahlstaschen aus den Drogerien entwendet und in die Mongolei transportiert. Bei Kontrollen können wir natürlich nicht nachweisen, dass sie die selbst geklaut haben, also kommt nur eine Anzeige wegen Hehlerei in Betracht. Dann wird die Zustellungsvollmacht ausgefüllt, und das war es dann. Kein Wunder, dass die keine Angst vor unserer Justiz haben.

Ich bin wütend und frustriert und sehe mein Land den Bach runtergehen und kann nichts dagegen machen. Meinen Kollegen geht es genauso. Bei uns sagt jeder: » Wenn die normalen Leute wüssten, was bei uns abgeht, gäbe es einen Aufstand«, aber es wird ja in

den Zeitungen alles politisch korrekt verschwiegen. Ab Montag ziehen bei uns übrigens 200 »Flüchtlinge« in die Turnhalle der Schule. Ich bin gespannt, wie sich die Lage dort entwickelt.

Mitfreundlichen Grüßen aus Bayern

Keine andere Berufsgruppe genießt im deutschsprachigen Raum in der Bevölkerung ein so hohes Vertrauen wie Polizisten. Der hier abgedruckte Brief ist nicht der einzige dieser Art, den ich in den vergangenen Wochen bekommen habe. Und er passt so gar nicht zu den jubelnden Schlagzeilen der Leitmedien und Politiker, die offenkundig ganz gezielt Propaganda machen, um den Zustrom von Menschenmassen aus fremden Kulturen medial zu flankieren.

Vorsicht: Bürgen für Asylbewerber

Wer mehr als 2160 Euro netto pro Monat zur Verfügung hat, der kann nach den derzeit gültigen deutschen Bestimmungen für einen Asylbewerber bürgen. Besser gesagt: Er kann bei der Ausländerbehörde das finanzielle Risiko dafür übernehmen, dass ein Asylbewerber nicht jene große Bereicherung ist, als die der Staat sie derzeit in den Medien anpreist. Die Zahl der Deutschen, die freiwillig solche Bürgschaften übernehmen und mit ihrem gesamten Vermögen auch noch lebenslanglich für einen Fremden haften, ist mehr als überschaubar. Von Tausenden deutschen Landtags- und Bundestagsabgeordneten, die von der Bevölkerung ständig mehr Engagement bei der Aufnahme von Flüchtlingen einfordern, haben bislang gerade einmal drei (!) privat Flüchtlinge bei sich aufgenommen. Nur einer dieser Politiker hat bei der Ausländerbehörde die Bürgschaft abgegeben.

Das ist mehr als peinlich, wenn man weiß, dass allein ein Arzt aus Bad Wimpfen für 28 Syrer bürgt. Denn von Baden-Württemberg bis Brandenburg rufen deutsche Politiker nun dazu auf, Asylbewerber in Privatwohnungen aufzunehmen und auch für diese zu bü-

gen. Parallel dazu warnen die deutschen Ausländerbehörden aber vor solchen Bürgschaften. Auf einer entsprechenden Website heißt es ganz deutlich über die möglichen Risiken: »Und wenn die Personen auf die Idee kommen, in einem Fünf-Sterne-Hotel zu wohnen? Oder sich einen Porsche kaufen? Dann müssen Sie das alles bezahlen.« Die entsprechenden Regelungen sind je nach Bundesland unterschiedlich. Das Bundesinnenministerium gibt als Leitlinie eine lebenslange Haftung für den Bürgen vor, aber die einzelnen Bundesländer können davon abweichende Regeln festsetzen.

Viele Flüchtlingspaten, die derzeit Bürgschaften für Asylbewerber übernehmen, sind der festen Überzeugung, dass sie nur für einen begrenzten Zeitraum finanziell haften. Der Berliner Rechtsanwalt Ulrich Karpenstein warnt davor, solchen Versprechungen Glauben zu schenken.⁵⁵⁴ Denn im Ernstfall haftet der Bürge zeitlich und finanziell unbegrenzt. Dennoch werben jetzt bundesweit gemeinnützige Vereine um Unterschriften von Verpflichtungsgebern - also um Bürgen. Sie nennen sich »Flüchtlingspaten Syrien« oder »Initiative gegen Fremdenhass«. Und auf der Internetseite »ProAsyl« wird behauptet, dass die Bürgen selbst bestimmen könnten, ob und wie viel sie für ihre Paten finanziell aufwenden wollen, und für jeden Euro auch noch eine Spendenbescheinigung bekämen. Die finanziell riskanten Bürgschaften mutieren da zur guten Tat, bei der man auch noch Steuervorteile in Anspruch nehmen kann. Wer so etwas glaubt und unterschreibt, der hat es wohl nicht besser verdient, als möglicherweise hart auf dem Boden der Realität aufzuschlagen. ProAsyl lockt Bürgen etwa mit dieser Passage eines Interviews mit einer Bürgschaftsjägerin: Frage: »Könnte denn jede Person mit einem durchschnittlichen Einkommen eine Bürgschaft finanziell leisten?« Antwort: »Die Bürgen müssen ja erst mal kein Geld geben, sondern nur die Bereitschaft dazu ausdrücken, für den Unterhalt einer Person mindestens für die zunächst zweijährige Aufenthaltserlaubnis aufzukommen. Das heißt praktisch, dass sie nur dann die staatliche Hilfe zum Lebensunterhalt inklusive Wohngeld erstatten müssen, wenn die Flüchtlinge diese auch beanspruchen. Grundsätzlich läuft die Versorgung der Flüchtlinge bei uns als solidarische

Gemeinschaftsaktion. Die Mitglieder der Aktivengruppe, die Bürgen und die weiteren Unterstützer bestimmen selbst, wie und wie viel sie spenden wollen.«⁵⁵⁵

Seien Sie also extrem vorsichtig, wenn Sie in den nächsten Monaten auf Schreibern oder Menschen stoßen, die an Ihre Gutmütigkeit und Humanität appellieren und Sie als »Flüchtlingspaten«, »Verpflichtungsgeber« oder »Bürgen« anwerben wollen. Der 55 Jahre alte Berliner Martin Keune, Inhaber einer Werbeagentur, hat eine solche Bürgschaft übernommen.⁵⁵⁶ Sie bürdet ihm ein unkalkulierbares Risiko auf: Er haftet - unbefristet - für Miete und Lebensunterhalt eines Asylbewerbers. Er hat die Verpflichtungserklärung bei der Ausländerbehörde unterschrieben, obwohl ihm ein Rechtsanwalt davon abgeraten hatte. Die Zeitung *Märkische Allgemeine* sagt uns, wie wir Martin Keune politisch korrekt sehen müssen. In der Überschrift eines Artikels über ihn wird er ein »guter Deutscher« genannt.⁵⁵⁷

Immer mehr Sonderrechte für Zuwanderer

Viele Einheimische reiben sich heute verwundert die Augen, denn Migranten haben Rechte, von denen sie selbst nur träumen können. Damit etwa die Mobilität der vielen neuen Mitbürger gewährleistet ist, dürfen Asylbewerber in Deutschland jetzt den Führerschein ohne Vorlage gültiger Ausweisdokumente ihrer Heimatländer machen, mit denen sie eindeutig identifiziert werden könnten. Da kann dann also Ali A., der bei der Einreise seinen Pass weggeworfen hat, den Führerschein für Mohammed B., der ebenfalls ohne Reisepass ist, machen. Er muss nur irgendeinen Namen und eine Nationalität angeben — den Rest glauben wir ihm. Nein, das ist keineswegs ein Scherz. Während Einheimische einen Personalausweis, Reisepass oder die Geburtsurkunde vorlegen müssen, hat der Hessische Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass man bei Asylbewerbern keine deutschen Maßstäbe anlegen dürfe und diesen auch ohne Passdokumente ein Führerschein bewilligt werden müs-

se (Az.: 2A 732/14 VGH Kassel⁵⁵⁸). Geklagt hatte ein Afghane, der die ihm nicht genehmen Vorschriften des Straßenverkehrsgesetzes und der Fahrerlaubnisverordnung nicht hinnehmen wollte. Und er bekam recht. Er konnte weder nachweisen, wann und wo er geboren wurde, noch welche Identität er tatsächlich besitzt — aber er hat Anspruch auf einen deutschen Führerschein.

Es gibt solche Sonderrechte auf allen Ebenen. Seit vielen Jahren schon ist bekannt, dass Migranten aus bestimmten Ländern (etwa der Türkei) ihre im Ausland lebenden Verwandten kostenlos in der gesetzlichen deutschen Krankenversicherung mitversichern können - und zwar auch dann, wenn diese noch nie in ihrem Leben in Deutschland gewesen sind. Als Deutsche den Bundestag darum ersuchten, das zu ändern, da nannte *Der Spiegel* das Ansinnen eine »Anti-türkische Petition«⁵⁵⁹ — und alles blieb beim Alten. Über bestimmte Rechte darf man aus Gründen der Politischen Korrektheit nicht sprechen. Dabei gibt es immer mehr solcher Rechte. Und die meisten Deutschen haben keine Ahnung davon, was da gerade passiert.

Will ein Einheimischer im deutschsprachigen Raum studieren, dann muss er dafür vor allem gute Noten und die Befähigung nachweisen können. Wer die besten Noten hat, der kann sich sein Studienfach nicht nur frei wählen, sondern bekommt vor allem zeitnah den begehrten Studienplatz. Und wer schlechtere Noten hat, der muss bei bestimmten Studienfächern wie Medizin oder Tiermedizin lange auf seinen Studienplatz warten oder bekommt ihn erst gar nicht. Gute Zeugnisse sind also die Grundvoraussetzung für ein Studium. Niedersachsen ist jetzt das erste deutsche Bundesland, das ab sofort bei Migranten, die einen Studienplatz an der Universität wollen, auf Zeugnisse verzichtet. Die niedersächsische Wissenschaftsministerin Gabriele Heinen-Kjlicic (Die Grünen) sagte dazu: »Es ist im Interesse der ganzen Gesellschaft, wenn wir das Potenzial dieser Menschen nicht brachliegen lassen und ihnen dabei helfen, Bildungschancen zu ergreifen.«⁵⁶⁰ Jeder Asylbewerber, der hier studieren will, darf das seit Juli 2015 kostenlos tun und bekommt auch den Sprachkurs vom Steuerzahler finan-

ziert. Und zwar ohne vorherige Vorlage von Zeugnissen.⁵⁶¹ Die afrikanische Fachkraft für Rauschgifthandel kann sich demnach also bald in Niedersachsen beispielsweise zum Studium der Betriebswirtschaft anmelden, um die Einnahmen künftig noch professioneller verbuchen zu können.

Doch die Sonderrechte für Migranten reichen noch erheblich weiter. So hebt eine Pilgerfahrt nach Mekka alle deutschen Kündigungsgesetze auf — was einen klaren Verfassungsbruch darstellt. Manchmal hat man einfach Lust auf Urlaub. Was aber machen, wenn der Chef keinen Urlaub gewährt - einfach eigenmächtig handeln und den Urlaub antreten? Vorsicht: Ein eigenmächtiger Urlaubsantritt stellt grundsätzlich einen Grund für eine fristlose Kündigung dar (BAG, 22.01.1998, 2 ABR 19/97, NZA 1998, 708). Das gilt auch für den Fall, dass man den Urlaub eigenmächtig verlängert. So wurde einer Frau fristlos gekündigt, die den ursprünglich für zwei Wochen genehmigten Urlaub in ihrem Heimatland um zwei weitere Wochen überzogen hatte. Ihr Vater habe einen Schlaganfall erlitten, und kurze Zeit später sei die Tochter krank und reiseunfähig geworden. Das alles interessierte die Richter nicht - die Kündigung war wirksam. Eine Urlaubsreise mal eben so zum Papst nach Rom? Das geht also nicht - wenn es der Arbeitgeber nicht will. Nun gibt es den Gleichheitsgrundsatz — und das Recht sollte eigentlich für alle Menschen gleich sein. Jeder sollte in einem Rechtsstaat erwarten dürfen, genauso wie ein anderer in einem vergleichbaren Fall behandelt zu werden. Das Gleichbehandlungsgebot soll ja ungerechtfertigte Benachteiligungen aus Gründen der Rasse, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindern oder beseitigen. Halten wir fest: Man darf also als Christ nicht einfach so während des Oster- oder Weihnachtsfestes nach Rom fahren, wenn es der Arbeitgeber nicht will. Ist man allerdings Muslim, dann ist es anders. Man kann nämlich einem solchen nicht fristlos kündigen, wenn der Arbeitgeber sein Einverständnis zu einer Pilgerfahrt nach Mekka verweigert hat. Das Arbeitsgericht Köln teilte mit: »Keine fristlose Kündigung einer bei

der Stadt Köln beschäftigten Busbegleiterin, die gläubige und praktizierende Muslima ist, wegen Teilnahme an einer Pilgerreise nach Mekka trotz verweigerter Urlaubserteilung. Obwohl nicht genehmigter und gleichwohl eigenmächtig angetretener Urlaub an sich geeignet ist, einen wichtigen Grund für eine fristlose Kündigung abzugeben, führte die erforderliche Interessenabwägung hier zur Unwirksamkeit der Kündigung.« Die Muslima arbeitete als Betreuerin schwerbehinderter Kinder bei Schulbusfahrten. Urlaub, so musste ihr als Arbeitnehmerin in der schulischen Einrichtung klar sein, konnte sie nur während der Schulferien nehmen. Für eine Muslima ist das allerdings eine besondere Härte. Und es hat vor Gericht in Deutschland keinen Bestand, wenn der Arbeitgeber ihr kündigt, weil sie eigenmächtig nach Mekka fährt (Arbeitsgericht Köln, Urteil Az.: 17 Ca 51/08). Ein Urlaub einer Behindertenbetreuerin für eine islamische Mekka-Pilgerfahrt verdient somit in Deutschland besonderen Rechtsschutz — und die behinderten Kinder müssen Rücksicht auf die privaten Interessen der Muslima nehmen.

Viele ausländische »Pflegefachkräfte« haben ihre Titel gekauft

In Deutschland fehlen derzeit mindestens 30 000 Pflegekräfte, eher sogar 50000.⁵⁶² Die Bundesregierung wirbt gezielt um ausländisches Fachpersonal⁵⁶³, schaut aber lieber weg, wenn die Pflegekräfte ihre zertifizierte angebliche Ausbildung nie absolviert haben.

Seit vielen Jahren wird die Lage bei den fehlenden Pflegekräften immer dramatischer. In 15 Jahren werden angeblich zwischen 300 000 und 500 000 dieser Fachkräfte fehlen. In anderen deutschsprachigen Ländern ist die Lage nicht weniger dramatisch. Diese und zahlreiche andere europäische Länder werben deshalb im Ausland intensiv um Pflegekräfte und fördern dort unwissentlich eine boomende Branche, die offizielle staatliche Zertifikate für »Pflegefachkräfte« und »Krankenschwestern« ausstellt, die nicht eine Stunde

einer entsprechenden Ausbildung absolviert haben. Den Skandal deckten jetzt investigativ tätige britische Reporter auf, nachdem angebliche »Krankenschwestern« und »Pflegekräfte« binnen kurzer Zeit mehrere Menschen getötet hatten. So hatte Stephen Wright, ein investigativer Reporter der Londoner Tageszeitung *Daily Mail*, in der philippinischen Hauptstadt Manila für umgerechnet 59 Euro einen Satz von Dokumenten kaufen können, die ihn als Absolvent der renommiertesten Krankenpflegerschule des Landes ausweisen (»Bachelor of Science in Nursing«).⁵⁶⁴ Wright bekam für den Preis zudem noch ein Foto, das ihn bei einer niemals stattgefundenen Abschlussfeier seines Krankenpflegerjahrgangs zeigt, eine ID-Karte als philippinischer Krankenpfleger und eine von drei staatlichen Prüfern unterschriebene offizielle Urkunde der »Lady-of-Fatima-Universität«. Wie nun bekannt wurde, wussten die staatlichen britischen Gesundheitsbehörden (NHL) schon seit dem Jahre 2013, dass man nicht nur auf den Philippinen solche Dokumente für wenig Geld kaufen kann. Trotzdem gibt es keine Bemühungen, Betrüger in den Reihen einwandernder Pflegekräfte zu entlarven, weil man unter diesem »Fachpersonal« kein Misstrauen säen will.⁵⁶⁵

Das alles ist auch im deutschsprachigen Raum ein verdrängtes Problem. Krankenhäuser und Pflegedienstleister müssen zwar kontrollieren, ob ausländische Bewerber die erforderlichen Ausbildungen nachweisen können. Sie halten sich dabei an jene Vorgaben, welche ausländischen Abschlüsse anerkannt werden müssen. Nicht kontrollieren müssen und können sie, ob die vorgelegten Zertifikate, Urkunden und Abschlussfotos echt oder gefälscht sind beziehungsweise ob sie vom Aussteller gegen Barzahlung unterschrieben - also gekauft - wurden. Elf Prozent der Abschlüsse ausländischer Pflegekräfte waren nach internen Angaben des deutschen Bundesgesundheitsministeriums bei einer Stichprobe 2013 nachweislich gefälscht oder aber gekauft. Demnach hat mindestens jede zehnte ausländische Pflegekraft in Deutschland derzeit keine oder nicht die erforderliche Qualifikation. Darüber sprechen mag niemand. In den Vereinigten Staaten ist das anders. Dort ist das Problem allerdings auch schon erheblich größer. Bereits im Dezember 2010

hatte man in Florida die Abschlüsse von 34 Absolventen der *Academy for Practical Nursing and Health Occupations* genauer untersucht. 19 von ihnen waren gefälscht oder gekauft. Es handelte sich um offizielle Abschlüsse von Amerikanern an einer bekannten US-Einrichtung für die Ausbildung von Krankenschwestern und Pflegekräften. In den USA sorgte das für erhebliches Aufsehen, in Europa hat es niemanden interessiert. So ist denn durchaus realistisch, dass jene »Absolventen« der *Academy for Practical Nursing and Health Occupations* in West Palm Beach, die in den USA als Betrüger aufgefliegen waren, inzwischen in europäischen Ländern als umworbene »Fachkräfte« eine neue Perspektive gefunden haben.

Aber es kommt wohl noch viel verheerender: Am 17. Mai 2015 berichtete die *New York Times* in ihrem Artikel »Fake Diplomas, Real Cash« über das pakistanische Internetunternehmen *Axact*, das sich darauf spezialisiert hat, die Gier der demografisch schrumpfenden und nach jungen Fachkräften suchenden europäischen Regierungen zu befriedigen.⁵⁶⁶ *Axact* ist inzwischen ein weltweit operierender Konzern mit Firmenzentrale in Karachi, wo in drei Schichten im Callcenter Mitarbeiter 370 verschiedene Abschlüsse verkaufen, die als Fälschungen nicht zu erkennen sind, weil es sich um echte Abschlüsse tatsächlich existierender Universitäten und Ausbildungszentren handelt. Der Trick: *Axact* hat eine ganze Reihe renommierter Universitäten und Ausbildungszentren entweder selbst gegründet, aufgekauft oder Kooperationsabkommen mit real existierenden renommierten Instituten geschlossen. So gehören die britische *Rochville University* oder die amerikanische *Newford University* inzwischen zu *Axact*. Der pakistanische Konzern kauft gern auch Universitäten in Afrika oder Asien, wohl wissend, dass gerade europäische Regierungen die dort angeblich absolvierten Diplome bereitwillig anerkennen. Auch die Abschlüsse von Schulen mit wohlklingenden westlichen Namen wie *Beiford High School* oder *Beiford University* kann man bei *Axact* kaufen.

Richtiger gesagt: Damit das betrügerische Modell als solches nicht erkennbar ist, muss man sich als Kursteilnehmer oder Student im jeweiligen Ausbildungszentrum über das Internet einschreiben -

und vor allem hohe Schulgebühren bezahlen. Allein 30 000 Amerikaner sollen im Jahre 2014 bei den zu *Axact* gehörenden Universitäten und Ausbildungszentren registriert gewesen sein. *Axact* hat inzwischen 20 000 Angestellte und konzentriert sich immer stärker auf die angebliche Ausbildung von Pflegefachkräften für den europäischen Markt. Die bekommen dann auf Websites wie *Global Institute of English Language Training Certification* (eine *Axact*-Firma) gegen Bezahlung Zertifikate, denen zufolge sie fließend die Sprache ihres künftigen Arbeitslandes sprechen. Und auf anderen Seiten die Abschlusszeugnisse als angebliche »Pflegekräfte« oder »Krankenschwestern«.

Kapitel V | Rette dich, wer kann - Countdown zum Crash

Beim Helfen schauen Muslime lieber weg

Unsere Leitmedien drücken derweilen auf die Tränendrüsen und schreiben Geschichten, bei denen einem die Haare zu Berge stehen. Im Spätsommer 2015 lebten allein 450 Flüchtlinge in Deutschland im Kirchenasyl.⁵⁶⁷ Unsere Medien berichteten unentwegt darüber, wie eng Staat und Kirchen bei der Flüchtlingshilfe zusammenarbeiten und auch nach Unterkünften für diese Menschen suchen.⁵⁶⁸ Selbst in deutschen Klöstern - wie beispielsweise im bayerischen Thyrnauer Kloster - wurden von den christlichen Kirchen muslimische Flüchtlinge aufgenommen und wie selbstverständlich einquartiert.⁵⁶⁹ Wir erwarten bei Flüchtlingen, die, während sie im Boot auf dem Mittelmeer unterwegs waren, Christen einfach über Bord geworfen haben⁵⁷⁰, keine christliche Gesinnung. Wir sind da vorbildlich. Im Kloster Einsiedeln leben jetzt Asylbewerber aus Eritrea.⁵⁷¹ Und in der Abtei Münsterschwarzach bei den Benediktinern Muslime aus dem Nahen Osten.⁵⁷² Die Medien berichten überall im deutschsprachigen Raum über die große Welle der Hilfsbereitschaft von Christen, Kirchen und einheimischen Helferkreisen.

Angesichts solcher Tatsachen habe ich auch nach entsprechenden Berichten über die große Hilfsbereitschaft der mehr als vier Millionen in Deutschland lebenden Muslime gesucht. Schließlich ist doch die große Mehrheit der Asylbewerber muslimischen Glaubens. Wir haben allein in Deutschland mehr als 3000 Moscheen und muslimische Gebethäuser. Viele davon verfügen auch über angegliederte Gästehäuser und Wohnbereiche. Merkwürdig: Ich

konnte bei meinen Recherchen nicht eine Moscheegemeinde finden, die - wie die christlichen Kirchen - ihre Pforten für Flüchtlinge öffnet. Im schleswig-holsteinischen Glinde gab es vor mehr als zwei Jahren mal einen Bericht über Flüchtlinge in einer Moschee (der Moscheeverein wollte Flüchtlinge nur vorübergehend für einige Tage aufnehmen⁵⁷³) — das war es dann aber auch schon.⁵⁷⁴ Deutsche Moscheevereine bekundeten 2015 übereinstimmend, eine Moschee sei »nicht der richtige Ort, um Schutzsuchende oder Flüchtlinge unterzubringen«.⁵⁷⁵

Die evangelische Nachrichtenagentur idea berichtete denn auch 2015 resigniert: »Vorwurf: Moscheen kümmern sich nicht um Flüchtlinge.«⁵⁷⁶ Da hieß es, »Islamverbände und Moscheegemeinden« seien »kollektiv abgetaucht«. In der örtlichen Flüchtlingsarbeit treten sie einfach nicht in Erscheinung. Auch Wohnraum stellen sie nicht zur Verfügung. Mehr als vier Millionen Muslime ducken sich — so der Eindruck des evangelischen Nachrichtendienstes — einfach weg, wenn ihre Landsleute aus Nahost und Afrika kommen. Stattdessen überlassen sie uns die Arbeit.

Halt - ich will ja nicht der Lüge bezichtigt werden: In Berlin haben Muslime Flüchtlingen ihre Hilfe angeboten und wollten in Moabit Lebensmittel und Hilfsgüter an sie verteilen. Die brutale Wahrheit: Sie selektierten die Flüchtlinge. Es bekamen nur jene etwas, die angaben, auch Muslime zu sein.⁵⁷⁷ Nichtmuslime mussten zähneknirschend zuschauen.

Das alles ist kein schönes Thema, das ist politisch nicht korrekt. Deshalb erfahren Sie davon auch nichts in unseren Leitmedien. Schließlich sollen Sie ja bei Laune gehalten werden, an die großen Gewinnchancen und die gut ausgebildeten Potenziale glauben, für die Sie nun mit ihren Steuergeldern zahlen dürfen, bis diese ganz sicher einmal Ihre Rente sichern und die Steuereinkassen auffüllen werden.

Migranten-Knigge: So klappt's auch mit dem Sozialamt

Es ist unter zugewanderten Mitbürgern zum Volkssport geworden, das Sozialamt zu betrügen. Da ist etwa Halil T. (22) aus Berlin-Kreuzberg. Der Türke ist offiziell arbeitslos. Er bekommt monatlich 353 Euro, den sogenannten Regelsatz. Heute sucht er eine Wohnung, die das Jobcenter finanzieren soll. 378 Euro warm darf sie kosten. Halil T. gibt zu, dass er den Staat betrügt. »Ich mache Geld mit Drogenhandel und Trickdiebstählen — warum soll ich auf Hartz IV verzichten?«⁵⁷⁸ Er verdient 1000 Euro mit dem Verkauf von Marihuana, Kokain sowie geklauten Handys und Laptops monatlich nebenbei. Halil T. brach die Schule in der 9. Klasse ab und hat keine Ausbildung. »Eine Bewerbung habe ich noch nie geschrieben. Ja, ich bescheiße den Staat. Ich kann doch nichts dazu, dass die Leute im Jobcenter so doof sind!«⁵⁷⁹

Sind die Zuwanderer erst einmal älter, werden die »Nebengeschäfte« größer. 63 000 Euro kassierte ein 59-jähriger Troisdorfer Zuwanderer vom Sozialamt an Hartz IV ab — und arbeitete zugleich als Kapitän auf seiner Jacht *Hique*, mit der er insgesamt 4,4 Tonnen Kokain im Gesamtwert von 88 (!) Millionen Euro nach Europa schmuggelte. Das Kölner Landgericht hatte viel Verständnis für die Nöte des zugewanderten Hartz-IV-Empfängers, schließlich besaß er ja einen »Migrationshintergrund«.⁵⁸⁰

Werden zugewanderte Sozialbetrüger erwischt, dann setzt man sie schnell wieder auf freien Fuß, selbst wenn sie Polizisten angreifen, ein Beispiel: »Energisch durchgreifen musste die Bundespolizei Kleve (...), als sie im Zug nach Emmerich einen 35-jährigen Türken überprüfte. Der Mann soll im Verdacht stehen, Sozialleistungen erschlichen zu haben. Bei der Durchsuchung im Zug wurde außerdem eine Schreckschusswaffe mit 111 Patronen gefunden. Später auf der Dienststelle wehrte der Türke sich so heftig, dass die Beamten Pfefferspray einsetzen mussten. Der Mann wurde danach im Emmericher Krankenhaus untersucht, ehe er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.«⁵⁸¹

Es gibt einige Grundregeln für Zuwanderer, wie man aus unseren Sozialsystemen möglichst viel herausholen kann. Sie lauten:

Erlernen Sie keinesfalls die Landessprache. Sprechen Sie bei Behördengängen und der Beantragung von Leistungen möglichst gebrochen Deutsch. Sie können dann bei möglichen Ungereimtheiten sofort dreist behaupten, man habe sie völlig falsch verstanden. Sie gewinnen so auch Zeit, um sich Antworten in aller Ruhe zu überlegen. Und wenn Sie antworten, dann nie eindeutig mit einem Ja oder Nein. Lassen Sie sich alle Möglichkeiten offen. Zudem sollten Sie folgende Punkte beachten:

1. Machen Sie den Sachbearbeitern klar, dass es in Ihrem Kulturkreis absolut verpönt ist, soziale Unterstützungsleistungen zu beziehen. Sie sind rund um die Uhr auf der Suche nach Arbeit. Mit dieser Grundaussage gewinnen Sie die Herzen der Sachbearbeiter, die sich fortan besonders rühlig um Sie kümmern werden.
2. Lassen Sie immer wieder eigene schlimme rassistische Erlebnisse auf Ihrer unermüdlichen Suche nach Arbeit in die Angaben einfließen. Machen Sie den Sachbearbeitern klar, wie fremdenfeindlich Ihr Land ist und dass es nun an diesen liegt, Ihr Leid ein wenig zu mildern.
3. Lassen Sie niemanden daran zweifeln, dass Sie ein Opfer sind. Und für Opfer gibt es Entschädigungen. Sie haben einen Anspruch darauf, denn Sie müssen Zeit haben, die erlittenen Traumata zusammen mit Ihrer Familie ohne Druck zu verarbeiten.
4. Nehmen Sie gelegentlich ruhig mal eine stundenweise Arbeit an. Das zeigt Ihren guten Willen. Und dokumentieren Sie dann alles, was Sie später beim nächsten Gespräch als »Diskriminierung« und »Rassismus« gebrauchen können.
5. Trennen Sie sich — natürlich nur zum Schein — von Ihrem Ehepartner. Die notwendigen Papiere dafür bekommen Sie kostengünstig in Ihrem Heimatland. So haben Sie schnell zwei Wohnungen und ein Maximum an Rundumversorgung.

Eine der Wohnungen können Sie ja auch immer noch zeitweise an Landsleute untervermieten. Das schafft zusätzliche finanzielle Flexibilität.

6. Bei der Suche nach neuen Einnahmemöglichkeiten achten Sie auf Frauen mit möglichst vielen Kindern in Ihrem Heimatland. Jedes Kind ist bares Geld wert. Sie müssen ja nicht tatsächlich zusammenleben, wenn Sie eine entsprechende Frau für eine Scheinehe gefunden haben. Das Geld kann man sich ja auch zu Ihren Gunsten teilen.
7. Haben Sie lange genug schwarzgearbeitet und sich ein redliches Vermögen durch die vorhergehenden Verhaltensregeln angeeignet, dann sollten Sie sichtbare Vermögenswerte wie Immobilien oder protzige Fahrzeuge auf nahe männliche Verwandte übertragen, die in der Rangordnung unter ihnen stehen und ihnen bedingungslos gehorchen. Mögliche Betrugsvorwürfe der Behörden laufen damit ins Leere.
8. Werden Sie nun nach all den Mühen und Strapazen Hartz-IV-Rentner. Es gibt genügend Internetseiten, die hilfsbereite multikulturelle Ärzte vermitteln. Die Juristen Ihres Sozialamtes werden alles Weitere für Sie erledigen. Sind Sie später nach all den Leiden und Entbehrungen erst einmal eingebürgert, dann können Sie Ihren sauer verdienten Lebensabend genießen, wo immer es Ihnen gefällt. Auch in Ihrem Heimatland.
9. Bei auftauchenden Schwierigkeiten wenden Sie sich sofort an die Medien. Lassen Sie sich vom örtlichen Kulturverein Ihres Heimatlandes einen Journalisten empfehlen, der alljährlich zu kulturellen Ereignissen eingeladen wird und tiefe Zuneigung zu den Schönheiten Ihrer Heimat empfindet. Schildern Sie ihm zusammen mit dem Vorsitzenden Ihres Kulturvereins Ihre Notlage. Und wenn man Sie trotz allem des Sozialmissbrauchs und der Schwarzarbeit überführt, dann entspannen Sie sich: Man kann bei Ihnen nichts pfänden. Sie haben als kluger Mitbürger ja alles übertragen. Der Staat wird auch weiterhin für Sie sorgen. Alles andere schieben Sie

auf »Verständigungsschwierigkeiten«. Zeigen Sie dann tiefe Reue und bekunden Sie, wie sehr es Sie in Ihrer Ehre kränkt, dass man Sie übel verdächtigt. Geloben Sie Besserung. Und stellen Sie den Behördenmitarbeitern schon einmal Ihre Kinder vor. Die sollen ja schließlich eines Tages die Renten der Behördenmitarbeiter zahlen. Wiegen sie diese in dem Glauben: Man braucht Sie und Ihre Kinder dringend. Ohne Sie und Ihre engagierte Familie hätte das Land Ihrer Wahl fern der Heimat keine Zukunft. Wenn Journalisten und Behördenmitarbeiter Ihnen das endlich glauben, dann haben Sie alles richtig gemacht!⁵⁸²

10. Falls Sie trotz aller Widrigkeiten wegen Sozialhilfebetruges ungerechterweise angefeindet werden, dann begründen Sie das mit den »kulturellen Besonderheiten« Ihrer Heimat! Es gehört eben zum »kulturellen Brauchtum« in Ihrem Kulturkreis, daheim Schmuck und Bargeld zu horten. Das sind dann Familiengeschenke zu familiären und religiösen Anlässen. In Ihrem Kulturkreis sind solche Geschenke zu respektieren, dürfen nicht bei der Sozialhilfe angerechnet werden. Zumindest sollten Sie das behaupten.⁵⁸³ Oder schieben Sie alles auf Ihre Kinder: Denn dann können Sie sich freuen — Ihr Geld läuft weiter! Und falls Ihre Kinder straffällig werden? Auch kein Problem: Sehen Sie zu, dass diese in den Jugendarrest kommen, dann ist Hartz IV gesichert. Das hat das Sozialgericht Gießen entschieden.⁵⁸⁴

Sie kennen nun die Tricks, mit denen unsere geliebten zugewanderten Mitbürger sich an unserem Wohlfahrtsstaat laben. Vielleicht sind Sie, lieber Leser, ja abenteuerlustig und wollen einmal ganz persönliche Erfahrungen in der Heimat unserer zugewanderten Mitbürger machen. Vielleicht versuchen Sie dann einfach einmal, den Spieß umzudrehen:

1. Reisen Sie illegal beispielsweise in den Kongo, nach Marokko, Eritrea oder in den Jemen. Am interessantesten wird Ihre

- Abenteuerreise, wenn Sie ohne Visum unter Missachtung der Gesetze als blinder Passagier in einem Container oder durch sonstigen illegalen Grenzübertritt im Land ankommen.
2. Beantragen Sie nach Ihrer Ankunft umgehend Asyl und alle Sozialleistungen für sich und - sollte sie mit ihnen reisen - für ihre ganze Familie. Schließlich werden Sie in Ihrer Heimat Europa als ethnischer Europäer durchweg wie ein Mensch Zweiter Klasse behandelt und gegenüber Zuwanderern benachteiligt.
 3. Fordern Sie zudem sofort von den Behörden die kostenlose medizinische Versorgung für sich und für Ihre ganze Familie. Sie haben ja in Europa erleben dürfen, dass diese den Zuwanderern — aber nicht Ihnen als Steuerzahler — zusteht.
 4. Bestehen Sie darauf, dass alle Mitarbeiter, denen Sie die Gunst eines Gespräches erweisen, Deutsch sprechen und dass die Kliniken Ihre Mahlzeiten nur so zubereiten, wie Sie es aus Deutschland gewohnt sind. Wenn Sie islamische Kost ekelig finden, bestehen Sie auf gegrillter Schweinshaxe mit Sauerkraut, auf Bratwurst oder auf Schweineschnitzel. Alles andere würde Sie ja diskriminieren!
 5. Fordern Sie zudem, dass alle Formulare, Anfragen und Dokumente in Ihre Sprache übersetzt werden. Weisen Sie Kritik an Ihrem Verhalten empört zurück, indem Sie ausdrücklich betonen, dass dies mit der Eigenheit Ihrer Kultur zu tun habe, die unbedingt respektiert werden müsse. Passen Sie sich in Ihrem neuen Gastland keinesfalls an. Hängen Sie eine Deutschland-Fahne ans Fenster Ihrer Unterkunft. Und wenn der Muezzin ruft, dann drehen Sie Ihre heimatlichen Schlagger - egal, ob es sich um Titel der Toten Hosen oder um bayerische Volksmusik handelt — so laut auf, dass auch Ihre neuen Gönner teilhaben können an Ihrer kulturellen Bereicherung.
 7. Sprechen Sie überall nur Deutsch. Sorgen Sie dafür, dass auch Ihre Kinder nicht die Landessprache erlernen. Bestehen Sie darauf, dass an den Schulen Ihres Gastlandes westliche

- Kultur unterrichtet wird, und bestehen Sie auf einer christlichen Gebetskapelle in der Schule Ihrer Kinder.
8. Verlangen Sie das Wahlrecht in Ihrem Gastland, die unbefristete Aufenthaltsgenehmigung und eine Arbeitserlaubnis. Treten Sie in die lokalen Parteien ein und unterwandern diese, indem Sie sich als Kandidat aufstellen lassen, der für kulturelle Vielfalt bürgt! Gründen Sie in jedem Dorf Kulturvereine, in denen die Einheimischen nicht willkommen sind. Bauen Sie so allmählich eine Parallelgesellschaft auf und erhöhen Sie beständig den Druck gegen die »ungläubigen« Bewohner Ihres Gastlandes, denen Sie endlich die wahre Zivilisation, den richtigen Glauben und den ewigen Frieden bringen.
 9. Lassen Sie sich niemals diskriminieren. Sie werden schnell merken, dass es in Ihrem neuen Gastland viele Rassisten gibt, die Ihre berechtigten Forderungen zu unterdrücken versuchen. Demonstrieren Sie für Ihre Rechte! Protestieren Sie überall gegen Ihr Gastland. Fordern Sie von der Regierung Ihres Gastlandes eine »Dialog-Konferenz«, damit sichergestellt werden kann, dass die einheimischen Bürger Ihres Gastlandes Sie und Ihre in Massen einreisenden Freunde nicht diskriminieren und Ihnen den gebotenen Respekt erweisen! Verhalten Sie sich dabei am Gesprächstisch mit den Regierungsvertretern so, dass klar wird, dass *Sie* der Gesprächsführer bei diesen Kapitulationsverhandlungen Ihres Gastlandes sind!
 10. Fordern Sie Kindergeld und Sozialleistungen für all Ihre in der Heimat zurückgebliebenen Verwandten. Und dann denken Sie für den Fall, dass Ihre Familie nicht mit Ihnen reiste, an die Familienzusammenführung. Hat Ihre Familie Sie ins Gastland begleitet, dann verlangen Sie zum Beispiel, dass Ihre Frau sich nicht an die lokalen Sitten anpassen muss, ein Recht darauf hat, nicht von Ihnen geschlagen zu werden, und dass sie am Strand im Bikini liegen darf. Wenn Sie mit den Gesetzen Ihres Gastlandes in Konflikt kommen, dann

bestehen Sie vor Gericht auf einem Migrationsbonus. Und parallel dazu: Weichen Sie die Rechtsordnung Ihres Gastlandes auf. Bestehen Sie darauf, dass für Sie und Ihre Freunde das Rechtssystem Ihres Heimatlandes angewandt wird.

Sofern Sie diese Schritte korrekt einhalten, dann garantiert Ihnen der Autor einen wahrlich unvergessenen Aufenthalt in der Heimat jener Zuwanderer, die all diese Ansprüche wie selbstverständlich in Europa an uns stellen. Und es gibt Heerscharen von Menschen, die sie dabei begierig unterstützen.

Die Helfershelfer zugewanderter Mitbürger erklären Migranten, wie man das meiste aus dem Sozialstaat herausholt. Es ist eine Industrie entstanden, die nichts produziert — außer Kosten. Eine Industrie, die begierig den erarbeiteten Wohlstand ethnischer Europäer verteilt - bis diese am Ende verarmen. Es ist eine verlogene Industrie, die unsere tiefste Verachtung verdient.

Willkommenskultur für alle Konflikte der Welt

Erinnern Sie sich jetzt bitte daran, dass ich schon einmal den 1928 geborenen Verhaltensforscher Professor Eibl-Eibesfeldt, einen Schüler von Konrad Lorenz, zitierte, der uns bereits 1996 warnte:

Wenn wir im Jahr 1,5 Millionen Menschen aus der Dritten Welt aufnahmen, würde das dort überhaupt nichts ändern - das gleicht der Bevölkerungsüberschuss (...) in einer Woche wieder aus... Man kann gegen eine Bevölkerungsexplosion in diesem Ausmaß sonst nichts tun, bestenfalls das Problem importieren, wenn man dumm ist. (...) Großversuche wie das Migrationsexperiment anzustellen, das ja nicht mehr rückgängig zu machen ist, halte ich für gewisslos. Man experimentiert nicht auf diese Weise mit Menschen.⁵⁸⁵

Die Tatsache, dass dieses Menschenexperiment gescheitert ist, und den Weg, wohin es unsere Gesellschaft führen wird, können wir an

immer mehr aktuellen Schlagzeilen erkennen. Diese lauten jetzt zum Beispiel - jede nachfolgende Nachricht betrifft ein anderes Ereignis - im *Focus* »Gewaltexzess im Camp: Flüchtlinge kämpfen mit Knüppeln, Stühlen und Besenstilen«⁵⁸⁶ oder »Polizei bekämpft mit Großaufgebot Familienfehde in Essen«⁵⁸⁷, in den *Stuttgarter Nachrichten* »Kriminalität unter Flüchtlingen: Mehr Straftaten von Asylbewerbern«⁵⁸⁸, in der *WAZ* »Polizei warnt vor No-go-Areas im Ruhrgebiet«⁵⁸⁹, in der *Kölnischen Rundschau* »Flüchtlinge gehen aufeinander los«⁵⁹⁰, in anderen Medien »Hunderte prügeln sich im Asylheim Schneeberg«⁵⁹¹, »Asylbewerber prügeln sich in Aufnahme-stelle«⁵⁹², »Neustadt: 30 Asylbewerber prügeln sich in Unterkunft«⁵⁹³, »Hamburg: Prügeleien unter Asylbewerbern sorgen für Großeinsätze«⁵⁹⁴, »Gießen: Flüchtlinge prügeln sich im Stadtbus«⁵⁹⁵, »Asylbewerber und Studenten prügeln sich«⁵⁹⁶, »Massiver Polizeieinsatz: Asylbewerber gehen in Prenzlau aufeinander los«⁵⁹⁷ oder »Franken: Asylbewerber schlagen aufeinander ein«⁵⁹⁸, »Flüchtlingsheim: Gewalt unter Flüchtlingen eskaliert«⁵⁹⁹, »Zeltstadt in Dresden: Massenschlägerei und neue Asylbewerber«⁶⁰⁰ und »Ellwangen: 300 Flüchtlinge prügeln sich«⁶⁰¹.

Man könnte die Auflistung noch einige hundert Seiten lang fortsetzen. Jeden Tag kommt es jetzt überall im deutschsprachigen Raum zu immer mehr Gewalt unter Asylbewerbern. Nicht rechtsradikale Europäer greifen Flüchtlinge an, sondern Flüchtlinge greifen Flüchtlinge an.

Häufig erahnt man als Leser, der sich nur einen oberflächlichen Eindruck verschaffen will, kaum, wie sehr auch die Sicherheit der nicht daran beteiligten, in der Umgebung lebenden Bürger darunter leidet. Ein Beispiel: Im August 2015 hatten sich in Hamburg in der Schnackenburgallee Asylbewerber geprügelt. In dem entsprechenden Bericht hieß es, die Polizei sei »mit mehreren Peterwagen angerückt«.⁶⁰² Man denkt da an vielleicht zwei, drei oder allenfalls vier Polizeifahrzeuge. Aber es waren 29 (I).⁶⁰³ In der weiten Umgebung gab es nicht einen einzigen Polizeiwagen mehr, der bei einem Raubüberfall, einem Wohnungseinbruch oder einer Vergewaltigung hätte sofort vor Ort sein und helfen können. Das alles nur,

weil 300 Flüchtlinge sich prügelten. Ein Einzelfall? Nein, keineswegs. Als sich im Sommer 2015 im Asylbewerberheim Prenzlau Afghanen und Tschetschenen prügelten, da musste die Polizei nicht nur alle Kräfte aus dem Ort, sondern aus der Uckermark, Eberswalde und sogar die Autobahnpolizei zusammenziehen.⁶⁰⁴ Die Lokalzeitung *Nordkurier* berichtete:

»Wir sind seit Sonnabend, 22 Uhr, im Dauereinsatz«, erklärte Stefan Hahlweg, Einsatzleiter der Polizeiwache in Prenzlau. »Uns wurden Auseinandersetzungen zwischen Asylbewerbern aus Tschetschenien und Afghanistan gemeldet. Worüber die Streitigkeiten entbrannten, ist nicht zu sagen. Niemand versteht Deutsch oder beherrscht unsere Sprache. Man ging aus beiden Lagern mit Knüppeln aufeinander los.« Im Heim gibt es nur einen Wachmann. Der war mit der Situation total überfordert. »Die Streitigkeiten und bedrohlichen Situationen flammten immer wieder auf. Selbst als unsere Einsatzkräfte vor Ort waren. Es ist einfach keine Ruhe in die Situation hineinzubekommen«, so Hahlweg. Während er das sagte, mussten seine Kollegen schon wieder zwischen die Streitenden treten. Zum Einsatz kamen Kräfte aus den Polizeiwachen der Uckermark, aus Eberswalde und auch von der Autobahnpolizei. »Die Situation ist so angespannt, dass wir hier nicht abziehen können«, so der Einsatzleiter weiter. »Wir müssen Präsenz zeigen, müssen Einsatzkräfte vor Ort ständig in Bereitschaft haben, notfalls auch die ganze Nacht lang, um eventuell schnell eingreifen zu können.«⁶⁰⁵

Weiß man, dass die Polizei in vielen Flüchtlingsheimen regelmäßiger Gast ist, es sogar wegen der dortigen Kriminalität und Gewalt inzwischen die ersten Polizeistationen direkt in solchen Unterkünften gibt (etwa in Gießen-Rödgen, wo die Polizei jede Nacht bis zu zehn Mal gerufen wurde⁶⁰⁶), dann kann man erahnen, dass darunter die Sicherheit der in der Umgebung lebenden Bürger leidet. Denn die Polizei ist immer öfter vorwiegend mit Asylbewerbern beschäftigt und hat deshalb weniger oder keine Kapazitäten für andere Aufgaben.

Inzwischen sucht die Polizei jetzt sogar schon unter den Pensionären der Polizei nach Freiwilligen, die dabei helfen sollen, dort ein Mindestmaß an Sicherheit zu gewähren — erfolglos.⁶⁰⁷ Schließlich kommen ständig neue Flüchtlinge. Und die Polizei muss — wie in Thüringen — die eigene Polizeiwache räumen, um Asylbewerbern Platz zu machen.⁶⁰⁸ Eine Zeitung berichtete darüber unter der Überschrift »Jetzt wird eine Polizeiwache zum Flüchtlingsheim«.⁶⁰⁹ Die Beamten wurden eines Morgens einfach angewiesen, ihre Wache in Bad Lobenstein sofort zu räumen. In der Lokalpresse hieß es: »Am Vormittag traf die überraschende Entscheidung in der Kurstadt ein: Sofort ist die Polizeistation Am Alten Hügel zu räumen, um dort Asylbewerber einquartieren zu können. Umgehend begaben sich die bislang in Bad Lobenstein verbliebenen Polizisten zu ihren Dienstzimmern, um ihre persönlichen Sachen abzuholen. Am Nachmittag werden Fahrzeugkonvois erwartet, die das gesamte polizeiliche Inventar abholen sollen.«⁶¹⁰

Das Land hatte entschieden, dass Unterkünfte für Asylbewerber wichtiger seien als eine rund um die Uhr besetzte Polizeiwache.⁶¹¹ Die nächstgelegene Polizeistation befindet sich jetzt in Schleiz und ist 32 Kilometer entfernt. In Bad Lobenstein bleibt nur noch ein »Kontaktbereichsbeamter«⁶¹², der den vielen neuen Flüchtlingen im Ort als »Ansprechpartner« dienen soll. Wenn sich Hunderte Flüchtlinge aus verschiedenen Kulturkreisen künftig auch multikulturell in Bad Lobenstein prügeln, dann ist guter Rat teuer.

Zwischendurch sei angemerkt, dass die Zustände in Österreich noch verheerender sind. In Traiskirchen wurden Polizeischüler aus ihren Betten im Ausbildungszentrum geworfen, dafür zogen Asylbewerber ein. Die Spinde der Polizeischüler wurden ohne deren Beisein leer geräumt und der Inhalt in Plastiksäcke gestopft. Die österreichischen Polizeischüler schlafen nun auf Matratzen in ihrem Lehrsaal, die Asylbewerber in deren Betten.⁶¹³ Auf der Gewerkschafts-Homepage findet man nun deutliche Worte: »UNSERE Forderung — Kein Schüler und auch sonst kein Kollege und keine Kollegin legen sich mehr auf eine Matratze, auf der ein Flüchtling gelegen ist!! Die Ausbildung der Polizistinnen und Polizisten muss

reibungslos und ohne Verzögerung weitergehen. Wir haben vollstes Verständnis für die Flüchtlinge! Aber die EINZIGEN, die in Traiskirchen noch was zustande bringen — die Polizistinnen und Polizisten —, so mit den Füßen zu treten, von der eigenen Ressortchefin, schlägt dem Fass den Boden aus!«⁶¹⁴

Zurück nach Deutschland. In Thüringen haben sich verschiedene Bürgerwehren gebildet, etwa in Gerstungen im Wartburgkreis.⁶¹⁵ Sie gehen dort auf Streife, wo die Polizei sich zurückgezogen hat. Auch in Meißen, Freital und Ostritz existieren jetzt Bürgerwehren.⁶¹⁶ Während Medien diese Bürgerwehren sofort »braun« und »rechts« nennen, steht die Mehrheit der Bürger hinter diesen Initiativen.⁶¹⁷ Von Thüringen⁶¹⁸ aus greift diese Bewegung der Bürgerwehren nun auf ganz Deutschland über. Von Schleswig-Holstein⁶¹⁹ bis Garmisch-Partenkirchen⁶²⁰ werden nun Bürgerwehren gebildet.

Weil uns die Rettungspakete für EU-Pleitestaaten und die zu uns flüchtenden Armen aus aller Welt immer mehr Geld kosten, wir schon mit den Steuergeldern unserer noch nicht einmal gezeugten Kinder dafür bürgen, ist für uns und für unsere Sicherheit kein Geld mehr da. Die Polizei warnt jetzt vor »rechtsfreien Räumen«⁶²¹ und spricht vom »Zusammenbruch der inneren Sicherheit«⁶²².

Die zahlreichen Konflikte, die wir aus aller Welt nach Europa beziehungsweise Deutschland importiert haben, werden künftig auch vor unseren Haustüren ausgetragen werden — nicht nur zwischen prügelnden Flüchtlingen in Asylbewerberheimen. Da stehen sich hasserfüllt sunnitische und schiitische Muslime gegenüber, Kurden und Türken, afrikanische Hutu und Tutsi, irakische Jeziden, nahöstliche Christen und Salafisten, verfeindete schwarzafrikanische libysche Tubu (Toubou) und arabisch-libysche Sebha, verfeindete schiitische persisch-afghanische Hazara, afghanische Kuchi-Nomaden und Paschtunen, Turkmenen, die Tadschiken hassen, und Paschtunen, die ebenfalls Tadschiken hassen. Die hasserfüllten Gegnerschaften der Volksgruppen dieser Welt reichen nun einmal viel weiter als nur der Hass zwischen Muslimen und Juden, den wir im jahrzehntelangen und nicht enden wollenden Kampf zwischen dem jüdischen Israel und seinen muslimisch-arabischen Nachbarn erle-

ben. Mit jedem moslemischen Flüchtling, der zu uns nach Deutschland kommt, importieren wir auch den Judenhass der islamischen Welt. Wir wissen, dass unter arabischen Muslimen dieser Judenhass weit verbreitet ist. Aber wir ignorieren genauso, dass libysche Flüchtlinge traditionell Schwarzafrikaner hassen und sie als »minderwertig« betrachten. Trotzdem stecken wir sie jetzt wie auch all die anderen verfeindeten Volksgruppen, Stämme und etwa durch Blutrache-Fehden aneinandergeratenden Großfamilien (Clans) wie selbstverständlich in Gemeinschaftsunterkünften und wundern uns, wenn sie sich hier so verhalten, wie es für sie selbstverständlich ist.

Allein in Nigeria leben mehr als 250 traditionell untereinander verfeindete Wüsten-, Steppen-, Hirten- und Bauernvölker. Wir hören in den Nachrichten, dass radikale islamische *Boko-Haram*-Kämpfer in Nigeria Schulmädchen entführen und Christen in Kirchen verbrennen. Von dem Vielvölkerstaat und den dort lebenden Menschen haben wir - wie vom Rest Afrikas und den vielen Stammesfeindschaften - keine Ahnung. Schließlich sind wir als Gutmenschen doch fest davon überzeugt, dass alle Menschen eine multikulturelle Welt wollen.

So treffen in unseren Flüchtlingsunterkünften afrikanische muslimische Hausa-Fulani auf christliche Igbo. Die Igbo verachten die Hausa-Fulani.⁶²³ Tatsache ist, dass kein Mensch auch nur ansatzweise die vielen Konfliktpotenziale allein zwischen afrikanischen Ethnien jemals komplett erforscht und aufgeschrieben hat. Woher soll ein gutmenschelnder deutscher Asylhelfer wissen, dass die somalischen Halbnomaden vom Volke der Issa mit den äthiopischen Halbnomaden der Afar hasserfüllt bis aufs Blut verfeindet sind? Wir wundern uns nur, wenn sie in den Flüchtlingsheimen mit Macheten und Baseballschlägern aufeinander losgehen. Wir wundern uns täglich, denn wir haben uns doch alle so lieb. Wir brauchen nur für jeden Flüchtling ein oder zwei Betreuer, dann klappt's auch zwischen Afar und Issa, Igbo und Hausa-Fulani und Tausenden anderen verfeindeten Volksgruppen.

Jetzt hätte ich Sie beinahe noch belogen - denn die Afar leben natürlich nicht nur in Äthiopien und die Issa nicht nur in Somalia.

Sie fühlen sich auch nicht als Äthiopier oder als Somalier. Schließlich wurden die Kolonialgrenzen willkürlich zwischen den Clans ihrer Familien gezogen. Die Nennung dieser Hintergründe ist auch wichtig, um zu verstehen, was wir mit unserer Flüchtlingspolitik in Deutschland anrichten. Nehmen wir den Clan der arabisch-nordafrikanischen Großfamilie der Bani Hassan. Es sind Hunderttausende, die von Jordanien über die Sahara bis Niger und im Norden Afrikas bis Marokko verwurzelt sind. Sie sehen sich nicht als Jordanier oder Marokkaner. Sondern sie definieren sich in erster Linie in ihrer Identität nach ihrer Großfamilie »Bani Hassan« und dann in zweiter Linie nach ihrer islamischen Religion als Angehörige der *Ummah*, der islamischen Gemeinschaft.

Kommen Menschen wie die Angehörigen der Bani Hassan und vieler anderer Großfamilien in Länder wie Deutschland, dann gibt es für sie keinen Grund, sich hier anzupassen. Denn Angehörige ihrer Großfamilien sind schon flächendeckend vor Ort vertreten. Wenn sie sich bedroht oder belästigt fühlen, etwa durch die Polizei, dann können sie über ihr Mobiltelefon binnen Minuten Dutzende, wenn nicht Hunderte Unterstützer mobilisieren. In unseren Medien heißt es dann lapidar »Beamte von Großfamilie bedroht«. ⁶²⁴ Die normalste Polizeikontrolle wird für deutsche Polizisten jetzt zum alltäglichen Horror: »Großeinsatz am Montag in Marxloh: Als zwei Männer bei einer Kontrolle Widerstand leisten, rückt eine Gruppe von 15 Personen an und geht auf die Polizisten los. Die zwei Männer schubsen und schlagen auf die Beamten ein.« ⁶²⁵

Es geht nicht nur um Bani Hassan. Viel brutaler sind die Mhalamy-Kurden, vor denen die Polizei, Richter, Staatsanwälte, Politiker und Medien in Deutschland heute kuschen. ⁶²⁶ Es existieren Dutzende Clans, Großfamilien und Sippen, die ihre eigenen Gesetze haben.

Ausländer übernehmen jetzt ganze Stadtviertel. Selbst Nachrichtenmagazine wie der *Focus* gestehen mittlerweile ein, dass unsere Polizisten Angst haben. ⁶²⁷ In einem Land, in dem nicht nur immer mehr Bürger, sondern jetzt auch die Polizei Angst hat, räumen wir jetzt sogar Polizeiwachen ⁶²⁸, Polizeikantinen und Ausbildungszen-

tren der Polizei und stopfen sie mit Asylbewerbern voll. Auch in der nordrhein-westfälischen Landespolizeischule in Schloss Holte-Stukenbrock kümmern sich die Polizisten heute nicht mehr um den Polizeinachwuchs, sondern um Asylbewerber, die jetzt dort untergebracht sind. Zuerst dachte Oberkommissar Dirk Schmeichel, das Ministerium erlaube sich einen Scherz.⁶²⁹ Dem war aber nicht so.

Auch in der Polizeiakademie in Wertheim im baden-württembergischen Main-Tauber-Kreis leben heute Asylbewerber.⁶³⁰ 2015 ließ das Ministerium mitteilen: »Die Polizeiakademie wird künftig als Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) für Flüchtlinge genutzt. Die Entscheidung des Regierungspräsidiums Stuttgart wurde am 3. August bekannt gegeben (...) Der Hochschulbetrieb soll bereits zum 15. Oktober enden, um möglichst bald Flüchtlinge aufnehmen zu können.«⁶³¹ Das Ministerium wusste auch schon, wer sich um die Asylbewerber kümmern sollte, hieß es doch in der Mitteilung weiter: »Ebenso wichtig wie eine vernünftige und menschenwürdige Unterbringung ist die Betreuung der Flüchtlinge. Dieser Aufgabe nehmen sich die Helferinnen und Helfer des Vereins Willkommen in Wertheim< an.«⁶³²

Unterdessen machen Asylbewerber in aller Ruhe Kasse. Zugewanderte Großfamilien - etwa die 2600 Mitglieder der libanesischen Miris in Bremen, die dort jährlich (!) 50 Millionen Euro im Rauschgifthandel »erwirtschaften«⁶³³ - zahlen keinen Cent Steuern, kassieren aber häufig noch Sozialhilfe vom Staat. In Bremen erhalten 1200 Miris pro Jahr 5,1 Millionen Euro Sozialhilfe.⁶³⁴ Allein die 800 Clan-Kinder bekamen schon 2010 pro Jahr 1,76 Millionen Euro Kindergeld.⁶³⁵ Die Bremer dürfen stolz sein. Sie sind jetzt Könige — Schuldenkönige.⁶³⁶ Jeder Grieche, den wir mit unseren Steuergeldern retten, hat pro Kopf 28 800 Euro Schulden. Jeder Bremer 46 350 Euro.⁶³⁷ Selbst über die Polizei berichtet die Lokalzeitung *Weser-Kurier*. »Millionen-Schulden bei Bremer Polizisten«.⁶³⁸

Jeder Cent wird jetzt für Asylbewerber gebraucht. In Bremen lebten 2015 rund 1500 minderjährige Asylbewerber⁶³⁹, die die Steuerzahler des bankrotten Pleite-Bundeslandes pro Jahr etwa 100 Millionen Euro kosten. Hinzu kommt eine kaum noch zu

übersehende Zahl von erwachsenen Asylbewerbern, die in Bremen in Zeltstädten leben. Während das Bundesland zusammenbricht, verbreitet der von Zwangsgebühren finanzierte Staatssender Radio Bremen die Botschaft »Deutschland braucht alle Flüchtlinge«. ⁶⁴⁰ Vielleicht hört man dieses flehentliche Bitten im Schweizer Dorf Hagenbuch. Dort belastet eine einzige Familie aus Eritrea die Gemeindekasse derzeit monatlich mit 60 000 Franken (umgerechnet 50 000 Euro). Das sind 600 000 Euro jährlich - plus monatlich umgerechnet 20 000 Euro für Betreuer für eine Frau aus Eritrea mit ihren sieben Kindern. ⁶⁴¹ Bremen kann die Familie sicher haben, die Schweizer wären da gewiss großzügig.

Nicht nur in Bremen weiß keiner mehr, wohin mit dem Flüchtlings-Tsunami. Aber es gibt ja kluge Politiker, und die haben nun eine neue Idee, um den Wahnsinn noch weiterzutreiben: Migrantensollen im öffentlichen Dienst in den Behörden Jobs bekommen. SPD-Chef Sigmar Gabriel fordert jetzt beispielsweise islamische Richter, Staatsanwälte, Polizisten und Schulleiter. Nein, das ist kein Scherz. Man müsse jetzt Moslems Mut machen, »sich sozusagen auch diesen Teil der deutschen Gesellschaft zu erobern«, forderte der SPD-Vorsitzende. ⁶⁴² Und weil Potenziale nur dort genutzt werden können, wo sie vorhanden sind, und viele der Migranten nun einmal keine oder nur eine geringe Qualifikation besitzen, gibt es überall Kampagnen wie in Baden-Württemberg mit dem Motto »Vielfalt macht bei uns Karriere — Willkommen im öffentlichen Dienst«. ⁶⁴³ Nicht mehr die Qualifikation ist wichtig, sondern die Herkunft. Immer mehr Bürger, die das alles mit ihren Steuergeldern bezahlen sollen, werden deshalb zu Wutbürgern. Selbst Sigmar Gabriel sah 2015 ein: »Die Stimmung könnte kippen.« ⁶⁴⁴ Aber die Politik macht einfach so weiter - und die Medien verbreiten die Propaganda dazu. »Wir befinden uns am Anfang einer neuen Völkerwanderung«, meinte etwa der staatliche Deutschlandfunk 2015. ⁶⁴⁵ Was dort nicht gesagt wurde: Bei der Völkerwanderung ging das Römische Reich an Einwanderern wie Hunnen, Vandalen und Goten zugrunde. ⁶⁴⁶ Wir begrüßen diese Entwicklung in der EU jetzt mit einer »Willkommenskultur« ...

Die Bürger werden die Folgen dieser Politik jetzt rasch und brutal zu spüren bekommen. Alle Parteien planen im Hintergrund Steuererhöhungen zugunsten von Asylbewerbern — den sogenannten Flüchtlings-Soli.⁶⁴⁷ Schleswig-Holstein schlägt allgemeine Steuererhöhungen vor - zugunsten von Asylbewerbern.⁶⁴⁸ Städte, wie zum Beispiel Mettmann, erhöhen die kommunalen Abgaben - wegen der Asylbewerber.⁶⁴⁹ Unterdessen bildet die Polizei Sonderkommissionen gegen kriminelle Asylbewerber — etwa in Braunschweig. Den Kriminalitätsanstieg in der Umgebung von Asylantenheimen nennt die Polizei »drastisch«.⁶⁵⁰

Willkommen im Flüchtlingsheim Deutschland! Klar ist: Wir importieren Sprengstoff. Und zwar in Mengen, die keiner mehr kontrollieren kann.

Goodbye Sicherheit - goodbye Altersvorsorge

Was da draußen vor unseren Haustüren geschieht, das erkennen viele Bürger erst, wenn sie es mit Händen fassen können. Dabei muss man kein Zukunftsforscher sein, um eine gesicherte Prognose abgeben zu können. Ganz Deutschland wird zu einem Flickenteppich von Flüchtlingsheimen werden. Für viele, die Immobilien für die Altersvorsorge gekauft haben, wird das der finanzielle GAU. Denn die Immobilienpreise werden überall dort, wo in der Nähe Flüchtlingsunterkünfte sind, drastisch fallen. Hinzu kommt: Jeder, der noch eine Hypothek auf einer Immobilie hat, muss nun täglich damit rechnen, dass die Banken ihr Nachbesicherungsrecht wahrnehmen. Im Klartext: Weil die Immobilienpreise auch in der weiteren Umgebung von Flüchtlingsunterkünften fallen, reichen die bisherigen Sicherheiten für die Hypotheken nicht mehr aus. Die Banken können die Kredite kündigen, zusätzliche Sicherheiten oder höhere Zinsen verlangen — ganz nach Belieben. Für Massen von Menschen, die sich vor dem Hintergrund niedriger Zinsen die ersehnte Immobilie gekauft haben, wird das der finanzielle GAU. Nachfolgend die Einzelheiten.

Stellen Sie sich einmal vor, ein Familienvater habe im idyllischen nordöstlichen Teil von Hessen nahe Sontra um das Jahr 2013 herum für 100 000 Euro ein Einfamilienhaus gekauft - weitab von den Ballungsgebieten und allen Problemen. 100 000 Euro waren zu jenem Zeitpunkt dort ein durchschnittlicher Preis für eine ältere gepflegte Immobilie. Sontra ist Luftkurort, liegt im Werra-Meißner-Kreis und hat gerade einmal 8500 Einwohner. Der Immobilienkäufer nahm eine Hypothek auf, renovierte sein Haus, freute sich auf die gut ausgebauten Radwege in der Region und las zum Jahreswechsel unter der Überschrift »Ehemaliges Hotel wird zum Asylbewerberheim« dann folgende Zeilen in seiner neuen Heimatzeitung:

»Es werden noch wesentlich mehr kommen, der Flüchtlingsstrom in den Werra-Meißner-Kreis wird nicht abreißen«, sagte Ilona Friedrich, zuständige Fachdienstleiterin der Kreisverwaltung, heute Nachmittag bei einer Pressekonferenz. Momentan leben 273 Asylbewerber im Kreis. Tendenz: »Rasant steigend«, so Friedrich. Kamen vor knapp zehn Jahren noch rund 50 Asylbewerber pro Jahr, waren es im vergangenen Jahr 108 und in diesem Jahr voraussichtlich 150.⁶⁵¹

Der glückliche neue Immobilieneigentümer dürfte sich beim Lesen dieser Sätze nichts gedacht haben. Jedenfalls nicht in Hinblick auf seine Immobilie. Anderthalb Jahre später — Mitte 2015 — überrascht ihn dann diese Überschrift: »In Sontra ist man gerüstet für den Notfall«⁶⁵². In dem dazugehörigen Artikel heißt es, dass schon elf der 16 Kommunen im Werra-Meißner-Kreis Asylbewerber aufgenommen haben. Im Seniorenwohnheim der AWO in Witzenhäusen leben nun Asylbewerber. Und auch in seiner neuen Heimatstadt Sontra wurden in der Barbaraschule die Schulbänke der Schüler gegen Feldbetten für Asylbewerber eingetauscht.⁶⁵³ In einer Hauruckaktion wird das Ärztehaus in Sontra in der Niederstadt für die Aufnahme von Flüchtlingen vorbereitet.⁶⁵⁴ In jeder Straße werden jetzt Unterkünfte für Asylbewerber gesucht. Der für die Region zuständige CDU-Abgeordnete Helmut Heiderich freut sich auf seiner Homepage unterdessen über Projekte für die Zielgruppe

»Asylbewerber, Geduldete und Flüchtlinge«. ⁶⁵⁵ In den Zeitungen lauten die Überschriften jetzt »Asylbewerber kosten den Kreis viel Geld«. ⁶⁵⁶ In der Zwischenzeit sind erst die Grundstückspreise um die Barbaraschule gefallen, dann um das Ärztehaus und um all die anderen Straßenzüge, wo Flüchtlingsunterkünfte entstanden sind.

Und dann bekommt unser Immobilieneigentümer Post von seiner Hypothekenbank. Darin heißt es, dass die zu erzielenden aktuellen Immobilienpreise in der Region um durchschnittlich 20 bis 30 Prozent gefallen seien - die Flüchtlinge werden nicht erwähnt. Zudem heißt es, dass es laut Banken-AGB ein Nachbesicherungsrecht gebe und laut § 490 BGB ein außerordentliches Kündigungsrecht des Hypothekenvertrages bestehe. Obwohl der Immobilieneigentümer seine Monatsraten pünktlich bezahlt hat, soll er nun 30 Prozent des ehemaligen Immobilienwertes als zusätzliche Sicherheit hinterlegen - was er nicht kann. Oder wegen des gestiegenen Risikos monatlich erheblich mehr an die Bank bezahlen. Aus der Sicht der Banken ist das verständlich und berechtigt — es fehlen plötzlich Sicherheiten.

Flüchtlinge sind also ein enormes Risiko für Eigentumswohnungen und andere Immobilien. Wo Asylbewerber untergebracht sind, da fallen die Preise. Als Verkäufer erzielt man jedenfalls nicht mehr das, was man erwartet hatte. Und wer Hypotheken sein Eigen nennt, steckt plötzlich in der Falle. Das gilt von Kunden von Volksüber Raiffeisenbanken ⁶⁵⁷ bis hin zu Sparkassen ⁶⁵⁸ für alle Geldhäuser.

In hochpreisigen Regionen - etwa im Hamburger Villenviertel Blankenese - nutzt die Politik jetzt gezielt die Unterbringung von Asylbewerbern neben Villen, um die Grundstücks- und Immobilienpreise zu senken. ⁶⁵⁹ Flüchtlinge im Villenviertel, eine solche Entwicklung gibt es jetzt auch im Umfeld von München. ⁶⁶⁰ Auf Sylt ärgern sich Makler nunmehr darüber, dass dort Zweitwohnungen für Flüchtlinge beschlagnahmt werden. ⁶⁶¹ Und im Umkreis der alten Klinik »Haus Quickborn«, wo jetzt Asylbewerber leben ⁶⁶², während einheimische Arbeitskräfte zum Schlafen aufs Festland fahren müssen ⁶⁶³, werden die Immobilieneigentümer durch immer

mehr Flüchtlinge kalt teilenteignet. Wer Hypotheken hat, der muss auch dort vor den Banken zittern. In den USA hat eine ähnliche Entwicklung am Immobilienmarkt (Subprime-Krise) die Weltwirtschaftskrise ausgelöst. Klar ist: Flüchtlingsheime weisen für Immobilienbesitzer eine nicht zu unterschätzende Schattenseite auf. Und je mehr Flüchtlinge kommen, umso gewaltiger wird das Problem. Denn so wie kaum jemand neben einer Autobahn, einer psychiatrischen Klinik oder einem Kernkraftwerk leben möchte, so wollen auch jene, die nichts gegen Asylbewerber haben, Flüchtlinge nicht in der Nachbarschaft haben. Jeder Dritte hat nach repräsentativen Umfragen ein Problem mit einem Asylbewerberheim.⁶⁶⁴ 33 Prozent der Deutschen wollen laut infratest/dimap keine Moschee in der Nachbarschaft und 35 Prozent keine Flüchtlinge.⁶⁶⁵ Denn an solchen Orten werden die großen kommenden Auseinandersetzungen erwartet. Manch einer denkt da ans Auswandern, aber wohin?

Die Rückkehr der Kreuzzüge

Viele Menschen träumen davon, ihren Lebensabend irgendwo in einem europäischen Land am sonnigen Mittelmeer zu verbringen. Diese Vorstellung könnte wohl bald schon zum Albtraum werden, vorausgesetzt, man würde sie realisieren. Selbst der Urlaub wird dort jetzt immer gefährlicher.

Betrachtet man die vielen aktuellen Warnungen der Sicherheitsbehörden, dann ist es völlig unverständlich, warum Politik und Medien zu dieser akuten Bedrohung schweigen: Vom Dachverband der Kreuzfahrtunternehmen (CLIA), zu dem etwa auch TUI gehört, bis hin zu den europäischen Geheimdiensten, Regierungen und Armeen liegen detaillierte Erkenntnisse darüber vor, dass die Terrorkämpfer des Islamischen Staates Kreuzfahrtschiffe, die im Mittelmeer unterwegs sind, ebenso angreifen wollen wie Touristenhochburgen an den europäischen Mittelmeerküsten. Doch statt die Touristen auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, schweigt man. Schließlich ist der Tourismus in der Mittelmeerregion ein

Milliardenmarkt. Und jede Warnung könnte die Menschen zu Umbuchungen veranlassen.

Vor wenigen Jahren noch hatten sich weder die NATO noch die Regierungschefs der an das Mittelmeer grenzenden Länder auch nur ansatzweise vorstellen können, dass im dortigen Raum wieder Kriege bevorstehen könnten, gegen die es keine klassischen Verteidigungsmöglichkeiten gibt. Innerhalb kurzer Zeit hat sich das nun dramatisch geändert. Als vor wenigen Jahren der Arabische Frühling die Despoten in Tunesien, Libyen und Ägypten hinwegfegte, da wurden uns dort Demokratien und Menschenrechte versprochen. Heute besitzt die Terrormiliz Islamischer Staat vom ägyptischen Sinai bis nach Libyen Lager und rekrutiert zudem auch noch Kämpfer in den Menschenmassen, die als vermeintliche Flüchtlinge über das Mittelmeer nach Europa kommen.

Im Februar 2015 veröffentlichte die britische *Quilliam-Suhung* Dokumente der Terrormiliz Islamischer Staat, die offenkundig aus Libyen stammen. Ihnen zufolge bereiten sich Tausende Dschihad-Kämpfer am südlichen Ufer des Mittelmeeres darauf vor, dort Kreuzfahrtschiffe und Tanker zu kapern sowie Touristengebiete oder günstig gelegene Inseln zu überfallen. Auch der frühere stellvertretende US-Marinekommandeur Seth Cropsy wies im *Wall Street Journal* darauf hin, dass der Islamische Staat Vorbereitungen treffe, um regelmäßig Europäer zu kidnappen. Der italienische Geheimdienst erklärte über die römische Tageszeitung *Corriere della Sera*, dass die Sicherheitslage in italienischen Gewässern nicht mehr garantiert werden könne. Zuvor hatte Toto Martello, Sprecher der Fischer der italienischen Inseln Lampedusa und Linosa, die auf halbem Wege zwischen Italien und Libyen liegen, den Schutz der Marine angefordert. Auch aus Sicht der Fischer ist es eine reine Frage der Zeit, bis IS-Kämpfer in großer Zahl angreifen werden. 45 Kilometer von der tunesischen Grenze entfernt besitzt der IS in Sabratha ein Ausbildungslager, in dem etwa 4000 seiner Kämpfer für Überfälle auf Europäer vorbereitet werden. Weitere Lager gibt es in der Hafenstadt Sirte und im Osten Libyens in der Stadt Dema. Libyen wird offenkundig zum Sprungbrett des Islamischen Staates

auf dem Weg an die Mittelmeerküsten der EU-Staaten. Auf den ersten Blick klingt es wie ein verfrühter Aprilscherz: Der IS hat jetzt sogar ganz offen angekündigt, Rom erobern zu wollen. Doch so irre, wie das zunächst klingt, ist es nicht. Jedenfalls ist nicht nur die italienische Regierung inzwischen in Panik geraten. Vor wenigen Jahren hatte man das Verteidigungsbudget um 40 Prozent zusammengestrichen, weil es ja angeblich keine drohenden Gefahren in Europa mehr geben würde. Italien, so sagte Premierminister Renzi, könnte dem IS »höchstens noch 5000 Soldaten« entgegenstellen. Die aber fürchten sich schon heute vor einem solchen Einsatz, weil sich die Gräueltaten dieser Terrormiliz natürlich herumgesprochen haben. Vor allem wissen die Italiener nicht, wie viele gut ausgebildete IS-Kämpfer schon im Land sind. Im Jahre 2014 kamen 107000 junge, kräftige Männer als »Bootsflüchtlinge« zumeist aus Libyen nach Italien. Die Italiener hatten sie aufgenommen, bewirte und versorgt. Und jetzt müssen sie von den Geheimdiensten hören, dass der IS auf diesem Wege auch seine Kämpfer nach Europa schleust.

Der Islamische Staat hat angekündigt, die »Hölle über Südeuropa bringen« zu wollen. Die Spanier, Franzosen und Italiener nehmen das ernst, sehr ernst. Die Italiener haben deshalb im Februar 2015 erst einmal 500 Elitesoldaten in der Nähe der wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten des Landes positioniert. Weil aber keiner weiß, wann woher welche Gefahr kommen wird, handelt es sich dabei eher um einen rein symbolischen Akt. Im Oktober 2014 kündigte das vom IS herausgegebene Magazin *Dabiq* an, dass jeder Muslim in Rom einen Christen töten werde. Die italienischen Frauen und Kinder werde man versklaven, die Männer grausam umbringen. Vor einem Jahr hätte man darüber in Italien noch gelacht. Heute aber sieht das anders aus. Denn erst vor Kurzem köpfte der IS in Libyen 21 Christen und wiederholte seine Drohungen in Richtung Italien.

Die französische Zeitung *Le Figaro* veröffentlichte Geheimdienst-dokumente, denen zufolge in Libyen mehr als 50 000 muslimische Männer in Lagern darauf warten, als »Flüchtlinge« nach Europa zu kommen. Keiner könne verlässlich sagen, wie viele davon wirkliche

Flüchtlinge und wie viele IS-Kämpfer seien, die dann in Europa nur auf ihren Einsatzbefehl warten.

Wie am 21. August 2015. In einem Schnellzug, der von Amsterdam nach Paris fuhr, verhinderten zwei zufällig anwesende Soldaten ein Massaker. Sie waren in Zivil und hörten das typische Geräusch einer Waffe, die gerade durchgeladen wird - es handelte sich dabei um eine Kalaschnikow. Noch ehe der 26 Jahre alte marokkanische Moslem - der den Behörden als IS-Kämpfer bekannt war, aber frei herumlief — um sich schießen konnte, wurde er überwältigt.⁶⁶⁶ Die Soldaten wurden schwer verletzt, einer durch eine Kugel, der andere durch Messerstiche. Der Zug wurde evakuiert. Und wie lauteten in jenen Stunden die Schlagzeilen in Deutschland? »Rechte Demonstranten blockieren Flüchtlingsunterkunft«.⁶⁶⁷

Was deutsche Medien an jenem Tag im August 2015 verschwiegen: Der marokkanische Attentäter, ein Asylbewerber und IS-Anhänger, war zuvor in Berlin. Dort wurde er von den Sicherheitsbehörden beobachtet. Sie schauten auch zu, als er am 10. Mai 2015 in Berlin-Tegel ein Flugzeug in den Nahen Osten bestieg, um in Syrien eine Terrorausbildung zu absolvieren.⁶⁶⁸ Wir Deutschen schauen halt lieber zu - oder noch besser: einfach weg. Auch bei Terrorverdächtigen.

Kriegsvorbereitungen im lustigen Migrantenstadl

Die Flüchtlingsindustrie spannt jetzt wirklich alle ein. Wo früher in Deutschland Elektronik von Weltrang entwickelt wurde, Stahlwerke und große Fabriken für Einnahmen sorgten, da werden heute zugunsten von Flüchtlingen kostenlose Leistungen erbracht. Wir freuen uns, wenn etwa der Berliner *Tagesspiegel* titelt: »IT-Unternehmen entwickeln App für Flüchtlinge«.⁶⁶⁹ Schließlich müssen Asylforderer sofort nach ihrer Ankunft in den Sprachen ihrer Heimat erfahren, wo sie welche Leistung von uns erwarten können. Das freut ganz sicher auch jene, die als »Flüchtlinge« getarnt vom Islamischen Staat als künftige Terrorkämpfer zu uns geschleust

werden. 7700 Anhänger des radikalen Dschihad lebten 2015 nach Angaben des *Spiegel* in Deutschland.⁶⁷⁰ Einer von ihnen sprach offen aus, welche Zukunft er uns wünscht:

»Oh Merkel, du schmutzige Hündin: Wir werden uns rächen für die Beschimpfung des Propheten. Wir werden uns rächen für das Blut, das ihr vergossen habt von den Muslimen in Afghanistan. (...) Wir werden uns rächen für die Waffenlieferung an die Abtrünnigen hier im Islamischen Staat. Unsere Rache wird bei euch vor Ort sein!«⁶⁷¹

Willkommen im lustigen Migrantenstadl, in dem die neue Nationalhymne einen Text hat, der politisch korrekt wohl bald schon auch offiziellerseits lauten wird: »Flüchtling, Flüchtling über alles«. Die ganze Entwicklung wird wohl nicht friedlich enden.

Für 100 Millionen Euro lässt die Bundeswehr seit 2012 in der ostdeutschen Altmark eine Stadt mit einem Elendsquartier bauen. Dort werden deutsche Soldaten auf künftige Kampfeinsätze in hiesigen Unruhegebieten vorbereitet, denn irgendwann wird dieses System zusammenbrechen. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit entstand in Sachsen-Anhalt also seit Herbst 2012 eine neue Stadt, die aus der Sicht deutscher Politiker einem in der Öffentlichkeit wenig bekannten Ziel dient - dem Häuserkampf in künftigen Armenvierteln im Inland.⁶⁷² Schnöggersburg wird das modernste Gefechtsübungszentrum (GÜZ) der Bundeswehr.

Der Ort wurde benannt nach einer ehemaligen Waldarbeiter-siedlung am Rande der Colbitz-Letzlinger Heide. Die geheime Bundeswehrstadt Schnöggersburg weist auf 6,5 Quadratkilometern Fläche eine Hochhaussiedlung, eine U-Bahn, einen Bahnhof, einen Flughafen, eine Autobahn, Straßen — und ein Elendsviertel auf. Sie stellt das größte Übungszentrum für die Bekämpfung von Aufständen in ganz Europa dar.

Proteste sind nicht erlaubt. Die Behörden in Sachsen-Anhalt haben seit 2012 alle Demonstrationen gegen das Bundeswehr-übungszentrum in der Altmark verboten. Sämtliche Versammlungen unter freiem Himmel im Umkreis des Geländes wurden unter-

sagt, teilte eine Polizeisprecherin in Magdeburg mit. Eine Lokalzeitung aus der Altmark berichtete über die Anlage: »Und was kann man in Schnöggersburg alles üben? Vom modernen Häuserkampf, also dem Durchkämmen von Gebäuden beispielsweise auf der Suche nach Terroristen, bis hin zu humanitären Einsätzen wie dem Bau von Brunnen sei dort so ziemlich alles möglich, blickt der GÜZ-Leiter voraus. Sogar die Verteilung von Lebensmittelrationen an die einheimische Stadtbevölkerung könne man in Schnöggersburg künftig simulieren.« An anderer Stelle heißt es in einem der wenigen Berichte über die geheime Stadt:

Ab dem Jahr 2016 kann in Schnöggersburg auch geübt werden. Und das sogar in einem Elendsviertel, also einem Slum. Die Häuser selbst werden zwar nicht komplett eingerichtet, sollen aber eine große Bandbreite umfassen. In späteren Ausbaustufen nach dem Jahr 2016 ist sogar geplant, Hochhäuser sowie Einfamilienhäuser mit formvollendeten Hecken zu errichten.⁶⁷³

Und warum das alles? Ursprünglich sollte die Bundeswehr in Schnöggersburg auf Auslandseinsätze vorbereitet werden. Doch die schwere Wirtschafts- und Finanzkrise und die immer deutlicheren Warnungen der Sicherheitsbehörden vor auch in Deutschland möglichen inneren Unruhen wegen der nicht enden wollenden Flüchtlingsströme machten Änderungen der Planungen für Schnöggersburg erforderlich. Die Ausstattung der Übungsstadt ist jetzt nicht in erster Linie auf auswärtige, sondern auf deutsche Verhältnisse ausgerichtet. Es sollen Kampfszenarien in unseren Städten und in den neuen Flüchtlingslagern inmitten Deutschlands geübt werden. Die Bundesregierung begründet den Bau von Schnöggersburg mit den Verteidigungspolitischen Richtlinien.

Sie schreibt in einer Antwort auf eine Bundestagsanfrage, dass auch der »Heimatschutz, das heißt Verteidigungsaufgaben auf deutschem Hoheitsgebiet sowie Amtshilfe in Fällen von Naturkatastrophen und schweren Unglücksfällen, zum Schutz kritischer Infrastruktur und bei innerem Notstand« zu den Aufgaben der Bundes-

wehr gehöre. Daraus leite sich »für die Streitkräfte die Notwendigkeit eines breiten Fähigkeitsspektrums mit Durchsetzungsfähigkeit im gesamten Aufgaben- und Intensitätsspektrum ab«. Dies schließe auch den »Kampf in **Urbanen** Räumen« mit ein. Noch deutlicher konnte man dem staatlichen Radiosender Deutschlandradio Kultur 2012 entnehmen, worum es da in Wahrheit geht. In einem Beitrag hieß es: »In fast allen größeren Städten Deutschlands haben sich seit den 70er-Jahren Armutszonen ausgedehnt - einige sind, wie Hochfeld und Neukölln, inzwischen ziemlich bekannt. Manchmal geht es um einzelne Wohnblöcke oder Straßenzüge, manchmal um weitläufige Stadtteile. In dieser düsteren Welt wohnen vier oder fünf Millionen Menschen.« Man erwartet also in den deutschen Armutsgebieten und in den Flüchtlingszentren schwere dauerhafte Unruhen — und die Bundeswehr soll sich darauf vorbereiten. Die *Mitteldeutsche Zeitung* berichtete 2015: »Ziel ist, dass deutsche Soldaten und ihre Kameraden aus NATO-Partnerländern bestmöglich auf ihren Einsatz in bebautem Gebiet vorbereitet werden.«⁶⁷⁴

Je schneller und je mehr sich unsere zivilen Armenviertel durch Flüchtlinge füllen, umso größer wird die Chance, dass die in Schnöggersburg geübten Kampfeinsätze »in bebautem Gebiet« direkt vor unseren Haustüren brutale Realität werden. Immerhin hat das Verteidigungsministerium 2015 schon angekündigt, dass die Bundeswehr bei der Einquartierung von Asylbewerbern helfen werde.⁶⁷⁵ Rein rechtlich gesehen darf sie nur im Katastrophenfall im Inland eingesetzt werden.⁶⁷⁶ Man setzte sich also über die Gesetze hinweg. Wahrscheinlich werden Politik und Leitmedien in Anbetracht der Flüchtlingsmassen weiter jubeln und den eintreffenden Sprengstoff auch noch mit einer Willkommenskultur begrüßen. Bis es irgendwann knallt.

So wie im thüringischen Suhl. In der Nacht vom 19. auf den 20. August 2015 eskalierte ein Streit von »Flüchtlingsen«.⁶⁷⁷ Hunderte von ihnen setzen die Erstaufnahmeeinrichtung in Brand, schlugen erst das Mobiliar und die Scheiben, dann auch Wachmänner zusammen und griffen Polizisten mit Eisenstangen und Steinen an. Die Einwohner von Suhl hörten Gruppen von Asylbewerbern,

die unter dem Ruf »Allahu Akbar« fanatisch gewalttätig waren. Die Polizisten mussten sich verschanzen und Verstärkung aus Erfurt und Bayern herbeirufen. Neun Notärzte und 90 Sanitäter waren dann auf dem Schlachtfeld im Einsatz.⁶⁷⁸ Vor dem Verlagsgebäude des Medienunternehmens *Freies Wort* bauten Katastrophenschutz und Rettungsdienste eine Sammelstelle für Verletzte auf. Unterdesen zogen marodierende Flüchtlinge durch Suhl, zerstörten Autos, plünderten und brandschatzten.⁶⁷⁹ Die Polizei musste ohnmächtig zuschauen und sich selbst schützen. Der Grund für die bürgerkriegsähnlichen Zustände: Flüchtlinge waren wegen »Glaubensfragen« aneinandergeraten.⁶⁸⁰ Zur gleichen Zeit wurde in Köln-Ehrenfeld im Flüchtlingswohnheim ein Sozialarbeiter, ein Vater von drei Kindern, von einem Asylbewerber erstochen.⁶⁸¹ Einfach so. Und unsere wie gleichgeschaltet wirkenden Leitmedien schauten - wie immer in solchen Fällen - politisch korrekt weg. Sie berichteten zur gleichen Zeit über Flüchtlinge, die in Hamburg-Jenfeld wütend auf die Straße gingen. »Flüchtlinge in Hamburg — Mit der Krätze in einem Zelt leben« lautete etwa der rührige Beitrag der *Tagesschau*.⁶⁸² Es klang so, als ob die Deutschen den armen Asylbewerbern die Krätze gebracht hätten. Wie gesagt: Parallel dazu zogen marodierende »Flüchtlinge« durch Suhl. Aber wir fragen uns weiter, was wir falsch machen.

Wenige Tage vor den Ausschreitungen der Asylbewerber in Suhl hatte die Suhler Stadtverwaltung eine Demonstration der örtlichen Anwohner für die Schließung der Flüchtlingsunterkunft verboten. Es gebe »erhebliche Sicherheitsbedenken«, so die Begründung der Stadt, denn die Menschen, die demonstrieren wollten, wurden als »rechtsextrem« eingestuft. Auch könne eine »unmittelbare Gefährdung der öffentlichen Ordnung in der Nähe der Erstaufnahmeeinrichtung nicht ausgeschlossen werden«. Zudem sei rund um das Heim kein Platz für einen Demonstrationzug samt Kundgebung.⁶⁸³ Wenige Tage später ging die »Gefährdung der öffentlichen Ordnung« dann von den »Flüchtlingen« aus. So etwas verschweigen unsere Lügenmedien gern. Wie so oft.

Ein anderes Beispiel: Ende Juli 2015 gab es in Brandenburg

einen »Brandanschlag« auf die Wohnung einer Flüchtlingsfamilie. Jedenfalls musste man diesen Eindruck gewinnen, wenn man die Zeitungen las. *Bild* berichtete: »Brandanschlag auf Flüchtlingsfamilie«. ⁶⁸⁴ Der *Berliner Kurier* titelte: »Feiger Brandanschlag auf Flüchtlingswohnung«. ⁶⁸⁵ Viele Medien verbreiteten sofort, es habe sich um einen »fremdenfeindlichen Anschlag« gehandelt. Wie so oft in solchen Fällen. Die Wahrheit lautete: Die Staatsanwaltschaft verdächtigte die Flüchtlinge, den Brand selbst gelegt zu haben. Das aber durfte die Öffentlichkeit nicht erfahren. Intern gab es ein Schreiben, bei dem der Sachstand der Ermittlungen mit den Worten überschrieben wurde: »nicht pressefrei«. ⁶⁸⁶ Die Flüchtlingsfrau hatte zuvor auch schon mit einem vorgetäuschten Suizidversuch erhofft, mehr Aufmerksamkeit von ihrem Ehemann zu erhalten, so die Staatsanwaltschaft. Und dann soll sie den Brand selbst gelegt haben. Aber es darf natürlich nur Schlagzeilen geben, denen zufolge böse Deutsche Flüchtlingsunterkünfte anzünden. Ich warte jetzt auf die Schlagzeile in der *Bild-Zeitung*: »Ist diese Flüchtlingsfrau der Feuerteufel?« — aber wohl vergeblich. Was hätte *Bild* wohl als Schlagzeile gebracht, wenn eine deutsche Frau das Feuer gelegt hätte?

Die Stimmung kippt - der große Wutstau

Nie zuvor hat Europa eine längere Friedenszeit erlebt. Sieben Jahrzehnte ohne Krieg oder Bürgerkriege, ohne Leid und Elend im deutschsprachigen Raum, das ist historisch wohl einmalig. Doch Geschichte bedeutet Veränderung. Und immer mehr Menschen wird langsam klar, dass sich die Geschichte wiederholen wird. Die jüngere Generation wird schon bald wieder jene Zeiten durchleben, die in der Historie immer wieder auf fette Jahre folgten: magere Zeiten. Die Ruhe, die uns noch umgibt, ist trügerisch. Schließlich funktioniert die Propaganda noch gut. Die Leitmedien trichtern uns schließlich beständig ein, wie gut es uns allen angeblich geht. Dabei können wir nicht nur in unseren Gebäuden, Brücken und

Straßen tiefe Risse beobachten, nein, es gibt sie auch in unserer Gesellschaft.

Sind Sie reich? Oder fühlen Sie sich zumindest reich? Schließlich ist Deutschland ein reiches Land. Das jedenfalls behaupten Politiker wie SPD-Chef Sigmar Gabriel. Auch die Grünen-Politikerin Katrin Göring-Eckardt sagt: »Wir sind ein reiches Land.«⁶⁸⁷ Bundesinnenminister Thomas de Maiziere (CDU) tönt vor dem Hintergrund der Flüchtlingsströme: »Als reiches Land sind wir da im Vergleich überhaupt nicht überfordert (...).«⁶⁸⁸ Daher nochmals die Frage: Fühlen Sie sich reich? Oder gehören Sie vielleicht auch zur großen Zahl jener Deutschen, die nicht mehr wissen, wie sie im angeblich so »reichen« Deutschland trotz harter Arbeit ihre Altersvorsorge für die absehbaren mageren Zeiten stemmen sollen? Immerhin hat jeder vierte Deutsche keinen Cent für Notfälle gespart oder sogar Schulden.

Hinter der Fassade der von Politik und Medien propagierten angeblich so reichen Bundesrepublik ist in Schulen, Schwimmbädern und öffentlichen Einrichtungen derweilen die Realität zu sehen: Verfall und Niedergang. Das angeblich so reiche Deutschland hat mehr als zwei Billionen (!) Euro Schulden.⁶⁸⁹ Und jede Sekunde kommen 1556 Euro dazu. Auf jeden einzelnen Bundesbürger entfielen 2015 etwa 27400 Euro dieser Staatsschulden, im Jahre 2016 werden es schon 28 000 Euro sein.⁶⁹⁰ Nochmals: pro Kopf vom Baby bis zum Greis. Ist Deutschland wirklich »reich«, wenn wir pro Kopf mehr Schulden ausweisen als die angeblich so armen Einwohner von Portugal?⁶⁹¹ Kann dieses Land wirklich Massen von Zuwanderern aus armen Ländern verkraften?

Noch deutlicher zeigt sich, was vom »reichen« Deutschland zu halten ist, wenn man die Pro-Kopf-Verschuldung mit der in jenen Ländern vergleicht, aus denen Menschen zu uns fliehen: Während im »reichen« Deutschland 2015 jeder Einwohner etwa 27 400 Euro Anteil an den Staatsschulden hatte, waren es im Bürgerkriegsland Nigeria umgerechnet gerade einmal 68 Euro, im Bürgerkriegsland Jemen 286 Euro und im Bürgerkriegsland Libyen 449 Euro. Aus der Sicht von Wissenschaftlern lautet die Wahrheit: Deutschland

hatte schon im Jahre 2007 - also vor rund einem Jahrzehnt - mehr als eine Billion (!) Euro Schulden, die einzig Migranten zu verdanken waren.⁶⁹²

Sieht so ein »reiches« Land aus? Oder leben wir jetzt nur noch in einer Illusion? Derweilen geben wir Geld aus, als ob wir nicht mehr wüssten, wohin damit - für angeblich arme »Flüchtlinge«. Im August 2015 trafen in jeder Minute 1,7 Asylbewerber in Deutschland ein. Jede Stunde 102, jeden Tag etwa 2450. Das waren aber nur jene, die behördlich aufgenommen und erfasst wurden. Wie viele Illegale zusätzlich kamen und kommen, kann keiner sagen. Allein im Bundesland Nordrhein-Westfalen wurden im August 2015 täglich (!) etwa 1000 neue Asylbewerber in den Erstaufnahmezentren registriert.⁶⁹³ Und die Lage wird immer dramatischer: Mitunter musste NRW in einem einzigen Monat des Jahres 2015 sogar 79 000 Flüchtlinge aufnehmen, das sind 2370 Menschen am Tag!⁶⁹⁴ In der Schweiz ist die Lage nicht weniger dramatisch, dort ersucht alle 23 Minuten ein Ausländer um Asyl.⁶⁹⁵ Und in Österreich sind es statistisch gesehen derzeit etwa 300 Asylsuchende pro Tag, also 12,5 pro Stunde, das heißt: Alle 4,8 Minuten trifft ein neuer Asylantrag ein.⁶⁹⁶

Wir wenden kaum noch zu glaubende Summen für die Aufnahme von immer mehr Migranten aus armen Ländern aus. Während der Putz in unseren Schulen von den Wänden fällt und immer neue Gruppen von Zuwanderern immer mehr Leistungen beanspruchen, verkünden Politik und Medien paradoxerweise dennoch gute Laune. Dabei schlägt die Stimmung in der Bevölkerung um. Und wir nähern uns einem Punkt, an dem die Lage so explosiv werden wird, dass sie unbeherrschbar erscheint.

Sozialkult bis zum Untergang: der Neid auf Leistungsträger

Deutschland war einmal das Land der Dichter und Denker, der Erfinder und Tüftler. Auf einem Heer von leistungswilligen Men-

schen beruhte ein weltweit beneideter Wohlstand. Die 68er zerstörten inzwischen das alles. Heute freuen wir uns, wenn die klugen Deutschen in Scharen ins Ausland ziehen und weniger leistungsfähige Mitbürger aus fernen Ländern als Asylbewerber zuwandern. Denn der Neid auf Leistungsträger hat in Deutschland kaum vorstellbare Dimensionen erlangt.

Geld verdienen ist in Deutschland inzwischen etwas Unanständiges. Wer Geld verdient, der stößt rundum auf Missgunst. Als Vorbilder werden heute in den staatlichen Medien nicht Leistungsträger, sondern Proleten bejubelt. Beliebt in der Bevölkerung sind nicht länger Tüftler, Erfinder und Leistungsträger, sondern Menschen vom Schlage einer Cindy aus Marzahn, die tiefste Abgründe der Unterschicht präsentiert. Unsere Jugend hat heute Menschen mit krimineller Vergangenheit vom Schlage eines Bushido zum Vorbild, der Polizisten als »Affen« beleidigt und Frauen »Fotzen« nennt. Menschen wie Bushido werden im deutschen Fernsehen bejubelt und beklatscht.

Ganz anders ergeht es echten Leistungsträgern: Wer Werte produziert, Waren herstellt und damit auch noch Geld verdient, der wird behandelt, als ob er etwas gestohlen hätte. Schließlich gilt es als unsozial, mehr Geld als der Durchschnitt zu verdienen. Der 68er-Gedanke, wonach Eigentum Diebstahl sei, ist in der Mitte der deutschen Neidgesellschaft angekommen. Die »Verteilungsgerechtigkeit« ist oberste Leitlinie der Politik. Doch »Verteilungsgerechtigkeit« ist nichts anderes als Kollektivneid. Jeder, der vor dem Hintergrund seiner Leistung erfolgreich ist, muss im Deutschland der Gegenwart alle anderen ständig dafür um Verzeihung bitten. Das Wort »Besserverdiener« avancierte zum Schimpfwort für verachtete Leistungsträger. Menschen wie Neckermann oder Grundig, die in der Nachkriegszeit mit ihrer großen Leistung Arbeitsplätze schufen und den Aufbau vorantrieben, hätten heute keine Chance mehr. In den Ballungsgebieten ist es heute vielmehr selbstverständlich, dass »fortschrittliche Jugendliche« Leistungsträgern die Fahrzeuge anzünden. Die Polizei ist wegen der großen Zahl dieser sozialneidischen Brandteufel machtlos, die Politik schaut politisch

korrekt weg. Eigentum von »Besserverdienenden« kann man heute beliebig angreifen, auch das gehört in unserer Neidgesellschaft längst zum akzeptierten guten Ton.

Zu den Grundfesten der Demokratie gehört die Garantie des Eigentums. Wer Eigentum erworben oder rechtmäßig geerbt hat, der muss in einer Demokratie nicht fürchten, je nach Kassenlage einer Regierung wieder enteignet zu werden. Diese Rechtssicherheit war früher in Deutschland selbstverständlich. Inzwischen aber überbieten sich alle Parteien mit Vorschlägen, wie man Leistungsträgern und Besserverdienern immer mehr ihres legal erworbenen Eigentums mithilfe beispielsweise einer Vermögensteuer wieder abnehmen könnte. Das Bundesverfassungsgericht hatte diese vor Jahren zwar für verfassungswidrig erklärt, aber man glaubt in den Reihen des Bundestages, ein neues Argument für die geplanten Teilenteignungen gefunden zu haben: die soziale Gerechtigkeit. Wir finden es »normal«, wenn Politiker Häuser und Wohnungen für Asylbewerber »beschlagnahmen« wollen.⁶⁹⁷

Zwar geben wir in der Bundesrepublik inzwischen fast jeden zweiten Euro für soziale Zwecke aus, aber dennoch wird unser soziales Gewissen von Jahr zu Jahr immer schlechter. Schließlich hat uns eine 68er-Generation eingepfift, wir seien eine Art Weltsozialamt. Und so retten wir die südlichen Pleitestaaten in der Europäischen Union ebenso bereitwillig wie jene Menschen aus aller Welt, die in ihren Herkunftsländern schlechtere Perspektiven haben. Wir besitzen inzwischen für jeden einen finanziellen Rettungsschirm - nur uns selbst haben wir vergessen.

Das Land der Dichter und Denker stellt sich wie selbstverständlich komplett auf ein Heer von Analphabeten ein. Sie kommen aus Afghanistan, aus Somalia, Tunesien und dem Irak oder Syrien, aus dem Jemen und dem Kongo, aus Marokko und Mali, aus Ghana und dem Tschad — nur nicht aus Staaten mit einem hohen Bildungsstand. Wir haben jetzt Massen von Migranten, die entweder einen »Arbeitsassistenten« benötigen oder sich nur über eine Stelle in einem »Integrationsbetrieb« ernähren könnten. Das Fähigkeitsniveau der etwa fünf Prozent kognitiv Leistungsfähigsten unserer

Gesellschaft ist für unser aller Zukunft besonders relevant, weil diese Menschen für technische Innovationen und deren Adaption, für die Steuerung in Betrieben und Verwaltungen und für die Funktionalität komplexer Systeme die größte Verantwortung tragen. Und genau sie fehlen uns jetzt.

Im einstigen Land der Ingenieure und Forscher wird gehobene Intelligenz zur Mangelware. Immer mehr Migranten beherrschen nicht einmal die einfachsten Kulturregeln — eine Zeitung berichtete über einen Lehrer, der über die Besten der Besten einer ganz normalen Schule sprach: »Letzte Woche hatte er seine besten drei Schüler als Belohnung zum Pizza-Essen eingeladen. Zwei von ihnen konnten nicht mit Messer und Gabel umgehen. >Meine Mutter gibt mir das immer schon fertig geschnitten«, sagte Ali. In seiner Familie sei er der >Prinz«, sagt Ali, und werde natürlich von der häuslichen Arbeit freigestellt.« So ist das eben, wenn der Halbnomade oder Döner-Fachmann zum kulturellen Vorbild wird. Würdelos werfen wir unsere Werte einfach über Bord. Die Deutschen nehmen mit ihrer Willkommenskultur weiterhin jeden auf.

Die Folgen dieses Wahnsinns werden immer absurder: Erstaunlicherweise fühlen wir Europäer uns heute schuldig, wenn Migranten, Asylbewerber und Flüchtlinge in unserer Gesellschaft nicht mithalten können. Wir haben jeglichen Egoismus verloren. Wir fühlen uns wie Diebe, wenn es bestimmten Migrantengruppen heute schlechter geht als deren Eltern. Wir haben Mitleid mit jenen, die inmitten unserer Gesellschaft nur fordern, fordern und fordern und dabei häufig Leistung verweigern. Wenn jemand besser dasteht, mehr kann und mehr weiß als ein anderer, dann angeblich nur, weil er dem anderen etwas vorenthalten oder weggenommen hat, ihn etwa um sein Bildungsrecht betrogen hat. Mit dieser Sichtweise, die Politik und Medien über alle Parteigrenzen hinweg eint, haben wir eines erreicht: den Marsch in eine nicht mehr aufzuhaltende Katastrophe.

Wo andere Länder danach streben, sich weiterzuentwickeln und Fortschritte zu machen, da senken wir seit Jahren schon überall unser Niveau. Wir solidarisieren uns mit Asylbewerbern und Flücht-

lingen aus Weltregionen mit niedrigem Bildungsniveau und befördern sie per Quote zu Führungskräften. Wir nennen das jetzt »Integration«.

Wir finden es heutzutage erstaunlicherweise völlig selbstverständlich, dass wir nunmehr dreimal so viele Menschen in der Sozial- und Integrationsindustrie beschäftigen wie in der Automobilindustrie. Immer mehr Jugendliche wollen nicht im produzierenden Gewerbe arbeiten, sondern Sozialarbeiter werden. Im Land der Autobauer arbeiten jetzt nur noch 738 000 Menschen in der entsprechenden Industrie. Aber schon rund 2,3 Millionen Menschen arbeiten in sozialen Projekten - vor allem in der Integrations- und Migrationsindustrie. Sie sind dort Betreuer für Migranten, sie sind Integrationslotsen, Übersetzer, Konfliktmanager in sozialen Brennpunkten oder andere Sozialarbeiter. In der Realität produzieren sie nichts. Jeder halbwegs normale Mensch muss den Irrsinn erkennen. Doch wir freuen uns in der Neidgesellschaft, wenn die Leistungsträger in großer Zahl unser Land verlassen und die Zahl der sozial Schwachen vor allem durch Zuwanderung Jahr für Jahr wächst.

Nach jüngsten Berechnungen werden die allein 2015 nach Deutschland gekommenen Asylbewerber die deutschen Steuerzahler pro Jahr zusätzlich etwa zehn Milliarden Euro kosten.⁶⁹⁸ Bei derzeit 25 Millionen vollwertigen Nettosteuerzahlern⁶⁹⁹ sind das mindestens 400 Euro pro Steuerzahler, die wir künftig jährlich pro Person über die Steuern zusätzlich zahlen müssen, um das alles zu finanzieren. Das aber sind nur die 12 000 bis 13 000 Euro Kosten pro Flüchtling und Jahr seitens der Kommunen, die der Bund ersetzt. Es sind also noch nicht die Kosten für Betreuer, Sozialindustrie, Pflichtverteidiger, Psychologen und Traumatologen dabei. Wie wir gesehen haben, erwartet allein das Gesundheitssystem Zusatzkosten in Höhe von rund 13 Milliarden Euro nur für die Behandlung von Hepatitis-Erkrankungen. Wenn man alle Summen addiert, dann wird die Euro-Finanzkrise auf einmal ganz klein. Wir haben unsere Zukunft mit der Willkommenskultur für den Asyl-Tsunami zerstört.

Es ist schön, wenn selbst Asylfreunde wie der grüne Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer jetzt sagen: »Ich habe es lange nicht glauben wollen, aber inzwischen scheint es mir plausibel, dass die Geldleistungen für Asylbewerber in Deutschland so hoch sind, dass sie für viele ein Anreiz sind, herzukommen.«⁷⁰⁰ Aber solange man aus solchen Überlegungen keine Konsequenzen zieht, ändert sich nichts. Wenn mehr als zwei Drittel der »Flüchtlinge« in der Realität nach allen Prüfungen nun einmal alles sind, aber ganz sicher keine Flüchtlinge, dann dürfen wir die Mehrheit der Asylbewerber ruhig skeptisch beäugen. Wir dürfen sie nicht mehr pauschal »Flüchtlinge« nennen. Denn die Mehrzahl sind nun einmal Asylbetrüger.

Die britische Regierung hat die Grenzen für Asylbewerber inzwischen weitgehend geschlossen. Sie nimmt pro Jahr nur noch maximal 31 000 Asylbewerber auf.⁷⁰¹ Zum Vergleich: Allein die Stadt Berlin muss alle zwölf Monate 35 000 neue Asylbewerber verkraften.⁷⁰² Was also soll man davon halten, wenn in Deutschland die Diakonie noch mehr Flüchtlinge fordert⁷⁰³ und »Experten« uns nun empfehlen, alle Hemmungen fallen zu lassen und die Grenzen zu öffnen, damit alle Asylbewerber der Welt endlich zu uns kommen können?⁷⁰⁴

Falls Sie die Ausführungen in diesem Buch für eine »Verschwörungstheorie« und für überzogen oder »rechtspopulistisch« halten, dann glauben Sie vielleicht Lutz Urbach (CDU), dem Bürgermeister von Bergisch Gladbach. Der sagte Ende August 2015 der *Tageschau* zum Flüchtlings-Tsunami und zu der sich abzeichnenden Lage in Deutschland: »Das System wird kollabieren.«⁷⁰⁵ Sie glauben einem deutschen Bürgermeister nicht? Wie wäre es dann mit Ferdinand Aigner (ÖVP), dem Bürgermeister des österreichischen Ortes St. Georgen im Attergau? Dort herrschte eine Idylle — bis die Asylbewerber kamen. Ferdinand Aigner sagt jetzt politisch unkorrekt zur Lage: »Die Asylwerber bespucken Autos, Mütter fürchten sich, ihre Kinder alleine auf die Straße zu schicken, auch sexuelle Belästigungen der Frauen kommen vor. Kürzlich hat sich sogar das Zugpersonal unserer Lokalbahn darüber beschwert, dass ein Asyl-

werber randaliert hat, weil er nicht gratis mitfahren durfte. Und Diebstähle in unseren Geschäften gehören sowieso zur Tagesordnung.«⁷⁰⁶ In St. Georgen ist man einen Schritt weiter als im deutschen Bergisch Gladbach. In St. Georgen ist das System schon zusammengebrochen. Dort schaut man jetzt auch ohnmächtig zu, wenn Asylbewerber stehlen und Straftaten begehen. Es sind einfach zu viele.⁷⁰⁷

Wir erleben jetzt die Auflösung unserer Werte. Wir sind zudem Zeitzeugen der Auflösung unserer sozialen Zusammenhalte und unserer Kultur. Politik und Leitmedien bejubeln das. Sie führen uns geradewegs in den Untergang. Wie wir gesehen haben, profitieren sie ja davon.

Wer das alles unterstützt, der macht sich an der Entwicklung mitschuldig. Sie wissen jetzt, wie sich Politiker und Parteien skrupellos am Asyl-Tsunami bereichern. Sie wissen, warum Journalisten das alles propagandistisch anfeuern und wie sie dafür belohnt werden. Und Sie kennen jetzt die Asyl- und Sozialindustrie. Ist es nicht endlich an der Zeit, aufzuwachen? Sprechen Sie mit Freunden und Nachbarn ganz offen über das, was Sie hier gelesen haben. Schauen Sie nicht länger weg. Oder wollen Sie Ihre Verdrängung etwa auch noch bejubeln?

Arbeitgeber, billige Arbeitskräfte und die Hofnarren der Sozialindustrie

Sie haben jetzt mehr als 200 Seiten gelesen. Möglicherweise tragen Sie noch die Hoffnung in sich, dass der Albtraum bald enden wird und weniger Armutsflüchtlinge aus Ländern der Dritten Welt zu uns kommen werden. Das aber ist eine Illusion. Auch wenn unsere Politiker es aus rein psychologischen Erwägungen nicht so drastisch und offen aussprechen.

Es ist offiziell erklärte Politik der Bundesregierung, flankiert von den Arbeitgeberverbänden, Jahr für Jahr mindestens 500 000 Menschen nach Deutschland zu holen — und zwar auf jeden Fall bis

2050. Das macht von 2015 bis 2050 dann insgesamt geringstenfalls 17,5 Millionen Migranten - um die »drohende Lücke bei Arbeitskräften zu schließen«. Die regierungs- und wirtschaftsnahe Bertelsmann-Stiftung teilte uns das im Frühjahr 2015 mit, kaum einer hatte es damals vor dem Flüchtlings-Tsunami zur Kenntnis genommen.⁷⁰⁸ In manchen Jahren sollen - so die Arbeitgeberverbände - sogar mehr als 1,2 Millionen Migranten kommen.⁷⁰⁹ Und zwar ausdrücklich »auch solche ohne Studium«. ⁷¹⁰ Das wollte vor dem Asyl-Tsunami keiner zur Kenntnis nehmen. Man hielt das für eine »Verschwörungstheorie«. Bis dann die Massen vor unseren Türen standen.

Das Ziel ist ein Heer von billigen Arbeitskräften, die sich in allen Berufssparten gegenseitig im Lohn drücken. Auch das halten viele noch für eine »Verschwörungstheorie«. Es gibt allerdings in der Öffentlichkeit (noch) kaum bekannte Internetplattformen, die diese Entwicklung schon ganz deutlich zeigen und »Flüchtlinge« und Arbeitgeber auf dem niedrigsten Preisniveau zusammenbringen. Etwa das Portal *Worker*.⁷ⁿ Nach meinem Empfinden beuten nicht eben wenige der dort angebotenen Jobs für Flüchtlinge die Bewerber ganz klar aus. Einige Beispiele, die ich dort gefunden habe:

Vertriebsingenieur für 8,50 Euro pro Stunde

Junior-Softwareentwickler für 8,50 Euro pro Stunde

IT-Fachkraft für 8,50 Euro pro Stunde

Elektromonteur für 9,50 Euro pro Stunde

Schweißer für 8,50 Euro pro Stunde

Forschungs- und Entwicklungsingenieur für 8,50 Euro pro Stunde

Deutsche Umweltstiftung - unbezahltes Praktikum

Refüees welcome - unbezahltes Praktikum

Zahntechniker für 8,50 Euro pro Stunde

Elektriker für 10 Euro pro Stunde

Android Developer für 400 Euro pro Monat

Baustellenleiter für den Maschinenbau für 10,98 Euro pro Stunde

Power 4 Africa e. V. — unbezahltes Praktikum

Katholische Kirche - unbezahltes Praktikum

IT-Administrator für 8,50 Euro pro Stunde
 Zahnarthelferin für 8,50 Euro pro Stunde
 Informatiker für 10 Euro pro Stunde
 GF-Assistent - unbezahltes Praktikum
 Sicherheitsmitarbeiter am Frankfurter Flughafen für 8,50 Euro
 pro Stunde
 Programmierer für 8,50 Euro pro Stunde
 Kfz-Mechaniker - unbezahltes unbefristetes Praktikum

Man kann vom Flüchtlings-Tsunami halten, was man will. Aber mein subjektiver Eindruck ist, dass die Arbeitgeber diesen brutal ausnutzen und möglichst billige Arbeitssklaven aus diesem Heer rekrutieren. Softwareentwickler für 8,50 Euro pro Stunde und Baustellenleiter für den Maschinenbau mit 10,98 Euro pro Stunde, dazu viele unbezahlte Praktika — das nenne ich subjektiv Ausbeutung. Und die Sozialindustrie kümmert sich — finanziert vom Steuerzahler - anschließend um jene, die keiner gebrauchen kann. Die Arbeitgeber drängen jetzt schon mal offensiv auf niedrigere Löhne, damit es mehr Arbeitsplätze auch für Flüchtlinge gibt. Im September 2015 forderte Arbeitgeberpräsident Kirchhoff: »Wenn wir hierzulande weiterhin einfache Arbeit anbieten wollen — auch für schwer Vermittelbare oder ganz aktuell für Flüchtlinge -, müssen wir das bezahlen können.«⁷¹² Deshalb sollen die Tarifverträge »nach unten geöffnet« werden. Im Klartext: die Löhne gesenkt werden. Viele Deutsche haben das, was da generalstabsmäßig abläuft, sicher noch nicht kapiert.

Jetzt müssen Sie als Leser nur noch kurz die Kaderschmieden im Hintergrund der Sozialindustrie kennenlernen. Denn das System benötigt ja vor allem journalistische Hofnarren, die die Sozial- und Asyl-Industrie unterstützen. Ganz vorn bei der Ausbildung solcher journalistischer Hofnarren dabei: das ifp. Wahrscheinlich haben Sie noch nie davon gehört. Wer beispielsweise als Journalist im System schön weit nach oben kommen will, der muss Interessen vertreten, brav im Strom mitschwimmen und politisch ganz auf Linie sein. Die Journalistenschule der Deutschen Bischofskonferenz, nebulös

firmierend als »Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses« (ifp), ist eine solche Kaderschmiede mit klaren Eigeninteressen. Jedenfalls aus meiner Sicht. Oder sehen Sie etwa diese Journalistenschule als unparteiische und neutrale Einrichtung?

Zu den Absolventen dieser Kaderschmiede und Hofnarrenschule gehören Heribert Prantl (Mitglied der Chefredaktion und Ressortleiter Innenpolitik der *Süddeutschen Zeitung*), der Flüchtlinge jetzt bei uns massenhaft ansiedeln will (»müssen in EU-Staaten angesiedelt werden«⁷¹³). Aus der ifp-Kaderschmiede kommt auch Bettina Schausten (Leiterin des ZDF-Hauptstadtstudios). Sie diskreditiert jene, die sich wegen der vielen Flüchtlinge Sorgen machen, als »Angstbürger«.⁷¹⁴ Und macht sie damit zu irrational Getriebenen, die anfällig für politisch nicht korrektes Gedankengut sind.

Joachim Frank (Chefredakteur der Tageszeitung *Frankfurter Rundschau*) war natürlich auch in der publizistischen Kaderschmiede der kirchlichen Sozialindustrie. Er gibt heute Stimmen Raum, die fordern, dass Armutsflüchtlinge nicht weniger als Hartz-IV-Empfänger bekommen sollten.⁷¹⁵ Dagmar Reim, Intendantin des rbb mit einem Jahresgehalt von mehr als 220 000 Euro⁷¹⁶, ist ebenfalls dabei. Weitere bekannte ifp-Kader sind: Claudia Nothelle (Programmdirektorin des rbb), Willi Steul (Intendant des Deutschlandradios), Wolfgang Büchner (ehemaliger Chefredakteur des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*), Michael Ebert (ehemaliger Chefredakteur der Zeitschrift *Neon*), Klaus Brinkbäumer (Chefredakteur des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*), Benjamin Bidder (Russland-Korrespondent des Online-Magazins *Spiegel Online*), Rommy Arndt (Moderatorin von n-tv) und Johannes Schießl (ehemaliger Chefredakteur der *Münchener Kirchenzeitung*). Klaus Brinkbäumer ist übrigens jener *Spiegel*-Chef, der 2015 eine Ausgabe des Nachrichtenmagazins mit sechs verschiedenen Covern erscheinen ließ, auf denen Asylbewerber abgebildet waren.⁷¹⁷ Dazu tränenreiche Geschichten im Heft - die Sozial- und Asyl-Industrie wird sich gefreut haben.

Die beim ifp im Sinne der Sozialindustrie gelehrten Propagandatechniken scheinen aus meiner subjektiven Sicht auch Benedikt

Peters und Thomas Gröhner zu beherrschen. Sie haben dort im Abschlusskurs ein Asyl-Dossier geschrieben. Das wurde für den berühmten Grimme-Preis 2014 nominiert.⁷¹⁸ Es ist mehr als peinlich, welche Desinformation und Propaganda da zur Nominierung anstand. Denn da hieß es über Asylbewerber: »Es kommen immer mehr. Und alle wollen zu uns! Solche Vorurteile sind in den deutschen Köpfen verankert.«⁷¹⁹ Weiter hieß es im Text: »Geschürt wird die Überfremdungsangst auch durch ein weiteres Vorurteil: das von der großen Flüchtlingswelle.« Im Text wird also allen Ernstes behauptet, es seien »Vorurteile«, dass es eine Flüchtlingswelle gebe oder geben werde und immer mehr Asylbewerber zu uns wollten. Wer so etwas behauptete, der schüre eben diese »Vorurteile«. Ich bin Realist. Und ich sage, das sind keine Vorurteile. Ich behaupte subjektiv, die medialen Hofnarren der Sozial- und Asyl-Industrie leben nicht in der Realität. Entweder lügen sie vorsätzlich oder sie sind vom System korrumpiert. Für mich gibt es keinen Zweifel: Es gibt im Hintergrund viele Stäbe von Propagandafachkräften, die schön brav die Gefahren des Flüchtlings-Tsunamis herunterreden und für die Sozialindustrie in die Tasten gegriffen haben, die immer mehr Asylbewerber braucht. Denn 2,3 Millionen leben ja schon von dieser völlig unproduktiven und nur um sich selbst kreisenden Industrie.

In diesem System findet man auch überall Politiker. Ein letztes Beispiel: Seit 2003 ist Rudolf Seiters der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. Er war Chef des Bundeskanzleramts, Bundesinnenminister und Vizepräsident des Deutschen Bundestages. Aus der Sicht eines Normalbürgers nennt der 1937 geborene CDU-Politiker eine mehr als üppige Altersversorgung sein Eigen. Als er 2002 mit 65 Jahren den Bundestag verließ, da behielt er vorübergehend noch vom Steuerzahler finanzierte Privilegien: ein Büro im Regierungsviertel, einen mit 40 000 Euro vom Steuerzahler finanzierten Mitarbeiter, ein Gratistelefon, die Möglichkeit der Benutzung der Fahrbereitschaft des Bundestages, Freifahrten mit der Bahn und kostenlose Tageszeitungen. Doch dieser Super-Service war zeitlich befristet und stand ihm nicht bis ans Lebensende zur Verfügung.

Wie verlockend war da das Angebot, einen Spitzenjob in der krakenhaften Sozialindustrie anzunehmen? Offiziell ist Ex-Politiker Seiters heute beim DRK »ehrenamtlich« tätig. Dort gibt es nur eine »Aufwandsentschädigung« für Rudolf Seiters, die einen Normalbürger wie mich allerdings vor Neid erblassen lässt. Dienstwagen und Chauffeur sind selbstverständlich. Und was tut Rudolf Seiters als Spitzenmanager der Sozialindustrie? Sie ahnen es schon: Er fordert Wohnungen für Flüchtlinge.⁷²⁰ In einem Interview sagte der DRK-Präsident und Ex-Politiker mitten im Flüchtlingsansturm, seine Organisation betreue derzeit schon 45 000 Flüchtlinge, um fortzufahren: »Und wir haben noch Kapazitäten (...).«⁷²¹

Ausgediente Politiker, Journalisten, die in Kaderschmieden auf Hofnarren-Kurs getrimmt wurden, und ein gefräßiger unproduktiver Moloch von »Helfern« bilden nunmehr eine Sozial- und Asyl-Industrie, die unsere Zukunft einfach auffrisst. Nochmals: Mindestens 500 000 neue Migrantinnen — gern auch mehr — pro Jahr sind das offizielle Ziel von Politik und Wirtschaft, bis 2050 geringstenfalls 17,5 Millionen.⁷²² Die ausbildungsfähigen Migrantinnen konkurrieren dann mit Billiglöhnen auf unserem Arbeitsmarkt mit unseren Kindern und Enkeln - und die nicht ausbildungsfähigen ernähren die Asyl- und Sozialindustrie. Schauen Sie sich ganz zum Schluss einfach nur mal die dabei entstehenden Kosten an, denn *Sie* und *Ihre Kinder* müssen dafür bezahlen! Und vergessen Sie jene Bescheide, in denen Ihnen (noch) suggeriert wird, wie hoch ihre Rente einmal sein wird. Es ist bedrucktes Papier mit einem Versprechen - das in Anbetracht der nachfolgenden Zahlen ganz sicher nicht eingehalten werden kann. Wir stellen jetzt für jeden ein Rettungspaket bereit. Nur uns selbst haben wir dabei vergessen. Denn allein die neuen Flüchtlinge kosten uns jetzt pro Jahr etwa zehn Milliarden Euro zusätzlich.⁷²³ Und je mehr kommen, umso höher wird die finanzielle Belastung werden. Zum Vergleich: Das inzwischen wieder gestrichene Betreuungsgeld für unsere Familien mit Kindern kostete die Steuerzahler gerade einmal 900 Millionen Euro.⁷²⁴

Es gibt inzwischen deutsche Politiker, die eingestehen, dass das Geschäft mit den Flüchtlingen eine »Lizenz zum Gelddrucken« ist.⁷²⁵

Anhang: Asyl und Asylkosten in Zahlen

Zusätzliche Gesamtkosten für Steuerzahler in Deutschland durch Asylbewerber: pro Jahr etwa zehn Milliarden Euro allein für die Länder (Stand August 2015).⁷²⁶

Zahl der Asylbewerber in Deutschland: 1,147 Millionen²⁷, davon sind nur 38 473 tatsächlich Asylberechtigte, das sind 3,35 Prozent (Stand Juni 2015)⁷²⁸.

Geduldete: mehr als 600 000 (Stand Januar 2015)⁷²⁹ sind abgelehnt, werden aber wegen der Willkommenskultur nicht abgeschoben, sie leben meist als Empfänger von Hartz IV.

Kosten für einen Asylbewerber: pro Jahr mindestens 24 000 Euro.⁷³⁰

Gesundheitskosten: pro Jahr und Asylbewerber etwa 5900 Euro.⁷³¹

Impfschutz: allein in Berlin-Spandau für Asylbewerber pro Jahr 280 000 Euro.⁷³²

Verhütungsmittel: für Asylbewerber kostenlos.⁷³³

Psychotherapie⁷³⁴: für fünf Prozent der Asylbewerber erforderlich⁷³⁵, Kosten bei Traumata pro Asylbewerber bis zu 140 000 Euro.⁷³⁶

Erbkrankheiten: Kosten der Behandlung von orientalischen Erbkrankheiten pro Monat und Fall: circa 10 000 Euro.⁷³⁷

Betreuungsaufwand: pro Person/Jahr (zum Beispiel für Sozialpädagogen) 833 Euro⁷³⁸.

Taschengeld: pro Monat und Asylbewerber 143 Euro.⁷³⁹ Für Kinder erhalten die Erziehungsberechtigten einen nach dem Kindesalter gestaffelten Betrag, für leistungsberechtigte Kinder bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres sind das beispielsweise 84 Euro, für ältere 92 Euro.⁷⁴⁰ Ein Ehepaar bekommt zusammen 258 Euro. Ein Ehepaar mit vier schulpflichtigen Kindern erhält monatlich also 626 Euro allein an Taschengeld bar ausbezahlt. Das war bis vor wenigen Jahren ganz anders. Früher bekam jeder Asylbewerber im Alter von über 14 Jahren nur knapp 40 Euro Bargeld, für jüngere Kinder lediglich knapp 20 Euro. Das Bundesverfassungsgericht erklärte diese Regelung für verfassungswidrig.

Asylverfahren: geschätzter Aufwand je Verfahren, ohne Folgekosten (Arbeitslosigkeit, Kriminalität), pro Person 25 000 Euro.⁷⁴¹ Davon in Österreich pro Asylverfahren 1400 Euro⁷⁴² reine Verwaltungskosten.

Dauer eines Asylverfahrens: durchschnittlich 5,3 Monate.⁷⁴³

Folgeanträge: Verlängerung des Aufenthalts durch Folgeanträge abgelehnter Asylbewerber: 22 318 Verfahren (Stand Mai 2015).

Abschiebungen abgelehnter Asylbewerber: weniger als fünf Prozent.⁷⁴⁴ Kosten einer Abschiebung: 5000 bis 15000 Euro.⁷⁴⁵

Rückkehrprämien: in Lössach beispielsweise pro Person etwa 600 Euro.⁷⁴⁶

Dolmetscherkosten: pro Flüchtling und Stunde für »Sprachmittler« 13 Euro, für (behördlich anerkannte) Dolmetscher 70 Euro.⁷⁴⁷

Alphabetisierungskurs: erforderlich bei etwa 17 Prozent aller Asylbewerber, Kosten von durchschnittlich 11 500 Euro.⁷⁴⁸

Bildung: Bei deutschen Hartz-IV-Empfängern sind für ein Kind monatlich für die Bildung 1,50 Euro⁷⁴⁹ vorgesehen, bei Migranten ist das anders. Kindergärten bekommen ausschließlich für jedes ausländische Kind einen staatlichen Bildungszuschuss von (beispielsweise in Hessen) monatlich 390 Euro.⁷⁵⁰

Minderjährige: Unbegleitete Flüchtlinge bis 18 Jahre müssen keinen Asylantrag stellen (können aber Familienangehörige schnell und unbürokratisch nachholen); allein 22 000 Neuzugänge im ersten Halbjahr 2015.⁷⁵¹ Betreuungskosten für einen Minderjährigen mindestens 5000 Euro pro Monat.⁷⁵²

Vielehe/Polygamie: Asylbewerber dürfen Zweit- und Drittfrauen und deren Kinder nachholen.⁷⁵³

Kosten für Wohncontainerplatz: pro Flüchtling 20 000 Euro.⁷⁵⁴

Neubauten nur für Asylbewerber: Steigerungsraten je Bundesland zwischen 50 und mehr als 200 Prozent.⁷⁵⁵

Maklerkosten: Für die Suche nach neuem Wohnraum für Flüchtlinge werden sie von den Kommunen ohne Obergrenze übernommen, in Berlin belaufen sich diese Kosten beispielsweise mitunter auf rund 100 000 Euro je neuer Asylunterkunft.⁷⁵⁶

Bewachungskosten: pro Asylbewerberunterkunft etwa 6900 Euro⁷⁵⁷ je Monat.

Toiletten reinigen durch externes Personal: inklusive Putzen einer Asylbewerberunterkunft (für vier Jahre) durch externes Personal etwa in Nürnberg 1,4 Millionen Euro.⁷⁵⁸ Wenn ein Asylbewerber seine Toilette, Küche etc. der Unterkunft selbst reinigt, erhält er für diese »gemeinnützige Arbeit« pro Stunde 1,05 Euro zusätzlich zum Taschengeld.⁷⁵⁹

1000 Neueinstellungen⁷⁶⁰ im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge allein im Jahre 2015: Personalkosten pro Person und Jahr 50 000 Euro.⁷⁶¹

Prozentzahl der als Asylbewerber eingereisten Ausländer, die von Hartz IV leben⁷⁶²:

- bei Kosovo-Albanern mehr als 120 Prozent (wegen Mehrfachbezug durch manche Personen);
 - bei Libanesen mehr als 90 Prozent;
 - Iraker 64 Prozent;
 - Afghanen 52 Prozent;
 - Pakistaner 47 Prozent;
 - Ghanaer 42 Prozent;
 - Syrer 41 Prozent;
 - Iraner 41 Prozent,
 - Sri Lanker 40 Prozent;
 - Algerier 36 Prozent;
 - Marokkaner 33 Prozent;
 - Nigerianer 29 Prozent
- (zum Vergleich: Deutsche 6,9 Prozent)

Verwaltungskosten: für jeden dieser Hartz-IV-Empfänger pro Jahr 1064 Euro.⁷⁶³

Bestattungskosten: werden bei Asylbewerbern, Flüchtlingen und Geduldeten in Deutschland voll von der jeweiligen Kommune übernommen⁷⁶⁴ (durchschnittlich 2500⁷⁶⁵ bis 4200 Euro⁷⁶⁶). Bei Rücküberführungen zur Bestattung in der Heimat sammeln Asyl-Freundeskreise für sie durchschnittlich 7000 Euro Kosten.⁷⁶⁷ Für solche Fälle gibt es den »internationalen Leichenpass«.⁷⁶⁸

Migrationswillige: allein aus dem afrikanisch-arabischen Raum derzeit 540 Millionen⁷⁶⁹ (zum Vergleich: die Euro-Zone hat derzeit 338 Millionen Einwohner⁷⁷⁰). Religion: mehr als 80 Prozent der Asylbewerber und Flüchtlinge sind Muslime.⁷⁷¹

Jahresumsatz allein der deutschen Asyl- und Sozialindustrie: mehr als 140 Milliarden Euro.⁷⁷²

Nach meinen Berechnungen kommen wir auf durchschnittlich etwa 3500 Euro Kosten je Asylbewerber und Monat. Das sind bei einer Million Asylbewerber *monatlich* 3,5 Milliarden Euro zusätzliche Kosten - pro Jahr künftig also mindestens 42 Milliarden Euro an Kosten für Asylbewerber, die nirgendwo einkalkuliert sind. Kommen dann weitere Asylbewerber und/oder - wie absehbar - im Rahmen der Familienzusammenführung auch deren Angehörige, kann sich auch der ärmste Deutsche nicht mehr sicher sein, dass sein Eigentum nicht zur Finanzierung dieser enormen Lasten mit herangezogen wird. Von der Rentenkürzung über die Beschlagnahme werden dann zwangsläufig Maßnahmen kommen (müssen), die man heute noch als »Verschwörungstheorie« und unvorstellbar abtut. Die Einzigen, die auch dann noch abkassieren werden, sitzen in der Sozial- und Asyl-Industrie.

42 Milliarden Euro Zusatzkosten pro Jahr, die durch Asylbewerber entstehen, bedeuten Folgendes: Die Summe entspricht den jährlichen Ausgaben von Familienministerium (8,5 Milliarden Euro), Gesundheitsministerium (12,1 Milliarden Euro), Finanzministerium (5,5 Milliarden Euro), Umweltministerium (3,8 Milliarden Euro), Wirtschaftsministerium (7,3 Milliarden Euro), Auswärtigem Amt (3,7 Milliarden Euro), Deutschem Bundestag (800 Millionen Euro), Bundesrechnungshof (141 Millionen Euro), Bundespräsident und Bundespräsidialamt (33 Millionen Euro), Bundesverfassungsgericht (33 Milliarden Euro) und Bundesrat (23,8 Millionen Euro). Es ist eine Summe, die sich kein normaler Mensch mehr ansatzweise vorstellen kann. Wir können sie einsparen, wenn wir vom Familien- über das Gesundheits- bis hin zum Finanz- und Umweltministerium alle Mitarbeiter entlassen und sämtliche von diesen Ministerien ausgeschütteten Summen streichen. Wir verfügen auch über andere Möglichkeiten: Wir können allen Arbeitslosen komplett und dauerhaft die Unterstützung streichen (auch das bringt 42 Milliarden Euro) oder das Kindergeld einkassieren (eben-

falls 42 Milliarden Euro). Oder wir streichen ab sofort allen Beamten die Pensionen (50,9 Milliarden Euro im Jahr).

Mit jedem weiteren Asylbewerber, der kommt und irgendwann auch Familienangehörige nachholen darf, steigt allerdings die Wahrscheinlichkeit, dass wir vom Kindergeld über Beamtenpensionen und Arbeitslosengeld einfach alles werden streichen müssen. Denn dann brauchen wir wirklich jeden Cent für die Asyl-Industrie.

Klar ist: Die von mir veranschlagten Kosten in Höhe von jährlich zusätzlich mindestens 42 Milliarden Euro für die Sozialindustrie werden erst der Anfang sein. Während ich dieses Buch abschließe, teilt die Berliner Charité mit, dass jeder zweite erwachsene Flüchtling eine behandlungsbedürftige posttraumatische Belastungsstörung hat, 70 bis 80 Prozent der Männer zudem an Depressionen leiden. Demnach brauchen wir dauerhaft Massen von Traumatherapeuten und Dolmetschern für erwachsene Flüchtlinge und an jeder Schule viele Schulpsychologen, die sich überall auf aggressive Flüchtlingskinder mit Konzentrationsstörungen und Kontaktschwierigkeiten einstellen müssen. Die Psychologen der Sozialindustrie wissen allerdings auch, wie wir die traumatisierten Flüchtlinge glücklicher machen können: Indem wir sie »nicht sozial ausgrenzen«, sie nicht in Gemeinschaftsunterkünften unterbringen, sondern ihnen Wohnungen bauen.

Wir können das offen ausgesprochene Endziel abkürzen: Die Asyl-Industrie will, dass Sie Ihr Vermögen Flüchtlingen übertragen. Es gibt jetzt eine Initiative der Flüchtlingshilfe, in der es heißt: »Flüchtlingen eine Zukunft schenken — Ihr Testament ist der Anfang«. Nein, das ist kein Scherz. Auch die Vereinten Nationen unterstützten die offizielle Kampagne, nach der Deutsche dazu ermuntert werden sollen, ihre Testamente so zu ändern, dass ab sofort Flüchtlinge als Erben eingesetzt werden. Jeder Cent für die Sozialindustrie, auch über den Tod hinaus — das ist das erklärte Ziel.

Nachwort

Am Ende wird sich dieses System selbst zerstören. Denn wir finanzieren für jeden ein Rettungspaket. Nur uns selbst haben wir dabei vergessen. Wer die Mechanismen kennt, der kann sich schon jetzt in aller Ruhe auf den absehbaren Knall vorbereiten. Aber dazu muss man wissen, was im Hintergrund wirklich abläuft. In den Medien erfahren wir es ganz sicher nicht.

Ein Vertrauter von Helmut Kohl schrieb mir im August 2015 folgende Zeilen:

Lieber Herr Dr. Ulfotte,

ich bin fassungslos, mit welcher unfähigen Regierung wir es bei der Migrationsentwicklung zu tun haben. Das damit verbundene Schweigekartell, das über die dahinterstehenden Kräfte verhängt worden ist und an dem sich von der Regierung über die Parteien bis hin zu den Medien alle beteiligen, ist atemberaubend. Während wir sonst täglich erfahren, wer in Bagdad eine Handgranate geworfen hat, wird hier alles totgeschwiegen.

Beste Grüße

Ihr Willy Wimmer

Der Absender gehörte 33 Jahre lang dem Deutschen Bundestag an, war Verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU, Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium und Vizepräsident der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Man muss wissen, dass dieses politische Schwergewicht in Deutschland von seiner Partei mit einem Redeverbot im Plenum des Deutschen Bundestages belegt wurde, weil er es gewagt hatte,

die Politik zu kritisieren. Auch die Dienstreisen wurden ihm gestrichen. Er wurde isoliert und als Außenseiter dargestellt. So macht man das in unserer angeblichen Demokratie, wenn einer es wagt, vom offiziellen Kurs abzuweichen. So ist Wimmer einer der wenigen, die die Sorgen der Bürger ernst nehmen und wie bei der Asyldebatte endlich konkrete Taten fordern. Alle anderen ducken sich im Bundestag weg oder schreien politisch korrekt vereint im Chor mit den Medien, dass es »rechtspopulistisch« sei, wenn man auch nur ansatzweise den offiziellen Weg hinterfrage.

Schließen Sie für einen kurzen Moment die Augen. Stellen Sie sich vor, dass Kindergartenplätze, Einrichtungen für bedürftige ältere Deutsche und viele kostenlose Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen im gleichen atemberaubenden Tempo wie neue Flüchtlingsheime und die dazugehörigen Einrichtungen aus dem Boden schießen. Geldmangel ist ein Fremdwort. Stellen Sie sich auch vor: Neugeborene bekommen vom Steuerzahler ein Willkommensgeld spendiert und werden von Politik und Medien mit einer »Willkommenskultur« begrüßt. Der Staat zahlt für jedes deutsche Kind gern 50 Euro am Tag allein für dessen Unterbringung. Überall stehen Gutmenschen und schenken deutschen Kindern Spielzeug und Fahrräder. Natürlich gilt Kinderfeindlichkeit als »rechtsextrem« und wird als Volksverhetzung geahndet. Vor allem: Der Staat verbreitet unentwegt über die Medien, welch große Potenziale in unseren eigenen Kindern stecken und dass wir diese unbedingt mit allen Mitteln fördern müssen ... Sie finden das alles absurd? Ja, Sie haben natürlich recht, denn all das gibt es nur für andere, für Nichtdeutsche. Nur für sie gilt die grenzenlose Willkommenskultur. All jene aber, die gebürtige ethnische Deutsche sind beziehungsweise einen deutschen Pass haben, können bei dem, was da in Deutschland geschieht, nur noch ohnmächtig zuschauen.

Manch ein Leser wird jetzt trotz aller Bedenken noch darauf hoffen, dass in naher Zukunft bald alles anders werde, denn die Potentiale der Asylbewerber sollen ja schließlich genutzt werden. Wo aber keine Potentiale vorhanden sind, da kann man diese auch nicht nutzen. Das sagen zumindest die Schweizer. Die renommier-

te *Basler Zeitung* berichtete unter der Überschrift »Aus Asylanten werden Sozialfalle«⁷⁷³, was in der Schweiz langfristig nach offiziellen Angaben der Regierung mit jenen Flüchtlingen passiert, die anerkannt wurden und eine Arbeitserlaubnis haben: Von diesen Flüchtlingen, die »eigentlich einer Arbeit nachgehen könnten«, ist demnach die überwältigende Mehrheit dauerhaft als Sozialhilfeempfänger registriert. 87 (!) Prozent der Flüchtlinge aus Syrien sind in der Schweiz dauerhaft arbeitslos, 95 (!) Prozent der anerkannten Asylbewerber aus Eritrea, 84 Prozent der Iraner, 75 Prozent der Mitbürger aus Sri Lanka und 89 Prozent der Türken. Sie alle haben in unseren Sozialsystemen offenkundig keinen Anreiz, sich irgendwann im Arbeitsmarkt zu integrieren. Warum auch? Die Sozial- und Asyl-Industrie ermuntert sie ja noch dazu, mittels Familiennachzug weitere Personen nachzuholen.

Zum Schluss eine Bitte an alle Leser: Richten Sie Ihren Unmut über die Zustände nicht gegen Asylbewerber, bitte demonstrieren Sie nicht vor Flüchtlingsheimen, denn für die Zustände sind Politik und Medien verantwortlich. Wenn Sie etwas verändern wollen, dann sollten Politiker und Medien ihren Unmut zu spüren bekommen. Schreiben Sie Politikern und Medien, wählen Sie Politiker, mit denen Sie unzufriedensind, nicht mehr. Kündigen Sie Ihr Zeitungsabonnement. Demonstrieren Sie vor Medienhäusern und den Büros unserer Politiker, erhöhen Sie zusammen mit anderen den Druck.

Und folgen Sie mir auf Twitter — @UdoUlfkotte — sowie Facebook und unterstützen Sie meine Arbeit, indem Sie meinen wöchentlichen Informationsbrief Kopp Exklusiv abonnieren (mehr dazu unter www.kopp-exklusiv.de).

Endnoten

Siehe etwa http://www.focus.de/regional/mainz/agrar-feldmaus-plage-richtet-ernteschaeden-an_id_4896414.html und http://www.welt.de/regionales/rheinland-pfalz-saarland/article_145508596/Ernteschaeden-wegen-Feldmaus-Plage-Maeusegift-soll-helfen.html sowie http://www.volksfreund.de/nachrichten/region/rheinlandpfalz/rheinland/Rheinland-Pfalz-und-Nachbarn-Ernteschaeden-wegen-Feldmaus-Plage-Maeusegift-soll-helfen;art_158726,4297414

Siehe etwa am Beispiel Afghanistans, wo das Auswärtige Amt vor der »hohen Durchseuchung« der Bevölkerung mit Hepatitis warnt. Siehe dazu <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/AfghanistanSicherheit.html>

Siehe <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/gesundheitskarte-fuer-asylbewerber-13646021.html>

Siehe etwa die Recherchen bei <https://correctiv.org/recherchen/filzdecke-ruhr/>

Siehe die Recherchen bei <https://correctiv.org/recherchen/filzdecke-ruhr/>

Siehe dazu Walter Wüllenweber, *Die Asozialen. Wie Ober- und Unterschicht unser Land ruinieren und wer davon profitiert*, DVA, München 2012

Zitiert nach <http://www.nordkurier.de/mecklenburg-vorpommern/wo-die-gelder-wirklich-landen-0314640405.html>

Siehe http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/4797526/Deutschland_Das-grosste-Fluchtlingslager-Europas?_v1_backlink=/home/index.do

Siehe <https://www.kreiszeitung.de/lokales/oldenburg/grossenkneten-ort61344/willkommenskultur-beim-strassenfruehstueck-grossenkneten-5315136.html>

- ¹⁰ Siehe http://www.rnz.de/nachrichten/bergstrasse_artikel,-Fluechtlinge-in-Weinheim-Willkommenskultur-laeuft-auf-Hochtouren-_arid,115359.html
- ¹¹ Siehe http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/kreis-giessen/landkreis/wir-wollen-willkommenskultur_15964673.htm
- ¹² Siehe <http://www.rp-online.de/nrw/panorama/fluechtlinge-die-willkommenskultur-am-rhein-aid-1.5279773>
- ¹³ Siehe <http://www.idea.de/menschenrechte/detail/fluechtlinge-cvjm-fordert-gelebte-willkommenskultur-91639.html>
- ¹⁴ Siehe <http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/SPD-organisiert-Sommerfest-der-Willkommenskultur-mit-Integrationsministerin-Oeney;art372455,8034433>
- ¹⁵ Siehe http://www.focus.de/politik/deutschland/gelebte-willkommenskultur-saarland-fuehrt-islam-unterricht-an-grundschulen-ein_id_4830128.html
- ¹⁶ Siehe <http://www.fr-online.de/wiesbaden/wiesbaden-website-fuer-willkommenskultur,1472860,31267902.html>
- ¹⁷ Siehe http://www.weser-kurier.de/region/osterholzer-kreisblatt_artikel,-Arbeitskreis-hat-Ideen-fuer-Willkommenskultur-_arid,1177753.html
- ¹⁸ Siehe http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Fluechtlinge-finden-1500-Euro-in-Kleiderstapel-und-geben-das-Geld-zurueck-_arid,10275053_toid.290.html
- ¹⁹ Siehe <http://www.rp-online.de/nrw/panorama/alsdorf-fluechtling-gibt-1000-euro-und-sparbuch-bei-polizei-ab-aid-1.5252868>
- ²⁰ Zitiert nach <http://lokal24.de/news/zeltstadt-auf-flugplatz-in-calden-erste-fluechtlinge-angekommen/594397/>
- ²¹ Zitiert nach <http://lokal24.de/news/sicherheitsleute-vor-caldener-edeka-marktleiter-nimmt-stellung/597639/>
- ²² Siehe <http://www.hna.de/lokales/hofgeismar/besuch-calden-schaefer-guembel-fluechtlingszelte-notloesung-5319312.html>
- ²³ Siehe <http://www.hna.de/lokales/hofgeismar/sababurg-ort81658/fluechtlinge-gehen-ziegen-tuchfuehlung-4972717.html>
- ²⁴ Zitiert nach http://www.radeburger-anzeiger.de/nc/news/news-singelview/select_category/4/549/article/asyl-in-radeburg-das-beste-gehofft-das-schlimmste-trat-ein/

- 25 Siehe http://www.radeburger-anzeiger.de/nc/news/news-singel-view/select_category/4/549/article/asyl-in-radeburg-das-beste-gehofft-das-schlimmste-trat-ein/
- 26 Siehe http://www.radeburger-anzeiger.de/nc/news/news-singel-view/select_category/4/549/article/asyl-in-radeburg-das-beste-gehofft-das-schlimmste-trat-ein/
- 27 Zitiert nach <http://www.ganzewoche.at/inhalte/artikel/iidartikeU8905%2FAylanten-duerfen-bei-uns-stehlen>
- 28 Zitiert nach <http://www.ganzewoche.at/inhalte/artikel/PidartikeU8905%2FAylanten-duerfen-bei-uns-stehlen>
- 25 Siehe <http://www.merkur.de/lokales/region-holzkirchen/holzkirchen/holzkirchen-asylbewerber-werfen-helfer-container-5308073.html>
- 30 Siehe <http://www.merkur.de/lokales/region-holzkirchen/holzkirchen/holzkirchen-asylbewerber-werfen-helfer-container-5308073.html>
- 31 Siehe <http://www.shz.de/lokales/holsteinischer-courier/ehemalige-notunterkunft-das-grosse-aufraeumen-in-der-turnhalle-id10472216.html>
- 32 Zitiert nach http://www.focus.de/politik/deutschland/deutschland-sagen-sie-mal-irenaeus-eibl-eibesfeldt---aid_158854.html
- 33 Siehe http://www.bagw.de/de/nat_strat/
- 34 Siehe <http://www.taz.de/15051521/>
- 35 Siehe <http://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/zehlendorf/wie-der-tod-eines-obdachlosen-einen-kiez-beschaeftigt-er-war-unser-peter/12172974.html>
- 36 Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article145264230/Til-Schweigers-schwieriger-Fluechtlingsheim-Partner.html>
- 37 Siehe http://www.krone.at/Oesterreich/Obdachlose_in_Wien_zahlen_kuenftig_vier_Euro_fuer_Schlafplatz-Wegen_Sozialhilfe-Story-221726
- 38 Siehe <http://www.zeit.de/hamburg/stadtleben/2015-05/obdachlose-unterkuenfte-aufruf-demonstration-protestmarsch>
- 39 Siehe <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Neumann-Grossunterkuenfte-fuer-Fluechtlinge-kommen,neumann338.html>
- 40 Siehe <http://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Buendnis-Mehr-gegen-Obdachlosigkeit-tun.obdachlosel98.html>
- 41 Siehe <http://www.deutsche-handwerks-zeitung.de/fluechtlinge-sollen-schneller-bafoeg-bekommen/150/3091/305217>

- 42 Siehe <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/fluechtlinge-traumathe-rapien-mit-dolmetschern-13665114.html>
- 43 Siehe etwa <http://www.unzensuriert.at/content/0018133-Nur-ein-biss-chen-zu-Essen-Heimische-Obdachlose-blitzen-Linzer-Asyl-Zeltstadt-ab>
- 44 Siehe <http://www.taz.de/15105931/>
- 45 Siehe [http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/Webmaster/GB_II/II.2/Suche/Landtag_Intern/Suchergebnisse_Landtag_Intern.jsp;jsessionid=1D4EFFB6D5A28F569B40C1B6B1C68FD8?w=native\('+\(+ID+ph+like+"LI081303"++\)+and+\(\(RUBRIK_SHOW+phrase+like+"TITELTHEMA++SCHWERPUNKT"\)\)'\)&order=native\('ID\(1\)%2FDescend+'\)&view=detail](http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/Webmaster/GB_II/II.2/Suche/Landtag_Intern/Suchergebnisse_Landtag_Intern.jsp;jsessionid=1D4EFFB6D5A28F569B40C1B6B1C68FD8?w=native('+(+ID+ph+like+)
- 46 Zitiert nach http://www.focus.de/politik/deutschland/fuer-obdachlosen-heime-ist-kein-geld-da-12-500-pro-fluechtling-kommentar_id_6485693.html
- 47 Siehe http://www.focus.de/politik/deutschland/12-500-pro-fluechtling-bund-verdoppelt-soforthilfe-fuer-fluechtlinge_id_4745583.html
- 48 Siehe <http://www.manager-magazin.de/politik/deutschland/jeder-dritte-arbeitslose-in-deutschland-ist-auslaender-a-902388.html> und <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/bundesagentur-jeder-dritte-arbeitslose-hat-auslaendische-wurzeln/8267782.html>
- 49 Siehe <http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/dienststellen/rdh/badhersfeldfulda/Agentur/Presse/Presseinformationen/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI746456>
- 50 Siehe etwa <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/angela-merkel-sieht-deutschland-als-einwanderungsland-13623846.html>
- 51 Zitiert nach <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/deutschland-nahles-und-steinmeier-fordern-mehr-unterstuetzung-fuer-fluechtlinge-13657281.html>
- 52 Siehe http://www.focus.de/finanzen/news/verdopplung-innerhalb-eines-jahres-zahl-der-hartz-bezieher-aus-rumaenien-und-bulgarien-steigt_id_4593395.html
- 53 Siehe <http://www.bild.de/geld/wirtschaft/arbeitslosenzahlen/hartz-iv-hohe-qouten-bei-auslaendern-22083758.bild.html>
- 54 Siehe <http://www.ostsee-zeitung.de/Nachrichten/Thema-des-Tages/Sy-rer-sind-besonders-gut-ausgebildet>

- 55 Siehe <http://www.rp-online.de/wirtschaft/frank-juergen-weise-rumae-nen-und-bulgaren-sind-gut-ausgebildet-aid-1.4991976>
- 56 Siehe http://www.donaukurier.de/nachrichten/bayern/Eichstaett-Fluechtlinge-machen-in-Eichstaett-doppelt-Kasse;art_155371,3108843#plx244741203
- 57 Siehe <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2015/jeder-vierte-straftaeter-ist-auslaender/>
- 58 Siehe Paragraf 32 Absatz 4 unter http://www.rv.hessenrecht.hessen.de/jportal/portal/t/c3o/page/bshesprod.psml/action/portlets.j_w.MainAction?pl=14&eventSubmit_doNavigate=searchInSubtreeTOC&showdoccase=1&doc.hl=0&doc.id=jlr-KJHGHEV5P32&doc.part=S&toc.poskey=#focuspoint
- 59 Siehe <http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/wohnungen-in-deutschland-so-viel-platz-brauchen-die-deutschen-a-1048708.html>
- 60 Siehe <http://www.zeit.de/wissen/2014-04/s33-infografik-lebenslaeufe.pdf>
- 61 Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article134795714/Grass-fuer-Zwangseinquartierung-von-Fluechtlingen.html>
- 62 Siehe http://www.focus.de/politik/deutschland/lage-nach-2-weltkriegsals-vorbild-guenter-grass-verlangt-zwangseinquartierung-von-fluechtlingen_id_4306590.html
- 63 Siehe <http://ec.europa.eu/eurostat/web/asylum-and-managed-migration/data/database>
- 64 Zitiert nach <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-31335006.html>
- 65 Siehe <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2014/deutsche-sollen-asylanten-bei-sich-zu-hause-aufnehmen/>
- 66 Siehe <http://www.ostsee-zeitung.de/Region-Rostock/Bad-Doberan/Stadt-will-Fluechtlinge-in-Ferienhaeusern-unterbringen> sowie <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2014/kuehlungsborn-prueft-beschlagnahme-von-ferienwohnungen/>
- 67 Siehe http://www.morgenpost.de/bezirke/friedrichshain-kreuzberg/articlle_136776932/Monika-Herrmann-will-Ferienwohnungen-beschlagnahmen.html
- 68 Zitiert nach http://www.focus.de/politik/deutschland/lage-spitzt-sich-zu-um-wohnraum-fuer-fluechtlinge-zu-schaffen-cdu-ob-droht-mit-enteignung_id_4872685.html

- 69 Siehe http://www.focus.de/politikdeutschland/lage-spitzt-sich-zu-umwohnraum-fuer-fluechtlinge-zu-schaffen-cdu-ob-droht-mit-enteignung_id_4872685.html
- 70 Siehe https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/btaunschweig_harz_goettingen/Marshallplan-zur-Fluechtlingsunterbringung-gefordert, klingebiel 168.html
- 71 Zitiert nach https://www.tagblatt.de/Home/nachrichten/tuebingen_artikel,-OB-Palmer-Notfalls-Haeuser-beschlagnahmen-_arid,313608.html
- 72 Siehe etwa <http://www.noz.de/lokales/osnabrueck7artikel/506202/mieter-mussen-in-osnabruck-zimmer-raumen>
- 73 Siehe etwa <http://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Flog-Frau-fiiier-Asylbewerber-aus-ihrer-Wohnung-id33239812.html>
- 74 Siehe <http://www.spiegel.de/politik/ausland/fluechtlinge-60-millionen-menschen-weltweit-auf-der-flucht-a-1039321.html>
- 75 Siehe <http://www.welt.de/politik/ausland/article142723071/Fast-jeder-zweite-Fluechtling-will-nach-Deutschland.html>
- 76 Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article133304311/Deutschland-ist-das-Fluechtlingsheim-Europas.html>
Siehe <http://www.stern.de/wirtschaft/news/mcdonald-s—image-krise-und-sinkende-umsaetze-5924038.html>
- 78 Siehe <http://www.siemens.de/ueberuns/daten/seiten/home.aspx>
- 79 Siehe http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/die_sozialindustrie_frisst_unsere_zukunft/
- 80 Zitiert nach http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/die_sozialindustrie_frisst_unsere_zukunft/
- 81 Siehe <http://www.nordkurier.de/mecklenburg-vorpommern/wo-die-gelder-wirklich-landen-0314640405.html>
- 82 Siehe http://www.welt.de/vermishtes/article4440133/Das-Gefuehlschaos-der-tuerkischen-Vaeter.html#article_reportComment
- 83 Siehe <http://www.shz.de/lokales/norddeutsche-rundschau/freizeitgestaltung-ist-groesste-herausforderung-id9896516.html>
- 84 Siehe <http://www.shz.de/lokales/norddeutsche-rundschau/freizeitgestaltung-ist-groesste-herausforderung-id9896516.html>
- 85 Siehe <http://fkasyl-ostfildern.de/arbeitsfelder/freizeitgestaltung/>

- ⁸⁶ Siehe <http://www.aktion-neue-nachbarn.de/was-brauchen-fluechtlinge/>
- ⁸⁷ Siehe http://www.weser-kurier.de/brennen/bremen-stadtreport_artikel,-Ehrenamtliche-sichern-Freizeitprogramme-fuer-Fluechtlinge-_arid,1098480.html
- ⁸⁸ Zitiert nach <http://www.abendblatt.de/region/pinneberg/article138480142/Willkommenstag-fuer-Fluechtlinge.html>
- ⁸⁹ Zitiert nach <http://www.abendblatt.de/region/pinneberg/article138480142/Willkommenstag-fuer-Fluechtlinge.html>
- ⁹⁰ Zitiert nach <https://mopo24.de/nachrichten/fluechtlinge-im-tharandter-wald-grillenburg-5357>
- ⁹¹ Siehe <http://www.dnn-online.de/pirna/web/pirna-nachrichten/detail/-/specific/Notunterkunft-im-Tharandter-Wald-bis-zu-80-Fluechtlinge-in-ehemaliger-Forstschule-Grillenburg-1783834480>
- ⁹² Siehe <http://www.ksta.de/wirtschaft/-ruestungsindustrie-deutschlands-grosse-waffenschmieden,15187248,28163672.html>
- ⁹³ Siehe http://www.focus.de/finanzen/news/erotik-hotel-container-firmen-jugendherbergen-asyl-industrie-im-golddrausch-hier-laesst-der-fluechtlingsstrom-die-kassen-klingeln_id_4871248.html
- ⁹⁴ Siehe <http://derstandard.at/1277339332764/Soziale-Organisationen-Zehntausende-Helfer-mit-Millionenumsatz>
- ⁹⁵ Siehe <http://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/Ingolstadt-Die-ersten-Meter-ohne-Schwimmnudel;art599,3108825>
- ⁹⁶ Siehe <http://www.taz.de/I5128510/>
- ⁹⁷ Siehe <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/197906/umfrage/entscheidungen-ueber-asylantraege-in-deutschland/>
- ⁹⁸ Siehe dazu etwa http://www.focus.de/politik/deutschland/folgen-schneller-abschiebung-asylklagen-verwaltungsgerichte-werden-der-flut-kaum-noch-herr_id_4888231.html
- ⁹⁹ Siehe http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf;jsessionid=CAAI8F90A98D21BB646487419342F946.1_cid286?_blob=publicationFile
- ¹⁰⁰ Siehe <http://www.independent.co.uk/news/world/europe/isis-fighters-hiding-on-migrant-boats-coming-to-europe-report-says-10255887.html>

- ¹⁰¹ Siehe <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3085694/IS-fighters-shave-beards-sneak-EU-migrants-Group-said-making-60-000-boat-taxing-people-smugglers.html>
- ¹⁰² Siehe <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/graueeltaten-im-kongo-wie-die-drahtzieher-der-massaker-in-deutschland-zuflucht-fanden-a-661879.html>
- ¹⁰³ Siehe <http://www.tagesspiegel.de/berlin/personalmangel-berlins-auslaen-der-behoerde-kapituliert-vor-fluechtlingen/11675018.html>
- ¹⁰⁴ Siehe <http://www.krone.at/Nachrichten/--Story-267689>
- ¹⁰⁵ Hier findet sich eine Sicherungskopie vom August 2015: <http://infidels-deutschland.de/wp-content/uploads/2015/08/Iiste-der-zugelassenen-kurstraeger-pdf.pdf>
- ¹⁰⁶ Siehe <http://www.migrationsdienste.org/angebote/integrationsdeutschkurse/kursangebote.html>
- ¹⁰⁷ Zitiert nach <http://www.migrationsdienste.org/angebote/integrationsdeutschkurse/kursangebote.html>
- ¹⁰⁸ Zitiert nach <http://www.migrationsdienste.org/angebote/psychotherapie.html>
- ¹⁰⁹ Zitiert nach <http://www.migrationsdienste.org/angebote/sozialpaedagogik.html>
- ¹¹⁰ Siehe <https://www.berlin.de/vhs/kurse/deutsch/integration.html>
- ¹¹¹ Siehe <https://www.berlin.de/vhs/kurse/deutsch/integration.html>
- ¹¹² Siehe <http://www.rat-fuer-migration.de/>
- ¹¹³ Siehe http://de.wikipedia.org/wiki/Rat_f%C3%BCr_Migration
- ¹¹⁴ Zitiert nach http://www01.wdr.de/wissen//wdr_wissen/programmtipps/fernsehen/09/09/20_1555_w.php5?start=1253948400, siehe auch http://www01.wdr.de/tv/cosmotv/sendungsbeitraege/2009/0920/20_integrations_industrie.jsp
- ¹¹⁵ Siehe <http://www.sueddeutsche.de/karriere/integrationskurse-betruegereien-in-privaten-sprachschulen-1.1124913>
- ¹¹⁶ Siehe <http://www.derwesten.de/region/gross-angelegter-betrug-mit-integrationskursen-aufgedeckt-id6301405.html>
- ¹¹⁷ Siehe <http://www.swr.de/report/presse/31-umfangreiche-ermittlungen-wegen-massiven-betrugs-bei-integrationskursen/-/id=1197424/did=9217402/nid=1197424/1rhr1fi/index.html>

- ¹¹⁸ Siehe <http://www.jw-frohe-zukunft.de/begegnungszentrum/bildergalerie/eroeffnung-der-interkulturellen-woche-2007/IkW2007%20022.jpg/view>
- ¹¹⁹ Siehe <http://www.vielfalt-gestalten.de/service/dossiers/inklusiv-offen-ge-recht/grundlagen-und-ziele/37-service/dossiers/mehrwert-vielfalt/einfuehrung-und-grundlagen/109-willkommens-und-anerkennungskultur-konkretisierung-eines-begriffs.html>
- ¹²⁰ Siehe http://www.network-migration.org/experten/datenbank.phpguid=VLXP8W&ms_bpbdb_migration_arbeitsschwerpunkte=115
- ¹²¹ Siehe http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/564355/index.do?from=gl.home_politik
- ¹²² Siehe <http://www.gva.be/nieuws/binnenland/aid927368/allochtone-be-jaarden-vinden-hulpverlening-niet.aspx>
- ¹²³ Zitiert nach http://soerenherbst.de/standpunkte/migration-integration/?no_cache=1&expand=421212&displayNon=1&cHash=027a1b647f4edca6241e7fc9c6964f27
- ¹²⁴ Zitiert nach http://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/stassfurt/935036_Familien-kaempfen-verzweifelt-gegen-den-Dreck.html
- ¹²⁵ Siehe http://www.awo-stuttgart.de/index.php?option=com_content&view=article&id=155&Itemid=160
- ¹²⁶ Siehe <http://www.landtag-mv.de/landtag/abgeordnete/krueger-thomas.html>
- ¹²⁷ Siehe http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/Webmaster/GB_I/LI/Abgeordnete/abgeordnetedetail.jsp?k=01657
- ¹²⁸ Siehe <http://www.spd-fraktion-niedersachsen.de/ueber-uns/abgeordnete-der-spd-fraktion/ulrich-watermann/>
- ¹²⁹ Siehe <http://www.spd.ltsh.de/personen/abgeordnete/baasch-wolfgang>
- ¹³⁰ Siehe <http://www.spd-fraktion-bremen.de/unsere-abgeordneten/petra-kruempfer.html>
- ¹³¹ Siehe <https://www.facebook.com/sigmar.gabriel/posts/298068863645795>
- ¹³² Siehe https://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnetel8/biografien/G/gabriel_sigmar/258398
- ¹³³ Zitiert nach http://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id_75166386/sigmar-gabriel-in-heidenau-pack-das-man-einsperren-muss-.html

- ¹³⁴ Siehe <http://www.nrwspd.de/personen/20717/588917/index.html>
- ¹³⁵ Siehe <http://www.nrwspd.de/personen/20717/132619/index.html>
- ¹³⁶ Siehe <http://www.nrwspd.de/personen/20717/302356/index.html>
- ¹³⁷ Siehe etwa <http://www.berliner-woche.de/mitte/soziales/mehr-geld-fuer-integration-von-fluechtlingen-d74545.html>
- ¹³⁸ Zitiert nach http://www.pressrelations.de/new/standard/result_main.cfm?r=507981&aktion=jour_pm
- ¹³⁹ Siehe etwa <http://www.caritas-rhein-mosel-ahr.de/migration/psz.html>
- ¹⁴⁰ Siehe <http://www.caritas-rhein-mosel-ahr.de/migration/psz.html>
- ¹⁴¹ Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/witten/paddeln-mit-fluechtlingen-in-fuenf-sprachen-id-10288104.html>
- ¹⁴² Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/witten/paddeln-mit-fluechtlingen-in-fuenf-sprachen-id-10288104.html>
- ¹⁴³ Siehe <http://www.diakonie.de/selbstverstaendnis-9005.html>
- ¹⁴⁴ Siehe <http://www.n-tv.de/politik/Diakonie-Mehr-Fluechtlinge-aufnehmen-article15748726.html> und <http://www.welt.de/newsticker/news2/article-145367723/Diakonie-Chef-Deutschland-koennte-mehr-Fluechtlinge-aufnehmen.html>
- ¹⁴⁵ Siehe <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/-Jede-Pfarrei-soll-syrische-Fluechtlinge-aufnehmen-16454161>
- ¹⁴⁶ Zitiert nach <http://www.rp-online.de/wirtschaft/unternehmen/reich-dank-armut-aid-1.2322764>
- ¹⁴⁷ Zitiert nach <http://www.dicvdresden-meissen.caritas.de/presse/fruehere-abgeordnete-elke-herrmann-engag>
- ¹⁴⁸ Siehe <http://www.malteser-spenden.de/projekte/ausland/irak-wir-helfen-fluechtlingen.html>
- ¹⁴⁹ Siehe <http://www.malteser-werke-ggmbh.de/standorte/migration.html>
- ¹⁵⁰ Siehe <http://www.malteser-werke-ggmbh.de/standorte/migration.html>
- ¹⁵¹ Siehe <http://www.malteser-werke-ggmbh.de/standorte/migration.html>
- ¹⁵² Siehe etwa <http://www.radioguetersloh.de/nachrichten/kreis-guetersloh/detail-ansicht/article/malteser-sammelt-spenden-fuer-fluechtlinge.html>
- ¹⁵³ Etwa in Meschede, siehe dazu <http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-meschede-eslohe-bestwig-und-schmallenberg/malteser-richten-haus-dortmund-ein-id-10832738.html>

- 154 Zitiert nach <http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-mesche-de-eslohe-bestwig-und-schmallenberg/malteser-richten-haus-dortmund-ein-id10832738.html>
- 155 Siehe <http://www.malteser-migranten-medizin.de/dr-peter-frey.html> - dort werden neben Migranten aber auch Deutsche ohne Krankenversicherung betreut
- 156 Siehe etwa <http://www.bamf.de/DE/Infothek/TraegerIntegrationskurse/Zeitschrift/zeitschrift-node.html>
- 157 Siehe <http://www.asyl.net/index.php?id=asylmagazin>
- 158 Siehe http://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/zeitschriften/migration_und_soziale_arbeit.html
- 159 Siehe <http://www.multikulturelles-zentrum-trier.de/grenzwertig/>
- 160 Siehe <http://www.stiftung-do.org/2010/global-zeitschrift-fur-migration-und-gesellschaft/>
- 161 Siehe <http://www.migazin.de/>
- 162 Siehe http://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/zeitschriften/migration_und_soziale_arbeit.html
- 163 Siehe <http://www.migazin.de/2015/08/!1/wir-duerfen-nicht-unterscheiden-zwischen-guter-und-schlechter-einwanderung/>
- 164 Siehe <http://www.guntram-schneider.de/html/31464/welcome/Mitgliedschaften.html>
- 165 Siehe etwa <https://linksunten.indymedia.org/de/node/69158> und <http://antiranetlsa.blogspot.de/2013/12/11/neues-von-der-awo-und-ihrem-geschaefit-mit-fluechtlingen/>
- 166 Siehe <http://www.migazin.de/2015/08/!1/wir-duerfen-nicht-unterscheiden-zwischen-guter-und-schlechter-einwanderung/>
- 167 Siehe <http://www.epd.de/landesdienst/landesdienst-west/redaktionen/landesdienst-west>
- 168 Siehe <http://www.epd.de/fachdienst/sozial/frontpage>
- 169 Siehe <http://www.epd.de/fachdienst/fachdienst-sozial/schwerpunktartikel/die-guten-seelen-der-fl%C3%BChtlingsarbeit>
- 170 Siehe <http://www.awo-mittelrhein-journalistenpreis.de/>
- 171 Siehe <http://www.ksta.de/medien/awo-zwei-auszeichnungen-fuer-den-koelner-stadt-anzeiger-,15189656,28959072.html>

- 172 Siehe <http://www.journalistenpreise.de/?id=preis&pid=333>
- 173 Siehe <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.caritas-journalistenpreis-kleines-glueck.9cf60e6c-3156-4b95-aebe-9292f61flc1d.html>
- 174 Siehe <http://www.journalistenpreis-diakonie.de/>
- 175 Zitiert nach <http://www.caritas.de/glossare/deutscher-sozialpreis>
- 176 Siehe <http://www.drk.de/news/meldung/8056-drk-medienpreis-preis-traeger-stehen-fest.html>
- 177 Siehe <http://www.drk.de/news/meldung/8056-drk-medienpreis-preis-traeger-stehen-fest.html>
- 178 Siehe <http://www.pier53.de/auszeichnung/drkmedienpreis.html>
- 179 Siehe <http://www.swr.de/unternehmen/kommunikation/caritas-journalistenpreis-fuer-swr/-/id=10563098/did=12707544/nid=10563098/fg0mp/index.html>
- 180 Zitiert nach <http://www.bagfw.de/sozialpreis/allgemeines/preistraeger-seit-1971/>
- 181 Siehe <http://www.civismedia.eu/>
- 182 Siehe <http://www.civismedia.eu/preistraeger/media-monitoring/>
- 183 Siehe <http://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/hilfsorganisationen/>
- 184 Zitiert nach <http://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/wir-ueber-uns/kuratorium-und-schirmherr/begruessung-neuer-kuratoriumsmitglieder/>
- 185 Zitiert nach <http://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/mediathek/journalistenwettbewerb/schirmherr-jury/>
- 186 Zitiert nach <http://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/mediathek/journalistenwettbewerb/schirmherr-jury/>
- 187 Zitiert nach <http://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/mediathek/journalistenwettbewerb/inhalt-ablauf/>
- 188 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlingspolitik-du-sollst-nicht-toeten-1.2439653>
- 189 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlingspolitik-du-sollst-nicht-toeten-1.2439653>
- 190 Siehe <http://www.lawclinicmunich.de/neuigkeiten/83-prof-dr-heribert-prantl-ist-schirmherr-des-refugee-law-clinic-munich-e-v>
- 191 Siehe <http://www.lawclinicmunich.de/>

- ¹⁹² Siehe etwa als Hilfe bei der Recherche die Suchfunktion hier: <http://www.pressesprecher.com/>
- ¹⁹³ Siehe etwa <http://meedia.de/2015/08/17/billiger-auflagen-trick-aus-muenster-mitarbeiter-sollen-die-eigene-zeitung-mehrfach-abonnieren/>
- ¹⁹⁴ Siehe <http://meedia.de/2014/05/07/neue-studien-belegen-so-wenig-verdienen-journalisten/>
- ¹⁹⁵ Siehe bvoegd.de/files/2013/07/Dueber_Vortrag.pdf
- ¹⁹⁶ Siehe sbpm.web-com-service.de/downloads/Ebert%20VBI.pdf
- ¹⁹⁷ Zitiert nach <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/kleve/fluechtlinge-in-nrw-mohammeds-flucht-von-ghana-nach-kleve-aid-1.5048469>
- ¹⁹⁸ Siehe http://www.huffingtonpost.co.uk/2015/08/02/migrant-instagram-journey-boat_n_7921536.html?utm_hp_ref=tw und dazu den Bericht über die Hintergründe bei <http://www.shz.de/nachrichten/deutschland-welt/warum-ein-senegalese-seine-flucht-nach-europa-vortauscht-idIO384491.html>
- ¹⁹⁹ Siehe <https://www.wired.de/collection/latest/eine-spanische-agentur-hat-auf-instagram-die-flucht-eines-senegalesen-inszeniert>
- ²⁰⁰ Zitiert nach <http://www.derwesten.de/politik/buerokratie-steht-loesungen-im-weg-aimp-id-10962118.html>
- ²⁰¹ Siehe https://www.uni-siegen.de/start/die_universitaet/organisation/uni-versitaere_gremien/hochschulrat.html?lang=de
- ²⁰² Siehe <http://www.fk615.uni-siegen.de/de/projektleiter.phpipU3>
- ²⁰³ Siehe <http://www.fk615.uni-siegen.de/de/projektleiter.phpPpU3>
- ²⁰⁴ Siehe <http://www.fk615.uni-siegen.de/de/projektleiter.phpPpU3>
- ²⁰⁵ Zitiert nach <http://www.derwesten.de/politik/buerokratie-steht-loesungen-im-weg-aimp-id-10962118.html>
- ²⁰⁶ Siehe http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/488095/Susanne-Winter_Urteil-wegen-Verhetzung-bestaetigt
- ²⁰⁷ Siehe <http://www.augsburger-allgemeine.de/noerdlingen/Fluechtlingswelle-schwappt-in-den-Landkreis-id30598047.html>
- ²⁰⁸ Siehe <http://www.srf.ch/news/schweiz/gifFers-wehrt-sich-gegen-asyllanten-tsunami>
- ²⁰⁹ Siehe <http://www.swissinfo.ch/ger/armeechef-blattmann-denkt-ueber-neue-dienstmodelle-nach/8450570>

- 210 Siehe <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.eu-personenfreizue-gigkeit-cameron-warnt-vor-sozialeleistungs-tourismus.89fla8d9-0383-4f61-b8c8-23fo49672870.html>
- 211 Zitiert nach <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/immigration/10864359/Surge-in-illegal-migration-after-Libya-threat-to-flood-EU.html>
- 212 Siehe <http://www.spiegel.de/spiegel/print/index-1980-25.html>
- 213 Zitiert nach <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14324390.html>
- 214 Siehe <http://www.spiegel.de/spiegel/print/index-1986-31.html>
- 215 Zitiert nach <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13519490.html>
- 216 Siehe <http://www.spiegel.de/spiegel/print/index-1991-37.html>
- 217 Zitiert nach <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13491284.html>
- 218 Zitiert nach <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13687826.html>
- 219 Siehe http://www.derwesten.de/region/rhein_ruhr/polizei-geht-streife-im-angst-raum-idl-060200.html
- 220 Siehe <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/bundeskanzlerin-angela-merkel-kommt-nach-marxloh-aid-1.5292540> und <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/angela-merkel-kommt-zum-buergerdi-log-nach-duisburg-marxloh-id-10960400.html>
- 221 Siehe <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/rechtsfreie-raeume-in-marxloh-aid-1.5196574>
- 222 Siehe http://www.t-online.de/regionales/id_74590698/marxloh-mitar-beiterinnen-des-ordnungsamtes-angegriffen.html
- 223 Siehe <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/duisburg-marxloh-erneut-polizisten-angegriffen-und-verletzt-aid-1.5203535>
- 224 Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article9314417/Integration-ein-deutscher-Problembezirk.html>
- 225 Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/nord/stinkende-muell-berge-und-rattenplage-in-duisburg-marxloh-id-10390601.html>
- 226 Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/nord/muell-tuermt-sich-auf-daechern-in-duisburg-marxloh-id9953832.html>
- 227 Zitiert nach <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/marxloh-von-wegen-alles-nicht-so-schlimm-aid-1.5319616>
- 228 Siehe <http://www.biId.de/politik/inland/angela-merkel/zu-besuch-im-duisburger-problemviertel-42287380.bild.html>

- 229 Etwa Halil Özet, siehe <http://www.bild.de/politik/inland/angela-merkel/zu-besuch-im-duisburger-problemviertel-42287380.bild.html>
- 230 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/bayern/mittelfranken-schoener-wohnen-fuer-fluechtlinge-1.2566962>
- 231 Siehe <http://www.rbb-online.de/wirtschaft/beitrag/2015/04/gehalt-drk-schwesternschaft-oberin-heidi-schaefer-frischmann.html>
- 232 Siehe <http://www.morgenpost.de/berlin/article140365848/DRK-Schwesternschaft-will-Gehalt-ehemaliger-Oberin-pruefen.html>
- 233 Siehe http://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/assistentzberufe/article/886583/drk-schwesternschaft-streit-ums-geld.html
- 234 Siehe <http://www.morgenpost.de/printarchiv/berlin/article140993203/DRK-Schwesternschaft-Vier-Vorstaende-legen-ihre-Aemter-nieder.html>
- 235 Angaben nach http://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/assistentzberufe/article/886583/drk-schwesternschaft-streit-ums-geld.html
- 236 Siehe <http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Sozialindustrie-Hauptsache-Geld-verdienen,sozialindustriel02.html>
- 237 Siehe <http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Rostock-Kita-Traeger-verliert-Gemeinnuetzigkeit,kita572.html>
- 238 Siehe http://www.das-ist-rostock.de/artikel/51102_2015-01-21_es-geht-um-geld/
- 239 Siehe <http://www.ostsee-zeitung.de/Region-Rostock/Rostock/Zu-viel-Chef-Gehalt-Kita-Traeger-verliert-Status-der-Gemeinnuetzigkeit> und <http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Rostock-Kita-Traeger-verliert-Gemeinnuetzigkeit,kita572.html>
- 240 Zitiert nach http://www.das-ist-rostock.de/artikel/51102_2015-01-21_es-geht-um-geld/
- 241 Siehe <http://www.ggp-rostock.de/fileadmin/aktuelles/dokumente/finnisage.pdf> und <http://www.ggp-rostock.de/k7home/archiv-presseinformationen/>
- 242 Das Impressum wurde vom Autor am 11. August 2015 abgerufen und wies ihn weiterhin als Geschäftsführer aus, siehe <http://www.ggp-rostock.de/impressum/>
- 243 Siehe <http://www.migra-mv.de/de/verein/links-adressen/regional-taetigepartner.html>
- 244 Siehe http://www.waldemarhof.de/wp-content/uploads/2015/08/mkw_plakat_15-1.jpg

- 245 Siehe <http://www.waldernarhof.de/impressum-2/>
- 246 Zitiert nach http://www.das-ist-rostock.de/artikel/51102_2015-01-21_es-geht-um-geld/
- 247 Siehe http://www.fimm-integration.ch/portrait_al.htm
- 248 Siehe <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article7585378/Die-Heuchelei-bei-der-Integration-der-Tuerken.html>
- 249 Siehe etwa <http://www.dailymail.co.uk/news/article-1268869/The-master-forger-aged-76-helped-15-000-stay-illegally-Britain.html>
- 250 Zitiert nach <http://tebatebai.blogspot.com/2010/03/wo-es-ein-vorteil-ist-turke-zu-sein.html>
- 251 Siehe <http://www.iik.de/indiik.html>
- 252 Siehe <http://www.imap-institut.de/>
- 253 Siehe <http://www.ifim.de/>
- 254 Siehe <http://www.ikud.de/>
- 255 Siehe <http://www.ipe-mainz.de/Angebote/Projekte.html>
- 256 Siehe <http://www.kiik.eu/>
- 257 Siehe <http://www.ashberlin.de/index.php?id=3060>
- 258 Zitiert nach <http://www.internationaler-bund.de/index.php?id=582>
- 259 Siehe <http://www.internationaler-bund.de/index.php?id=582>
- 260 Siehe http://www.internationaler-bund.de/fileadmin/user_upload/downloads/Integration_von_Menschen_mit_Migrationshintergrund.pdf
- 261 Siehe http://www.welt.de/vermishtes/article4440133/Das-Gefuehls-chaos-der-tuerkischen-Vaeter.html#article_reportComment
- 262 Zitiert nach <http://www.taz.de/1/politik/deutschland/artikel/1/der-menschliche-makel/>
- 263 Siehe <http://www.welt.de/die-welt/article3675701/Streit-um-staatlich-gefoerdertes-Antirassismus-Projekt.html>
- 264 Zitiert nach http://www.focus.de/finanzen/news/arbeitsmarkt/gesundheitskarte-und-hartz-iv-union-befuerchtet-deutsche-sozialleistungen-locken-armutsfluechtlinge-ins-land_id_4576586.html
- 265 Zitiert nach <http://www.bild.de/politik/inland/hartz-4/politiker-warnen-vor-eu-ansturm-auf-hart-iv-40332840.bild.html>
- 266 Siehe <http://www.zeit.de/2010/08/01-Hartz-IV>

- 267 Zitiert nach <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/integration/die-schrumpfungvergreisung-der-deutschen-deutschland-verschlaeft-den-kampf-um-talente-1579548.html>
- 268 Siehe zu den nachfolgenden Ausführungen <https://juergenlsaesser.wordpress.com/2014/11/28/asylinindustrie-wer-macht-den-reibach-compact-klopft-den-profiteuren-auf-die-finger/>
- 269 Siehe dazu <https://juergenlsaesser.wordpress.com/2014/11/28/asylinindustrie-wer-macht-den-reibach-compact-klopft-den-profiteuren-auf-die-finger/>
- 270 Siehe <https://juergenlsaesser.wordpress.com/2014/11/28/asylinindustrie-wer-macht-den-reibach-compact-klopft-den-profiteuren-auf-die-finger/>
- 271 Siehe http://www.gfk-verein.org/sites/default/files/medien/359/dokumente/pm_gfk_verein_challenges_of_nations_2015_fin_dt.pdf.pdf
- 272 Siehe <http://swrmediathek.de/app-2/player/wohlfahrtsverbaende-fordern-mehr-geld/abf0b460-6720-11e3-8a16-0026b975f2e6.html>
- 273 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/bayern/mittelfranken-schoener-wohnen-fuer-fluechtlinge-1.2566962>
- 274 Siehe <http://www.donaukurier.de/lokales/hilpoltstein/Eckental-Reihenhaeuser-fuer-Fluechtlinge;art596,3095932>
- 275 Siehe <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/sozialwohnungen-mieterbund-zwei-millionen-ehlen/12109650.html>
- 276 Zitiert nach <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/integration/die-schrumpfungvergreisung-der-deutschen-deutschland-verschlaeft-den-kampf-um-talente-1579548.html>
- 277 Siehe <http://kpkrause.de/2015/06/05/was-asylbegehrende-so-kosten/>
- 278 Siehe <http://www.geldtipps.de/rente-pension-altersvorsorge/gesetzliche-rente/durchschnittliche-altersrente-liegt-unter-760-euro>
- 279 Siehe <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-07/manuela-schweigs-fluechtlinge-kommunen-verteilung> und <https://www.mainpost.de/ueberregional/meinung/Minderjaehrige-Fluechtlinge-belasten-Jugend-aemter-extrem;art9517,8822796>
- 280 Siehe <http://www.augsburger-allgemeine.de/noerdlingen/Wenn-die-Kinder-alleine-ankommen-id34800602.html>
- 281 Siehe <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/Kranke-Fluechtlinge-belasten-die-Gemeinden-24746002>

- ²⁸² Siehe <http://www.b-umf.de/>
- ²⁸³ Siehe http://www.nwzonline.de/oldenburg/politik/asylbewerber-ziehen-in-neubauten_a_8,3,135081677.html
- ²⁸⁴ Siehe <http://www.pi-news.net/2015/03/video-im-januar-in-bayern-unter-1-000-fluechtlingen-null-asylberechtigte/>
- ²⁸⁵ Siehe <http://www.pi-news.net/2015/03/video-im-januar-in-bayern-unter-1-000-fluechtlingen-null-asylberechtigte/>
- ²⁸⁶ Siehe etwa <http://www.preussische-allgemeine.de/nachrichten/artikel/symptome-des-niedergangs.html>
- ²⁸⁷ Siehe <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/eurorettung114.html>
- ²⁸⁸ Siehe http://www.focus.de/regional/potsdam/fluechtlinge-ministerin-golze-zuwanderung-bedeutet-gewinn-fuer-arbeitsmarkt_id_4351380.html
- ²⁸⁹ Siehe <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-06/gruene-jobvermittler-fluechtlinge>
- ²⁹⁰ Siehe <http://www.wz-newsline.de/lokales/krefeld/viele-fluechtlinge-verfuegen-ueber-einen-hohen-bildungsstand-1.1994136>
- ²⁹¹ Siehe <http://jena.tlz.de/web/lokal/leben/detail/-/specific/Begrueessungsklasse-fuer-Fluechtlinge-in-Jena-492559573>
- ²⁹² Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/brandenbuerg/teltow-arbeitsvermittlung-fluechtlinge-asylbewerber.html>
- ²⁹³ Siehe <http://www.migazin.de/2015/08/!1/fluechtlinge-alm-in-schweiz-asylbewerber/>
- ²⁹⁴ Siehe <http://www.migazin.de/2015/08/!1/fluechtlinge-alm-in-schweiz-asylbewerber/>
- ²⁹⁵ Siehe http://www.swp.de/ulm/lokales/aib_donau/Fluechtling-Isomon-aus-Nigeria-pflanzt-Gemuesebeete-an;art4299,3370684
- ²⁹⁶ Zitiert nach http://www.swp.de/ulm/lokales/alb_donau/Fluechtling-Iso-mon-aus-Nigeria-pflanzt-Gemuesebeete-an;art4299,3370684
- ²⁹⁷ Zitiert nach <http://www.esslinger-zeitung.de/lokal/esslingen/kreisesslingen/Artikel1320282.cfm>
- ²⁹⁸ Siehe <http://www.laehrer-zeitung.de/inhalt.laehr-ein-ort-der-zum-feiern-einladen-soll.a673e871-5d3f-4887-ad8d-0399895b572.html>
- ²⁹⁹ Siehe <http://www.shz.de/lokales/husumer-nachrichten/flucht-aus-syrien-endete-in-husum-id7402356.html>

- 300 Zitiert nach <http://www.shz.de/lokales/husumer-nachrichten/flucht-aus-syrien-endete-in-husum-id7402356.html>
- 301 Zitiert nach <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/Asylbewerberinnen-gehen-auf-den-Strich-17116934>
- 302 Siehe <http://dastandard.at/2000020718343/Soziologe-Erleben-qualifizierteste-Einwanderung-die-es-je-gab>
- 303 Siehe <http://www.dw.com/de/das-shift-ranking-vom-13-januar-1%C3%A4nder-mit-den-meisten-weiblichen-analphabeten/a-17359026>
- 304 Siehe <http://www.welt.de/newsticker/news1/article119786327/UNESCO-774-Millionen-Menschen-sind-Analphabeten.html>
- 305 Siehe <http://www.zeit.de/2014/44/oesterreich-syrien-fluechtlinge>
- 306 Siehe <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Irak/bildung.html>
- 307 Siehe <http://www.neopresse.com/politik/asien/afghanistan-schreiber-machen-gute-geschaefte-ueber-die-haelfte-der-bevoelkerung-analphabeten/>
- 308 Siehe <http://www.neopresse.com/politik/asien/afghanistan-schreiber-machen-gute-geschaefte-ueber-die-haelfte-der-bevoelkerung-analphabeten/>
- 309 Siehe <http://www1.wdr.de/themen/sport/fussball-integration-fluechtlinge-100.html>
- 310 Siehe <http://ec.europa.eu/eurostat/web/asylum-and-managed-migration/data/database>
- 311 Quelle: <http://ec.europa.eu/eurostat/web/asylum-and-managed-migration/data/database>
- 312 Siehe <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article138971398/Dieser-Exodus-ist-ein-unfassbar-grosses-Geschaef.html>
- 313 Siehe <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2014-12/schaeuble-pegida-zuwanderung>
- 314 Zitiert nach http://www.achgut.com/dadgd/index.php/dadgd/article/afrikanerpolitik_wie_waere_es_mit_ein_paar_nuechternen_zahlen_und_fakten
- 315 Zitiert nach <http://derstandard.at/2000020471936/Aussenminister-Hammon-Fluechtlingskrise-gefaehrdet-Lebensstandard-in-EU>
- 316 Siehe <http://www.jungefreiheit-archiv.de/archiv15/201520050825.htm>

- ³¹⁷ Siehe <http://www.abendblatt.de/hamburg/harburg/article/133494799/Erstes-Wohnschiff-soll-Ende-November-in-Harburg-festmachen.html>
- ³¹⁸ Siehe <http://www.bild.de/regional/hamburg/schiff/es-kommt-von-rotterdam-nach-hamburg-bild-auf-dem-fluechtlings-schiff-37662284.bild.html>
- ³¹⁹ Siehe <http://www.berliner-zeitung.de/berlin/aufnahmestopp-fuer-fluechtlinge-ansteckende-krankheiten-in-berliner-fluechtlingsheimen-ausgebrochen,10809148,29163986.html>
- ³²⁰ Siehe <http://www.zeit.de/2014/52/tuberkulose-asylbewerber-betreuung/seite-2>
- ³²¹ Siehe <http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/gesundheit/fluechtlinge-medizin-refudocs-versorgung100.html>
- ³²² Zitiert nach <http://www.lvz.de/Mitteldeutschland/News/Fluechtlingsunterkunft-in-Dresden-erste-Krankheitsfaelle-im-Zeltlager>
- ³²³ Siehe <http://www.n-tv.de/wissen/Tuberkulose-bleibt-bedrohlich-article12499071.html>
- ³²⁴ Siehe <http://www.apotheke-adhoc.de/nachrichten/nachricht-detail/infektionskrankheiten-rki-162-tuberkulose-tote-in-deutschland/>
- ³²⁵ Siehe <http://www.taz.de/15071090/>
- ³²⁶ Siehe <http://www.fr-online.de/politik/hamburger-ebola-patient-gesund---neuer-fall-in-frankfurt,26577298,28644146.html>
- ³²⁷ Siehe <http://www.bild.de/news/inland/ebola/einschleppung-von-ebola-nach-deutschland-38504624.bild.html>
- ³²⁸ Siehe http://www.focus.de/gesundheitsratgeber/reisemedizin/fluglinien-flughafen-krankhaeuser-todesvirus-ebola-wie-gut-ist-deutschland-geruestet_id_4023743.html
- ³²⁹ Siehe https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB_II/ILI/Pressemitteilungen-Informationen-Aufmacher/Pressemitteilungen-Informationen/Pressemitteilungen/2015/07/0707_E-Mail-Stoerung.jsp
- ³³⁰ Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/berlin/aufnahmestopp-fuer-fluechtlinge-wegen-krankheiten.html>
- ³³¹ Siehe <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.massenerkrankung-in-fluechtlingsheim-miesbach-44-fluechtlinge-erkranken-in-miesbacher-unterkunft.c23db46d-e4cf-4afl-8e55-bfale70faf9f.html>
- ³³² Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article137944948/Bei-Fluechtlings-klafft-eine-gefaehrliche-Impfluecke.html>

- 333 Siehe http://www.mittelhessen.de/lokales/region-wetzlar_artikel,-Hepatitis-A-und-Windpocken-bedrohen-Zeltlager-in-Wetzlar-und-Marburg-_arid,528880.html
- 334 Siehe <http://hessenschau.de/gesellschaft/aufnahmestopp-in-fluechtlings-unterkuenften-wegen-viruserkrankungen,kurz-aufnahmestopp-wegen-windpocken-100.html>
- 335 Siehe http://www.auswaertiges-amt.de/sid_3E3B2E15159A921B2DC2BC49C1574ABA/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/AfghanistanSicherheit.html?nn=343328#doc343208bodyText6
- 336 Siehe http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/Nodes/EritreaSicherheit_node.html
- 337 Siehe <http://www.aerzteblatt.de/archiv/169056/Medizinische-Versorgung-von-Fluechtlingen-Man-verlaesst-sich-auf-Freiwillige>
- 338 Siehe http://www.derwesten.de/region/rhein_ruhr/aerzte-empfehlen-schnelle-behandlung-statt-laeuse-atlas-id_1071791.html
- 339 Siehe <http://www.bild.de/regional/bremen/sexuelle-noetigung/im-fluechtlingsheim-41396734.bild.html>
- 340 Zitiert nach Hansestadt Bremen, Gesundheitsamt; Schrift: *Das Bremer Modell - Gesundheitsversorgung Asylsuchender*, S. 9
- 341 Siehe <http://www.news.de/politik/855556566/cdu-vorschlag-von-martin-patzelt-deutsche-sollen-asylbewerber-zu-hause-aufnehmen/1/> sowie <http://www.bild.de/politik/inland/dieter-janecek/will-fluechtlinge-privat-unterbringen-42102586.bild.html>
- 342 Siehe <http://www.bild.de/politik/inland/dieter-janecek/will-fluechtlinge-privat-unterbringen-42102586.bild.html>
- 343 Für Borken siehe etwa https://kreis-borken.de/fileadmin/.../Rahmen-Hygieneplan_Muster.pdf
- 344 Siehe http://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/___36.html
- 345 Siehe http://www.focus.de/regional/rostock/parteien-afd-politikerin-wegen-abfaelliger-aeusserungen-ueber-auslaender-in-kritik_id_4129685.html
- 346 Siehe <http://www.berliner-zeitung.de/berlin/aufnahmestopp-fuer-fluechtlinge-ansteckende-krankheiten-in-berliner-fluechtlingsheimen-ausgebrochen,10809148,29163986.html>

- 347 Siehe http://www.giessener-allgemeine.de/Home/Stadt/Uebersicht/Artikel,-Nun-auch-Fluechtlingsunterkunft-in-Wetzlar-geschlossen-_arid,585777_regid,l_puid,l_pageid,l_13.html
- 348 Siehe <http://www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/haut-krankheiten/article/891408/dresden-kraetze-zeltstadt-fluechtlinge-ausgebrochen.html>
- 349 Zitiert nach <http://www.facharzt.de/berufspolitik.html>, siehe zudem <http://www.facharzt.de/a/a/159347/>
- 350 Zitiert nach <http://www.20min.ch/wissen/gesundheit/story/Die-Pest—eine-durch-und-durch-moderne-Krankheit-24140864>
- 351 Zitiert nach http://www.deutschlandfunk.de/afrika-maisanbau-ebnet-pestbakterium-den-weg.676.de.html?dram:article_id=312621
- 352 Siehe http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/reisemedizin/gesundheit-schon-40-durch-pest-auf-madagaskar_id_4293663.html
- 353 Siehe <http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/ebola-in-westafrika-forscher-fuerchten-hunderttausende-faelle-a-991476.html>
- 354 Autor des Buches ist der Mediziner Yorghos Apostopoulos.
- 355 Siehe <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/Kranke-Fluechtlinge-belasten-die-Gemeinden-24746002>
- 356 Siehe <http://www.rp-online.de/politik/asyl-arztkosten-explodieren-aid-1.4578382>
- 357 Siehe etwa <http://www.swr.de/landesschau-aktuell/bw/aufnahme-von-traumatisierten-frauen-erste-fluechtlinge-in-bw-angekommen/-/id=1622/did=15303402/nid=1622/1fa0tu4/>
- 358 Siehe <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-06/fluechtlinge-krankenversicherung-gesundheitskarte>
- 359 Siehe <https://www.vfa.de/>
- 360 Siehe <https://www.gib-aids-keine-chance.de/wissen/sti/hepatitis-c.php>
- 361 Siehe <http://www.fit-for-travel.de/hepatitis/vorkommen.shtml>
- 362 Siehe <http://www.derwesten.de/gesundheit/hepatitis-neue-therapien-sind-vielversprechend-id10992211.html>
- 363 Zitiert nach <http://www.wdr.de/studio/siegen/nrwinfos/nachrichten/studios97874.html>, siehe auch <http://www.siegener-zeitung.de/siegener-zeitung/Wurden-Gelder-zweckentfremdet-000014d6-76d5-4flb-b-9d02->

- 92f27b7elcae-ds und http://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit/lokalzeit-suedwestfalen/videoabrechnungsbetrugimgesundheits/zentrumwittgenstein_100.html
- 364 Siehe <http://www.wiwo.de/unternehmen/dienstleister/bezahlung-deutsche-kliniken-bleiben-auf-rechnungen-fuer-die-behandlung-von-libyschen-kriegsopfern-sitzen/7524674.html>
- 365 Siehe etwa http://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel.-DAK-Gesundheit-verweigert-Pflegebeduerftigen-wichtige-Leistungen-_arid,120122.html
- 366 Der Film findet sich auf der Seite des BAMF ganz unten. Siehe dazu <http://www.bamf.de/SharedDocs/Videos/DE/BAMF/ablauf-asylverfahren.html>. Falls er dort gelöscht sein sollte, ist er auch an anderen Stellen verfügbar, etwa hier: <https://vimeo.com/130482976>
- 367 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/panorama/vorurteile-warum-handys-fuer-fluechtlinge-kein-luxusartikel-sind-1.2603717>
- 368 Zitiert nach <http://www.sueddeutsche.de/panorama/vorurteile-warum-handys-fuer-fluechtlinge-kein-luxusartikel-sind-1.2603717>
- 369 Siehe <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/fluechtlinge-aktivisten-versorgen-fluechtlingsheime-mit-wlan-a-1043858.html>
- 370 Siehe <http://www.taz.de/15221273/>
- 371 Siehe <http://www.westfalen-heute.de/mitteilung.phpP38652>
- 372 Siehe Dominic Gover, »Web Pom Searches Mock Anti-Gay Laws in Muslim World and Africa«, *International Business Times*, 28. März 2013 (<http://www.webcitation.org/query?url=http%3A%2F%2Fwww.ibtimes.co.uk%2Farticles%2F451425%2F20130328%2Fsex-porn-search.htm&date=2013-11-12>)
- 373 Siehe http://www.salon.com/2015/01/15/why_porn_is_exploding_in_the_middle_east_partner/ in Verbindung mit <http://www.muslimsandtheworld.com/do-muslims-watch-pornography/> und http://wikiislam.net/wiki/Muslim_Statistics_-_Pornography
- 374 Siehe <http://www.abendblatt.de/hamburg/harburg/article205469933/Fluechtlinge-in-Tostedt-erhalten-WLAN-Zugang.html>
- 375 Siehe <http://www.selters-macht-mit.de/de/nutzungsbedingungen.html>
- 376 Zitiert nach <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/fluechtlinge-und-asylbewerber-es-ist-drei-vor-zwoelf-13720588.html>

- 377 Siehe http://www.berliner-woche.de/weissensee/soziales/unterkunfit-fuer-260-menschen-in-der-rennbahnstrasse-wird-vorbereitet-d564_03.html
- 378 Siehe <http://derstandard.at/2000020599950/Traiskirchen-Neugeborene-muessen-in-Wohnwagen-schlafen>
- 379 Siehe <http://www.blickpunkt-brandenburg.de/nachrichten/potsdam/artikel/23240/Aufre>
- 380 Siehe <http://www.welt.de/politik/article3610326/Misstaende-in-bayerischen-Asylbewerberheimen.html>
- 381 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/fluechtlingsunterkunft-in-muenchen-schmutzig-und-gefaengnisartig-1.2270035>
- 382 Zitiert nach <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/fluechtlingsunterkunft-in-muenchen-schmutzig-und-gefaengnisartig-1.2270035>
- 383 Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/oberhausen/aerger-um-schmutz-im-fluechtlingsheim-in-oberhausen-id9961708.html>
- 384 Zitiert nach <http://www.derwesten.de/staedte/oberhausen/aerger-urn-schmutz-im-fluechtlingsheim-in-oberhausen-id9961708.html>
- 385 Zitiert nach <http://www.derwesten.de/staedte/oberhausen/aerger-um-schmutz-im-fluechtlingsheim-in-oberhausen-id9961708.html>
- 386 Zitiert nach <http://www.derwesten.de/staedte/oberhausen/aerger-um-schmutz-im-fluechtlingsheim-in-oberhausen-id9961708.html>
- 387 Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/gevelsberg/jeder-fluechtlings-braucht-struktur-id10944268.html>
- 388 Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/berlin/sicherheitsregeln-fuer-besetzte-schule-in-kreuzberg.html>
- 389 Siehe <http://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/Wirbel-um-Muell-vor-Asylbewerberheim-id34047072.html>
- 390 Siehe <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.esslingen-asylbewerber-straeeuben-sich-gegen-wohnung.196b6449-4018-4c96-a582-d8b601dddc8a.html> und http://www.focus.de/politik/deutschland/polizei-und-krankenwagen-mussten-kommen-bleibe-gefiel-ihnen-nicht-fluechtlings-weigern-sich-wohnung-zu-beziehen_id_4856828.html
- 391 Siehe <http://www.bild.de/regional/leipzig/fluechtlings-asyl-krimi-um-die-grube-halle-42188548.bild.html>
- 392 Zitiert nach <http://www.merkur.de/lokales/muenchen-lk-sued/pfarrer-schlaegt-vor-prostituierte-asylbewerber-4791059.html>

- ³⁹³ Siehe <http://www.merkur.de/lokales/muenchen-lk-sued/pfarrer-schlaegt-vor-prostituierte-asylbewerber-4791059.html>
- ³⁹⁴ Siehe <http://www.merkur.de/lokales/muenchen-lk-sued/pfarrer-schlaegt-vor-prostituierte-asylbewerber-4791059.html>
- ³⁹⁵ Siehe http://www.mdr.de/nachrichten/stadt_erfurt_fluechtlinge_abgeordnetenhaus_100_zc-e9a9d57e_zs-6c4417e7.html
- ³⁹⁶ Siehe <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Thueringer-Abgeordnete-sollen-Wohnungen-fuer-Fluechtlinge-raeu-men-159817322>
- ³⁹⁷ Siehe <http://www.rheinpfalz.de/lokal/ludwigshafener-rundschau/artikel/aerger-in-der-flurstrasse/>
- ³⁹⁸ Siehe http://www.focus.de/politik/deutschland/nahe-koeln-eltern-sind-empoert-kinder-sollen-foederschule-fuer-fluechtlinge-raeumen_id_4850984.html
- ³⁹⁹ Siehe <https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Berufsbildungswerke-Fluechtlinge-Mietvertraege-Studentenwohnheime;art492151,8469968>
- ⁴⁰⁰ Siehe http://www.mdr.de/nachrichten/goerlitz-asylbewerber-studentenwohnheim_100_zc-e9a9d57e_zs-6c4417e7.html
- ⁴⁰¹ Siehe <https://mopo24.de/nachrichteii/wohnheim-wird-fuer-fluechtlinge-geraeumt-5298>
- ⁴⁰² Siehe <https://www.evangelisch.de/inhalte/109566/13-09-2014/berlin-kreuzberg-fluechtlinge-sollen-studentenwohnheim-umziehen>
- ⁴⁰³ Siehe <https://mopo24.de/nachrichten/studentenwohnheim-in-meissen-wird-zu-asylheim-9337> und http://www.focus.de/regional/dresden/fluechtlinge-studentenwohnheim-in-meissen-zeitweise-asylbewerber-unterkunft_id_4852618.html
- ⁴⁰⁴ Siehe http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Wohnheim-wird-zur-Fluechtlingsunterkunft-_arid,10278756_toid,541.html
- ⁴⁰⁵ Siehe <http://www.badische-zeitung.de/offenburg/offenburg-nimmt-mehr-fluechtlinge-auf—94897103.html>
- ⁴⁰⁶ Siehe <http://www.augsburger-allgemeine.de/neu-ulm/Fluechtlinge-sollen-neben-dem-Friedhof-wohnen-id34897047.html>
- ⁴⁰⁷ Siehe https://www.ruhrnachrichten.de/nachrichten/vermisches/aktuelles_berichte/Gesellschaftliches-Problem-NRW-Studenten-klagen-ueber-zu-hohe-Mieten;art29854,2775318

- 408 Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/beitrag/2015/04/studenten-wohnheime-plaetze-knapp-uni-start-berlin.html>
- 409 Siehe http://www.donaukurier.de/nachrichten/topnews/Deutschland-Einwanderung-Fluechtlinge-Bau-Mieterbund-fordert-mehr-Geld-fuer-sozialen-Wohnungsbau;art_154776,3105999
- 410 Siehe <http://www.neues-deutschland.de/artikel/980160.mieterbund-warnt-vor-sozialen-spannungen.html>
- 411 Siehe <http://www.bild.de/regional/hamburg/asyl/rentner-raus-fluechtlinge-rein-34686924.bild.html>
- 412 Siehe <http://www.fr-online.de/frankfurt/fluechtlinge-in-frankfurt-fluechtlinge-im-altenheim,1472798,30102032.html>
- 413 Siehe <http://www.fr-online.de/frankfurt/fluechtlinge-in-frankfurt-fluechtlinge-im-altenheim,1472798,30102032.html>
- 414 Siehe <http://www.rundschau-online.de/wipperfuerth-und-lindlar/fluechtlingsheim-altenheim-wird-doch-zur-asyl-unterkunft,19081524,29385890.html>
- 4.5 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/fuerstenfeldbruck/fluechtlinge-unterkunft-im-altenheim-1.2187611>
- 4.6 Siehe <http://n-land.de/lokales/lok-detail/datum/2015/08/03/weitere-fluechtlinge-im-frueheren-altenheim.html#.VcIPFrsvhD8>
- 417 Siehe <http://www.kn-online.de/News/Aktuelle-Nachrichten-Rendsburg/News-Aktuelle-Nachrichten-Rendsburg/Erste-18-Asylbewerber-trafen-gestern-in-Hoexmark-ein>
- 4.8 Siehe <http://www.nordbayern.de/region/nuernberg/fluechtlinge-ziehen-in-nurnberger-altenheim-ein-1.3359839>
- 419 Siehe http://www.swp.de/heidenheim/lokales/kreisheidenheim/Fluechtlingsheim-Mieter-wollen-nicht-weichen;art_1168195,2899134
- 420 Siehe <http://www.niederkassel.de/staticsite/staticsite.php?menuid=39&topmenu=39>
- 421 Siehe <http://www.express.de/bonn/kommunen-in-not-stadt-wirft-acht-koepflge-familie-aus-ihrem-haus,2860,30882436.html>
- 422 Siehe <http://www.augsburger-allgemeine.de/noerdlingen/Mieten-steigen-in-schmerzhaft-Hoehen-id34744212.html>
- 423 Siehe <http://www.merkur.de/lokales/muenchen/west/schloss-nymphenburg-fluechtlinge-vorschlag-csu-5323033.html> und <http://www.sued>

deutsche.de/muenchen/leerstand-csu-rat-will-fluechtlinge-im-schloss-unterbringen-1.2597476

424 Siehe <http://www.bild.de/regional/muenchen/muenchen/fluechtlingswohnungen-im-schloss-42078006.bild.html>

425 Siehe http://www.mdr.de/nachrichten/haftpflicht-asyl100_zc-e9a9d57e_zs-6c4417e7.html

426 Siehe http://www.mittelhessen.de/lokales/region-dillenburg_artikel,-Asylbewerber-ohne-Haftpflicht-_arid,303939.html

427 Von knapp 82 Millionen Einwohnern sind mehr als 1,5 Millionen Asylbewerber ohne jede Versicherung

428 Siehe https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/.../15_4899_D.pdf

429 Zitiert nach https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/.../15_4899_D.pdf

430 Zitiert nach <http://www.augsburger-allgemeine.de/aichach/Asylbewerber-folgen-der-Polizei-id29947997.html>

431 Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article140470318/Fuer-Versicherer-sind-Asylheime-wie-Boellerfabriken.html>

432 Siehe <http://www.migazin.de/2015/07/10/versicherer-umfrage-versicherungspraemie-vermietung-fluechtlinge/>

433 Siehe http://www.allgemeine-zeitung.de/politik/rheinland-pfalz/mainz-versicherung-verlangt-hoehere-praemie-fuer-fluechtlinge-in-privatwohnungen_15218371.htm

434 Siehe etwa <https://jungfreiheit.de/politik/deutschland/2015/wir-muessen-die-bevoelkerung-schuetzen/>

435 Siehe <http://www.taz.de/15011537/>

436 Siehe <http://www.zeit.de/gesellschaft/2015-04/versicherung-fluechtlinge-asylbewerber-unterkuenfte-maas>

437 Siehe <http://www.researchandmarkets.com/reports/3196314/the-africa-2015-wealth-report>

438 Siehe <http://www.forbes.com/africa-billionaires/list/#tab:overall>

439 Siehe dazu die Ausführungen am Ende in diesem Stück über Dangote: [http://www.cnbcfranca.com/news/special-report/2015/06/14/behind-africa%E2%80%99s-richest-man%E2%80%99s-\\$15-billion-empire/](http://www.cnbcfranca.com/news/special-report/2015/06/14/behind-africa%E2%80%99s-richest-man%E2%80%99s-$15-billion-empire/)

- 440 Siehe <http://www.forbes.com/profile/king-mohammed-vi/>
- 441 Zitiert nach <http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2013-43/fischernetze-fuer-ziegenhirten-die-weltwoche-ausgabe-432013.html>
- 442 Siehe <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2725175/First-cargo-watch-car-Arab-playboys-super-wheels-streets-London-never-mind-trifling-20-000-fly-vehicles-back.html>
- 443 Siehe <http://www.businessinsider.com/wealthy-middle-eastern-are-spending-obscene-amounts-of-money-in-london-on-the-eve-of-ramadan-2014-6?IR=T>
- 444 Siehe <http://www.researchandmarkets.com/reports/3099216/the-middle-east-2014-wealth-report#pos-0>
- 445 Siehe http://www.n-tv.de/politik/politik_person_der_woche/Erdogan-startet-einen-grossen-Krieg-article15789036.html
- 446 Zitiert nach <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/whats-right/whats-right-warum-die-reichen-araber-verantwortung-uebernehmen-sollten/10948444-3.html>
- 447 Siehe <http://www.aargauerzeitung.ch/ausland/oelstaaten-wollen-keine-fluechtlinge-aufnehmen-weil-sie-instabilitaet-fuerchten-12863231>
- 448 Siehe <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-03/jemen-angriff-fluechtlingslager> und <http://www.n-tv.de/politik/Saudis-bombardieren-Fluechtlingslager-article-14808096.html>
- 449 Siehe etwa <https://ef-magazin.de/2015/07/23/7192-fluechtlingsdebatte-menschliches-leid-als-politische-waffe>
- 450 Siehe <http://www.drk.de/weltweit/nahost/jemen-nothilfe.html?gclid=CMPJJe8tccCFXQatAodH2kMWQ>
- 451 Siehe etwa <http://www.spiegel.de/video/vor-20-jahren-fluechtlingsstrome-aus-kuba-video-1511472.html>
- 452 Siehe <http://www.mittelbayerische.de/politik-nachrichten/lebensgefahrlicher-trip-in-die-freiheit-21771-artl152586.html> und <http://www.migration-info.de/artikel/1998-07-21/bahamas-kubanische-bootsfluechtlinge-zurueckgeschickt> sowie <http://www.tagesschau.de/ausland/hintergrund-usa-kuba-103.htm>
- 453 Siehe <http://www.domradio.de/themen/fluechtlingshilfe/2015-07-29/tuerkei-bombardiert-helfer-im-kampf-gegen-den>
- 454 Siehe <http://www.tagesspiegel.de/politik/flucht-aus-syrien-die-tuerkei-vermisst-hilfe-fuer-fluechtlinge/9985756.html>

- 4*i* Siehe <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/kein-geld-fuer-syrische-fluechtlinge-un-streichen-nahrungsmittelhilfe/11059010.html>
- 456 Siehe http://www.deutschlandfunk.de/welternaehrungsprogramm-syrische-fluechtlinge-erhalten.1818.de.html?dram:article_id=324449
- 457 Siehe <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3141005/Tidal-wave-migrants-biggest-threat-Europe-war.html>
- 458 Siehe <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2054913/Europe-war-2018-As-Angela-Merkel-says-euro-meltdown-spark-battle.html>
- 459 Siehe <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/udo-ulfkotte/kopp-exklusiv-cia-chef-michael-hayden-erwartet-bu.html>
- 460 Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/anriffe-auf-polizisten-nehmen-zu-id10836587.html>
- 461 Siehe etwa <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3193541/Europe-migrant-crisis-turns-violent-Police-Kos-attack-refugees-batons-fire-extinguishers-fights-broke-1-500-strong-sit-protest-demanding-food-shelter-registration.html>
- 462 Siehe http://www.n-tv.de/politik/politik_person_der_woche/Erdogan-startet-einen-grossen-Krieg-article15789036.html
- 463 Siehe <http://www.tagesspiegel.de/politik/griechenland-panos-kammenos-droht-deutschland-mit-illegalen-fluechtlingen/11480618.html>
- 464 Siehe <http://www.spiegel.de/politik/ausland/griechenland-politiker-wollen-fluechtlinge-nach-deutschland-schicken-a-1022548.html>
- 465 Siehe <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/griechenland-eurogruppe-billigt-drittes-rettungspaket-a-1048253.html>
- 466 Siehe <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-08/griechenland-einwanderer-eu>
- 467 Siehe <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-07/eurotunnel-fluechtlinge-calais-grossbritannien-abwehr-meron>
- 468 Siehe <http://www.welt.de/politik/ausland/article142591057/Wo-Europa-seine-Fluechtlinge-hin-und-herschiebt.html>
- 469 Siehe <http://www.faz.net/aktuell/politik/europa-fluechtlingsdrama-in-frankreich-entfacht-asyldebatte-114512.html>
- 470 Siehe <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/fluechtlinge-tschechien-polen-ungarn>

- 471 Siehe http://www.focus.de/politik/ausland/aufnahmestopp-in-traiskirchen-voellig-ueberfuellt-dramatische-zustaende-in-oesterreichischer-aufnahmestelle_id_4865304.html
- 472 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/politik/umgang-mit-fluechtlingen-willkommen-in-daenemark-1.2604265>
- 473 Siehe https://web.archive.org/web/20111124060247/http://kingworldnews.com/kingworldnews/KWN_DailyWeb/Entries/2011/10/27_Multi-Billionaire_Salinas_-_Gaddafi_Killed_Over_Gold_Currency.html
- 474 Siehe http://www.atimes.com/atimes/Middle_East/MD14Ak02.html
- 475 Siehe http://www.atimes.com/atimes/Middle_East/MD14Ak02.html und <http://www.thenewamerican.com/world-news/africa/item/8318-libyan-rebels-create-central-bank-oil-company>
- 476 Siehe <http://thedailybell.com/editorials/2228/Anthony-Wile-Gaddafi-Planned-Gold-Dinar-Now-Under-Attack/>
- 477 Siehe <http://www.bild.de/politik/ausland/muammar-gaddafi/libyen-der-goldschatz-der-gaddafis-19592738.bild.html>
- 478 Siehe <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/31319916>
- 479 Siehe <http://www.theguardian.com/business/2015/may/14/bp-hires-former-mi6-boss-john-sawers-oil>
- 480 Siehe <http://time.com/3731406/isis-libya-oilfields/>
- 481 Siehe <http://www.theguardian.com/world/2015/may/13/migrant-crisis-eu-plan-to-strike-libya-networks-could-include-ground-forces>
- 482 Siehe <http://time.com/3731406/isis-libya-oilfields/>
- 483 Siehe <https://www.dw.de/libyen-eigentlich-geht-es-ums-%C3%B6/a-15308010>
- 484 Siehe <https://www.dw.de/eu-mit-milit%C3%A4rpl%C3%A4nen-gegen-schleuser/a-18450958>
- 485 Siehe <http://derstandard.at/200001975271O/Friedliche-Demonstration-in-Traiskirchen>
- 486 Siehe <http://www.equistonepe.de/detail/investment-detail?id=259&back=&:lan2=&lan=de&list=>
- 487 Siehe <http://derstandard.at/200001975271O/Friedliche-Demonstration-in-Traiskirchen>

- 488 Zitiert nach <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Das-Ge-schaeft-mit-den-Asylbewerbern/story/19176314>
- 489 Siehe <http://derstandard.at/2000021140370/Asyldienstleister-ORS-Pro-fiteur-Gehilfe-oder-Suendenbock>
- 490 Siehe <http://www.Orsdeutschland.c0m/#IstandOrte/cec>
- 491 Siehe <http://www.orsdeutschland.eom/#Istandorte/cvd7>
- 492 Siehe <http://www.orsdeutschland.eom/#Idienstleistungen/cly89>
- 493 Zitiert nach <http://www.ors.ch/de-CH/Beschaeftigung/Das-ZAB-in-So-lothurn>
- 494 Siehe <http://www.ors.ch/de-CH/Beschaeftigung/Das-ZAB-in-Solothurn/Beschaeftigungsangebot/Oltech,-GAP-Recycling>
- 495 Siehe <http://www.ors.ch/de-CH/Beschaeftigung/Das-ZAB-in-Solothurn/Beschaeftigungsangebot/Brockenstube,-Mithilfe-Lager-und-Verkauf>
- 496 Zitiert nach <http://www.ors.ch/de-CH/Beschaeftigung/Das-ZAB-in-So-lothurn/Beschaeftigungsangebot/Busbegleitung-auf-den-Balmberg>
- 497 Siehe <http://www.orsdeutschland.eom/#lunsereaufgaben/c23k7>
- 498 Zitiert nach <http://derstandard.at/2000019752710/Friedliche-Demons-tration-in-Traiskirchen>
- 499 Zitiert nach <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Das-Ge-schaeft-mit-den-Asylbewerbem/story/19176314>
- 500 Siehe <http://www.nzz.ch/zuerich/in-embrach-entsteht-ein-bundesasyl-Zentrum-1.18576011>
- 501 Siehe <http://www.blick.ch/news/schweiz/aargau/rundgang-im-groessten-aargauer-fluechtlings-zentrum-so-leben-die-asylsuchenden-in-zofingen-id3611211.html>
- 502 Siehe <http://www.bernerzeitung.ch/schweiz/standard/Securitas-schick-te-Schlaeger-auf-Patrouille/story/31661665>
- 503 Zitiert nach <http://www.blick.ch/news/schweiz/sozial-irrsinn-hilfe-die-helfer-sind-ueberall-id3138793.html>
- 504 Siehe http://www.ascom.com/de/news/ascom_erhaelt_vom_bundesamt_fuer_bauten_und_logistik_bbl_einen_auftrag_ueber_chf_3.5_mio./news-corporate?page=4
- 505 Siehe <http://www.heise.de/newsticker/meldung/EU-startet-Fingerab-druck-Datenbank-fuer-Asylbewerber-73031.html>

- ⁵⁰⁶ Siehe <https://www.cogentid.com/index.htm>
- ⁵⁰⁷ Siehe <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/1563079/EU-told-to-open-door-to-20m-migrant-workers.html>
- ⁵⁰⁸ Siehe <http://www.express.co.uk/posts/view/78180/50million-invited-to-Europe>
- ⁵⁰⁹ Zitiert nach <http://www.preussische-allgemeine.de/mobil/einzelansicht/artikel/asykrise-die-stimmung-kippt.html>
- ⁵¹⁰ Siehe <http://www.derwesten.de/politik/pro-tag-kommen-1000-fluechtlinge-nach-nrw-id10939688.html> und <http://www.welt.de/regionales/nrw/article/144878392/Bis-zu-1-000-Fluechtlinge-in-Dortmunder-Erst-aufnahme-am-Tag.html>
- ⁵¹¹ Siehe <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/statistisches-bundesamt-deutschland-verliert-massenhaft-erwerbstaetige/11700192.html>
- ⁵¹² Siehe <http://www.tt.com/home/10333806-91/zitate-der-woche—das-sind-nicht-alles-ziegenhirten.csp>
- ⁵¹³ Siehe <http://www.morgenweb.de/mannheim/mannheim-stadt/drogenhandel-im-grossen-stil-fluechtlinge-unter-verdacht-1.2239961>
- ⁵¹⁴ Siehe <http://www.swr.de/landesschau-aktuell/bw/grossrazien-im-land-asylbewerber-wegen-drogenhandels-verhaftet/-/id=1622/did=15510142/nid=1622/14nrphw/>
- ⁵¹⁵ Siehe <http://www.sueddeutsche.de/bayern/fluechtlinge-in-bayern-polizei-und-justiz-arbeiten-am-limit-1.2615051>
- ⁵¹⁶ Siehe <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/drogenhandel-im-goerlitzer-park-ein-spalier-aus-dealern-12614165.html>
- ⁵¹⁷ Siehe <http://www.bz-berlin.de/berlin/friedrichshain-kreuzberg/goerlitzer-park-null-toleranz-strategie-wirkungslos>
- ⁵¹⁸ Siehe <http://politblog.tagesanzeiger.ch/blog/index.php/30024/brauchen-lehrpersonen-einen-hochschulabschluss/?lang=de>
- ⁵¹⁹ Siehe <http://www.rp-online.de/panorama/deutschland/sorgenranking-deutsche-haben-mehr-angst-vor-zuwanderung-als-vor-arbeitslosigkeit-aid-1.5244798>
- ⁵²⁰ Siehe <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13511651.html>
- ⁵²¹ Siehe <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/reise/singapur-eine-saubere-sache/6274300.htm!>

- 522 Siehe <http://www.20min.ch/schweiz/zuerich/story/Deutsche-belaecheln—Sauberkeitswahn—12749550>
- 523 Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/problemhaus-in-der-nordstadt-53-kinder-hausen-im-dreck-id10922181.html>
- 524 Siehe <http://www.tagesspiegel.de/berlin/problemhaus-in-berlin-schoene-berg-solidaritaet-unter-nachbarn/11994830.html>
- 525 Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article130234317/Roma-muessen-Problemhaus-bis-Ende-Juli-verlassen.html>
- 526 Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-herne-und-wanne-eickel/stadt-herne-laesst-problemhaus-shamrockstrasse-raeumen-id10878133.html>
- 527 Zitiert nach <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.clans-ueber-nachten-im-schlossgarten-park-verkommt-zum-campingplatz.f947d816-3213-45bd-9228-aff82c8c60f2.html>
- 528 Siehe etwa <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Schandfleck-S-Bahn-Station-Frankfurter-Berg-soll-sauber-werden;art675,1436763>
- 529 Siehe <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/muell-und-faekalien-stinken-zum-himmel-aid-1.4407813>
- 530 Siehe <http://www.moz.dc/artikel-ansicht/dg/0/1/1393557>
- 531 Zitiert nach <http://www.ksta.de/koeln/-fluechtlingspolitik—leben-auf-dem-treppenabsatz,15187530,24592368.html>
- 532 Zitiert nach <http://www.welt.de/politik/deutschland/artikel131805630/Das-Getto-im-zweitreichsten-Landkreis-Deutschlands.html>
- 533 Siehe etwa <http://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/Wirbel-um-Muell-vor-Asylbewerberheim-id34047072.html> und <https://youtu.be/xn0xBfueV8s>
- 534 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/panorama/vergewaltigung-in-suedafrika-gewalt-gebiert-gewalt-1.119510>
- 535 Siehe <http://www.tagesanzeiger.ch/panorama/verrnischtes/Jeder-vierte-Mann-ist-ein-Vergewaltiger/story/11967110>
- 536 Siehe <http://www.tagesanzeiger.ch/panorama/vermischtes/Jeder-vierte-Mann-ist-ein-Vergewaltiger/story/11967110>
- 537 Siehe <http://www.theguardian.com/world/2014/jan/23/india-gang-rape-case-sexual-violence>
- 538 Siehe <http://www.rt.com/news/178660-gang-rape-ingia-violence/>

- 539 Siehe <http://theweek.com/articles/452255/india-rape-problem-but-least-doing-something-about>
- 540 Siehe <http://www.bild.de/news/ausland/indien/nonne-in-indien-vergewaltigt-40162664.bild.html>
- 541 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/panorama/indien-taeter-gibt-opfer-schuld-an-toedlicher-Vergewaltigung-1.2374090>
- 542 Siehe <http://www.stern.de/panorama/stern-crime/indien-dorfoberhauptordnet-vergewaltigung-von-maedchen-an-3940456.html>
- 543 Siehe <http://www.welt.de/vermischtes/article140039701/Polizisten-sollen-Model-29-vergewaltigt-haben.html>
- 544 Siehe <http://www.bbc.co.uk/news/world-africa-13502715>
- 545 Siehe <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2826076/It-couldn-t-tranquil-corner-England-Libyan-cadets-arrived-train-claims-erupted-rape-violence.html>
- 546 Siehe <http://www.mirror.co.uk/news/uk-news/libyan-soldiers-raped-drunk-man-5704347>
- 547 Siehe <http://www.westfalen-blatt.de/OWL/Lokales/Kreis-Lippe/Detmold/2069675-13-jaehriges-Maedchen-aus-Asien-von-Landsmann-missbraucht-Verdaechtiger-in-U-Haft-Polizei-aeussert-sich-nach-Berichterstattung-Im-Fluechtlingsheim-vergewaltigt-Oeffentlichkeit-soll-nichts-erfahren>
- 548 Siehe <http://www.welt.de/politik/ausland/article121295360/Rasen-schneiden-als-Strafe-fuer-Vergewaltiger.html>
- 549 Siehe <http://www.blick.ch/news/schweiz/zentralschweiz/frau-in-emmen-lu-schwer-verletzt-vom-velo-gerissen-und-vergewaltigt-id3999277.html>
- 550 Siehe <http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/lu/lu-zern/Vergewaltigung-SPZ-bestaetigt-Querschnittslaehmung;art92,572969> sowie <http://www.tagblatt.ch/aktuell/panorama/panorama/Vergewaltigungsoffer-in-Emmen-ist-querschnittsgelaehmt;art253654,4305869> sowie <http://www.berliner-kurier.de/panorama/schlimme-rueckenmarksverletzung-26-jaehrige-nach-vergewaltigung-querschnittsgelaehmt,7169224,31356202.html>
- 551 Zitiert nach <http://www.aliceschwarzer.de/artikel/ich-bin-es-leid-eine-frau-zu-sein-264727>
- 552 Siehe <http://www.blick.ch/news/schweiz/osteuropaeische-banden-bilden-einbrecher-aus-die-abgaenger-der-kriminellen-akademie-lassen-die-polizei-alt-aussehen-gangster-mit-diplom-id3589920.html>

- 553 Siehe <http://www.20min.ch/panorama/news/story/Eine-Akademie-fuer-professionelle-Einbrecher-28170836>
- 554 Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article141935881/Wieder-private-Einsatz-fuer-Syrer-bestraft-wird.html>
- 555 Siehe http://www.proasyl.de/de/news/detail/news/syrienfluechtlinge_hilfe_durch_buergschaften/
- 556 Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/berlin/berliner-holen-syrer-aus-dem-buergerkrieg-.html>
- 557 Siehe <http://www.maz-online.de/Lokales/Havelland/Martin-Keune-ist-ein-guter-Deutscher>
- 558 Siehe <http://www.juraforum.de/verkehrsrecht/fuehrerschein-auch-fuer-asylbewerber-ohne-passpapiere-519970> und https://vgh-kassel-justiz.hessen.de/irj/VGH_Kassel_Internet?rid=HMdJ_15/VGH_Kassel_Internet/sub/f!2f/£2f20d2c-79e2-cd41-79cd-aa2b417c0cf4,,,11111111-2222-3333-4444-100000005003%26overview=true.htm
- 559 Siehe <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/streit-ueber-krankenversicherung-anti-tuerkische-petition-nervt-den-bundestag-a-742967.html>
- 560 Siehe <http://www.haz.de/Nachrichten/Politik/Niedersachsen/Fluechtlinge-sollen-ohne-Zeugnisse-studieren-duerfen>
- 561 Siehe <http://www.mwk.niedersachsen.de/aktuelles/presseinformationen/land-erleichtert-fluechtlingen-den-zugang-zum-studium-134627.html>
- 562 Siehe <http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/dienststellen/rdbw/aalen/Agentur/Presse/Presseinformationen/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI743646>
- 563 Siehe <http://www.merkur.de/politik/pflege-deutschland-regierung-wirbt-fachkraefte-ausland-zr-3105212.html>
- 564 Siehe <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3086869/For-just-43-bought-bogus-papers-qualified-nurse.html>
- 565 Siehe <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3088549/NHS-hiring-Filipino-nurses-despite-Victorino-Chua-scandal-Recruiters-fly-desperate-bid-hospital-vacancies.html>
- 566 Siehe http://www.nytimes.com/2015/05/18/world/asia/fake-diplomas-real-cash-pakistani-company-axact-reaps-millions-columbiana-barkley.html?_r=0
- 567 Siehe <http://www.hna.de/politik/humanitaere-ausnahme-5318452.html>

- ⁵⁶⁸ Siehe <http://www.tagesspiegel.de/politik/fluechtlinge-kirche-und-staat-muessen-zusammenarbeiten/11450590.html> und http://www.nwzonline.de/ammerland/kultur/kirche-will-fluechtlinge-unterstuetzen_a_23,0,1137384825.html
- ⁵⁶⁹ Siehe http://www.pnp.de/region_und_lokal/stadt_und_landkreis_passau/passau_land/1366998_Fuenf-Muslime-und-ein-Baby-fuer-Kloster-St.-Josef.html
- ⁵⁷⁰ Siehe <http://www.welt.de/politik/ausland/article139674661/Warfen-muslimische-Fluechtlinge-Christen-ueber-Bord.html>
- ⁵⁷¹ Siehe http://www.livenet.de/news/kirche_und_co/263656-fluechtlinge_im_kloster_einsiedeln_angekommen.html
- ⁵⁷² Siehe <http://www.abtei-muensterschwarzach.de/index.html/gastfreundschaft-fuer-fluechtlinge/dd2c48a3-03ce-4566-853f-2a6de6cc49e6?mode=detail>
- ⁵⁷³ Siehe <http://www.domradio.de/themen/soziales/2015-02-19/kein-asylmoscheen>
- ⁵⁷⁴ Siehe <http://www.taz.de/15064194/>
- ⁵⁷⁵ Siehe <http://www.domradio.de/themen/soziales/2015-02-19/kein-asylmoscheen>
- ⁵⁷⁶ Siehe <http://www.idea.de/menschenrechte/detail/vorwurf-moscheen-kuemmern-sich-nicht-um-fluechtlinge-91697.html>
- ⁵⁷⁷ Siehe <http://www.bild.de/politik/inland/fluechtling/salafisten-in-berlin-helfen-nur-muslimischen-fluechtlingen-42132888.bild.html>
- ⁵⁷⁸ Siehe <http://www.bild.de/politik/2009/verkauft-drogen-und-geklaut-handys-10232844.bild.html>
- ⁵⁷⁹ Zitiert nach <http://www.bild.de/BILD/politik/2009/10/27/hartz-iv/halil/verkauft-drogen-und-geklaut-handys.html>
- ⁵⁸⁰ Siehe <http://www.bild.de/BILD/regional/koeln/aktuell/2010/04/21/hartz-vi-empfaenger/soll-4-tonnen-koks-mit-yacht-geschmuggelt-haben.html>
- ⁵⁸¹ Siehe http://www.rp-online.de/niederrheinord/emmerich/nachrichten/emmerich/Mit-Pfefferspray-gegen-randalierenden-Tuerken_aid_559626.html
- ⁵⁸² Siehe dazu auch den WW/wor/v-Artikel vom 29. Juli 2009 von Alex Baur, »Lebenshilfe — Karriere: Wie kassiere ich Sozialhilfe?«, im Internet

unter <http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2009-31-32/artikel-2009-31-wie-kassiere-ich-sozialhilfe.html>

583 Siehe <http://www.solinger-tageblatt.de/Home/Solingen/Bezogen-Asylbewerber-zu-Unrecht-knapp-75-000-Euro-Leistungen-efd6d14c-ec9e-446e-ad1f-64dda0e0908f-ds>

584 Siehe http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten/indexhessen34938.jsp?rubrik=36090&key=hessen_vtx_meldung_38917163

585 Zitiert nach http://www.focus.de/politik/deutschland/deutschland-sagen-sie-mal-irenaeus-eibl-eibesfeldt--_aid_158854.html

586 Siehe http://www.focus.de/panorama/welt/eskalation-in-hamburg-40-fluechtlinge-bekaempfen-sich-mit-knueppeln-stuehlen-und-besentien_id_4608045.html

587 Siehe http://www.focus.de/panorama/welt/duerfen-gebiet-nicht-verlieren-grossaufgebot-der-polizei-familienfehde-droht-zu-eskalieren_id_4519023.html

588 Siehe <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.kriminalitaet-unter-fluechtlingen-mehr-straftaten-von-asylbewerbern.4172f<300-acfd-4a8a-981f-2a6b643d7f93.html>

589 Siehe <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/angriffe-auf-polizisten-nehmen-zu-idl0836587.html>

590 Siehe <http://www.rundschau-online.de/aus-aller-welt/fluechtlinge-gehen-aufeinander-los-asylbewerber-pruegeln-sich-nach-fussballtor,15184900,31330640.html>

591 Siehe <https://mopo24.de/nachrichten/massenschlaegerei-im-asylheim-schneeberg-8357>

592 Siehe http://www.n-tv.de/der_tag/Asylbewerber-pruegeln-sich-in-Aufnahmestelle-article_15334646.html

593 Siehe <http://www.112-magazin.de/meldungen-aus-der-region/polizei/item/15673-neustadt-30-asylbewerber-pr%C3%BCgeln-sich-in-unterkunft>

594 Siehe <http://www.abendblatt.de/hamburg/article205240247/Pruegeleien-unter-Asylbewerbern-sorgen-fuer-Grosseinsaetze.html>

595 Siehe http://www.giessener-allgemeine.de/Home/Stadt/Uebersicht/Artikel,-Fluechtlinge-pruegeln-sich-im-Stadtbus-_arid,561721_regid,l_puid,l_pageid,l_13.html

- ⁵⁹⁶ Siehe http://www.nachrichten.de/kultur/Zoff-wegen-verweigerten-Zutritts—Eskalation-bei-Feier-Asylbewerber-und-Studenten-pruegeln-aid_7566665860632016748.html
- ⁵⁹⁷ Siehe <http://www.nordkurier.de/prenzlau/asylbewerber-gehen-aufeinander-los-1415512006.html>
- ⁵⁹⁸ Siehe <http://www.infranken.de/regional/rhoen-grabfeld/Asylbewerberschlagen-aufeinander-ein;art55548,919285>
- ⁵⁹⁹ Siehe <http://www.tagesspiegel.de/berlin/fluechtlingsheim-in-berlin-marienfelde-gewalt-unter-fluechtlingen-eskaliert/10311006.html>
- ⁶⁰⁰ Siehe <http://www.mz-web.de/politik/fluechtlings-zeltstadt-in-dresden-massenschlaegerei-und-neue-asylbewerber,20642162,31363636.html>
- ⁶⁰¹ Siehe http://www.pz-news.de/baden-wuerttemberg_artikel.-Massenschlaegerei-300-Fluechtlinge-pruegeln-sich_arid,1034634.html
- ⁶⁰² Siehe <http://www.mopo.de/polizei/schnackenburgallee-polizei-schlichtet-streit-im-fluechtlingslager,7730198,31471404.html>
- ⁶⁰³ Siehe <http://www.mopo.de/nachrichten/massenunterkunft-am-volks-park-im-gespraech-3000-neue-fluechtlinge-auf-hsv-parkplatz,5067140,31482348.html>
- ⁶⁰⁴ Siehe <http://www.nordkurier.de/prenzlau/asylbewerber-gehen-aufeinander-los-1415512006.html>
- ⁶⁰⁵ Zitiert nach <http://www.nordkurier.de/prenzlau/asylbewerber-gehen-aufeinander-los-1415512006.html>
- ⁶⁰⁶ Siehe etwa <http://hessenschau.de/politik/spd-will-polizei-in-fluechtlingsheim-in-giessen,spd-will-polizei-in-fluechtlingsheim-100.html>
- ⁶⁰⁷ Siehe <http://hessenschau.de/politik/polizei-muss-auf-pensionaere-zurueckgreifen.personalmangel-polizei-100.html>
- ⁶⁰⁸ Siehe <http://www.welt.de/regionales/thueringen/article145251542/Thueringen-macht-Polizeiwache-zur-Notunterkunft.html>
- ⁶⁰⁹ Siehe <http://www.bild.de/news/inland/news-inland/polizeiwache-wird-zum-fluechtlingsheim-42187000.bild.html>
- ⁶¹⁰ Zitiert nach <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politik/de-tail/-/specific/Polizeistation-in-Bad-Lobenstein-wird-Asylbewerberheim-2-Update-127984075>
- ⁶¹¹ Siehe <http://www.bild.de/news/inland/news-inland/polizeiwache-wird-zum-fluechtlingsheim-42187000.bild.html>

- 612 Siehe http://www.mdr.de/nachrichten/polizeiwache-asylbewerber-bad-lobenstein_100_zc-e9a9d57e_zs-6c4417e7.html
- 613 Siehe http://www.unzensuriert.at/content/0018503-Asylwerber-den-Betten-der-Polizisten-Polizeischueler-schlafen-im-Lehrsaal?utm_source=Unzensuriert-Infobrief&utm_medium=E-Mail&utm_campaign=Infobrief
- 614 Zitiert nach <http://www.fsg-polizei-noe.at/?pid=7469&id=100356>
- 615 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/politik/thueringen-eine-buergerwehr-macht-angst-1.2590241>
- 616 Siehe <http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/SACHSEN/Widerstand-mit-Buergerwehr-artikel9230058.php>
- 617 Siehe <http://www.thueringer-allgemeine.de/startseite/detail/-/specific/Mehrheit-der-Einwohner-in-Gerstungen-steht-hinter-Buergerwehr-1559116582>
- 618 Siehe http://www.focus.de/panorama/welt/bedenkliche-entwicklung-sie-laufen-streife-stoppen-autos-und-stellen-andere-an-den-pranger-polizei-warnt-vor-buergerwehren_id_4837365.html
- 619 Siehe <http://www.kn-online.de/News/Landespolitik/Landespolitik/Landtag-CDU-macht-Buergerwehren-zum-Thema>
- 620 Siehe <http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/quer/141204-quer-buergerwehr-102.html>
- 621 Siehe <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/nordrhein-westfalen-polizei-warnt-vor-rechtsfreien-raeumen-a-1045222.html>
- 622 Siehe <http://www.bild.de/regional/frankfurt/polizeigewerkschaft-warnt-vor-zusammenbruch-39306660.bild.html>
- 623 Siehe http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel_angebote_druckversion?k_beitrag=4099292
- 624 Siehe <http://www.bild.de/regional/ruhrgebiet/polizei/im-einsatz-be-draengt-41586008.bild.html>
- 625 Siehe <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/duisburg-marxloh-erneut-polizisten-angegriffen-und-verletzt-aid-1.5203535>
- 626 Siehe <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/mhallamiye-kurden-in-deutschland-parallele-welten-12905242.html>
- 627 Siehe http://www.focus.de/politik/deutschland/beamte-warnen-vor-no-go-areas-wo-sogar-die-polizei-angst-hat-im-ruhrgebiet-wollen-banden-ganze-viertel-uebernehmen_id_4791199.html

- 628 Siehe <http://www.welt.de/regionales/thueringen/article145251542/Thueringen-macht-Polizeiwache-zur-Notunterkunft.html>
- 629 Siehe <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/polizeischule-in-nrw-kuemert-sich-um-400-fluechtlinge-13203199.html>
- 630 Siehe <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.hochschule-fuer-polizei-in-wertheim-fluechtlinge-kommen-schon-im-oktober-unter.9daac70d-60c9-4903-87b7-243ebbf6ea0.html>
- 631 Siehe <http://www.wertheim.de/,Lde/startseite/aktuelles/aufnahme+von+fluechtlingen.html>
- 632 Siehe <http://www.wertheim.de/,Lde/startseite/aktuelles/aufnahme+von+fluechtlingen.html>
- 633 Siehe <http://www.bild.de/news/inland/miri-clan/miri-clan-bremen-grossfamilie-34814194.bild.html>
- 634 Siehe <http://www.bild.de/regional/bremen/so-viel-vom-staat-libanesische-clan-illegal-drogengeschaeft-14826836.bild.html>
- 635 Siehe <http://www.bild.de/regional/bremen/so-viel-vom-staat-libanesische-clan-illegal-drogengeschaeft-14826836.bild.html>
- 636 Siehe <http://www.rp-online.de/wirtschaft/finanzen/die-schulden-der-bundeslaender-bid-1.2198411>
- 637 Siehe www.ramb.de/index_htm_files/Pro-Kopf-Schulden-Vergleich.pdf
- 638 Siehe http://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadtreport_artikel,-Millionen-Schulden-bei-Bremer-Polizisten-_arid,1181198.html
- 639 Zum Jahresanfang 2015 waren es 800 - zum Jahresende schon 1500, siehe http://www.deutschlandfunk.de/fluechtlinge-in-bremen-ein-neues-fremdes-leben.724.de.html?dram:article_id=327308 sowie http://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadtreport_artikel,-Noch-mehr-Zelte-fuer-Fluechtlinge-_arid,1174286.html
- 640 Siehe <http://www.radiobremen.de/politik/dossiers/fluechtlinge/fluechtlinge-zukunft100.html>
- 641 Siehe http://www.focus.de/panorama/welt/sozial-irrsinn-in-der-schweiz-fluechtlingsfamilie-kostet-gemeinde-50-000-euro-im-monat_id_4160797.html
- 642 Siehe <https://jungfreiheit.de/politik/deutschland/2014/sigmar-gabriel-fordert-mehr-moslems-im-oeffentlichen-dienst/>

- 643 Siehe <http://www.swr.de/international/land-will-mehr-migranten-im-oeffentlichen-dienst/-/id=233334/did=15246512/nid=233334/f3awh5/index.html>
- 644 Siehe http://www.huffingtonpost.de/sigmar-gabriel-de/deutschland-fluechtlinge-rassismus_b_7938312.html
- 645 Siehe http://www.deutschlandfunk.de/fluechtlinge-wir-sind-am-beginn-einer-neuen-voelkerwanderung.694.de.html?dram:article_id=326383
- 646 Siehe <https://phinau.de/jf-archiv/archiv12/201241100552.htm>
- 647 Siehe <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2015/gruene-fordern-steuererhoehung-wegen-asylbewerbern/>
- 648 Siehe <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2015/gruene-fordern-steuererhoehung-wegen-asylbewerbern/>
- 649 Siehe <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/mettmann/mettmann-erhoeht-steuer-wegen-fluechtlingen-aid-1.5246454>
- 650 Siehe etwa <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2015/wir-muessen-die-bevoelkerung-schuetzen/>
- 651 Zitiert nach <http://lokal24.de/news/ehemaliges-hotel-wird-zum-asylbewerberheim/330951/>
- 652 Siehe <http://lokal24.de/news/in-sontra-ist-man-geruestet-fuer-den-notfall/595161/>
- 653 Siehe <http://www.hna.de/lokales/witzenhausen/sontra-ort84631/notfall-barbara-schule-wird-fluechtlinge-hergerichtet-hna-5286748.html>
- 654 Siehe <http://lokal24.de/news/in-sontra-ist-man-geruestet-fuer-den-notfall/595161/>
- 655 Siehe <http://www.helmutheiderich.de/index.php?ka=1&ska=1&idn=427>
- 656 Siehe <http://www.hna.de/lokales/witzenhausen/asylbewerber-kostenwerra-meissner-kreis-viel-geld-bundesstaatliche-aufgabe-schlecht-finanziert-3382834.html>
- 657 Siehe die Nachbesicherungsrechte hier: <http://www.vr-agb-sb.de/dgverlag/130240.PDF>
- 658 Etwa hier: <http://dok.dkb.de/pdf/agb.pdf>
- 659 Siehe <http://www.zeit.de/hamburg/stadtleben/2015-06/fluechtlinge-zahlen-unterkuenfte-buergerproteste>
- 660 Siehe <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/fuerstenfeldbruck/kottgeisinger-fluechtlinge-im-villenviertel-1.2520929>

- ⁶⁶¹ Siehe <http://www.shz.de/lokales/sylter-rundschau/immobilienbranche-kritisiert-beschlagnahmung-der-klinik-fuer-fluechtlinge-id9654051.html>
- ⁶⁶² Siehe http://www.morgenpost.de/politik/article_140411144/Klinik-auf-Sylt-wird-fuer-Fluechtlinge-beschlagnahmt.html
- ⁶⁶³ Siehe <http://www.kn-online.de/News/Aktuelle-Nachrichten-Schleswig-Holstein/News-Aktuelle-Nachrichten-Schleswig-Holstein-Aus-der-Welt/Sylt-entwickelt-sich-zur-Insel-ohne-Einheimische>
- ⁶⁶⁴ Siehe <http://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/jeder-dritte-haette-problem-mit-asylbewerberheim-in-der-nachbarschaft/>
- ⁶⁶⁵ Siehe <http://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/jeder-dritte-haette-problem-mit-asylbewerberheim-in-der-nachbarschaft/>
- ⁶⁶⁶ Siehe <http://www.lavoixdunord.fr/region/deux-soldats-americains-a-bord-d-un-thalys-neutralisent-ia0b0n3001636>
- ⁶⁶⁷ Siehe <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/heidenau-rechte-demonstranten-blockieren-fluechtlingsunterkunft-a-1049350.html>
- ⁶⁶⁸ Siehe <http://www.berliner-zeitung.de/politik/passagiere-werden-als-helden-gefeiert-thalys-attentaeter-hielt-sich-im-mai-in-berlin-auf-,10808018,31532130.html>
- ⁶⁶⁹ Siehe <http://www.tagesspiegel.de/politik/initiative-fuer-ein-weltoffenes-dresden-it-unternehmen-entwickeln-app-fuer-fluechtlinge/12190518.html>
- ⁶⁷⁰ Siehe <http://www.spiegel.de/politik/ausland/mehr-terrorbraute-aus-deutschland-a-1039716.html>
- ⁶⁷¹ Zitiert nach http://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_politik/article_144874210/IS-droht-Deutschland-und-Merkel-in-Mord-Video.html
- ⁶⁷² Siehe etwa <http://www.taz.de/15084687/>
- ⁶⁷³ Zitiert nach <https://www.az-online.de/altmark/gardelegen/heide-eine-welt-stadt-entsteht-1465801.html>
- ⁶⁷⁴ Zitiert nach <http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/bundeswehr-uebungsstadt-in-der-altmark-ab-2017-erste-uebungen-in-der-schnoogersburg-,20641266,29924140.html>

- 675 Siehe <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-07/fluechtlinge-asylbewerber-bundeswehr-unterbringung> und http://www.focus.de/regional/erfurt/fluechtlinge-bundeswehr-soll-bei-unterbringung-von-fluechtlingen-helfen_id_4870406.html
- 676 Siehe <http://www.lvz.de/Mitteldeutschland/News/Bundeswehr-muss-bei-Unterbringung-von-Fluechtlingen-helfen>
- 677 Siehe <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/suhl-krawalle-in-fluechtlingsheim-a-1048941.html>
- 678 Siehe <http://www.mdr.de/thueringen/sued-thueringen/suhl-auseinander-setzungen-fluechtlingsheim-100.html>
- 679 Siehe <https://www.facebook.com/pegidaevdresden/posts/967651203273303>
- 680 Siehe <http://www.mdr.de/thueringen/sued-thueringen/suhl-auseinander-setzungen-fluechtlingsheim-100.html>
- 681 Siehe <http://www.ksta.de/ehrenfeld/maennerwohnheim-der-heilsarmee-sozialarbeiter-nach-streit-in-koeln-ehrenfeld-erstochen,15187506,31506224.html>
- 682 Siehe <http://www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-607.html>
- 683 Siehe <http://www.insuedthueringen.de/regional/thueringen/thuefwthuede/Suhl-will-Neonazi-Demo-vor-Asylheim-verhindern;art83467,4272175>
- 684 Siehe <http://www.bild.de/regional/berlin/anschlag/auf-fluechtlingsfamilie-41964124.bild.html>
- 685 Siehe <http://www.berliner-kurier.de/polizei-justiz/junge-familie-war-das-ziel-feiger-brandanschlag-auf-fluechtlingswohnung,7169126,3131384.html>
- 686 Siehe <http://pi-news.net/wp/uploads/2015/08/polizeiberichtJPG.jpg>
- 687 Siehe <http://www.tagesspiegel.de/politik/aufnahme-von-syrern-in-deutschland-wir-sind-ein-reiches-land/10902088.html>
- 688 Siehe <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Interviews/DE/2015/07/interview-faz-migration.html>
- 689 Siehe https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/12/PD14_460_713.html
- 690 Siehe <http://www.boerse.de/boersenwissen/staatsverschuldung/>
- 691 Portugal: pro Einwohner 2015 etwa 21 500 Euro Staatsschulden

- ⁶⁹² Zitiert nach <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/integration/die-schrumpfungvergreisung-der-deutschen-deutschland-verschlaeft-den-kampf-um-talente-1579548.html>
- ⁶⁹³ Siehe <http://www.derwesten.de/politik/pro-tag-kommen-1000-fluechtlinge-nach-nrw-idl0939688.html>
- ⁶⁹⁴ A. a. O.
- ⁶⁹⁵ Siehe <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/Verfolgen-Sie-die-Zu-wanderung-in-Echtzeit-29619377>
- ⁶⁹⁶ Siehe <http://kurier.at/chronik/oesterreich/fluechtlinge-asyl-asylnotstand-in-oesterreich-werden-zeltlager-gebaut-standorte-in-salzburg-linz-und-thalham/130.273.905>
- ⁶⁹⁷ Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article145362505/Notfalls-muss-ich-Haeuser-beschlagnahmen.html>
- ⁶⁹⁸ Siehe <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/asylbewerber-kosten-bis-zu-10-milliarden-euro-13758770.html>
- ⁶⁹⁹ Siehe <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/integration/die-schrumpfungvergreisung-der-deutschen-deutschland-verschlaeft-den-kampf-um-talente-1579548.html>
- ⁷⁰⁰ Zitiert nach <http://rn.welt.de/politik/deutschland/article145362505/Notfalls-muss-ich-Haeuser-beschlagnahmen.html>
- ⁷⁰¹ Siehe <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/fluechtlinge-eu-quote-verteilung-schluessel>
- ⁷⁰² Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/berlin/senat-will-fluechtlingsaufnahme-dezentralisieren—.html>
- ⁷⁰³ Siehe http://www.n-tv.de/politik/Diakonie-Mehr-Fluechtlinge-aufnehmen-article_15748726.html
- ⁷⁰⁴ Siehe <http://www.stern.de/politik/ausland/migrationsforscher-im-stern-interview-machen-wir-die-grenzen-auf—die-menschen-kommen-sowie-so-6382346.html>
- ⁷⁰⁵ Zitiert nach <https://www.tagesschau.de/inland/interview-fluechtlinge-101.html>
- ⁷⁰⁶ Zitiert nach <http://www.ganzewoche.at/inhalte/artikel/iidartikeU8905%2FAsylanten-duerfen-bei-uns-stehlen>
- ⁷⁰⁷ Siehe <http://www.ganzewoche.at/inhalte/artikel/iidartikeU8905%2FAsylanten-duerfen-bei-uns-stehlen>

- 708 Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article138826896/Deutschland-braucht-500-000-Zuwanderer-pro-Jahr.html>
- 709 Siehe <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/bda-chef-ingo-kramer-wir-brauchen-mehr-zuwanderer-12956005.html>
- 710 Siehe <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/bda-chef-ingo-kramer-wir-brauchen-mehr-zuwanderer-12956005.html>
- 711 Siehe <http://www.workeer.de/jobs/>
- 712 Siehe <http://www.morgenpost.de/wirtschaft/article205623025/Metall-Arbeitgeber-wollen-Loehne-unter-Tarif-senken.html>
- 713 Zitiert nach <http://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlingspolitik-du-sollst-nicht-toeten-1.2439653>
- 714 Siehe http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/bettina_schausten_und_die_angstbuerger
- 715 Siehe <http://www.fr-online.de/flucht-und-zuwanderung/erzbischof-woelki-ueber-fluechtlinge—legale-wege-schaffen-,24931854,31496334.html>
- 716 Siehe <http://www.mz-web.de/kultur/rundfunkanstalten-rbb-und-wdr-veroeffentlichen-gehaelter-der-geschaeftsleitung,20642198,17698564.html>
- 717 Siehe <http://www.horizont.net/medien/hachrichten/Titelsplit-Der-Spiegel-gibt-Fluechtlingen-ein-Gesicht-und-erscheint-mit-sechs-Covern-135557>
- 718 Siehe <http://www.journalistenschule-ifp.de/nachrichten/asyl-dossier-ist-den-grimme-online-award-nominiert>
- 719 Zitiert nach <http://asyl.journalistenschule-ifp.de/>
- 720 Siehe <http://www.welt.de/wirtschaft/article145763913/Tote-Fluechtlinge-in-Lkw-sind-beschaemend-fuer-Europa.html>
- 721 Siehe <http://www.wochenblatt.de/nachrichten/welt/Rotes-Kreuz-will-von-Firmen-Engagement-fuer-Fluechtlinge;art29,324070>
- 722 Siehe <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/bda-chef-ingo-kramer-wir-brauchen-mehr-zuwanderer-12956005.html>
- 723 Siehe <http://de.reuters.com/article/topNews/idDEKCN0QU0DR20150825>
- 724 Siehe <http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/nach-urteil-zu-betreuungsgeld-warum-900-millionen-euro-eher-peanuts-sind/12091652.html>
- 725 Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/berlin/zweckentfremdung-fluechtlingsunterkuenfte-berlin.html>

- ⁷²⁶ Siehe <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/asylbewerber-kosten-bis-zu-10-milliarden-euro-13758770.html> sowie <http://www.mdr.de/nachrichten/kommunen-staedte-gemeinde-bund-fluechtlinge-kosten-milliarden-100.html>
- ⁷²⁷ Siehe <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2015/mehr-als-eine-million-asylbewerber-in-deutschland/>
- ⁷²⁸ Siehe <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2015/mehr-als-eine-million-asylbewerber-in-deutschland/>
- ⁷²⁹ Siehe <http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2015-01/32606174-600-000-abgelehnte-asylbewerber-in-deutschland-003.htm>
- ⁷³⁰ Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/brandenburg/finanzminister-fordern-vom-bund-pauschalen-pro-fluechtling.html>
- ⁷³¹ Siehe http://www.nwzonline.de/ammerland/politik/fuer-asylbewerber-werden-plaetze-knapp-fuer-asylbewerber-werden-plaetze-knapp_a_16,0,2714872531.html
- ⁷³² Siehe <http://www.tagesspiegel.de/berlin/berlin-spandau-bietet-impfschutz-fuer-fluechtlinge/12223998.html>
- ⁷³³ Siehe <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.stadt-soll-fuer-verhuetung-zahlen-rathaus-spd-fordert-pille-fuer-arme-muenchnerinnen.4bae9e70-4685-484f-9b8e-52a67c49f6f0.html>
- ⁷³⁴ Siehe <http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/62784/Asylbewerber-haben-frueher-Anspruch-auf-GKV-finanzierte-Psychotherapie>
- ⁷³⁵ Siehe <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/fluechtlingsheimueberfuellung-fuehrt-zu-massenschlaegereien-a-1046396.html>
- ⁷³⁶ Siehe <http://www.rp-online.de/politik/asyl-arztkosten-explodieren-aid-1.4578382>
- ⁷³⁷ Siehe <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/behinderte-fluechtlinge-wie-kranke-asylsuchende-auf-hilfe-hoffen-a-1027700.html>
- ⁷³⁸ Siehe <http://www.merkur.de/lokales/garmisch-partenkirchen/landkreis/asyl-kosten-zahlen-steigen-enorm-5307443.html>
- ⁷³⁹ Siehe <http://www.n-tv.de/politik/Welche-Leistungen-erhalten-Asylbewerber-article15724966.html> und <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-08/asylpolitik-leistungskuerung-de-maiziere-balkan>
- ⁷⁴⁰ Siehe http://www.hr-online.de/website/radio/hr-info/index.jsp?rubrik=47572&key=standard_document_56214172

- 741 Siehe <http://pi-news.net/wp/uploads/2015/07/asylkosten-pro-person-oesterreich.jpg>
- 742 Siehe <http://www.oe24.at/oesterreich/politik/Asyl-Verfahren-kosten-1-400-Euro/20544210>
- 743 Siehe <http://www.rp-online.de/politik/fluechtlinge-knapp-240000-asylantraege-in-deutschland-nicht-bearbeitet-aid-1.5237200>
- 744 Siehe <http://www.morgenpost.de/meinung/article205540649/Wir-brauchen-einen-Fluechtlingsgipfel.html>
- 745 Siehe <http://www.sweh.de/blog/2012/abschiebungskosten-haufig-falsch-und-langst-verjaehrt-rechtsschutzmoglichkeiten-nutzen/>
- 746 Siehe <https://www.badische-zeitung.de/landkreis-loerrach-bietet-asylbe-werbern-geld-fuer-ausreise-an>
- 747 Siehe http://www.focus.de/regional/berlin/fluechtlinge-verband-beim-dolmetschen-fuer-fluechtlinge-braucht-es-profis_id_4839486.html
- 748 Die Kosten müssen voll vom jeweiligen Bundesland getragen werden.
- 749 Siehe <http://www.rtl.de/cms/das-sind-die-aktuellen-hartz-iv-regelsaetze-im-detail-1104311.html>
- 750 Siehe beispielsweise https://www.hessen.de/sites/default/files/HSM/faqs_kifoeg.pdf
- 751 Siehe <http://www.fr-online.de/flucht-und-zuwanderung/fluechtlinge-junge-fluechtlinge-fuer-die-altenpflege,24931854,31231168,view,asFirstTeaser.html>
- 752 Siehe <https://www.mainpost.de/ueberregional/meinung/Minderjaehrige-Fluechtlinge-belasten-Jugendaemter-extrem;art9517,8822796>
- 753 Siehe http://www.echo-online.de/lokales/kreis-gross-gerau/buettelborn/kapazitaetsprobleme-wegen-familiennachzug_15900861.htm
- 754 Siehe http://www.focus.de/politik/deutschland/titel-hilfe-der-balkan-kommt_id_4835956.html
- 755 Siehe <http://rn.welt.de/politik/deutschland/article144782108/So-hoch-sind-die-Asyl-Kosten-in-deutschen-Staedten.html>
- 756 Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/berlin/zwecksentfremdung-fluechtlingsunterkuenfte-berlin.html>
- 757 Siehe <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/brandenburg/finanzminister-fordern-vom-bund-pauschalen-pro-fluechtl.html>

- ⁵⁸ Siehe http://www.nwzonline.de/wirtschaft/asylbewerber-bescheren-volle-auftragsbuecher_a_30,0,2866863305.html
- ⁷⁵⁹ Siehe <http://www.merkur.de/lokales/egersberg/landkreis/landkreis-egersberg-hier-arbeiten-asylbewerber-4430475.html>
- ⁷⁶⁰ Siehe <http://www.welt.de/politik/deutschland/article/142592456/Asylbewerber-sollen-schneller-abgeschoben-werden.html>
- ⁷⁶¹ Siehe http://www.derwesten.de/politik/asyl-ausgaben-in-nrw-steigen-raisant-bundeswehr-soll-helfen-id_10919907.html
- ⁷⁶² Quellen: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit, zitiert nach <http://www.bild.de/geld/wirtschaft/arbeitslosenzahlen/hartz-iv-hohe-qouten-bei-auslaendern-22083758.bild.html>
- ⁷⁶³ Quelle: <https://www.evangelisch.de/inhalte/121238/27-04-2015/bildbetreuungskosten-fuer-hartz-iv-empfaenger-auf-rekordhoch>
- ⁷⁶⁴ Siehe http://www.witten.de/nc/buergerservicerat-amp-verwaltung/buergerservice/infos-von-a-z/informationen-von-a-z.html?&tx_civserv_pi1%5BcommunityJd%5D=5954036&tx_civserv_pi1%5Bmode%5D=service&tx_civserv_pi1%5Bid%5D=5634
- ⁷⁶⁵ Siehe <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/anzahl-der-sozialbestattung-nimmt-zu-kein-geld-fuers-grab-1.1341079>
- ⁷⁶⁶ Siehe https://www.trauerundgedenken.de/trauer-und-trost/Die-Bestattung/Die_Sozialbestattung
- ^{1h1} Siehe <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hechingen-arbeitskreis-asyl-sammelt-spenden-fuer-bestattung-des-ertrunkenen.492a81b1-7aa9-4531-a59a-71f93a9bd0b0.html>
- ⁷⁶⁸ Siehe http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/integration/gesellschaft/584123_Leichenpass-in-die-Heimat.html
- ⁷⁶⁹ Siehe http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/afrikanerpolitik_wie_waere_es_mit_ein_paar_nuechternen_zahlen_und_fakten
- ⁷⁷⁰ Siehe <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/14035/umfrage/europaeische-union-bevoelkerung-einwohner/>
- ⁷⁷¹ Siehe <http://www.tagesspiegel.de/politik/fluechtlinge-und-religion-die-zahl-der-muslime-wird-signifikant-wachsen/12242898.html>
- ⁷⁷² Siehe http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/die_sozialindustriefrisst_unsere_zukunft/
- ⁷⁷³ <http://bazonline.ch/schweiz/standard/Aus-Asylanten-werden-Sozialhilfe-faelle/story/19937027>

Wissen Sie,

- wie gewinnorientierte Aktiengesellschaften an Flüchtlingen verdienen?
- dass die Pharmaindustrie wegen der vielen Flüchtlinge mit einem Umsatzplus in Milliardenhöhe rechnet?
- dass Polizisten und Journalisten einen Maulkorb beim Thema Kriminalität von Asylbewerbern verpasst bekommen haben?
- dass viele SPD-Politiker nebenberuflich Posten in Organisationen haben, welche Unterkünfte von Asylbewerbern betreiben?
- wie Parteien über die Betreuung von Flüchtlingen eine illegale Parteienfinanzierung betreiben?
- wie Journalisten für tränenreiche Geschichten über Asylbewerber geschmiert werden?
- wo die Bundeswehr insgeheim schon jetzt künftige Kampfeinsätze probt, um die innere Sicherheit gewährleisten zu können?
- wie stark die Immobilienpreise in der Umgebung von Asylunterkünften fallen?
- dass die Bremer Flüchtlings-Großfamilie Miri pro Jahr 5,1 Millionen Euro an Sozialhilfe erhält und zugleich noch mindestens 50 Millionen Euro im Rauschgifthandel erwirtschaftet?
- dass die 3000 Moscheen in Deutschland beim Flüchtlingsstrom aus Nahost und Nordafrika wegschauen und das Helfen lieber christlichen Organisationen überlassen?

Ein Buch voller Fakten, Fakten, Fakten ... und mit über 750 Quellenangaben belegt!



Dr. Udo Ulfkotte,

Jahrgang 1960, studierte Kriminologie, Islamkunde und Politik. Der Sicherheitsfachmann arbeitete viele Jahre im Nahen Osten und in Afrika. In zahlreichen Büchern, die immer wieder Bestsellerauflagen erreichten, hat der Autor über die schleichende Islamisierung (*Mekka Deutschland*) und über die Propagandaarbeit unserer Medien dazu (*Gekaufte Journalisten*) aufgeklärt. Der Schweizer Journalist Beat Stauffer nannte Ulfkotte 2007 einen der »härtesten deutschen Islamismus-Kritiker« und berichtete: »[...] auch erklärte Gegner anerkennen, dass sich Ulfkotte auf der Ebene der Fakten nicht so leicht widerlegen lässt.« Viele muslimische Mitbürger haben zur Ermordung des Bestsellerautors und seiner Familie aufgerufen, die nun an einem geheimen Ort lebt.

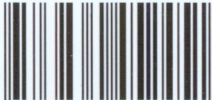
Das Milliardengeschäft mit den Flüchtlingen

Reich werden mit Armut. Das ist das Motto einer Branche, die sich nach außen sozial gibt und im Hintergrund oft skrupellos abkassiert. Die deutsche Flüchtlingsindustrie macht jetzt Geschäfte, von denen viele Konzerne nur träumen können. Pro Monat kostet ein Asylbewerber den Steuerzahler etwa 3500 Euro. Bei einer Million neuer Asylbewerber allein 2015 sind das monatlich 3,5 Milliarden Euro – also pro Jahr 42 Milliarden Euro. Das ist die Summe, die in einem Jahr an alle Arbeitslosen ausgezahlt wird. Es sind nicht nur Betreuer, Dolmetscher und Sozialpädagogen oder Schlepper und Miet-Haie, die davon profitieren. Die ganz großen Geschäfte machen die Sozialverbände, Pharmakonzerne, Politiker und sogar einige Journalisten. Für sie ist die Flüchtlingsindustrie ein profitables Milliardengeschäft mit Zukunft.

**Es ist ein Tabu, über die Profiteure
der Flüchtlingswelle zu sprechen.**

Jeder neue Zuwanderer bringt der Asyl-Industrie Gewinn. Wer die Zustände bei der Asylpolitik verstehen will, der kommt um unbequeme Fakten nicht herum.

ISBN 978-3-86445-245-1



9 783864 452451